109

Komposition u. Liebestheorieen der „Astrée“ des Honoré d' Urfé

Dr. Egon Winkler

Spezialdruckerei für Dissertationen Dr. Hermann Eschenhagen K.-G. Ohlau i. Schl.

1930

Romanische Philologie.

Komposition u. Liebestheorieen der „Astrée“ des Honoré d' Urfé

Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde
der hohen philosophischen Fakultät
der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Egon Winkler

Promotion: 27. September 1930.

1930

Spezialdruckerei für Dissertationen Dr. Hermann Eschenhagen K.-G. Ohlau i. Schl.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Gedruckt mit Genehmigung
der hohen philosophischen Fakultät
der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Breslau.

Referent: Herr Professor Dr. F. Neubert.
Korreferent: Herr Professor Dr. Horn.

Rigorosum: 25. Juni 1930.

Die Schwierigkeit einer Analyse des Urfé'schen Romans betont Koerting 1891[2] in seiner „Geschichte des franz. Romans im XVII. Jhrhdt.", als er, Bd. 1, S. 89, von der „5155 Seiten sehr kompressen Text" umfassenden „Astrée" sagt: „Eine Lektüre der „Astrée" ist demnach eine Aufgabe, die mindestens viel Zeit erfordert; aber auch Geduld, Gedächtnis und eine Art Divination müssen wacker thätig sein, soll es gelingen, den Faden dieser langen Erzählung sicher bis ans Ende zu verfolgen."

Nun liest man bei Henri Bochet in der „L'Astrée" betitelten, 1923 in Genf erschienenen These, p. 14. „La psychologie a dans l'Astrée une importance capitale, et ce qui fait sa valeur, c'est la variété des caractères; aussi une analyse de l'Astrée doit — elle comprendre l'étude de tous les personnages et, par conséquent, le résumé de toutes les histoires. Si c'est une chose difficile et peutêtre fastidieuse, elle s'impose toutefois au début de ce travail.

Was aber mit „tous les personnages" gemeint ist, sieht man schon an der ersten, Alcippe überschriebenen Geschichte, wo bloss Cleante und Clindor ungenannt bleiben, wogegen in der p. 32 erzählten Damon — et — Madonthe = Geschichte sogar die so wichtige Ormanthe übergangen ist, von Beliante, Armorant, Cleomer, Celidas und Leotaris ganz zu schweigen. (Vgl. meine Tabelle M.) In der p. 28 unter Cyrcéne, Palinice et Florice gebotenen Erzählung fehlt inhaltlich fast alles. (Vgl. Tabelle D.) Sodann steht p. 15 in der Spalte: „Céladon et Astrée" unter 3: Amour de Galathée pour Céladon und unter 4: L' Amour de Galathée pour Céladon, woraus ersichtlich, daß im zweiten Falle der vor Vokal apostrophierte Artikel das einzig Neue ist.

Die als „Rosanire, Rosiléon et Céliodante" berichtete Geschichte nennt weder Bourbon, Suenon, Archimbaut, Arionte, Oronte, Merisin, Vellede, Ganna, Lireine und die Druidin Altorune Melusine, noch teilt sie die Tendenz der Geschichte mit: Argire's Bestreben Brudermord und Blutschande ihrer Söhne zu verhindern.

Dagegen liest man Folgendes: Argire, reine des Pictes, avait deux fils: le premier, illégitime, dont Policandre était le père, fut substitué au second Céliodante (p. 29) . . . . il (Verance) prouve que Céliodante est fils de Policandre (p. 30). Also wäre Céliodante „legitimer" Sohn des Policandre, d. h. letzterer Gatte der Argire. Das ist aber nicht der Fall, denn die Heirat findet erst statt, nachdem Céliodante längst erwachsen ist: Policandre qui est veuf, épouse Argire, devenue veuve aussi (p. 30).

Diese, durch Einführung eines „vrai Céliodante" noch unklarer gemachte Geschichte Bochet's, verspottet sich durch den in ihr enthaltenen Druckfehler „dar" für „dans" sogar selbst, der als poitevinische Form angesehen „Schlange" heißt und überdies in dem Satz steht: Rosiléon, a qui on rend la raison dar des procédés magiques, obtient la main de Rosanire.

Vgl. auch meine unter R erzählte Geschichte.

Mit diesen kurzen Hinweisen sind die „tous les personnages" Bochet's durchaus nicht erschöpfend behandelt. Es soll nur gezeigt werden, daß, selbst in neuerer Zeit, den Behauptungen der Astréeforscher Erfüllungen selten folgen, wie auch z. B. bei Haas, der im 4. Band seiner kurzgefaßten französischen Literaturgeschichte sich auf „gesicherte Tatsachen zu beschränken" gedenkt und „Inhaltsangaben nicht aus dem Weg" geht (1927, Seite IV).

So steht denn 1. Bd. 1924, S. 240: „. . . . im Forez an den Ufern des Lignon wohnt ein volk, eine gesellschaft von hirten in längst vergangener zeit, in der zeit der älteren Merowinger, als es noch Kelten und Druiden gibt. Die wiesen und wälder sind von nymphen bevölkert, die in das schicksal der menschen eingreifen, kurz, eine phantastische welt in realer, stimmungsvoll geschilderter umgebung."

Nun sind aber Druiden keltische Priester, also Kelten, als Berufskaste auch nicht mit einem Volk vergleichbar, und was die Nymphen betrifft, sind diese zur Zeit der Astréehandlung nicht Halbgöttinnen, wohnen keineswegs auf Wiesen und in Wäldern, sondern in Marcilly, Isoure und Montbrison, heißen Amasis, — die, wie in Arbeiten anderer Verfasser, auch hier, S. 241, stets fälschlich Königin genannt wird — Galathée, Leonide, Syluie und Silere und führen die Bezeichnung Nymphe nur als Titel.

Unerklärlich ist auch, warum S. 242 die männlichen Personen des Romans „Weiberknechte" genannt werden, wenn einige Zeilen später betont wird: „Dann ist die psychologie des romans durchaus nicht so falsch, wie es oft gesagt wird."

Auch Ernst Werner in: „Die Darstellung des Empfindungslebens in der „Astrée" des Honoré d' Urfé", Dissertation 1920, behauptet S. 40: „D' Urfé ist ein ausgezeichneter Kenner der weiblichen Psychologie" — das soll wohl Psyche heißen? —, rühmt dem Dichter S. 39 „scharfe Einsicht in die Seele des Weibes" nach, macht zum Teil aus den Frauen wahre Napoléons, indem etwa „Diana mit eisernem Willen ausgestattet ist" (S. 38), redet übermäßig von Psychologie, aber faßt dafür alles, was nicht passen will, unter die Rubrik „Erzählungen mit spärlichem psychologischen Gehalt" zusammen (S. 91).

Wäre Urfé wirklich ein Kenner der Frauenseele, dann wäre Madonthe zum mindesten ungehalten, als sie hört, daß ihr Geliebter, der Ritter Damon, die Ormanthe geschwängert hat, deren Kind ihr, der Madonthe, zugeschrieben wird, und um dessentwillen Madonthe beinahe auf dem Scheiterhaufen gestorben wäre. Auch Amarillis sagt keinen Ton dazu, als ihr Geliebter Alcippe mit einer Dame aus Marcilly eindeutige Erlebnisse hat.

Es ist, wie man sieht, leicht, ein umfangreiches Buch über die stets unzureichenden und sehr oft geradezu unsinnigen Astréeanalysen zu schreiben, und auch die Schrift von Bernard Germa, L'Astrée d'Honoré d' Urfé, sa composition, son influence (1904) ist von Bochet, p. 6 mit Recht als „ouvrage de vulgarisation" bezeichnet, doch kann auch Anerkennung gespendet werden, z. B. der Leistung Reure's: La Vie Et Les Oeuvres De Honoré d' Urfé, die, außer einer Uebersicht über die vor 1910 erschienene Literatur, eine eingehende Familiengeschichte der Urfé's bringt.

Der Lyoner Neudruck des Romans, von Vaganay, 1925 ff. gibt über weitere Bücher Aufschluß. Ich kann mich aber mit dieser Neuausgabe nicht befreunden, denn im Schlußband, 1928, erklärt der Herausgeber in der für den Druck nötigen Beschaffung der Originalausgaben „moins heureux" gewesen zu sein, als Magendie, der 1927 in „Du Nouveau Sur L'Astrée" den Originaldruck des dritten Teils vor sich hatte, den Vaganay nur verstümmelt sah. Außerdem klagt Vaganay: Une

singulière malchance semble avoir poursuivi ce troisième volume (Bd. V, 559). Ferner sind Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Autoren S. 553 desselben Buches zu erwähnen. Im ersten Band ist auch ein sehr merkwürdiges, von Louis Mercier verfaßtes Vorwort bemerkenswert. S. VII steht: D'ou viennent les d' Urfés? Qu'y a — t — il de vrai dans la tradition pui leur assigne une origine germanique?[1] Pure légende peut — être, mais comme elle nous plaît! Il nous est agréable de penser que ces Wlf, c'est — à — dire ces „Loups", transportés des rudes fôrets d'outre — Rhin dans la douce terre de France, s'y soient lentement affinés . . . . Ces loups allemands métamorphosés en bergers de Lignon, la belle aventure, et qui fait souhaiter qu'elle soit vraie!

Dagegen läßt sich einwenden, daß die im Text des Vorworts erwähnten Dichter Rousseau, Racine und Corneille auf deutsch Rotkopf, Wurzel und Krähe heißen, und Poquelin, der natürlich nicht nachstehen wollte, sich schnell zum Molière gemacht hat, um—mit Berücksichtigung ungenauerSchreibung: siehe Wlf = loups — auf deutsch Mühlsteinbruch zu heißen. Daß aber Louis Mercier Deutscher würde und Ludwig Krämer hieße, la belle aventure, et qui fait souhaiter qu'elle soit vraie!

Ferner meint Mercier, S. XVI, hinsichtlich des Romans: „Nous n'en donnerons pas l' analyse: le texte est là, à la portée des yeux. Nous ne ferons ni au lecteur, ni à Honoré d' Urfé l'injure de supposer que ce grand ouvrage ne saurait plus être abordé directement."

Urfé jedoch teilt derartigen Optimismus keineswegs, denn er meint — Bd. V, 163 des Lyoner Neudrucks — hinsichtlich einer schwer verständlichen Geschichte: „Mais afin que cela vous apparoisse plus clairement je seray bien — aise de vous dresser une petite figure." Das geschieht auch prompt. Also, Herr Mercier?

Der auch sonst in „unkritischen" Neuausgaben überaus rührige Vaganay läßt den Urfé'schen Roman teilweise noch einmal in der Bibliotheca Romanica 1920, Nr. 257 ff. erscheinen, mit geringen Varianten, diesmal eigenem Vorwort, aber wieder „sans prétendre a donner une édition critique (p. 12)." Es ist also verständlich, wenn für die vorliegende Arbeit die

1) Urfé sagt (S. 7 desselben Buches): j' ay jugé qu'il valoit mieux que j'honorasse ce pays ou ceux dont je suis descendu, depuis leur sortie de Suobe (!) ont vescu si honorablement par tant de siecles . . .

letzte vollständige Ausgabe der „Astrée“ von 1647 benutzt wird.

Das bereits zitierte Buch Magendie's enthält von p. 92 ab, außer einer eingehenden Entschuldigung über das Wagnis die „Quellen“ des Urfé'schen Romans aufzufinden, einen diesbezüglichen Versuch, gegen den es nicht schwierig ist, Einspruch zu erheben.

So steht z. B. p. 141: „Melampe est, dans l' Arcadie, le nom d'un chien, qu'on excite contre le loup; c'est le nom du chien d' Astrée.“ Der Name Μέλαμπος („Schwarzfuß“) findet sich aber schon bei Pindar.

Sodann wird p. 104, Anmerkung 1, vermutet, der Name „Alexis“ sei von Urfé der Egloge 2 Virgils entnommen. Die Bezeichnung Ἀλεξίς (deutsch Helfert) ist im Griechischen jedoch überaus häufig, so als Sohn des Eleios, als Sohn des Aristodicus, als dessen Bruder, als Vater und Sohn aus Oeon, als Geliebter des Platon usw.[2] Hätte Magendie die Namen der Personen des Romans mit Beachtung der lateinischen und griechischen Ursprungsformen untersucht, so wären ihm gewiß folgende wichtige Beziehungen aufgefallen: Hylas und sein Diskussionsgegner Syluandre haben denselben Namen: Ὕλας = Waldkind, Syluandre mit silva zusammenhängend; dasselbe gilt von Stelle — stella und Astrée — Ἀστραία — Beiname der Δίκη, der Göttin der Gerechtigkeit. Astrée wird zudem — siehe III, 5, 1 meiner Inhaltsübersicht — als Déesse de la Justice bezeichnet; sodann beachte man: Celadon schreibt zu Ehren seines „Sterns“, also seiner „Astrée“ ein Liebesgesetz mit 12 Vorschriften (siehe II, 5,1), Hylas schließt mit seinem „Stern“, also seiner „Stelle“ einen Liebeskontrakt mit 12 Bedingungen (siehe III, 9,4).

Viel wichtiger als die äußerst schwierige Aufgabe die „Quellen“ der Astrée zu finden, ist die dieser Aufgabe vorangehende, den Inhalt des Romans methodisch brauchbar zu vermitteln.

Geradezu mit Erstaunen liest man, daß Bochet p. 27 seiner These von einigen auf den vorhergehenden Seiten erzählten Geschichten erklärt, sie bilden den „corps du roman“. Daran will der Autor „histoires romanesques, chevaleresques, sentimentales“ und „nouvelles historiques“ fügen. Sogleich wird

2) Vgl. hier, wie überhaupt bei griechischen Namen: Pape/Benseler, Wörterbuch der griechischen Eigennamen, Braunschweig 1884³.

aber von dieser Zusammensetzung behauptet: Ce groupement n'a rien d'absolu; l' élement romanesque se retrouve, par exemple, dans les histoires chevaleresques, et même dans les nouvelles historiques, et l'histoire du V me siècle apparaît un peu partout.

Ja, heißt das nicht: Das hier soeben gegebene Einteilungsschema ist unbrauchbar? Weshalb wird aber dann diese überflüssige Anordnung p. 28 ff. weiter ausgeführt? Warum löst auch Magendie p. 366 seines Werkes den Roman in „histoires romanesques, historiques" usw. auf, da Bochet die Unmöglichkeit es zu tun gezeigt hat, zumal überdies Magendie p. 75 behauptet, die „Astrée" sei „une oeuvre complexe?"

Der Leser der zitierten Bücher Bochet's und Magendie's geht, bildlich gesprochen, treppauf, treppab in einem großen Hause, sieht bald das, bald jenes und ist plötzlich im Freien, d. h. er hat das Buch zu Ende gelesen. Ob die „Astrée ein Roman sei, darnach frage man nur nicht!

Um bei dem Beispiel vom Hause zu bleiben, sei verdeutlicht: Für die Kenntnis eines Gebäudes ist der Grundriß das Primäre und Notwendige; entsprechend ist für das Verständnis der Kompositionstechnik eines Romans dessen „logischer" Aufbau entscheidend.

Photographieen vom Gebäude und dessen Einzelteilen können zwar nützlich sein, nie aber als Ersatz des Grundrisses dienen, der Lage und Ausdehnung der Einzelräume auf einmal bringt: desgleichen wirken historische, psychologische Erörterungen usw. stets nur ergänzend, sind aber nie, worum sich Bochet und Magendie bemühen, das Gesamtbild des Romans.

Das zu finden bedarf es einer anderen Methode. Der Gedanke liegt nahe, daß in jedem Roman die Personen entweder verwandt oder durch Ereignisse miteinander verbunden sein müssen. Diese Erwägungen, auf die „Astrée" angewendet und an ihr ausgeführt, ergeben nun wirklich ein „groupement absolu".

Die vorliegende Arbeit bringt zunächst eine Inhaltsübersicht, welche die in Forests spielende Handlung und den Kern der jeweils geführten Liebesdiskussion enthält.

Daran schließen sich die mit A bis V bezeichneten Geschichten und besonders wichtigen Liebestheorien, die, sofern sie in der Uebersicht enthalten wären, diese erschweren und

umständliche Wiederholungen, wie sie Urfé's Text oft enthält, nötig machen würden.

Dieses Verfahren ermöglicht es außerdem, die Geschichten so anzuordnen, daß ihre Abhängigkeit voneinander mit Hilfe der beiliegenden Personentabellen gezeigt werden kann. Ein Namenregister verweist retrospektiv auf die Tabellen und von da auf die Geschichten..

Damit erhält die Arbeit den Charakter eines Kommentars. Sie wird — man mag den Roman an jeder beliebigen Stelle zu lesen anfangen— stets genügend orientieren. Die Notwendigkeit einer abschnittweisen Lektüre der „Astrée" ergibt sich übrigens von selbst, wenn es sich um den Roman als „Quelle" handelt, wie etwa bei Beaumont's und Fletcher's „Valentinian", dem die „Histoire d' Eudoxe, Valentinian et Ursace" aus Urfé's „Astrée" zugrunde liegt.[3]

Ueber folgende Liebesfragen finden sich nun Diskussionen und Theorien in der Inhaltsübersicht:

1) Hylas gegen Syluandre über bien aimer und mal aimer I, 8,2) und V_1.
2) Syluandre's Theorie von den diesseitigen Wirkungen irdischer Liebe, für die von den Seelen vor der Geburt im Jenseits die Vorbedingungen geschaffen werden I, 10,3) und V_2.
3) Tyrcis und Celadon über Seelen- und Sinnenliebe I, 12,2).
4) Syluandre erörtert die Frage, ob Anwesenheit oder Abwesenheit der Geliebten den Liebenden glücklicher mache II, 1,2) und V_3.
5) Celadon und Adamas über „idées", „raisons" und „formes" und die ihnen entsprechenden „trois sortes de beauté" II, 2,2).
6) Syluandre über Liebe und Eifersucht II, 3,1).
7) Das die „constance" vorschreibende Liebestafelgesetz im Astrée = Tempel II, 5,1).
8) Tyrcis, Syluandre und Hylas über die Thesen: l' Amant se transforme en l' Aimé und: Le corps n' est pas partie, mais instrument de l' Aimé II, 6,2).
9) Hylas gegen Syluandre über: „constance und inconstance" II, 9 und V_4.

3) Siehe Eduard Eckhardt: Das Englische Drama der Spätrenaissance (Shakespeares Nachfolger), 1929, Seite 91.

10) Tyrcis widerspricht Hylas' Behauptung, die Schönheit sei die Ursache der inconstance III, 1,3).
11) Hylas gegen Syluandre über: „L'ame vit mieux où elle ayme que où elle anime" III, 2,2).
12) Astrée erklärt „le temps et les effets" als Mittel, die constance eines Liebhabers zu erkennen III, 2,2).
13) Adamas' astrologische Liebestheorie: sympathie qui fasse aymer III, 5,5) und V_5.
14) Hylas nennt sich „Dieu de plaisir" und bezeichnet Tyrcis als „Dieu de l' ennuy" III, 9,1).
15) Erster Liebesvertrag des Hylas mit Stelle III, 9,4). (Der zweite Liebesvertrag — V, 1,10) — kann, als von Baro unnötig eingeführt, angesehen werden.)
16) Leonide spricht zu Paris vom Unterschied zwischen Liebe und Ehe III, 10,5).
17) Syluandre und Hylas über die Liebesbegriffe „opinion" und „perfection" IV, 2,4).
18) Syluandre und Dorinde über die Frage: Wer liebt aufrichtiger: Mann oder Frau? IV, 3,2).
19) Hylas erklärt, seine „inconstance" sei der „opiniastreté" des Thamyre vorzuziehen IV, 5,3).

Bei der in vorliegender Arbeit gegebenen Anordnung der Einzelgeschichten lassen sich die zunächst unter A bis F berichteten zusammenfassen.

A_1 zeigt den abenteuerlustigen, zwar kriegerischen, aber doch wieder dem Hirtenleben zuneigenden Alcippe, der nach langen Irrfahrten seine Geliebte Amarillis heimführt, die den von ihrem Vater begünstigten Alcé abwies, einen Mann passiven Charakters, der sich von einem Aufenthalt der Geliebten bei seiner Schwester vergebens Liebeserfolg versprach und schließlich die — von Urfé nicht charakterisierte — Hippolite heiratete.

Als die Nebenbuhlerschaft längst gegenstandslos geworden ist, bleiben die beiden Rivalen dennoch weiterhin so hartnäckige Feinde, daß — siehe A_2 — der die unbedingt treue, aber zornige und argwöhnische Astrée[4] blindleidenschaftlich liebende Celadon[5] eine Vereinigung mit der Geliebten nicht erwarten darf. Mit dem Schicksal dieses, die „constance" repräsentierenden Liebespaares, verknüpft sich die Geschichte

4) Astrée ist Alcé's Tochter.
5) Celadon ist Alcippe's Sohn.

der stets heiteren und gutmütige Phylis, die ihrem Geliebten Lycidas, dem Bruder des Celadon, den Seitensprung mit der leicht verführbaren Olimpe verzeiht und den Verdacht, Neigung zu Syluandre gefaßt zu haben, gleichmütig erträgt.

Während der in Astrée verliebte Semire durch die bloße Verdächtigung des Celadon diese Hirtin unglücklich macht, bleibt die an Semire's anderer Geliebten, der leichtfertigen Stelle begangene viel schwerere Beleidigung — Semire erklärt am Hochzeitstage den Ehevertrag mit Stelle für ungültig — völlig wirkungslos (Siehe B). Außer Semire hält die der Abwechselung huldigende Stelle den unter ihrer Untreue leidenden Corilas und den sie immer wieder für aufrichtig haltenden Lysis zum Narren, um schießlich mit ihrem endgültigen Liebhaber Hylas das Symbol der „inconstance" zu verkörpern.

Geschichte C_1bis C_4 berichtet die Liebschaften dieses Hirten. Der früh verwaiste und darum sehr selbstbewußte Hylas verläßt aus Eitelkeit die ihn treu liebende Carlis um der findigen Stilliane willen, erwirbt allseitige Verachtung, geht auf Reisen, beliebäugelt die schöne Aymée, deren Schwiegermutter geschickt alle Liebe auf sich ablenkt, läßt sich in ein Gespräch mit der traurigen Cloris ein, deren Lebensgeschichte er erfährt, begleitet sie, in Lyon angekommen, zu ihrem mutigen Gatten Rosidor und entgeht, als er sich, trotz des Verbotes, in eine nur für Frauen bestimmte Andachtversammlung einschleicht, nur durch die Geschicklichkeit der hilfsbereiten, verwitweten Palinice der Todesstrafe (C_1).

Statt, wie versprochen, als Werber für den schwerfälligen, schüchternen Clorian bei Cyrcéne einzutreten — siehe C_2 — wirbt Hylas um die für rasche Liebeserklärungen leicht empfängliche Cyrcéne selbst, findet durch eine beim Turnier getragene mißverstandene Devise in der für Ritterlichkeit zu habenden Parthénope eine neue Anhängerin — siehe C_3 — und wird auch noch von der, für Aufmerksamkeiten empfänglichen, Dorinde geliebt; diese hat in Florice eine Rivalin, welch letztere die Torheit begeht, auf Hylas' Liebe vertrauend, dem alten Gecken Teombre ein nicht mehr rückgängig zu machendes Eheversprechen zu geben.

Schließlich macht auch —siehe C_4 — Hylas die Bekanntschaft der Chryseide.[6]

6) Siehe auch III, 7 der Inhaltsübersicht die Charakteristik der Geliebten des Hylas und III, 9, 4: Hylas Urteil über die Hirtinnen.

D—F bringt die anderweitigen Liebschaften einiger von Hylas' Geliebten.

Da Cyrcéne, Palinice und Florice je 2 Bewerber finden, so wird durch ein dem Zufall überlassenes Urteil — siehe D am Schluß — je einer der Liebhaber mit je einer der Hirtinnen vereint, sodaß also 3 Bewerber leer ausgehen.

Geschichte E zeigt in Chryseide ein Mädchen, das wider ihren Willen mit dem häßlichen Ritter Clorange verheiratet werden soll, nur schwer den Nachstellungen Rithimer's und Gondebaut's entgeht, zum Schluß aber doch ihren Geliebten Arimant heiraten kann. Derselbe Gondebaut bewirbt sich — siehe F — um Dorinde, ein Mädchen, das sich möglichst vorteilhaft verheiraten möchte, im entscheidenden Augenblick aber stets von ihren Liebhabern verlassen wird, um schließlich Gattin von Gondebaut's Sohn Sigismond zu werden und damit die Anwartschaft zu haben, dereinst Burgunderkönigin zu sein. In ihren ehrgeizigen Plänen wird Dorinde von ihrer Zofe Darinée bestärkt, mit der Ardilan, Gondebaut's Vertrauter, ein Liebesverhältnis anfängt, um sie lediglich als Vermittlerin für die auf Dorinde's Vergewaltigung gerichteten Absichten seines Königs auszunützen (Siehe F_2).

Ein weiterer Komplex umfaßt die unter G folgenden Geschichten.

G_1 berichtet die Liebesgeschichte des leicht verzagenden Celion und der besonnenen Bellinde, die durch den edelmütigen Verzicht des Hirten Ergaste den Geliebten heiraten kann.[7]

G_2 erzählt die Geschichte von Celion's und Bellinde's Tochter Diane, G_3 und G_4 die ihres endgültigen Liebhabers Syluandre.

Das Paar Diane/Syluandre symbolisiert die „raison". Syluandre ist der Sohn des Adamas, in dessen Haus Leonide, die Tochter von Adamas' verstorbenem Bruder, eine Heimat fand.

Als Einschaltung hinter den zweiten Erzählungskomplex können die in H mitgeteilte, auf Gemälden dargestellte Damongeschichte,[8] mit der wiederum der Bericht von der Entstehungsgeschichte der Liebesquelle verbunden ist, und die in I erzählte Entstehungsgeschichte von Forests, die den Standesbegriff „Nymphe"[9] erläutert, wiedergegeben werden.

7) Diese Liebesgeschichte fällt zeitlich mit der des Alcippe zusammen, siehe Anfang von A_1.
8) Der Hirt Damon war ein Verwandter von Leonide's Mutter.
9) Leonide führt die Standesbezeichnung Nymphe.

Damit kommen wir zum Forester Adel, den Rittern und Nymphen.

Als dritten Komplex lassen sich die Geschichten unter K und L zusammenfassen. K_1 berichtet von der „seruiteur = Wahl", durch die „standesgemäße" Liebespaare vereint werden und zugleich von der durch Syluie's Verschulden verzauberten Liebesquelle.

K_2 enthält Leonide's, K_3 Galathée's Liebschaften und K_4 Polemas' Bestreben, durch Climante's Hilfe Gatte der Galathée zu werden.

K_5 erzählt von Ligdamons Verwechslung mit Lydias, der Heirat mit Amerine und dem vermeintlichen Tode des Brautpaares.

K_6 ergänzt K_5, indem die Liebesgeschichte von Lydias und Mellandre erzählt wird.

K_7, die unmittelbare Fortsetzung von K_5, enthält Amerines und Ligdamon's Zusammentreffen mit Mellandre,

K_8 Lydias' Zusammentreffen mit Amerine.

K_9 enthält den Bericht von der Rettung des Ligdamon durch Mellandre, K_{10} die Erzählung von Lypandas' Liebe zu Mellandre und K_{11} das Ende der Verwechselung von Lydias und Ligdamon.

In den Kriegen, von denen im Roman gesprochen wird, sympathisiert der Forester Adel mit den Franken, und Clidamant, der Sohn der Herrscherin von Forests, stirbt in Childeric's Dienst.

L_1 berichtet also von den Nachstellungen, unter denen Andrimarte's Gattin Silunane durch Childeric zu leiden hatte, von Siluiane's Flucht und Childeric's Absetzung.

L_2 bringt das Wiederzusammentreffen von Siluiane und Andrimarte.

Geschichte M und N spielt sich in den Heeren und Städten der Westgoten ab. Damit ist ein vierter Komplex gegeben.

M_1 berichtet von der durch die Intrigantin Leriane vernichteten Liebe zwischen Damon und Madonthe,

M_2 von der Rehabilitation der Ehre Madonthes.

N_1 und N_2 erzählen von der Liebe des Alcidon und der Daphnide, welch letztere nebst Adelonde und Clarinte in nicht ganz einwandfreien Beziehungen zum König Euric stand.

Als weiterer, fünfter Komplex, wären die Geschichten O bis S zusammenzufassen.

O führt in die „Europäische Zeitgeschichte" des Romans.[10]

O_1 zeigt die aus politischen Gründen heiratende Tochter des Theodose, Placidie, O_2 und O_3 behandeln die Liebesgeschichte des Ursace und Olymbre.

Olicarsis, der — siehe O_3 —, als geschickter Arzt, der von Genseric bedrohten Witwe des Valentinian einen Gifttrank sandte, nimmt auch — siehe O_4 — die Fernheilung der Celidée vor. In P_1 bis P_3 wird die Geschichte dieser Hirtin mitgeteilt.

Palemon und Adraste, die mit Halladin, der Heilung der erwähnten Celidée wegen, zu Olicarsis abreisten, liebten beide zusammen mit Pantesmon die Doris (siehe Q_1 und Q_2). Adraste, der aus unglücklicher Liebe zu Doris irre wurde, fand — siehe R — zusammen mit dem aus ähnlicher Ursache um den Verstand gekommenen Rosileon durch den „Clou sacré" Heilung. Ein, in der Art zu lieben, dem Adraste ähnelnder Hirt, ist auch Tirinte (siehe S).

Als sechsten Komplex können die Geschichten T und U vereint werden. Sie münden in den ersten Komplex unter A_2 in die Liebesgeschichte des Celadon ein. Das von dem Hirten — siehe Inhaltsübersicht II, 5 — zu Ehren Astrée's verfaßte Liebeszwölftafelgesetz findet anläßlich der in T berichteten Liebesgeschichte der Dorisée und Delphire eine Erweiterung um 4 Vorschriften: (Siehe Ende von T).

Die in U_1 und U_2 berichtete Liebesgeschichte des Tyrcis ist ein Sonderfall der „constance"-Frage. Tyrcis ist nichts weiter als ein Celadon, dem seine Astrée gestorben ist. Tyrcis' Astrée heißt Cleon. Die „constance" wird der Geliebten über das Grab hinaus gewahrt und ist dann erst zu brechen, als der Geist der Geliebten — in U_2 ist es die Cleon's Geist vortäuschende Laonice — den Befehl dazu gibt.

So mündet der sechste Komplex in den ersten ein, und so ist ein „groupement absolu" geschaffen.

Urfé's Absicht war es, aus einem Roman eine Art Lob der Heimat zu machen. Er sagt Band I in der Vorrede an die Hirtin Astrée: Car n'eust esté Hesiode, Homere, Pindare & ces autres grands Personnages de la Grece, le mont de Parnasse.

---

10) Das 11. und 12. Buch des 2. Bandes der Astrée gleicht fast einem Geschichtslehrbuch. Unter O_1 und O_2 wird deshalb nur eine verkürzte Inhaltsangabe geboten. Dafür aber enthalt Tabelle O alle in den erwähnten Büchern angeführten Namen und die wichtigsten sich zwischen den Trägern dieser Namen abspielenden Ereignisse.

ny l'eau d' Hypocrene ne seroient pas plus estimez maintenant que vostre Mont d' Jsoure, ou l'onde de Lignon. Nous devons cela au lieu de nostre demeure, de le rendre le plus honoré & renommé qu'il nous est possible. Wenn man nun bedenkt, daß in Montbrison ein aus dem Jahre 1300 stammender, Diana, genannter Saal Bildwerke fantastischer Tiergestalten enthält,[11] so hat man die Erklärung für den seltsamen Einfall Urfé's, die Liebesquelle von Einhörnern bewachen zu lassen.

Sicherlich hat die halb reale, halb phantastische Oertlichkeit des Urfé'schen Romans so stark gewirkt, daß sie der Madeleine de Scudéry als Anregung für die Carte du Tendre diente.

Baro, der Urfé's Astrée vollendete, will — siehe Bd. VII: Advertissement Au Lecteur — den Roman als Tragicomedie Pastorale in fünf Akte zu je 12 Szenen aufgeteilt wissen und läßt — siehe V, 12,4) — eine Art Theaterliebesgott erscheinen. Auch wird V, 12,5) die Ebene von Forests als Schauplatz einer Tragicomedie bezeichnet. Zwar hat selbst La Fontaine aus dem Roman eine Tragödie gebildet, zu der Colasse die Musik schrieb; so sehr sich aber die Einzelgeschichten des Romans zur Dramatisierung eignen — siehe Reure S. 297 ff. — so wenig ist das von der in Forests sich abspielenden Handlung zu sagen, die, von Celadon's Selbstmordversuch und der Belagerung Marcilly's abgesehen, sich durchweg in Diskussionen und lyrische Partieen auflöst.

Inhaltsübersicht.

I, 1.

1) 1—2,9.

Der Lignon mit seinen Quellflüssen bei Ceruieres und Chalmasel fließt durch die Landschaft Forests und mündet bei Feurs in die Loire.

2) 2,10—9,28.

Astrée und Celadon verheimlichen ihre Liebe, weil zwischen ihren beiderseitigen Eltern Feindschaft besteht. Eine Verleumdung durch Celadons Nebenbuhler Semyre erregt in Astrée Eifersucht auf die Hirtin Aminthe und Zorn gegen Celadon. Als Astrée bei Sonnenaufgang mit ihren Herden und ihrem Hund Melampe, auf dem linken Lignonufer, gegenüber

11) Siehe: Baedeker, Sud-Est De La France p. 56.

von Jsoure und Marcilly, ihrem Liebhaber begegnet, kommt es zum Zwist. Die Hirtin entwindet sich Celadon, und der in Verzweiflung geratene Hirt, in dessen Händen ein mit einem Ringe versehenes Band vom Gewande der Astrée zurückbleibt, stürzt sich in den Lignon.

3) 9,29—12,19.

Sofort ist Astrée's Zorn vorüber. Sie stürzt sich Celadon nach, um mit ihm zu sterben. Aber herzueilende Hirten retten sie vor der Gefahr des Ertrinkens und tragen sie in die Hütte der Phylis. Inzwischen eilt Lycidas an den Lignon, um seinen Bruder Celadon zu suchen. Nur der Hut des Hirten wird gefunden.

4) 12,20—15.

Celadon selbst ist bewußtlos ans rechte Lignonufer gespült worden, wo ihn die Nymphen Galathée, Leonide, Syluie und der kleine Meril finden und unbemerkt ins Schloß Jsoure schaffen.

5) 16—27,29.

Inzwischen ist Lycidas zu Astrée gegangen, deren unbegründete Eifersucht er scharf tadelt. Ueberdies findet die Hirtin in Celadons Hut einen Brief, dessen Inhalt sie von der Treue ihres Liebhabers überzeugt.

6) 27,30—39.

Lycidas, von Phylis und einigen Hirten begleitet, sucht auch weiterhin nach seinem Bruder. Die Suchenden begegnen Tyrcis, der seine verstorbene Geliebte Cleon beklagt, Hylas, der die Flatterhaftigkeit in der Liebe preist und Laonice, die in Tyrcis verliebt ist.

7) 40,1—40,27.

Zur selben Zeit begegnet der Hirt Syluandre dem Landeshauptmann Polemas, der unter dem Befehl der Nymphe Amasis steht, die über Forests herrscht.

8) 40,28—43.

Lycidas hat sich mit seiner Geliebten Phylis von den übrigen Hirten getrennt und ist immer noch über Astrée's Schroffheit gegen Celadon erregt. Währenddessen ist Astrée, von Gram und Reue ermattet, eingeschlummert.

I, 2.

1) 45—55.

Syluie kennt Celadons Eltern und sah den Hirten selbst, zusammen mit Syluandre, vor einem halben Jahr auf einem

Hirtenfest. Sie berichtet davon Galathée und Leonide. Die beiden letzteren gehen darauf im Garten des Schloßes Jsoure spazieren, wo sich die Liebesquelle und die Höhle der Mandrague und des Damon und der Fortune befindet. Galathée hat an Celadon Gefallen gefunden und hält ihn, einer Prophezeiung des Climante zufolge, für den ihr vom Schicksal bestimmten Gatten. Leonides Rat, schon aus Standesrücksichten ihrem jetzigen Liebhaber, dem Ritter Lindamor treu zu bleiben, will sie nicht gelten lassen.

2) 56—59,28.

Celadon ist im Schloß Jsoure erwacht und betrachtet voller Staunen die Wandgemälde seines Zimmers.

3) 59,29—62,25.

Die drei Nymphen besuchen ihn. Der Hirt hält sie für Grazien und den kleinen Meril für Amor. Syluie erinnert an das Venusfest, bei dem die drei Nymphen als Preise Blumenhüte verteilten. Celadon gewann im Wettlauf und gab seinen Preis der Astrée, Lycidas erhielt den Preis für Springen, den er Phylis gab, Syluandre den Preis für Gesang, den er der Tochter der weisen Bellinde, also Diane, schenkte.

4) 62,26—68,1.

Galathée erzählt sodann die Entstehungsgeschichte von Forests, die sie von ihrem Vater Pimandre hörte (siehe Geschichten I).

5) 68,2—98.

Nachdem Celadon versprochen hat, bis zur Wiederherstellung seiner Kräfte im Schloß Jsoure zu bleiben, berichtet er die Liebesgeschichte seines Vaters Alcippe (siehe A_1).

I, 3.

1) 101—117,18.

Am Abend erinnert sich Celadon an die Briefe der Astrée, die er beim Sturz in den Lignon bei sich trug. Galathée hat im Beisein der Leonide diese Briefe gelesen und schickt sie am folgenden Morgen mit einer Liebeserklärung ohne Unterschrift durch den kleinen Meril dem Hirten zurück.

2) 117,19—164.

Zur Mittagszeit promeniert Celadon mit Leonide und Syluie im Schloßgarten von Jsoure. Auf seine Frage nach der Liebesquelle antwortet Leonide, sie sei durch Syluies Verschulden verzaubert. Syluie pariert diesen Angriff mit spitzen Bemerkungen über Leonide, der Agis wie Polemas untreu wur-

den. Leonide erzählt hierauf Syluies Geschichte (Siehe K_1). Als sie beendet ist, kommt Galathée zu ihnen. Celadon erkrankt wieder und muß mehrere Tage im Bett bleiben.

I, 4.

1) 167—183,2.

Da der Hirt kränker wird und sein Tod den Nymphen Schande bereiten würde, denn außer ihnen und Meril weiß niemand etwas von seinem Aufenthalt in Jsoure, geht Leonide nach Laignieu zu ihrem Oheim Adamas, um Rat zu holen. Adamas ist jedoch in Feurs. Als sich Leonide nach kurzer Ruhe dorthin begibt, trifft sie Syluie, die ihr mitteilt, Celadon sei wieder gesund. Obwohl Adamas' Rat jetzt überflüßig wäre, will Leonide trotzdem zu ihrem Onkel gehen, um mit seiner Hilfe Galathée von der Liebe zu Celadon abzubringen. Syluie und Leonide beschließen also ihre Begegnung zu verheimlichen und legen sich, damit mehr Zeit vergeht, in einem Gebüsch schlafen.

2) 183,3—258.

Kurze Zeit später lagern sich bei dem Gebüsch Astrée, Phylis und Diane. Astrée, deren Eltern aus Schmerz über den vermeintlichen Tod ihrer Tochter gestorben sind, verbannt den anwesenden Semire aus ihrer Gegenwart und erzählt ihre Liebesgeschichte und die Liebesgeschichte der Phylis (siehe A_2).

I, 5.

1) 261—299,29.

Als Astrée ihre Erzählung beendet hat, wird sie ohnmächtig. Leonide erwacht und weckt Syluie auf. Während Astrée, Diane und Phylis dem Syluandre und Lycidas begegnen, und letzterer sich mit Astrée wieder versöhnt, kehrt Syluie nach Jsoure zurück. Leonide geht nach Feurs, muß aber, da es Abend wird, in Ponsins übernachten und belauscht hier Climante, der dem Polemas erzählt, wie er Galathée, Leonide und Syluie auf betrügerische Weise den Ort vorzauberte, wo Galathée den ihr vom Schicksal bestimmten Gatten, d. h. Polemas erblicken sollte (siehe K_4). Als Leonide unbemerkt hört, wie ihr ehemaliger Liebhaber Polemas ihre Schönheit herabsetzt und, als Climanthe ihren schönen Körperbau rühmt, ausruft: qu'elle cache le visage, & qu'elle monstre ce qu'elle a de plus beau, beschließt sie, Galathée von Polemas fernzuhalten und bei ihr für Lindamor einzutreten.

2) 299,30—333.

Leonide hat Adamas nicht getroffen. Er war von Feurs nach Vollzug der Opfer auf dem Rückwege nach Laignieu, hatte unterwegs Corilas' Klagen über die untreue Stelle gehört, und als sich Stelle entfernt hatte, von ihm die Histoire de Stelle et de Corilas erfahren (siehe B).

I, 6.

355—407.

Auf dem Rückwege von Feurs nach Jsoure belauscht Leonide unbemerkt Diane, die Astrée und Phylis ihre Geschichte erzählt. (siehe G_2).

I, 7.

1) 409—463,2.

Diane beendet ihre Geschichte (410,12). Leonide kommt, um den Verdacht der Neugier abzuwenden, wie zufällig zu Astrée, Phylis und Diane und nimmt in Dianes Hause den Nachtimbiß ein. Darauf gehen alle vier ins Freie, wo der gelehrte, aber gegen Liebe unempfindliche Syluandre der Leonide vorgestellt wird. Dieser l'insensible genannte Hirt, wird von den Frauen dazu verdammt, einer Hirtin drei Monate lang den Hof zu machen. Da Syluandre von Phylis, die dazu geraten hatte, dasselbe verlangt, so wird beiden Diane als zu verehrende Hirtin bestimmt. Zwei Hirtinnen: Leonice (428,15), Madonthe (449,18) und drei Hirten:Hylas (425,2), Tyrcis (427,5) und Thersandre (449,18) kommen herzu.

Einem Orakel der Arontine zufolge (451) wendet sich Laonice an Syluandre und erzählt ihre und des Tyrcis Geschichte (siehe U_1).

2) 463,3—467.

Syluandre hat gegen Laonice entschieden. Die beleidigte Hirtin, erregt, um sich zu rächen, in Lycidas Eifersucht auf Syluandre. Corilas begleitet, da es Nacht ist, Laonice zu Tyrcis, Lycidas aber klagt über Phylis' Untreue und schlummert erst gegen Morgen ein.

I, 8.

1) 469—491,3.

Syluandre hat sich wirklich in Diane verliebt. Als er am Morgen mit Leonide, Astrée, Phylis und Dnane promeniert, entwickelt sich zwischen ihm und Phylis ein Wortstreit um die Frage, wer von beiden Diane mehr liebe. Schließlich erhält Syluandre den bisher von Phylis eingenommenen Platz

an Dianes Seite — auf der anderen Seite geht Leonide — muß aber dafür seine Geschichte erzählen (Siehe G_3). Da dieser Erzählung zufolge Syluandres Schicksal von der Entzauberung der Liebesquelle abhängt, wird die Frage erörtert, ob Syluandre und Phylis durch ihren Tod den Quellenzauber lösen sollen. Phylis lehnt diesen Vorschlag ab, denn ihr Tod wäre ohne Nutzen für ihre Herrin Diane, und auch Diane will lieber, daß Syluandre und Phylis am Leben bleiben.

2) 491,4—512,3.

Paris, der Sohn des Adamas, kommt zu Leonide und teilt ihr mit, daß sein Vater zu Hause ist. Sofort verliebt er sich in Diane. Während Leonide sich verabschiedet, kommen Tyrcis, Hylas und Lycidas. Die beiden ersten Hirten scheinen sich zu streiten; Lycidas dagegen ist trübe gestimmt. Hylas geht geradewegs auf Phylis zu und erklärt, er wolle ihr dienen. Die Hirtin antwortet, ihn neckend, er sei der erste, der sie liebe. Hylas entgegnet, das sei schon Syluandre gewesen. Dieser wirft Hylas vor, daß er jeden Tag eine andere Hirtin liebe, er dürfe aber nicht glauben (496, 17) que les Bergers de Lignon se puissent vestir & deuestir si promptement de leurs affections, car ils sont grossiers, & lents en tout ce qu'ils font.[1] Da nun auch Tyrcis und Phylis Hylas' inconstance unpassend finden, wird das immer mehr zugespitzte Gespräch zu einem Rededuell zwischen Syluandre und Hylas über die Fragen bien aimer und mal aimer (506, 11) (Siehe V_1). Hylas will darauf mit Phylis fortgehen. Da diese aber, ebenso wie Syluandre von Diane's Willen abhängig ist, bittet Hylas Diane um Entschuldigung. Schließlich geht Lycidas mit Phylis fort; Astrée bleibt in ihrer Nähe und Syluandre folgt unbemerkt.

3) 512,4—552,8.

Hylas aber erzählt Diane und Paris, sowie den übrigen Hirten die Geschichte seiner Liebschaften bis zur Bekanntschaft mit Cyrcéne (Siehe C_1).

4) 552,9—560.

Inzwischen hat Lycidas der Phylis Untreue vorgeworfen. Phylis erinnert Lycidas daran, was sie für ihn und für Olimpe[2] tat. Laconice, die unbemerkt folgte, freut sich ihrer gelingenden Rache; Syluandre beschließt, Lycidas' Eifersucht zu steigern.

---

1) Urfé's Selbstironie?

2) Siehe A_2. Lycidas hat Olimpe verführt, Phylis verzeiht den Seitensprung und ist bei der heimlich stattfindenden Entbindung der Hirtin anwesend.

I, 9.

1) 563—643,22.

Leonide ist zu Adamas gekommen, der mit ihr nach Isoure geht. Unterwegs erzählt Leonide ihrem Onkel von der Liebe des Polemas und Lindamor zu Galathée (Siehe K_3) und von Polemas' Absicht, durch Climanthes Betrug in den Besitz der Nymphe zu kommen. Durch leidenschaftliche Parteinahme gegen Polemas (577 und 578) kommt Leonide bei Adamas in den Verdacht, selbst in Polemas verliebt zu sein.

2) 643,23—645.

Adamas beschließt, Galathée's Neigung zu Celadon entgegenzutreten und den falschen Druiden Climanthe zu bestrafen.

I, 10.

1) 647—670,21.

Leonide und Adamas werden von Galathée freundlich empfangen. Während Galathée sich mit Leonide unterhält, führt Syluie Adamas in ein Zimmer. Während sich der Druide ausruht, erzählt ihm Syluie von der Liebe des Agis und Polemas zu Leonide (Siehe K_2) und von Galathées und Leonides jetziger Neigung für Celadon. Adamas ist erstaunt, Syluie selbst absprechend über die Liebe urteilen zu hören. Syluie geht darauf zu Celadon, mit dem sich die beiden anderen Nymphen unterhalten. Auch Adamas kommt bald hinzu, und als die zwei Männer allein sind, stellt die Druide Celadon auf die Probe und spricht von dem Glück, das er bei den Nymphen genösse, die sonst zu befehlen gewohnt seien. Der Hirt erklärt, er sei sich seines Standesunterschiedes bewußt und bleibe nur hier, weil Galathée ihn zurückhalte. Erfreut von dieser Gesinnung, verspricht ihm Adamas fortzuhelfen.

2) 670,22—676,23.

Zur selben Zeit erzählt Leonide die von ihr in Ponsins belauschte Geschichte des Climante der Galathée.[3] Die aber glaubt nicht, daß Polemas beabsichtigte, Lindamor aus ihrer Gunst zu verdrängen und hat Leonide in Verdacht, in Celadon verliebt zu sein. Erzürnt geht Leonide zu Adamas und rät, Celadon in ein habit de Nymphe gekleidet aus dem Schloß zu entfernen.

Die Nacht ist vorbei. Adamas besucht mit Galathée und Leonide den Hirten. Dann schickt er die Nymphen unter dem

3) Siehe I, 5, 1.

Vorwand, mit Celadon allein sprechen zu müssen, fort und verspricht dem Hirten, in 2—3 Tagen zurückzukehren. Der Galathée erklärt der Druide, er befürchte einen Rückschlag der Krankheit und werde sich deshalb bald wieder um Celadon kümmern. Die Nymphe ist erfreut, mit Celadon wieder allein zu sein. Inzwischen versucht Leonide den Celadon in sie verliebt zu machen. Der Hirt weist sie geschickt ab. Als Syluie mit der Nachricht kommt, Fleurial habe Galathée Briefe gebracht, geht Leonide fort, um zu erfahren, ob diese Briefe von Lindamor sind.

3) 676,24—737.

Syluie bleibt bei dem Hirten, spricht von den Annehmlichkeiten des Hirtenlebens und fragt nach Syluandre und Diane. Celadon erzählt ihr Syluandre's Liebestheorie (Siehe V_2) und die Liebesgeschichte von Dianes Eltern Celion und Bellinde (Siehe G_1).

I, 11.

1) 739—771,24.

Galathée hat durch Fleurial Lindamor's Briefe erhalten und bittet Leonide, Celadon von Fleurial fernzuhalten, damit Lindamor nicht argwöhnisch würde.

Leonide erfährt von Fleurial, daß Clidaman und Lindamor Wunder anTapferkeit in Meroüée's Herr verrichtet haben. Mit Fleurial ist Egide, der Bote des Ligdamon, gekommen. Dieser will mit Syluie sprechen. Leonide weiß, daß Syluie ihre Liebesangelegenheiten geheim hält. Fleurial wird von Leonide entlassen, die einen von ihm überbrachten Brief des Lindamor liest, worin ihr, als der Vertrauten der Galathée, Dank ausgesprochen wird. Galathée läßt sich durch erneute Hinweise der Leonide auf den trompeur Climanthe und den artificieux Polemas nicht von ihrer Liebe zu Celadon abbringen und will, um Lindamor los zu werden, Fleurial ohne Antwort zurückschicken.

Später erzählt Egide vor den drei Nymphen und dem hinter dem Bettvorhang verborgen liegenden Celadon die Geschichte des Ligdamon bis zur Heirat mit Amerine und beider Tod (Siehe K_5). Als Syluie hört, daß sich ihr Liebhaber Ligdamon vergiftete, weint sie laut. Galathée sagt, Syluie sei endlich zur Liebe bekehrt. Aber Celadon meint: c'est plutost pitié (765). Syluie's Gedanken an Ligdamon seront les executeurs de la justice d' Amour. Syluie geht in ihr Zimmer,

Galathée liest einen Brief des Lindamor, worin der Ritter seinen Tod mitteilt, der eine Rache für seine unerwiderte Liebe sei, und Celadon erzählt von einem eifersüchtigen Gatten, auf dessen Grabmal ein Hirt schrieb, daß der grand Dieu Cupidon sich an diesem eifersüchtigen Argus durch den Tod gerächt habe. Celadon behauptet, die Liebe lasse nie eine Beleidigung ungestraft. Daran anknüpfend wirft Galathée dem Hirten ingratitude vor. Aber der erwidert, das sei seine Pflicht. er sei hier der einzige Mann. Galathée antwortet, fidelité & constance seien Phrasen alter Leute (771).

2) 771,25—773,1.

Inzwischen schickt Leonide durch Fleurial eine dépesche an Lindamor, in der der Ritter gebeten wird, sofort unbemerkt zu Adamas zu kommen, um Galathée's Liebesverrat zu erfahren.

3) 773,2—796.

In den nächsten Tagen promeniert Celadon mit den drei Nymphen im Garten des Schlosses Isoure. Adamas kommt einmal hinzu und erklärt die auf den Gemälden der Damon und Fortune = Höhle dargestellte Liebesgeschichte, die mit der der Liebesquelle in Zusammenhang steht (Siehe H).

I, 12.

1) 799—832,9.

Eines Tages bringt Leonide dem Celadon Frauenkleider Galathée tritt plötzlich in sein Zimmer und ist überrascht, den Hirten als Mädchen gekleidet zu sehen. Aber Leonide sagt, die Verkleidung sei nötig, da, wie Meril soeben meldete, Amasis mit großem Gefolge angekommen sei. Galathée rät, Celadon solle sich als parente d' Adamas, nommée Lucinde, ausgeben (801, 28)

Amasis kommt, um ihre Tochter Galathée nach Marcilly zurückzuholen. Da die Rückkehr erst abends erfolgen soll, findet Amasis Zeit, Adamas und ihrer Tochter die Geschichte des Lydias und der Melandre zu erzählen (Siehe K_6).

2) 832,10—855.

Amasis beendet gerade die Erzählung mit dem Hinweis auf den in Melandre verliebten Lypandas, da kommen Leonide, Meril und Celadon als Lucinde. Bei der Mittagstafel ist auch die um Ligdamon trauernde Syluie anwesend.

Nach dem Essen kleidet sich Celadon, von Leonide unterstützt, als Hirt um, verläßt Isoure, und trifft, Montverdun links

liegen lassend, Tyrcis, der am Tage vor Celadons Unglücksfall in Forests ankam, und Celadon nicht kennt. Tyrcis klagt um Cleon, und Celadon sagt: l' amour n'est autre chose que desir. Ist die Geliebte tot, so stirbt auch der Wunsch nach ihr. Aber Tyrcis meint: ce qui est sous les sens est plus certain que ce qui est en l'opinion (847), d. h. also: Gefühl gilt mehr als Verstand[4], empfiehlt Celadon dem Pan und trennt sich von dem Hirten. Celadon aber zieht sich in eine Grotte bei Bonlieu zurück, nährt sich hauptsächlich von Kresse (853, 30) und magert derart ab, daß er erschrickt, wenn er sich im Wasser sieht, so daß Astrée hätte erkennen können combien elle estoit vrayement aimée du plus fidelle, & du plus parfait Berger de Lignon (855, 19).

II, 1.

1) 1—3,13.

Drei Monate sind vorüber, seit Celadon verschwand. Diane und Phylis bemühen sich durch Erzählungen und Spiele, Astrée's Traurigkeit zu verscheuchen.

2) 3,14—19,16.

Paris und Syluandre lieben beide Diane. Ersterer hofft durch Adamas' Ansehen in den Besitz der Hirtin zu kommen. Bei einem Spaziergang mit Paris und Syluandre fragt Leonide letzteren, warum er die Gedanken an Diane dem Anblick der Hirtin vorziehe. Syluandre antwortet mit der Erörterung der Frage, ob Anwesenheit oder Abwesenheit der Geliebten den Liebenden glücklicher mache (Siehe V_3).

3) 19,17—68.

Mittlerweile ist man beim carrefour de Mercure. Syluandre heilt Dianes vom Sonnenstich befallenes Lieblingsschaf Florette und geht darauf mit der Hirtin zu der übrigen Gesellschaft, wo sich Phylis und Lycidas befinden. Während dieser, sobald er Syluandre sieht, fortgeht, kommen Celidée, Calidon und Thamyre. Dieser erzählt auf Leonides Rat, durch ein aus Syluandres Hut gezogenes Los dazu bestimmt, den zwischen ihnen dreien vorgefallenen Liebesstreit (Siehe P_1).

II, 2.

1) 71—122,22.

Hierauf verteidigen Calidon, Celidée und Thamyre die soeben erzählte Liebesgeschichte zu ihren Gunsten, und Leonide spricht durch ein jugement Celidée dem Thamyre zu (Siehe P_2).

4) besser wohl: Begierde, auf Irdisches gerichtete Gedanken.

2) 122,23—135.

Calidon ist unglücklich. Syluandre begleitet Leonide und Paris, die nach Laignieu in Adamas' Haus zurückkehren bis hors du bois de Bonlieu, er selbst geht ins Dickicht, und da der Mond klar zu scheinen beginnt, fällt ihm die Sage von Diane ein, die vom Mond zu Endymion herabstieg. Syluandre vergleicht die Göttin mit seiner gleichnamigen Geliebten und nennt sich einen unglücklichen Acteon. Plötzlich hört er Stimmen und sieht die Gestalten eines Druiden und eines Hirten, ohne zu wissen, daß es Adamas und Celadon sind. Beide diskutieren über die Schönheit[5], und Celadon ist durchaus nicht mit der Einschätzung seiner Geliebten durch den Druiden einverstanden. Syluandre hat sich inzwischen verirrt und muß im Walde übernachten.

II, 3.

1) 137—168,13.

Tags darauf findet Celadon den schlafenden Syluandre. Er steckt ihm einen Brief an Astrée in die Hand und geht fort. Als Syluandre erwacht, glaubt er, der Brief sei von einem fauorable demon (143) an Diane geschrieben; der Hirt beschließt, seine Geliebte aufzusuchen und geht zur fontaine des Sicomores (144), von wo aus sich die Ebene nach allen Seiten erstreckt. Dort findet er Diane im Gespräch mit Astrée. Letztere preist Dianes Schönheit und beide sprechen darauf von Syluandre, der, wie Diane sagt, sie nie um einen avantage (147) gebeten habe. Als Syluandre, vortretend, als Gunstbezeugung das Haararmband haben möchte, welches Diane gerade angefertigt hat, erhält er es nur bis zu dem Tage, an dem seine und Phylis' Verpflichtung Diane zu lieben aufhört. Diese dafür vorgesehene Zeit von 3 Monaten ist bald zu Ende. Nun kommt auch Phylis hinzu, betrübt, daß Syluandre den Lycidas eifersüchtig machte. Man erklärt ihr, Liebe und Eifersucht können nicht zugleich im Herzen sein. Denn amour ist desir und desir ist feu; aber ialousie ist crainte, und diese ist glace (156). Als man aufbricht, verliert Syluandre Cela-

5) Es empfiehlt sich das Gespräch von 128,4—135 nachzulesen. Gerade hier zeigt sich Urfé als Dichter und Philosoph. Man beachte, daß von der Emanation Gottes, die mit der clarté du Soleil verglichen wird, gesagt wird, sie sei plus belle en l'entendement Angelique qu'en l'ame raisonnable, & en l'ame qu'en la matiere. Aussi disons-nous qu'au premier il (= Dieu) a mis les idées, au second les raisons, & au dernir les formes (130). Ferner gibt es trois sortes de beauté, celle qui tombe sous la veue, de laquelle il faut laisser le jugement a l'oeil, celle qui est en l'harmonie, dont l'oraille est seulement capable, & celle enfin qui est en a raison, que l'esprit seul peut discerner (132).

dons Brief. Phylis hebt den Brief auf und gibt ihn Diane. Syluandre hat indessen einen Kompaß in die Baumrinde geschnitten, dessen Magnetnadel nach Tramontane weist, wo, wie die weisen Leute sagen, das Element de la Calamité ist (164) und dazu geschrieben: J'en suis touché um anzudeuten, daß sein Herz sich stets Diane zuwende. Die drei Hirtinnen werden darauf von Syluandre zu der Stelle geführt, wo der Hirt den Brief erhielt.

2) 168,14—177,22.

Da der Weg beschwerlich ist, bietet Syluandre der Diane den linken Arm an. Phylis geht zwischen Astrée und Diane. Als nun Phylis Diane mehr zu lieben behauptet als Syluandre es tut, entgegnet der, man wisse nicht, ob Diane der Phylis, oder Phylis der Diane diene, wogegen er Diane wahrhaft liebe und wiedergeliebt werde, denn: N'est ce pas une commune opinion, qu'il faut aimer pour estre aimé? Einst fragte Venus die Götter, warum ihr Sohn so klein sei. Die Antwort war: Venus solle ihm einen Bruder geben und er werde im selben Maße wie dieser wachsen. Wenn also Phylis die Diane lieben werde, werde diese auch Phylis lieben (172, 11).

3) 177,23—202.

Man trifft Laonice, Hylas, Tyrcis, Madonthe und Thersandre, alles Eingewanderte ohne Herden (178).Folgende Paare gehen miteinander: 1) Astrée — Tyrcis, 2) Phylis — Hylas, 3) Madonthe — Thersandre, 4) Diane — Syluandre. Paris hat sich als Hirt gekleidet und geht zu den Hirtinnen Florice, Palinice, und Cyrcéne voraus. Als Florice den gegen Phylis galanten Hylas erblickt, erzählt sie die: „Histoire de Palinice et de Cyrcéne [Fortsetzung der I, 8, 3) erzählten Geschichte] (Siehe C_2). Während hierauf Florice, Palinice und Cyrcéne gegen Hylas, der einige Bosheiten vorgebracht hat, Partei nehmen, kommen die übrigen Hirten und Hirtinnen an, und der Streit ist zu Ende.

II, 4.

1) 205—208,3.

Hylas fragt Florice, ob er nicht gut daran getan habe, sie und die Frauen ihres Landes um der Schönheit der Lignonschäferinnen willen zu verlassen. Phylis, deren seruiteur Hylas gegenwärtig ist, sagt, sie lege keinen Wert auf einen Liebhaber, der die so schöne Florice verlassen hat. Als Hylas fragt, was ihn sonst reizen könne, wenn nicht die Schönheit, antwortet

Florice: Une imprudente legerete d' esprit, qui ne le laisse iamais 24 heures en mesmes opinion. Nun meint Hylas, der Beweggrund ihrer Reise komme ihm verdächtig vor. Florice entgegnet, sie sei nicht seinetwegen hierhergekommen und überlasse den Anspruch auf sein Herz gern jeder, die dazu Lust habe. Hylas antwortet, sie könne über sein Herz so verfügen, wie über die Sterne.

2) 208,4—295.

Syluandre verbirgt seine Eifersucht auf Paris ebensogut wie Laonice ihren Haß gegen Syluandre. Da Paris mit Diane geht, so schließt sich Syluandre der immer noch gegen ihn erzürnten Phylis an. Auch Hylas geht mit den beiden letzteren, und da ihn Phylis bittet, die vorhin unterbrochene Erzählung der Florice zu beenden, macht man an einer Quelle halt. Syluandre steigt auf einen Kirschbaum, wirft Aeste mit Früchten den Lagernden zu, und Hylas, der Genuß am Erzählen findet, weil er dabei noch einmal das Vergangene erlebt, berichtet seine Liebesabenteuer mit Parthenopé, Florice und Borinde bis zur Neigung für Chryseide (Siehe C_3).

II, 5.

297—350.

Dann gehen Hylas — Phylis, Tyrcis — Astrée, Paris — Diane, Syluandre — Madonthe und ganz in deren Nähe Thersandre — Laonice zu der Stelle, wo Syluandre Celandons Brief bekam. Vergebens hofft Laonice etwas für ihre Rache Geeignetes aus dem Gespräch Sylandres und Madonthes zu entnehmen.[6] Nach einer Viertelstunde ist man angelangt. Syluandre findet die Gegend, die er am Morgen verließ, gänzlich verändert. Durch verschlungene Zweige ist ein Naturtempel entstanden, der der Deesse Astrée geweiht ist. Da die Tafel am Tempeleingang die profanes esprits zurückweist und nur den von einer sainct Amour erfüllten Liebenden den Eintritt erlaubt, bleibt Hylas draussen. Diane und Syluandre, gefolgt von den übrigen Hirten und Hirtinnen, betreten mit bloßen Füßen den Tempelraum, in dessen Mitte ein aus Rasenstücken erbauter Altar steht. Darauf befindet sich ein Bild, auf dem 2 Liebesgötter dargestellt sind; Syluandre erklärt sie als l'Amant & l'Aimé. Die Palme, die der eineLiebesgott in der vorgestreckten Hand hält, ist la marque de la Victoire, die Myrthe des anderen la marque de l'Amour. Zwei Fackeln mit ver-

6) Laonice erregt später in Diane Eifersucht auf Madonthe; siehe III, 11, 5.

einigten Flammen zeigen, daß l'amour reciproque augmente l'affection; zwei vereinigte „arcs" bedeuten, daß toutes choses sont communes entre les amis. Dasselbe ist von den Köchern und den gefiederten Pfeilen zu sagen. Unter dem Bild steht: Nos Volontez De Mesme Ne Sont Qu' une.

Paris hat Druidendienst verrichtet und einige Eichenblätter auf dem Altar geopfert. Syluandre bemerkt, daß l' Amant & l'Aimé ne font qu'un und daß la perfection de l'Amour n'est pas d'estre aimé, mais d'estre Amant. Syluandre glaubt nicht, daß er und Diane in diesem Gemälde symbolisiert seien; denn sie sei bien aimée, aber nicht Amante, er dagegen Amant aber nicht aimé, & cela plus par malheur que par raison.

Syluandre liest darauf die Liebesgesetze der am Altar stehenden Tafel vor. Sie gebieten 1) infiniment und 2) nur eine zu lieben; 3) keine andere Leidenschaft außer dieser Liebe zu haben und 4) nur deshalb ehrgeizig zu sein, um der Geliebten zu gefallen; 5) uneigennützig zu lieben und 6) die Geliebte stets zu verteidigen; 7) alles an ihr vollkommen zu finden; 8) keinen anderen Willen als den ihrigen zu haben; 9) mit ihr eine Seele zu sein und 10) nur in ihr zu leben; 11) nur nach der Ehre zu verlangen, sie lieben zu dürfen und 12) sie stets zu lieben und von der Ewigkeit dieser Liebe überzeugt zu sein.

Hylas hat von außen zugehört, glaubt nicht, daß dies alles so auf der Tafel stehe und will sie sehen. Syluandre ruft ihm zu, wenn er sich nicht getraue in den Tempel zu treten, so sei er nicht würdig, die Tafel zu erblicken. Inzwischen haben die Hirten den Eingang zu einem größeren, dem Thautates geweihten Tempel entdeckt. Hier befindet sich ein Bild der Astrée, das diese als ein Geschenk ihres Vaters an ihren Onkel Phocion wiedererkennt (323). Dabei befindet sich ein Sonnet Celadons. Phylis glaubt, daß der Hirt noch lebe. Astrée hält ihn für tot. Das gibt Anlaß zu einem Gespräch über die Frage, ob die Seele lieber im Elysium oder lieber in der Nähe der Geliebten weile. Tyrcis erklärt, die Liebe verschwände nach dem Tode, ebenso wie das Bedürfnis nach Trank, Speise und Schlaf. Jedenfalls will man Celadon ein leeres Grab verschaffen: Qu' outrement ceux qui sont priuez de sepulture, demeurent 100 ans errans le long des lieux ou ils ont perdu leurs corps. Die Seele der Gestorbenen sehnt sich nach den champs Elisiens (328).

Inzwischen hat Hylas bei der Liebestafel ein Schreibzeug gefunden und die Liebesgesetze ins Gegenteil umgekehrt. Dann stellt er sich schlafend, und als ihn Phylis findet, gibt er vor, von der Wahrheit dieser Befehle so erschüttert zu sein, daß er sich ändern wolle. Zuvor aber solle sie Syluandre noch einmal vorlesen. Es geschieht. Die Fälschung wird entdeckt, und Hylas muß die ursprüngliche Fassung wiederherstellen.

Mittlerweile ist es spät geworden, Syluandre ist auf eine herbe du fourvoyement getreten (347), und da die Nacht pechdunkel ist, hält man sich an den Kleidern fest, um sich nicht zu verlieren. Diese Verirrung ist Hylas angenehm, denn nie hatte Phylis solche Furcht, ihn zu verlieren, wie jetzt. Nach vergeblichem Umherlaufen legen die Hirten an geeigneten Stellen ihre Mäntel zur Erde, die Hirtinnen nehmen Platz und alle erwarten das Aufgehen des Mondes, um bei Chrysante zu übernachten, deren Haus in der Nähe sein muß.

II, 6.

1) 353—450,16.

Die Hirtinnen sind nicht gewöhnt, im Freien zu übernachten. Diane und Phylis bitten, da sie nicht schlafen können, Madonthe, ihnen zu sagen, welches Schicksal sie nach Forests brachte. Madonthe möchte nicht von den Hirten, besonders nicht von Thersandre, gehört werden und erzählt deshalb mit leiser Stimme ihre und des Ritters Damon Geschichte (Siehe M_1).

2) 450,17—456,15.

Währenddessen seufzen auf der Seite der Hirten Tyrcis und Sylandre. Voila deux souspirs bien differens ruft Hylas aus. Syluandre souffle pour esteindre le feu qui brusle, & Tyrcis pour r'allumer celuy jui l'a bruslé autresfois. Als nun Tyrcis behauptet: l'Amant se transforme en l'Aimé, & l'Aimé en l'Amant, entgegnet Hylas, dann wäre er ja Phylis. Das ist nicht der Fall, antwortet Syluandre, da er sie nicht liebe; aber von ihm, dem Syluandre, könne man sagen, er verwandle sich in Diane. Also, spricht Hylas, tut Ihr sehr Unrecht, Euch als Hirtin in einen Mann zu verwandeln. Alle lachen. Syluandre behauptet ferner: Le corps n' est pas partie, mais instrument de l'Aimé. S' il est vray, entgegnet Hylas, que le corps ne soit que l' instrument dont se sert Phylis, ie vous donne Phylis, & nous ver-

rons qui sera plus content de vous ou de moy. Nach und nach schlafen die Hirten ein, nur Syluandre bleibt wach und schleicht zu den Hirtinnen.

3) 456,16—469.

Auch Madonthe und Phylis sind entschlummert. Laonice stellt sich schlafend, um Diane belauschen zu können, die Astrée erzählt, Philandre habe sie geliebt, auch Amidor habe sie begehrt, bevor er Alfarante heiratete, Nicandre sei durch sie unglücklich geworden, Paris wolle ihre Huld erlangen, sie aber liebe nur Syluandre, den sie nicht heiraten könne, da er ein Berger inconnu ist, & qui n'a rien que son corps, & ce que sa conduite luy peut acquerir. Astrée befürchtet, diese unglückliche Liebe könne Diane Schmerz bereiten. Beide Hirtinnen wünschen sich Gute Nacht und entschlummern, Syluandre aber kehrt zu den Hirten zurück, hochbeglückt, daß Diana ihn liebt.

II, 7 (Fortsetzung von I, 12.).

471—532.

Schon zwei Wochen war Celadon in der Einsamkeit. Eines Tages sieht ihn Leonide[7] an einer Quelle schlafen und hält ihn für Lycidas, denn beide waren presque d'un mesme taille, & auoient accoustumé d' aller vestus l'un comme l'autre, Celadon fust un peu plus grand, & eust le visage beaucoup plus grand & plus agreable (474). Leonide nimmt dem Schlafenden Briefe fort, und als sie sieht, daß diese von Astrée geschrieben sind, ist sie überzeugt, Celadon gesehen zu haben, sucht ihn in seiner Hütte auf und erzählt ihm, was seit seiner Flucht aus Isoure geschah: Galathée war mit ihrer Mutter Amasis nach Marcilly zurückgekehrt, wo die Heldentaten, die Clidamant in Meroüées Heer vollbracht hatte, gefeiert werden sollten. Dort bemerkt sie Celadons Verschwinden und schickt Leonide, die ihr erzählt, der Hirt sei mit Adamas fortgegangen, zu ihrem Onkel, um Celadon zurückzuholen. Beim Abschied von Syluie bittet Leonide diese, zu erzählen, Adamas wolle versuchen s'il pouuoit faire naistre quelque amitié entre Paris, son fils, et Leonide (498). Auf diese Weise hält Leonide ihr Fortbleiben von Marcilly für genügend entschuldigt. Während der nächsten Tage versuchte Galathée aus Polemas herauszubekommen, ob er von der an ihr verübten Täuschung des Climante

7) Leonide ist die Tochter von Adamas' Bruder Belizer — siehe II, 10, 1, wo er Belizar heißt — und wurde — siehe p. 472/473 — von dem sterbenden Belizar dem Adamas anvertraut.

Kentnis habe[8]; da sich aber Polemas unwissend stellte, hielt Galathée Leonide vollends für ihre Feindin.

Zwei Tage nach ihrer Rückkehr zu Adamas war Leonide mit Paris zu den Hirten gegangen. Paris hatte sich in Diane verliebt. Lycidas war erneut eifersüchtig auf Syluandre, der Phylas zweimal „par force" die Hand küßte. Während Diane's Hund Driopé (524) an Syluandre hochsprang, blies der Hirt auf der „cornemuse".

So ist Celadon gründlich von allen Vorgängen unterrichtet. Er will jedoch ohne Astrée's Erlaubnis nicht zu den Hirten und zu der Geliebten zurückkehren. Die Sonne geht unter, Leonide macht sich auf den Heimweg nach Laignieu. Da Meroüée starb, sind die in Marcilly zu Clidamant's Ehren geplanten Festlichkeiten unterblieben.

II, 8.

1) 471—551,12.

Leonide, in Celadon verliebt, verheimlicht Astrée undAdamas seinen Aufenthaltsort und spricht erst dann von dem Hirten zu ihrem Oheim, als Celadons Kräfte zu schwinden beginnen. Adamas, der Alcippe's vertrauter Freud war, äußert, Celadon stehe, was das Uebermaß seiner Liebe betreffe, in nichts seinem Vater nach, der Amarillis zu liebe laissa la vie des champs pour celle de la Cour (539). Hirten- und Ritterstand seien nicht voneinander verschieden. Als nun Adamas erklärt, sein Ahne und Lindamors undCeladons Urahnen seien Brüder gewesen, glaubt Leonide diese nahe Verwandtschaft verböte ihr, Celadon zu lieben (539).

Tags darauf will Adamas das Orakel der vieille Cleontine befragen (540), ob etwa der Himmel Celadon absichtlich zurückgezogen leben lassen wolle, damit der Hirt vor anderen Schicksalsschlägen bewahrt bleibe. Dann endet das Gespräch zwischen dem Druiden und seiner Nichte, denn Paris ist von den Hirten zurückgekehrt und soll nichts über Celadon erfahren.

Die Prophezeihung des in Montverdun befindlichen Orakels verheißt Adamas ein zufriedenes Alter, wenn Astrée und Celadon vereint sind. Der Druide geht also zu dem Hirten und findet ihn völlig abgemagert. Adamas tadelt Celadon, der wie ein wilder Bär lebt und vergißt, daß ein übertrieben Liebender ein tatenloser Mann ist.Der Hirt erwidert nur: I'AYME (549).

8) Siehe I, 5, 1.

2) 551,13—572,4.

Nun war es unter den Druiden Brauch, daß die ältesten Söhne oder Töchter Gottesdienst versahen. Mit 10 Jahren schickten sie ihre Väter aux escoles des Carnutes, wo sie 10 Jahre lernten, 10 Jahre lehrten, 10 Jahre die sacrifices & iugements publics ausübten. Darnach konnten die Söhne retourner chez eux, & exercer la charge de Druydes par toutes les Gaules, die Töchter reuenoient en la maison de leurs peres, où elles se pouuoient marier. Adamas hat eine, für die Druidenlaufbahn bestimmte Tochter Alexis, die Celadon ähnlich sieht und in die escoles des Carnutes eingetreten ist. Diese Aehnlichkeit zum Vorwand nehmend, erbittet Adamas von Celadon, den er aus der Einsamkeit herausreißen will, die Erlaubnis oft Besuche machen zu dürfen. So erhält der Hirt Lebensmittel und Schreibmaterial, wird von Adamas in die Druidenreligion eingeweiht und baut den — II, 5 geschilderten — Astréetempel. Als er fertiggestellt ist, bringt der Druide die Tafeln mit den 12 Liebesgesetzen und den beiden Liebesgöttern, Celadon stellt das Bild der Astrée auf. Hier war es auch — siehe II, 3,1) Erste Zeilen — wo Celadon seinen Brief an Astrée dem schlafenden Syluandre in die Hand steckte, wodurch dieser veranlaßt wurde Astrée, Diane und Phylis — siehe II, 3,1) Letzte Zeilen — zu der Fundstelle zu führen. Schließlich hatte eine ganze Hirtentruppe den Astréetempel gesehen, sich durch Syluandre's Schuld verirrt und im Freien schlafen müssen.

3) 572,5—587,2.

Noch vor Sonnenaufgang —Fortsetzung von II, 6 — ist Celadon zu den schlafenden Hirten und Hirtinnen gekommen. Astrée's Schönheit blendet ihn; aber sich erinnernd, daß die Hirtin ihm verbot, sich ihr je wieder zu nähern ohne daß sie darnach verlange, eilt er zurück, schreibt einen Brief, in welchem er ihr dankt, daß sie hierher gekommen ist, legt ihn auf ihre Brust und küßt ihr Mund und Hände. Astrée erwacht. Der entfliehende Celadon erscheint ihr, die durch die aufgehende Sonne geblendet ist, geisterhaft. Phylis erwacht, durch einen Schrei der Astrée erschreckt, die den Kopf wandte, um ihrem Geliebten mit den Augen zu folgen und sich dabei mit den Haaren in Dornen verstrickte. Auch Syluandre ist wach, betrachtet die im Schlaf reizend aussehende Diane und wagt nicht sie zu küssen, weil Astrée und Phylis ihn beobachten.

4) 587,3—612.

Als die Sonne höher steht, treffen Hirten und Hirtinnen Vorbereitungen für den Bau von Celadons Grabmal. Dabei findet Paris Gelegenheit, Diane zu bitten, jemanden zu wählen qu'elle renda heureux (593). Die Hirtin erwidert, das könne nur ihre Mutter oder ihr Oheim sein, und ist froh, daß das Gespräch durch die Ankunft der Doris, des diese um Liebe bestürmenden Adraste und des Palemon unterbrochen wird. Sodann wird in Gegenwart der Chrysante und der Leonide, die sehr wohl wußte, daß Celadon lebt, die Totenfeier für Celadon abgehalten. Zuletzt befestigt man die Gedenktafel — von Syluandre verfaßt — auf dem leeren Grabe Celadons, die kurz zuvor fertig wurde, da Hylas, der das Schreibzeug im Astréetempel holen sollte, sich, ehe er zurückkam, mit einigen Hirtinnen amüsierte (605,18 ff). Als die nach Druidenbrauch vollzogene Totenfeier beendet ist, bitten Doris, Palemon und Adraste die Leonide und Chrysante ihren Liebesstreit zu schlichten. Man entfernt sich paarweise vom Grabe, um an einem andern Ort die Geschichte der Hirtin und der beiden Hirten zu hören. Syluandre geht mit Phylis, die verstimmt ist, als der eifersüchtige Lycidas die Hirtengesellschaft verläßt.

II, 9.

615—679.

Hylas, von Palinice und Florice begleitet, bringt das Schreibzeug aus dem Astréetempel[9] (616, 10). Phylis lacht und Hylas bemerkt, er sei nicht nach Forests gekommen, um den Toten zu dienen. Auch könne er sich nicht ändern. Die Hirtin antwortet, sie liebe ihn so, wie er sei, worauf Hylas Phylis bei den Beinen faßt, um sie fortzutragen, was allgemeines Gelächter erregt.

Darauf erzählen Doris, Palemon und Adraste ihre Liebesgeschichte, Leonide spricht die Hirtin Palemon zu und Adraste wird wahnsinnig. (siehe Q_1).

Noch bevor Leonide das Urteil verkündete, empfahl Hylas der Doris, nicht nur Adraste und Palemon als Liebhaber anzunehmen, sondern auch alle, die sich um ihre Liebe bemühen würden. Die Hirtin erwidert, eine Frau habe von ihren Liebhabern mehr peine als plaisir (654). Adraste und Palemon

9) Kompositionsfehler: Schon Syluandre hat (siehe Ende von II, 8) damit die Grabtafel für Celadon geschrieben.

stimmen zu, und Palemon antwortet, als Hylas fragt, ob man nur eine Liebe haben könne: Encores moins, puis que nons sommes mis deux pour en aimer une (655).

Das Urteil selbst hätte Hylas besser gefällt, en ordonnant que Doris les aymast tous deux, & que tous deux la seruissent: car par ce moyen ils eussent eu ce qu'ils desiroient, qui estoit d' estre aimez d'elle, & elle en eust esté mieux seruie (660). Alle lachen. Syluandre widerspricht Hylas, und zwischen beiden erfolgt eine heftige Diskussion über constance und inconstance (V_4). Als Leonide den Wortstreit beendet, Hylas bittend, seine gewiß sehr guten Gegengründe ein anderes Mal geltend zu machen, antwortet der Hirt erzürnt, sie sei Frau und darum schmeicheln ihr die Gründe seines Gegners.

Leonide kehrt mit Chrysante und den filles Druydes, die an der Totenzeremonie für Celadon teilnahmen, nach Bonlieu zurück und geht von da aus nach Laignieu, Paris bleibt Dianes wegen bei den Hirten.

II, 10.

1) 681—715,27.

Adamas lacht, als er von der Beisetzungszeremonie für Celadon hört, und sagt zu Leonide, eine Aussöhnung zwischen dem Hirten und Astrée hätte längst erfolgen können, wenn die Hirtin nicht Celadon verboten hätte, sich vor ihr sehen zu lassen. Tags darauf gehen Adamas und seine Nichte zu Celadon, und der Druide rät dem Hirten, Druidinnenkleidung anzulegen und sich für Adamas' Tochter Alexis auszugeben, die krankheitshalber bei ihrem Vater weile; denn augenblicklich sind alle Druiden und Druidinnen in Dreux und kehren vor zwei Monaten nicht zurück. Als Mädchen gekleidet widerspreche Celadon überdies nicht dem Befehl Astrée's, die nur den Hirten Celadon aus ihrer Nähe verbannt habe. Celadon werde also genügend Zeit haben, sich mit seiner Geliebten zu versöhnen. Gesagt, getan. Als Druidin gekleidet und von niemandem, selbst von Paris nicht, als Mann erkannt, promeniert Celadon und Leonide in einem kleinen Gehölz, in der Nähe von Adamas' Hause, das Pelion, Adamas' Vater, erbaute (693), und wo sich ein somptueux tombeau befindet, das Adamas seinem Bruder Belizar errichtet hatte. Von Adamas' Haus aus kann man die Ebene von Bonlieu bis Feurs überblikken. Celadon zeigt Leonide eine vom Lignon gebildete Insel bei Julieu. Hier hatte er oft Zusammenkünfte mit Astrée, bis seine

Eltern, um seine Liebe zu vernichten, ihn nach Italien schickten. Nach seinen Reiseerlebnissen gefragt, erzählt ihr Celadon sein Zusammentreffen mit Ursace und Olimbre (siehe in O_2).

2) 715—729,18.

Die Erzählung wird durch das Hinzukommen des Adamas unterbrochen. Zudem kommt Syluie zu Besuch und erzählt der Leonide, Fleurial habe je einen Brief an Leonide und an Galathée von Lindamor gebracht, in denen der Ritter versprach zurückzukehren, um von seinem Feinde Rechenschaft zu fordern. Galathée dachte sofort an Celadon, Syluie aber meinte, Polemas wäre dieser Feind, denn Lindamor est de cét illustre sang de Lauieu, & Leonide de celuy de Feurs qui de si longtemps ont eu tant d' alliances ensemble (725), Polemas dagegen stamme aus Surieu, das in Feindschaft mit Lauieu und Feurs lebe, und so seien Polemas und Lindamor schon ihrer Herkunft wegen Feinde.

3) 729,19—736,2.

Fleurial hatte Syluie begleitet und erzählt nun Leonide, wie er — siehe I, 11,2) — Lindamor ihre dépeche überbrachte und dabei von Lindamors Diener erfährt, daß Lypandas — siehe I, 12,2) — in Melandre verliebt, dieser nach Rothomage folgte (734). Lindamor werde, so schließt Fleurial seine Rede, in zwanzig Tagen bei Adamas sein, denn augenblicklich liegt der Ritter schwer verwundet in Paris.

4) 736,3—741.

Syluie kehrt zu Galathée zurück und spricht die Vermutung aus, Polemas könne Celadon fortgeholfen haben; denn als Celadon gefunden wurde, sei Polemas am selben Ort gesehen worden. (739). Andrerseits erzählt Leonide dem Adamas von ihrem Gespräch mit Syluie nur das, was ihr gutdünkt.

II, 11.

1) 743—786,18.

Lycidas, Syluandre, Corilas, Amidor, Tyrcis, Hylas, Diamis der Onkel der Diane, und Phocion, der Onkel der Astrée, besuchen 14 Tage später den Adamas. Astrée ist krank und Diane bei ihr geblieben, so daß also diese beiden Hirtinnen nicht mitgekommen sind. Phocion begrüßt Adamas, wünscht ihm Glück, daß er seine Tochter Alexis bei sich hat, berichtet vom Astréetempel und bittet ihn de faire le sacrifice de grace (745); denn nach gallischer Sitte de chercher une Lune auant le sixiesme de celle de Juillet, par toute la contrée le

chesne qui auoit le plus beau Guy, & en faire rapport au grand Druyde, kommt Adamas, als Oberpriester, diese Ehre zu.

Hylas hat sich sofort in Alexis, d. h. in den als Mädchen gekleideten Celadon, verliebt.

Phocion, alt und geizig, will seine Nichte Astrée[10] mit Calidon verheiraten. Auch Thamire will seinen Neffen Calidon schnell verheiraten.

Als nun Leonide den Lycidas fragt, ob Calidon die Celidée nicht mehr liebe, erzählt ihr Lycidas, — Fortsetzung von II, 2,1) —, wie Celidée sich ihrer Schönheit beraubte (siehe P_3).

2) 786,19—806,11.

Daran knüpft Lycidas die Bemerkung, Thamyre, der wegen seines Alters keine Kinder mehr zu erwarten habe, habe Phocion tous ses troupeaux, & tous ses pasturages (786) versprochen, wenn die Heirat Astrée-Calidon zustande käme. Astrée jedoch wolle bei den Vestales & Druydes eintreten und habe schon mit Chrysante davon gesprochen (787). Da nun Adamas, Phocion & Diamis sont entrez en discours, d' autant que ces vieilles personnes ne peuuent iamais trouuer la fin de leurs paroles (790), erzählt Lycidas der Leonide noch, wie er, nach der Eerrichtung von Celadons Grabmal, Phylis, Diane und Syluandre heimlich folgte — Fortsetzung von II, 8,4) — dabei hörte, daß Syluandre und Phylis einer Wette zufolge Diane den Hof machen müssen, vortrat und Phylis um Verzeihung bat, die ihm die Hirtin auf Syluandres Bitte gewährte. So hat diesmal (788) Lycidas die erste Pflicht der Liebe: Celer Et Taire nicht befolgt.

3) 806,12—810,23.

Nun verkündet Hylas, seine Liebe zu Phylis sei zu Ende. Schritt für Schritt schreite er von einer Schönheit zur andern und beweise seine constance im Streben nach der vollendeten Schönheit. Als Syluandre erklärt, Hylas habe bisher den nom d'inconstant erworben, jetzt aber noch celuy de temeraire (809), da er in Alexis eine Schönheit liebe, die er nicht verdiene, weiß sich Hylas zu helfen, indem er antwortet, man müsse Gott lieben und alles, was ihm geweiht sei, also auch eine Druidin.

---

10) Elle a, sagt Phocion, la moitié d'un siecle, & trente six Lunes; Astrée ist also 15+3=18 Jahre alt (748).

4) 810,24—843.

Darauf führt Adamas die Gäste in seine Gemäldegalerie, wo Bilder römischer Kaiser, gallischer und fremdländischer Heerführer neben Porträts schöner Prinzessinnen und Karten verschiedener Provinzen Galliens hängen. An Hand dieses Materials erläutert Adamas die Lebensgeschichte der Placidie, Tochter desTheodose und Schwester des Honorius (siehe O_1). Als der Druide das Bild des Aetius erklärt, der Attila, ce fleau de Dieu des Gaules vertrieb, erläutert er folgendermaßen Aetius' Physiognomie: Vous voyez bien à ce nez aquilin sa generosité, à ce front large & couppé de rides, sa prudence, & à ses yeux vifs & ardans, sa vigilance & sa promptitude (825). Bei Erwähnung des Ursace unterbricht Syluandre den Druiden, um die Geschichte dieses römischen Ritters zu erzählen (831); Adamas jedoch will erst die Geschichte der Placidie beenden. Als das geschehen, ist es spät geworden, Adamas will die Hirten nicht fortgehen lassen und Hylas bleibt um so lieber da, weil er Alexis liebt. Syluandre ergreift also das Wort.

II, 12.

1) 845—975,2.

Syluandre berichtet, wie er Ursace und Olymbre rettete, ihr Freund wurde und ihm einmal Ursace die Geschichte seiner Geliebten Eudoxe erzählte, die Valentinian's Gattin war und nach dessen Ermordung von Genseric nach Afrika entführt wurde (siehe O_2).

2) 975,3—984.

Hylas erklärt darauf den durch Hindernisse in der Liebe nicht nachlassenden Ursace für den größten Narren qui fit iamais profession d'aimer. Bevor man zu Tisch geht, werden noch einige Gemälde betrachtet, so die des ersten Frankenkönigs Gondioch, des Gepidenkönigs Alaric und des Hunnenkönigs Attila. Von Adamas gefragt, wer ihm am besten gefalle, antwortet Hylas: Alexis, denn die toten Gemälde seien für einen Liebhaber wie Tyrcis. Am folgenden Tage treffen die von Adamas Kommenden Astrée, Diane, Phylis, Madonthe, Laonice, Pallinice, Cyrcéne und Florice. Hylas erklärt sogleich der Phylis, daß er jetzt Alexis liebe. Mädchen, Frauen, Witwen jeden Alters, jeder Haarfarbe, jeden Charak-

ters, liebeserfahrene und liebesunerfahrene habe er geliebt, niemals aber eine Druidin, die ihm die Götter aufgehoben hätten, damit er sich rühmen könne d'estre le plus parfait & capable Amant qui fut iamais (981).

Lycidas berichtet darauf Phylis von Alexis' Aehnlichkeit mit Celadon. Astrée brennt darauf, sie zu sehen, und auch Celadon sehnt sich nach Astrée. Das Wiedersehen soll nach drei Tagen stattfinden.

III, 1.

1) 1—21,3.

Am Besuchstage steht Celadon früh auf, klagt über die langsam verfließende Zeit, geht als Druidin gekleidet ins Freie und erinnert sich an die Widerwärtigkeiten, die ihm Alcippe, Hippolyte und Alcé zufügten, überhaupt an alles, was sich zwischen ihm und Astrée zutrug.

Auch Astrée war früh erwacht, fand Syluandre au carrefour de Mercure, qui estoit couché dessus les marches du Terme (8) und sah, zurückgekehrt, Phylis und Diane noch schlafen. Sie zieht die Bettdecke fort und ist, als sie Diane nackt sieht, von der Hirtin so entzückt, daß sie erklärt, Diane hätte beim Parisurteil sicherlich den Preis erhalten. Phylis möchte Syluandre die Diane erringen und setzt sich bei ihr für ihn ein. Unter solchen Gesprächen kommen die drei Hirtinnen zu Syluandre, hören Corilas über Stelle's inconstance klagen und Hylas ihn mit einem Timon seuere vergleichen.

2) 21,4—46,4.

Hylas will schnell zu Alexis gehen; Syluandre rät sich zu beeilen, da sonst Hylas' Liebe zu Ende sei noch ehe sie angekommen wären, ergreift Diane's Arm und man macht sich auf den Weg nach Bonlieu, wo sich Chrysante, die Vorsteherin des Temple de la bonne Deesse, anschließen will (22).

Syluie hat Adamas verraten, daß Leonide Celadon liebt. Seitdem läßt der Druide die beiden stets in Begleitung des Paris. Der ist noch nicht angekleidet, und deshalb spricht Adamas mit Celadon von der bald stattfindenden Begegnung mit Astrée.

Paris geht den Hirten entgegen und sieht dabei unbemerkt den Ritter Damon und seinen Knappen Halladin (Fortsetzung von II, 6, 1). Als Halladin seinem Herrn vorschlägt, Ther-

sandre zu töten, statt hier zu seufzen, erwidert der Ritter, Thersandre sei ja Madonthe's Geliebter und mit ihr und ihrer Amme auf und davon. Indessen kommt der irre Adraste zu den beiden. Damon fragt ihn nach der Gegend, und Halladin lächelt über das Benehmen des Hirten, worauf Damon bemerkt, Halladin könne ihn, seinen Herrn vielleicht auch bald in demselben Zustand sehen.

3) 46,5—55.

Paris fragt, bei der Hirtengesellschaft angelangt, sogleich nach Madonthe und Thersandre. Die Hirtin ist krank, antwortet Laonice, und der Hirt bei ihr. Tyrcis entgegnet indessen auf Hylas' Behauptung, die Schönheit sei Ursache der Unbeständigkeit, es wäre dasselbe, wollte man den Tag für das Abirren vom Wege verantwortlich machen, weil das Tageslicht erlaube, mehrere Wege zu gehen. Mon feu seruiteur, bemerkt Phylis, ihr habt jetzt zwei Gegner, Syluandre und Tyrcis. Ma feue Maistresse, antwortet Hylas, les mauuaises opinions prennent pied aisément parmy des personnes ignorantes (51).

Man begegnet dem irren Adraste. Er hält an Blumen und Bäume Ansprachen, folgt Doris mit den Augen bis zum Ausgang des Gehölzes, wagt aber nicht, es zu überschreiten. Hylas bemerkt lachend, Syluandre könne wahnsinnig werden wie Adraste, aber nicht witzig wie Hylas. Syluandre antwortet, Adrastes Krankheit sei eine foiblesse de son cerueau, Hylas' Erkrankung jedoch procede d'un iugement imparfait.

III, 2.

1) 57—69,1.

Die Hirtengesellschaft ist beim Temple de la bonne Déesse. Am Gottesdienst dürfen nur Frauen teilnehmen; die Hirten bringen inzwischen Tautates ein Opfer, bei dem Hylas, der gern fortlaufen möchte, assistieren muß. Nach dem Mittagsmahl kommt ein Bote der Amasis mit der Nachricht, seine Herrin wolle a cause de quelque fascheux songe bei Chrysante übernachten, um folgenden Tages aux Dieux infernaux zu opfern.

2) 69,2—86,15.

Während Chrysante in Bonlieu bleibt, gehen die Hirten und Hirtinnen zu Adamas. Unterwegs fragt Hylas, als er

Diane mit Paris gehen sieht, wer besser daran sei, Hylas oder Syluandre. Syluandre erwidert: Ich, denn l'ame vit mieux où elle ayme, que où elle anime. Körper sind nebeneinander, Seelen ineinander. Mein Herz ist in dem der Diane und ihr Herz in meinem (71). Würde Hylas, wenn Alexis tot wäre, ihren Körper lieben? Hylas antwortet, er sei nicht von „Sybilles" erzogen worden, so daß er in die Zukunft schauen könne.

Man begegnet Alcidon und Daphnide, die Astrée nach der Liebesquelle fragt. Syluandre antwortet, die Quelle sei verzaubert. Als Daphnide sich wundert, daß Astrée nichts von der Verzauberung weiß, erwidert diese, man habe hier andre Mittel cognoistre la volonté de ceux qui nous seruent, nämlich: le temps & les effets. Als Daphnide sagt, sie sei getäuscht worden, antwortet Diane, in diesem Fall höre man hier auf zu lieben. Dadurch, aber bemerkt Alcidon, werde der innocent gestraft, der coulpable aber nicht gezüchtigt.

Inzwischen sind zwei ehemalige Liebsten des Hylas, Carlis und Stilliane, sowie Hermanthe, Hylas' Rivale bei Carlis, angekommen.

Daphnide hat indessen Astrée's wie Diane's Schönheit bewundert und entzückt geäußert, sie habe nie geglaubt, die Natur puisse faire deux differentes beautez plus parfaites (85).

3) 86,16—97,8.

Alexis und Leonide blicken vom Fenster aus auf die sich nähernde Hirtengesellschaft, die bald das Haus des Adamas erreicht hat. Hylas eilt voraus, wird von dem Druiden, Leonide und von Alexis-Celadon aufs Beste empfangen und erzählt Adamas, daß Daphnide, la plus estimée Dame de la Prouince des Romains, & Alcidon le plus aimé Chevalier de Thierry hierhergekommen seien, um die Liebesquelle zu befragen. Adamas ist erfreut, Daphnide begrüßen zu können, de qui le grand Euric, Roy des Visigots a esté tant amoureux und von der er, Adamas, ein Porträt in seiner Gemäldegalerie hat.

4) 97,9—106,8.

Als Astrée die Alexis küßt, errötet sie, und zittert wie von einem Fieberschauer gepackt. Paris stellt dem Druiden Daphnide und Alcidon vor. Adamas läßt darauf Alexis zwischen Leonide und Astrée im dunkelsten Teil des Empfangssaales

Platz nehmen. Hylas unterhält indessen Phylis mit den springlebendigen Versen: Amour aux Dames, conduisant les vents pour dancer und verkündet seine Devise: Une heure aymer c'est longuement, C'est assez d'aymer un moment (105).

Als Syluandre ihn tadelt, entgegnet Hylas, in unserem Jahrhundert les faueurs ne suivent iamais les merites, & quelque iour la Fortune cessera de nous persecuter.

5) 106,9—123.

Diane unterhält sich darauf mit Leonide und Paris (106), Syluandre mit Celidée und Florice. Florice, Palinice, Stiliane und Carlis werden von Hylas als nicht mehr von ihm geliebt bezeichnet, was allgemeine Heiterkeit erregt. Astrée mit Alexis sprechend, hat ihr erzählt, seit Celadon's Tode seien die jeux & resiouyssances der Hirten fortgefallen (114). Hylas, eifersüchtig auf das Gespräch dieser zwei, küßt Alexis die Hand. Die Druidin sagt, dieses Benehmen sei ihr gegenüber unpassend, worauf Hylas erwidert, sie habe bei den „Clergesses des Carnutes" zuviel gelernt. Damit ruft er Heiterkeit hervor. Währenddessen hatte sich Adamas mit Daphnide und Alcidon von der Liebesquelle unterhalten und war mit ihnen und Stiliane, Carlis und Hermanthe in die Bildergalerie gegangen.

125—261.

III, 3.

Dort befand sich ein Gewölbe, bemalt mit Darstellungen aus den ältesten Zeiten Galliens, von Dis Samothes bis auf Francus (126), der die Verwaltung des Landes den Druiden und Rittern Galliens überließ;[11] endlich waren neben Porträts römischer Kaiser auch Abbildungen gallischer Fürsten und neben Euric's Porträt ein Bildnis der Daphnide. Diese folgt jetzt Adamas' Einladung Platz zu nehmen und erzählt ihre Geschichte bis zu ihrem ersten Rendez-vous mit Alcidon (130,6 bis 144,7). Alcidon berichtet weiter bis zu Euric's Versprechen, Daphnide unbehelligt zu lassen (144,8—261) (siehe N_1).

---

11) Ferner ist zu sehen: Dryus, der Begründer der Druiden und der Triumph der Gallier unter Brennus in Rom (126) (siehe I); sodann war (128), Athanaric mit Blisinde, deren Sohn Gaudiselle und dessen Gattin Theudelinde bildlich dargestellt (Siehe Tabelle zu Geschichte F).

III, 4.

263—367.

Daphnide beendet sodann ihre Geschichte (siehe N_2), worauf es Adamas gelingt, Alcidon und Daphnide zu versöhnen zur großen Freude von Stiliane, Carlis und Hermanthe.

III, 5.

1) 369—387,11.

Adamas will, daß Daphnide und Alcidon bis zur Entzauberung der Liebesquelle in Forests bleiben, damit die Versöhnung zwischen ihnen beiden um so vollständiger sei.

Indessen setzen die Hirtinnen nach einer collation ihre Gespräche fort. Astrée zeigt von einem Fenster aus Alexis die Gegend und weist besonders auf den Astréetempel hin. Alexis, also Celadon, bemerkt, Astrée qui est la Deesse de la Justice (375) ne peut estre mieux representée qu'en Bergere. Inzwischen hat Paris, bei Diane bleibend, Hylas' Harfe genommen und Syluandre aufgefordert zu singen. Der preist seine amour extréme. Darauf singt Corylas zu Stelle gewendet ein Sonnet von seiner erloschenen Liebe. Corylas gibt die Harfe darauf dem Hylas, der Stelles und seine Ueberzeugung vom Vorteil unbeständiger Liebe preist. Als nun Phylis Syluandre bittet, Hylas zu antworten, singen Hylas zur Harfe, Syluandre au son de la musette strophenweise abwechselnd von der Abwechselung, beziehungsweise von der Beständigkeit in der Liebe.

2) 387,12—397,7.

Indessen erklärt Diane, von Paris gefragt, was sie von Hylas' Charakter halte, er sei aufrichtiger als die übrigen Hirten. Als dann Paris der Hirtin eine versteckte Liebeserklärung macht, sie ihn aber abweist, fragt Hylas den Syluandre, responds — moi, Syluandre, puis que tu es dans le coeur de Diane, si les discours que Paris luy tenoit luy sont agreables ou non? Et vous Diane, puis que vous estes dans le coeur de Syluandre, dites — nous si Syluandre voudroit que ces discours vous fussent agreables (393)? Darauf erneut Hylas der Alexis seine Liebeserklärung und nennt ihr die Namen seiner früheren Geliebten. Nach dem Abendessen führt Adamas Daphnide und Alcidon auf ihre Zimmer, Leonide & Paris

bringen die Hirtengesellschaft unter, und Alexis trennt sich nur ungern von Astrée, Diane und Phylis.

3) 397,8—411,16.

Die drei letzteren unterhalten sich sodann von Alexis' Aehnlichkeit mit Celadon. Der fürchtet indessen von Astrée erkannt zu werden. Der Druide tröstet ihn. Am folgenden Morgen sprechen Phylis und Diane von dem Recht der Frau sich den Gatten selbst zu wählen. Hätten Astrée's Eltern ihrer Tochter erlaubt, Celadon zu heiraten, il seroit plein de vie, & elle contente à iamais. Diane bemerkt, kein Mädchen wolle das Eis brechen. Auch die Mäuse planten der Katze eine Schelle umzuhängen, um zu hören, wenn sie käme; aber es blieb bei der Absicht.

4) 411,17—440,11.

Astrée kleidet sich sehr sorgfältig an, und Phylis findet es seltsam, daß eine Hirtin um einer Frau willen (gemeint ist Alexis) sich solche Mühe mache.

Die drei Hirtinnen überraschen Celadon im Bett. Er zieht die Decke über sich, um „le defaut de son sein" zu verbergen, den Ring mit dem Band nicht sehen zu lassen, den er Astrée beim Sprung in den Lignon entriß und das kleine Portrait, Astrée darstellend, zu verbergen, welches er am Hals zu tragen pflegte.

Leonide unterhält sich darauf mit Diane und Phylis am Fenster; Astrée erzählt, auf Alexis' Bett sitzend, sie werde niemals Calidon heiraten. Adamas ist erfreut, das Liebespaar beisammen zu sehen, geht aber, kaum eingetreten, zu Daphnide und Alcidon fort.

Celadon=Alexis steht auf und wird von Hylas in ein Gespräch gezogen, Astrée ist gezwungen, mit Calidon zu gehen, an Diane schließt sich Paris an, der wieder mit einer Liebeserklärung beginnt, worauf die Hirtin erklärt, sie wolle ihn als frere, nicht als mary, sie wolle überhaupt nicht heiraten. Laonice hat Syluandre oft mit Madonthe gesehen und sagt ihm, sie habe seine Liebe zu Madonthe bemerkt. Syluandre geht auf die Vermutung ein und bittet Laonice, seine Neigung niemand zu verraten. Beim Mittagsmahl gibt es eine Stichelei zwischen Hylas und Syluandre.

Hylas wünscht sich eine Geliebte, die ihn bewundert, seine Bitten für Gesetze und ihn selbst für ein Orakel hält.

Syluandre antwortet, wenn sie ihn bewundern sollte, würde sie die Ursache der Bewunderung zu ergründen suchen, und wenn sie diese gefunden hat, sich wundern, ihn bewundert zu haben. Hylas erwidert: So lange die Geliebte mich bewundert, achtet sie mich; wenn sie sich ändert, werde ich ihr zuvorkommen. Als darauf Corilas fragt, ob Liebe aus Sympathie entstehe, bejaht Syluandre diese Frage. Dann müßte, fährt Corilas fort, Stelle den Hylas lieben. Stelle erwidert, Corilas habe ihr eine zu schlechte Meinung von den Hirten überhaupt beigebracht, als daß sie jemals wieder einen lieben könne.

5) 440,12—452,6.

Adamas, von Daphnide gefragt, ob es eine sympathie gäbe, qui fasse aimer, entwickelt eine astrologische Liebestheorie (siehe V_5). Als Diane darauf hinweist, daß schöne Menschen von vielen geliebt werden, bemerkt Hylas zu Syluandre si i'aime tant de diuerses beautez, il faut que i'aye de la conformité auec toutes, & ainsi ie me puis dire plus beau que toy qui n'en regardes qu'une seule. Syluandre entgegnet, jede Schöne sähe in Hylas die Unvollendetheit.

6) 452,7—461,17.

Adamas will am nächsten Tage das Mistelstrauchopfer vornehmen. Leonide und Alexis sollen daran teilnehmen. Alexis weint und erfindet, von Astrée nach der Ursache ihres Schmerzes gefragt, eine Geschichte, wonach sie eine Freundin liebte, von der sie wiedergeliebt, aber plötzlich verlassen wurde. Dies habe ihre Krankheit verursacht und ihre Rückkehr zu ihrem Vater Adamas. Astrée ist über diese Freundin erzürnt und verspricht, immer bei Alexis zu bleiben.

7) 461,18—473.

Hylas beklagt sich bei Alexis, sie ziehe die Hirtinnen den Hirten vor, worauf Alexis[12] antwortet, sie wolle ihre Liebe halbieren. Ein Teil solle für die Hirtinnen, der andere für Hylas sein. Erstaunt erklärt Hylas die Druidin für weiser als Syluandre.

Inzwischen hat Astrée zu Celadons großer Freude eine Bewerbung des Corilas abgewiesen und Syluandre Diane ge-

12) Also stets Celadon.

beten, das Urteil über seine und Phylis' Liebe zu ihr aufzuschieben.

Adamas, Daphnide und die übrigen gehen, zumal die Tageshitze vorbei ist, singend oder sich unterhaltend ins Freie.

III, 6.

1) 475—495,7.

Der Ritter Damon, den Paris gesehen hatte, — siehe III, 1, 2 — war mit seinem Knappen Halladin bei Montverdun angelangt. Dort hört er Argantée, den Neffen des Polemas, über seine Dame klagen und die Frauen im allgemeinen tadeln. Damon empfiehlt in einem Antwortgedicht onbly, ou patience. Argentée hatte Silere geliebt (482), sich aber herrschsüchtig gegen sie gezeigt, worauf sie die Beziehungen abbrach.

Während des Zweikampfes zwischen Argantée und Damon, der eine Beleidigung von Frauen, sei es auch nur durch Worte, nicht dulden will, hört man Wagengerassel, und Damon bittet seinen Gegner, die Fahrwege freizugeben und mit ihm im Gehölz weiterzukämpfen. Argantée aber ist nicht einverstanden; er will vielmehr seine Tapferkeit öffentlich zeigen. Galathée kommt mit ihren Nymphen von Marcilly, begleitet von Polemas und einigen Rittern. Argantée ist beinahe besiegt, da läßt Polemas durch einige seiner Ritter Damon angreifen. Galathée will den ungleichen Kampf verbieten, als einer der Löwen von der Liebesquelle kommt, um Nahrung zu holen. Die erschreckten Pferde richten eine allgemeine Verwirrung an. Argantée stürzt vom Pferd und bricht sich den Hals. Den an der Schulter verwundeten Damon verbinden Galathée und Syluie, dann gehen sie, da der Wagen zerbrochen ist, Damon stützend, nach dem nahen Montverdun.

2) 495,8—563,29.

Man trifft die sage Cleontine in Begleitung ihrer filles Druydes und einiger Vacies und Eubages. Cleontine erzählt, ihre Nichte Celidée lebe glücklich mit Thamyre; Calidon beabsichtige man mit Astrée zu verheiraten. Nun hätte Galathée Astrée gern gesehen, um sich zu überzeugen, ob sie wirklich so schön sei, da ja Celadon durchaus nicht von ihr lassen wollte.Galathée seufzt, antwortet aber, vonCleontine nach dem Grund ihrer Besorgnis gefragt, ausweichend, sie habe Sorge

um ihren Bruder Clidamant. Auch sei Amasis durch schlimme Träume geängstigt. Deshalb, sagt Galathée, habe sie ihre Mutter Amasis, weil sie selbst verhindert war, nach Bonlieu geschickt, um im Tempel der Chrysante Opfer darzubringen (siehe III, 2, 1). Währenddessen ist man im Hause der Cleontine angelangt, wo Silere die Nachricht von Argantées Tode gleichgültig anhört. Hier erzählt Damon, von Galathée gebeten, seine und der Madonthe Geschichte zu Ende (Fortsetzung von II, 6, 1) (siehe M_2).

3) 563,30—577.

Galathée beabsichtigt darauf am folgenden Tage zusammen mit Damon das Orakel in Montverdun zu befragen. Die Nymphe will Antwort auf die Träume der Amasis, Damon den Aufenthaltsort der Madonthe durch das Orakel erfahren; denn weder Galathée noch Damon wissen, daß Madonthe in Forests weilt. Galathée schickt deshalb ihren Boten Lerindas zu Chrysante, um den Besuch in Bonlieu abzusagen. Lerindas kommt bald zurück und berichtet Galathée von der großen Schönheit der Hirtinnen, die er in Bonlieu sah. Auch Amasis ist, durch einen Boten der Galathée benachrichtigt, zu Damon gekommen; darauf macht Amasis dem Polemas Vorwürfe, weil seine Ritter Damon während des Zweikampfes mit Argentée angriffen.

Polemas erinnert sich, daß Damon's Vater Amasis heiraten wollte (572), nimmt sechs seiner Leute beiseite und redet ihnen vor, Amasis wolle Damon zum Herrn von Forests machen, ihn aber beseitigen. Um ihm nach und nach die Macht zu nehmen, müsse er sie, Amasis' Befehl zufolge, entlassen. Als Polemas seinen Söldnern außer ihrem Sold noch den Lohn für drei weitere Monate auszahlt, sind sie bereit, Damon zu töten.

III, 7.

579—723.

Adamas, Alexis und Leonide wollen bei Phocion übernachten, Alcidon und Daphnide bei Lycidas. Dieser geht voraus, um Vorbereitungen zu treffen. Indessen preist Calidon, obwohl von Astrée abgewiesen, das bloße Glück, lieben zu dürfen, während Hylas den Liebeserfolg im Besitz der Geliebten sieht. Von Stilliane, die mit Carlis und Hermanthe geht,

wegen seines stets gleichbleibenden Temperaments gelobt, erwidert Hylas, seine Verdienste würden in diesem Jahrhundert nicht anerkannt. Als nun der Hirt Alexis seine stets gleichbleibende Neigung zu ihr versichert, spricht diese: Ce qui donne le plus d'amour, c'est la cognoissance de la chose aimable (589).

Hylas stellt zunächst seine experience den paroles Syluandre's gegenüber, der sich wie eine Muschel an einen Felsen klammere, um nicht mehr loszulassen. Diesem Hirten zu widersprechen, sei un crime de leze Majesté en Amour (591). Hylas zählt sodann seine Geliebten auf: Carlis, Stilliane, la belle Aymée, la folastre Floriante, la triste Cloris, Cyrcene, la charitable Palinice, la courtoise Parthénope, la malicieuse Dorinde, la glorieuse Florice. Daran anschließend berichtet er, während sich die Hirten fast die Zehen abtreten um ihn zu hören, seine Bekanntschaft mit Chryseide — Fortsetzung von II, 4,2) — (Siehe C_4) und wie ihm diese ihre und Arimant's Geschichte bis zu dessen angeblichem Tode mitteilte (Siehe E_1).

III, 8.

725—799.

Die Hirten sind enttäuscht. Sie hatten lustige Liebesabenteuer von Hylas erwartet. Da der Hirt überdies die Geschichte nicht zu Ende weiß, erzählt Florice die weiteren Erlebnisse Chryseide's und Arimant's bis zur Vereinigung dieses Liebespaares durch Gondebaut (Siehe E_2).

III, 9.

1) 801—805,12.

Hirten und Hirtinnen äußern sich anerkennend über Chryseide, Arimant und dessen Diener Bellaris, Voller Unmut bemerkt Hylas, solche Urteile seien nur möglich, weil Syluandre stets constance predige. Diese bringe peines und dangers. Statt des „bien" genießen die constants nur „l'ombre du bien". Als Tyrcis behauptet, Hylas werde nie un Temple à la Fortune bauen, antwortet dieser: Tyrcis werde einst von den vieilles & malfaites als Dieu de l'ennuy, de la tristesse & de la mort verherrlicht werden, ihn aber le Dieu de plaisir, de la joye, & de la vie werden die jüngsten und hübschesten Mädchen verehren.

2) 805,13—809.

Indessen kommt Chrysante zu der Hirtengesellschaft und erzählt von Damons Zweikampf mit Argantée, des Letzteren Tod und Damons jetzigem Aufenthalt in Montverdun. Ferner überbringt Lerindes von Galathée die Nachricht, seine Herrin wolle am Mistelstrauchopfer teilnehmen. Adamas gibt vor, nicht mehr mit dem Opfer warten zu können, und Lerindas kehrt nach Montverdun zurück. Auch Chrysanthe hat sich auf den Heimweg nach Bonlieu gemacht.

Nachdem sich die Hirten versammelt haben, unter ihnen Phocion, Diamis, Phylidas' Neffe Amintor, Callirée und Daphnis, Diane's Freundin, vollzieht Adamas das Opfer unter der Eiche des Astréetempels und belehrt sodann Daphnide und Alcidon über die gallischen Religionsbräuche (817). Diane, Phylis, Daphnis, Astrée und Alexis haben im Astréetempel Papierröllchen mit Gedichten von Celadon und Leonide gefunden. Hylas mag den Tempel nicht betreten, weil die Eingangstafel nur den von einer sainct Amour Eingenommenen den Zutritt erlaubt. Syluandre bemerkt, Hylas befürchte du chastiment, aber dieser erwidert, seine Angst sei achtenswerter als Syluandre's Hochmut.

4) 827,4—846,1.

Hylas hat an allen Hirtinnen etwas zu tadeln: Phylis est trop gaye, Astrée trop triste, Diane trop sage, Alexis sçait trop, Leonide est trop ou trop peu, Celidée's Tugend flößt ihm Schrecken ein, Florice hat einen eifersüchtigen Gatten, Palinice croit aisément d'estre aymée, Cyrcene esmeut sans resoudre, Carlis hat ihn zuviel geliebt, Stilliane est trop fine, Daphnide a perdu ce qui la faisoit estimer plus belle, die Laonice liebt Hylas nicht mehr und Madonthe ressemble trop à Diane. So bleibt nur Stelle, und mit der schließt Hylas, nachdem er Alexis seine Liebe gekündigt, einen Liebesvertrag mit folgenden Paragraphen: Liebeszwist rührt von der tyrannie her, die jeder der Partner auf den anderen ausüben will. Deshalb haben sich Hylas und Stelle geeinigt:

1) keine tyrannie auszuüben.
2) Jeder ist Liebender und Geliebter.
3) Es steht frei zu lieben,
4) solange jeder will.
5) Es gibt keinen Vorwurf der infidelité,

6) dagegen wird Abbruch der Liebe jederzeit gestattet.
7) La ialousie, les plaintes, et la tristesse widersprechen der parfaite amitié.
8) Zwanglosigkeit in der conuersation wird anerkannt.
9) Worte wie fidelité, seruitude, eternelle affection dürfen in der Unterhaltung nicht vorkommen, denn sie machen zu Lügnern und Sklaven.
10) Die Gegenseitigkeit der Liebe kann von beiden oder auch von einem nach Gutdünken abgebrochen oder fortgesetzt oder
11) auf neuer Grundlage begründet werden.
12) Um nicht langwierige Liebe oder langwierigen Haß zu erzeugen, werden faueurs wie outrages vergessen (838). Hylas, dessen Wahlspruch:

> Qui voit son bien, et ne le veut, A tort puis apres il se deult

lautet, will eine dreizehnte Bedingung sogar von Syluandre annehmen, wenn dieser den Liebeskontrakt unterschreibt und selbst befolgt. Als sich Syluandre unter dem Gelächter der Anwesenden weigert, kommt Adamas mit Daphnide und Alcidon zufällig hinzu und bestimmt als Zusatzklausel, daß Stelle wie Hylas die obengenannten Bedingungen jederzeit befolgen oder vernachlässigen können.

5) 846,2—893.

Im Schatten des Gehölzes bei der vor dem Astréetempel befindlichen Quelle wird das Mittagsmahl eingenommen. Die Druidenpriester speisen, Adamas ausgenommen, an gesonderter Tafel. Die Sonne steht noch zu hoch, um die nach dem Mistelstrauchopfer üblichen jeux rustiques vorzunehmen (846). Diane nimmt auf Adamas' Geheiß auf einem Sessel, mit dem Rücken gegen einen Baum Platz, Phylis und Syluandre bleiben in ihrer Nähe. Diane soll nun über die ihr von Syluandre und Phylis dargebrachte Liebe par gageure das Urteil sprechen. Alle drei haben blumengeschmückte Hüte auf dem Haupt, die ihnen Adamas gab. Phylis spricht stehend: Als Mädchen sei sie im Vorteil vor Syluandre, denn das weibliche Geschlecht ist vollkommener als das männliche (860). Sie liebte Diane ehe Sylandre begann, mithin sind seine soigns, & toutes les actions, die ihn Diane liebenswert erscheinen lassen könnten, ihr, der Phylis zuzuschreiben. Syluandre habe

durch seine erheuchelte Liebe die Männer im allgemeinen mesprisables gemacht. Syluandre antwortet: Er liebe Diane, weil man alles, was bon & beau sei, lieben müsse. Liebe erzeuge Gegenliebe, also müsse ihn Diane lieben. Liebe ist nur zwischen verschiedenen Geschlechtern natürlich, also komme Phylis als Frau bei Diane nicht in Frage. Phylis war oft in eigenen Angelegenheiten von Diane entfernt, er aber war stets in Gedanken bei Diane, die ihrerseits durch Gespräche mit der Hirtengesellschaft, oder durch häusliche Geschäfte in Anspruch genommen, nicht so bei sich selbst sein konnte, wie er, der Tag und Nacht ihrem Dienste weihte. Freilich kommen von den Frauen die plus belles pensées que les hommes ont (879). Wenn er als Mann unvollkommen liebte, hätte Phylis als Frau vollkommen lieben müssen. Ein mehr oder weniger gäbe es aber in der Liebe nicht, die nur extremement sein kann. (884). Syluandre vergleicht sich mit dem Lezard[13] qu'on dit ne demordre iamais, und mit la Remore[14] qui peut arrester la violence d'un vaisseau qui a le vent à pleines voiles, desgleichen mit den noeuds Gordiens qu'on estimoit indissolubles (883). Diane werde la seule & la derniere sein, die er liebe. Wenn ihm Phylis mit der Liebe par gageure einen Dienst erweisen wollte, so sei das loüable, wenn nicht, dann blasmable zu nennen (887).

Niederknieend bittet Syluandre um ein ihm günstiges Urteil. Diane urteilt: Phylis est plus aymable que Syluandre, Syluandre se scait mieux faire aymer que Phylis. Phylis soll Diane's Platz auf dem Sessel einnehmen, Syluandre ihr, der Diane, die Hand küssen. Ferner gibt, auf Diane's Befehl, Phylis ihren Blumenhut dem sage Adamas, Syluandre erhält Diane's Blumenhut und soll, wenn die Blumen verdorren, sie durch frische ersetzen.

III, 10.

1) 895—917,22.

Phylis und Syluandre streiten sich über die Frage, zu wessen Gunsten Diane entschieden habe. Diane selbst will nicht Auskunft darüber geben. Auf Adamas'Vorschlag spricht Phylis: „Diane ließ mich ihren Sitz einnehmen, achtet mich also ihr gleich. Wenn Diane von Syluandre behauptet, er verstände sich liebenswert zu machen, so heißt das, er sei plein

13) Eidechse.
14) rémora Hemmfisch.

d'artifice (899). Der Syluandre gegebene Blumenhut bedeutet, die Liebenswürdigkeit des Hirten gleiche Blumen qui naissent & meurent en un iour; der Syluandre gewährte Handkuß ist uns gratification que l'on fait aux esclaues, & à ceux que nous estimons peu." „Meine Verdienste". fügt Phylis hinzu, „waren plus solides & durables, deswegen sollte ich meinen Blumenhut dem Adamas geben."

Hylas stimmt Phylis sofort zu, Syluandre verteidigt sich: „Auf den escoles des Massiliens lernte ich, daß Prometheus das Feuer vom Himmel holte, um damit eine Statue zu beleben, die er geschaffen hatte. Zur Strafe wurde der Frevler an einen Felsen gekettet, und ein Adler verzehrt dauernd Prometheus' sich stets erneuernde Leber. Dasselbe Schicksal erleide ich, wenn ich Diane's Absichten erkläre und „luy dérobe le secret qu'elle a voulu reseruer à elle." Diane hat nicht nur erklärt, ich verstehe es besser als Phylis mich liebenswert zu machen, sondern mir auch den Handkuß gewährt und mir den Blumenhut als Zeichen meines Sieges gegeben. Wie die Sonne dem Universum Leben verleiht, so die Liebe den Seelen. Die Sonne macht den Frühling und die Früchte des Sommers, die Liebe die Blüten und Früchte der esperances. Im Liebeswinter tröstet uns die Erinnerung. Wenn Phylis dem Adamas, der die Justice darstellt, auf Diane's Geheiß den Blumenhut zurückgab, so bedeutet das, Phylis habe nichts zu hoffen. „Wenn", sagt Syluandre, zu Phylis gewandt, „Diane urteilt que vous estes aymable, elle le dit auec raison, en ce que la nature vous a fait fille." „Dagegen weiß ich", spricht Syluandre, „besser zu lieben, denn: le propre de l' homme, c'est de seruir, de rechercher, & adorer une belle maistresse, quisque les filles ne doiuent pas rechercher, mais estre recherchées." Hylas knüpft an Syluandre's These: die Liebe verleihe den Seelen Leben, die Frage, wie er, wenn er tot sei, es anstellen wolle, aller à la chasse, parler und chanter? Syluandre antwortet, das wahre Leben sei das Leben in Gedanken, weshalb Leute wie Hylas nicht lieben parce qu'ils ont des desirs (916).

Auch Stelle's Einwand, Syluandre habe die Blumen nicht von Diane, sondern von Adamas, der sie Diane zuvor gab, deutet der Hirt zu seinen Gunsten, indem er erklärt, das sei Espere und wahrscheinlich wolle Thautates, daß seine, Syluandre's esperances, in dem weisen Adamas ihren Ursprung haben.

2) 917,23—921,19.

Auf dem „grand Pré" hatten sich Hirten und Hirtinnen versammelt, die Adamas und seiner Hirtentruppe entgegengehen. Bei den nunmehr stattfindenden Wettkämpfen gewinnt Syluandre le prix pour la course, Lycides den Preis pour la luite, Hylas den Preis du sauter, und Hermanthe, der zur selben Zeit in Forests angekommen war, wie Daphnide und Alcidon — siehe III, 2,2) — den Preis pour jetter la barre. Hylas hat eine couronne faite de plume erhalten. Syluandre bemerkt, dies sei die richtige Belohnung für ihn. Hylas erwidert: je me releue dans l'element de l'air, comme mesprisant celuy de la terre aussi grossiere que tu es. Syluandre antwortet, er habe an den Wettkämpfen teilgenommen um Diane zu ehren, Hylas dagegen um sich vor den Hirten hervorzutun.

Auf Leonides Rat nimmt Diane Syluandre's Siegeskranz an und gibt Paris ihren Blumenhut, worauf sich Paris und Syluandre streiten, wen von beiden Diane mehr begünstige.

3) 921,20—930,2.

Während Diane halb unentschlossen, halb geneigt ist, Syluandre das Weiterlieben zu gestatten, sprechen Alexis und Astrée von der Syluandre's unbekannter Herkunft wegen kaum möglichen Heirat des Hirten mit Diane. Eine Verbindung Diane's mit Paris halten Alexis wie Astrée für Unglück bringend.

4) 930,3—962,3.

Während der Abendtafel bei Phocion beliebäugelt Calidon die Astrée. Alexis sagt zu der Hirtin, diese peine sei ein Tribut der Schönheit. Sie, Alexis, selbst habe sich in Astrée verliebt, wolle aber, weil Liebe zwischen zwei Mädchen seltsam erscheinen könne, erst davon sprechen, wenn sie mit ihr allein sei. Der Mond verbreitet clarté & fraischeur. Als Égyptiennes gekleidete Hirten haben sich aus den umliegenden Dörfern eingefunden und tragen, pour le bonheur du Guy de l'An-neuf Stanzen vor, die sie Alcippe, Celadon's Vater lehrte und in denen sie behaupten, ihren Schönen die Zukunft prophezeihen zu können. Am Abend kann sich Adamas über die Bettverteilung nicht klar werden. Schließlich sollen Diane, Leonide, Astrée in dem einen, Celadon im andern Bett desselben Zimmers schlafen. Um beim Entkleiden nicht als Mann er-

kannt zu werden, wartet Celadon, der ja noch immer als Druidin Alexis gilt, bis die drei Mädchen damit fertig sind. Gleich darauf wird es Tag, Celadon erblickt seine Geliebte nackend und wird durch ihre Schönheit zu einem Sonnet und sodann zu dem Versuch begeistert, sich Astrée zu Füßen zu werfen, um sie zu bitten, sein liebendes Herz anzunehmen, das er aus der Brust herausreißen will. Schließlich geht er ins Freie, sieht Verse, die er einst eingrub und in denen er es beklagte, Aminthe Liebe heucheln zu müssen (959) und befindet sich bald darauf in Astrée's und Diane's Begleitung. Alle drei hören Syluandre in einem Sonnet die Frage stellen, wann seine Espoirs, Pensers, Desirs, Trauaux, Soûpirs, Fleurs, Sermens und Desseins zufriedengestellt werden.

5) 962,4—978,3.

Alexis im Gespräch mit Astrée, Phylis und Diane rät letzterer Syluandre zu lieben. Syluandre hat gelauscht und erklärt in einem späteren Zwiegespräch mit Alexis seine Dankbarkeit. Inzwischen spricht Leonide zu dem in Diane verliebten Paris: „Die Liebe ist le symbole de la liberté, parce que l'Amour ne contraint personne que par la volonté; die Ehe aber ist le symbole de la seruitude, weil nur der Tod die Bande löst." Wenn Diane außer ihrer Schönheit Paris keinen andern Reiz bietet und die Hirtin ihn nicht wiederliebt, quel plaisir kann es sein de boire & manger, de coucher & dormir auec son ennemy? Was wird übrigens Adamas sagen?

6) 978,4—985.

Der, erwidert Paris, hat bis jetzt meine Liebe nicht gemißbilligt. Diane selbst war stets voller courtoisie & civilité gegen mich (979). Da Leonide Paris so ernstlich verliebt sieht, rät sie ihm, Diane um Erlaubnis zu bitten, mit ihren Verwandten sprechen zu dürfen. Der Tag ist zu Ende und Syluandre damit seiner Verpflichtung, Diane zu lieben, ledig; er erklärt jedoch Diane's beauté & perfections für seine Sonne. Die Hirtin fragt Adamas nach seiner Ansicht. Der Druide hält plötzlich eine Heirat von Diane und Paris für gut und antwortet, Diane brauche sich um Syluandre's Ergebenheitsbeteuerungen nicht zu kümmern. Die Hirtin nimmt darauf Syluandre's actions come feintes & dissimulées. Da nun auch Leo-

nide und Paris sich der Hirtengesellschaft angeschlossen haben, kehrt man zur Abendmahlzeit in Phocion's Haus zurück.

III, 11.

1) 987—991,4.

Lerindas kommt indessen zu Galathée, Syluie und Cleontine nach Montverdun zurück und teilt mit, Adamas habe das Mistelstrauchopfer nicht aufschieben können. Lerindas ist von der modeste Diane, der attirante Daphnide und der belle Astrée ganz begeistert.[15]

2) 991,5—1007,5.

Der Ritter Damon und sein Knappe Halladin waren schon drei Tage bei Galathée. In ihrer Gegenwart muß Lerindas noch einmal alle Erlebnisse bei den Hirten erzählen. Inzwischen sind Celidée und Thamire nach Montverdun gekommen. Celidée erzählt von der schönen Alexis, dem Mistelstrauchopfer, dem iugement de Diane sur la recherche de Syluandre & de Phylis und von der Ankunft der Daphnide und des Alcidon. Die Geschichte der beiden Letzteren hat Damon in Afrika par les nouvelles qui en venoient au Roy Genseric erfahren (996). Auch von dem 20 bis 21 Jahre alten Hylas berichtet Celidée, der über 20 Mädchen liebte und jetzt Stelle als Liebste gewählt hat. In einem Gespräch mit Galathée erfährt darauf Damon, warum Celidée sich das Gesicht entstellt hat. Der Ritter erinnert sich an ein Mädchen der Eudoxe, das von einem Diamanten in der Wange so verletzt war, daß man die Knochen sah. Ein Myre[16] heilte die Verwundete mit dem „unguent de la Sympathie." Das Mittel wirke auch aus der Ferne. Celidée brauche dem Arzt nur un petit bois ensanglanté de la blessure zu schicken. Celidée will von einer Reise Thamire's zu dem wundertätigen Arzt nichts wissen, sie sagt, mit zunehmendem Alter werde ihre Schönheit selbst bei wiederhergestelltem Gesicht schwinden.

Tags darauf gehen Cleontine, Damon und Galathée consulter l'Oracle de Belenus. Galathée wird Befreiung aus ihrem Irrtum verkündet, Damon wird gesagt, er werde von dem gerettet werden, dem er das Leben rauben wollte[17] und dorthin gehen, où parle un diamant.

15) Wenn man nicht annimmt, daß Lerindas zweimal bei den Hirten in Bon lieu gewesen ist, liegt ein Kompositionsfehler vor. Vergl. das III, 6,3) und III 9,2) über Lerindas Gesagte.

16) Olicarsis, siehe IV, 11,10).

17) d. i. Thersandre, siehe III, 12,1).

3) 1007,6—1015.

Ein von Amasis geschickter Ritter bringt die Nachricht von Childeric's Flucht zum Könige Bissin. Galathée schickt Lerindas zu Adamas, mit der Bitte, der Druide möchte sogleich mit Daphnide und Alcidon nach Marcilly kommen. Die Nymphe selbst begibt sich, auf Cleontine's Rat, in Begleitung Damon's nach Bonlieu zum Tempel der bonne Deesse. Unterwegs erinnert Damon sie an Lindamor.

4) 1016—1018,23.

Inzwischen erzählt Syluandre der Madonthe, ein Ritter suche sie. Die Hirtin glaubt, ein Verwandter Damon's verfolge sie. Auf Laonice's Rat verlassen Madonthe und Thersandre, von Syluandre bis zur Grenze begleitet, Forests. Madonthe will in Aquitanien als Druidin ihr Leben beschließen.

5) 1018,24—1057,1.

Schon die zweite Nacht schlief Alexis mit Astrée, Diane und Leonide im selben Zimmer. Als es Morgen wird, zieht Celadon Astrée's Kleider an und dichtet, am Bett der Geliebten sitzend, Sonette. Als die drei Mädchen erwachen, glauben sie Phylis zu sehen. Astrée gefällt die Verkleidung und sie will Alexis' Druidinnenkleider anziehen. Alexis eilt ans Fenster, um aus einem Koffer Kleider für die im Hemd dastehende Astrée zu holen. Die will diesen Dienst nicht erlauben. Darauf küssen sich Alexis und Astrée, worauf Leonide die Diane küßt, um zu verhindern, daß Diane etwa bemerkt, daß Alexis ein Mann ist. Alexis durch Phylis' Eintreten im Liebesgenuß gestört, verläßt, während Astrée ins Bett springt, und sich bei Leonide verbirgt, erzürnt das Zimmer. Im Freien geht Alexis an Corilas, der noch immer Astrée zu erlangen hofft und an Hylas, der auf Syluandre schimpft, vorüber. Hylas erklärt, Syluandre's Lehre nach müßte jeder Mann standhaft wie ein Felsen in der Liebe sein; natürlich finde diese Lehre bei den Hirtinnen Anklang, die ihre Liebhaber wie Sklaven halten können. Wenn Astrée Syluandre's Meinung folge, müßte sie die Erinnerung an Celadon so pflegen, wie Tyrcis die seine an Cleon. Da Celadon 5 Jahre gebraucht hat, um von Astrée wiedergeliebt zu werden, so möge ihr Corilas eben so lange dienen. Als nun Hylas versichert, Astrée sei eben vor-

übergegangen, geht Corilas in der Richtung, in der die als Astrée gekleidete Alexis gegangen war. Diese ist betrübt, nur als Mädchen, nicht aber als Celadon von Astrée geliebt zu werden. Als sich nun Corilas und Alexis plötzlich begegnen, fliehen sie voreinander erschreckt. Hylas hat Alexis, die er für Astrée hielt, wiederum gesehen, gerät in Erstaunen, als er kurz darauf Leonide, Phylis, Diane, Laonice und der richtigen Astrée gegenübersteht und will letzterer sofort ihre Doppelgängerin zeigen. Man erblickt Alexis an einem Nebenfluß des Lignon sitzend, und Hylas, Stelle vergessend, erklärt der neuen Hirtin sogleich seine Liebe. Alexis erklärt, sie wolle nur allein geliebt werden. Da, bemerkt Hylas, sei sie nach Syluandre's Geschmack. Der, spricht Laonice, das Wort ergreifend, wird heut nicht kommen, denn er begleitet Madonthe, um sie gegen einen Ritter zu schützen, der sie verfolgt. Uebrigens, fügt Laonice hinzu, habe Syluandre sich in Madonthe verliebt und sie auf Knieen gebeten, wenigstens bis zur Abreise bei ihr bleiben zu dürfen. Während Phylis diese Verleumdung nicht glaubt, ist Diane von Syluandre's Untreue überzeugt und bittet Phylis, — siehe II, 3,1) — von ihm das Haararmband zurückzuverlangen. Mittlerweile naht Adamas an der Spitze vieler Hirten, unter ihnen Lerindas, der nicht genug Astrée's und Diane's Schönheit preisen kann.

6) 1057,2—1079.

Auf Leonides Rat läßt Adamas Astrée und Alexis zurück, damit Galathée in Letzterer nicht Celadon erkenne. Er selbst geht, von Daphide und Alcidon begleitet, nach Bonlieu. Da Alexis die Hirtinnenkleidung wieder abgelegt hat, sucht Hylas vergeblich nach der entschwundenen Hirtin. Wenn Syluandre sich verliebt, erklärt er spottend, überlegt er sich, ob die zu Liebende nicht zu schwarz oder zu blond sei und kommt, ins Einzelstudium der betreffenden Schönheit versunken, nicht zum verlieben. Auch Calidon hat, zu Astrée's Freude, beschlossen, Astrée nicht mehr zu lieben (1068). Diane, auf Syluandre erzürnt, erlaubt Paris bei ihrer Mutter Bellinde um ihre Hand anzuhalten, und Paris, von Adamas ermächtigt, geht nach dessen Hause, um Reisevorbereitungen zu treffen.

III, 12.

1) 1081—1213,2.

Von Bonlieu aus — siehe III, 11,3) — waren Galathée, Damon und Halladin auf dem Wege nach Marcilly. In der Nähe

von Adamas' Haus greifen 6 Ritter Damon an. Halladin darf als Knappe gegen Ritter nicht kämpfen, kann also seinem Herrn nicht beistehen. Da begegnet man Madonthe und Thersandre. Letzterer eilt Damon zu Hilfe und wird getötet. So hat sich die eine Hälfte des Bellenusorakelspruches — siehe III, 11,2) — an Damon erfüllt. Da Adamas mit Daphnide und Alcidon ankommt, ist auch die zweite Hälfte erfüllt, denn das lateinische „adamas" bedeutet auf französisch „diamant", so daß der Druide der sprechende Diamant ist (1112). Madonthe und Damon haben sich also wiedergefunden. Inzwischen hat Polemas, der die 6 Ritter gegen Damon sandte — siehe III, 6,3) — durch einen an Galathée geschickten Boten, Damon Glück wünschen lassen und durch einen Boten an Amasis dieser geraten, Galathée nie ohne genügenden Schutz ausfahren zu lassen. Amasis fehlte es an Macht Polemas zu bestrafen, deshalb verstellte sie sich und ließ ihm für seine Besorgnis um Galathée danken. Dann befahl sie in Galathée's und Adamas' Gegenwart den Ritter Lindamor's zu rufen, der die Geschichte Childerie's, Syluiane's und Andrimarte's berichtete (Siehe L_1).

2) 1213,3—1221.

Als Galathée hierbei hört, ihr Bruder Clidamant sei tot, weint sie heftig. Nach Beendigung der Erzählung verläßt der Ritter die Bildergalerie des Adamas, wo der Druide, Amasis und Galathée zurückbleiben. Man beschließt, Lindamor solle mit Truppen nach Marcilly kommen; Polemas, von dem Amasis glaubt, er stehe in Briefverkehr mit Gondebaut und plane die Usurpation Forests' mit Galathée als seine Gemahlin, solle von Galathée durch Climante entlarvt werden.

Amasis will mit Alcidon und Daphnide nach Marcilly zurückkehren. Damon und Madonthe sollen tags darauf folgen.

Währenddessen hat Paris von Adamas einen Brief an Bellinde bekommen, um um Diane anzuhalten, die Leonice's Verleumdung zufolge von Syluandre's Liebesheuchelei überzeugt ist. Auch Leonide geht nach Marcilly, Phylis, Astrée und Alexis im Hause des Phocion zurücklassend.

Fortsetzung Baro's.

IV, 1.

1) 1—5,24.

Galathée liebt, aus Haß über Polemas' Absicht die Herrschaft über Forests an sich zu reißen, wieder Lindamor und entsagt ihrer Neigung für Celadon. Leonide macht einen kurzen Besuch bei Galathée.

2) 5,25—32,2.

Damon und Madonthe treffen in Marcilly ein, während Leonide und Syluie zu Climanthe gehen, der einen neuen Tempel erbaut hat, dessen Türen so konstruiert sind, daß sie sich schließen und öffnen, je nachdem der unter ihnen befindliche Hohlraum mit kalter oder warmer Luft angefüllt ist. Im Tempelraum steht einAltar, auf dem sich durch eine entsprechende Vorrichtung ein Feuer von selbst entzündet. Dieser neue Betrug, der wie die erste Täuschung im bois de Sauignieu stattfindet, erschreckt die 2 Nymphen sehr, zumal Climanthe hinzufügt, er werde in 5 Tagen ihnen den Willen der Götter offenbaren. Da jedoch Climanthe's frühere Prophezeihung Clidamant reuiendroit en santé & plein de contentement (14) nicht in Erfüllung gehen kann, weil Clidamant tot ist — siehe III, 12,2) — glauben die Nymphen nicht mehr an Climanthe's Zaubereien.

3) 32,3—43,15.

Der Sohn des Meronte, eines der angesehensten Bürger von Marcilly, verspricht Polemas, ihm im Bedarfsfalle heimlich Zugang nach Marcilly zu verschaffen. Polemas ist kriegsbereit. Seine Unterfeldherren sind Peledonte, Argonide, Listandre und Ligonias. Climanthe hat inzwischen Polemas aufgesucht, ihm von dem neuen Betrug an Syluie und Leonide erzählt und die Zusicherung erhalten, Leonide zur Frau zu bekommen, wenn Galathée in der Gewalt des Polemas ist.

4) 43,16—67,12.

In Phocion's Hause sind Astrée, Diane, Phylis und Alexis beieinander. Alexis hilft Astrée beim Anziehen von Druidennenkleidung. Darauf nennt sich Astrée seruiteur und bezeichnet Alexis als maistresse.

5) 67,13—77.

Phylis ist, während sich die 2 Letzgenannten ankleideten, Diane suchen gegangen. Die belauscht, an der Stelle, wo Celadon sich in den Lignon stürzte, die Hirtin Delphire, den Hirten Thomanthes und einen weiteren Hirten[18], die alle 3 auf Grund eines Orakels der Cleontine hierhergekommen waren, wo, wie ihnen verkündet worden war, ihr Schiedsrichter sie belauschen würde.[19]

IV, 2.

1) 79—100,9.

Als Thomantes Diane erblickt, kniet er vor ihr nieder und bittet sie, Schiedsrichterin zu sein, was die Hirtin am nächsten Tage, zur selben Stunde an demselben Ort zu tun verspricht. Inzwischen hat Phylis, Diane suchend, Florice, Cyrcene und Palinice belauscht. Florice sehnt sich nach dem höfischen Leben, Cyrcene dagegen liebt die ciuilité & la douce conuersation des Hirtenlebens und haßt die contraintes, & les dissimulations des Villes (87). Darauf liest Palince einen in Lyon au temple de Venus erhaltenen Orakelspruch vor, wonach alle 3 in Forests eine Beurteilung ihres Liebesstreites von einer Frau erhalten werden, die, ohne daß sie selbst bemerkt wird, ihre Klage vernimmt. Ferner ist hinzugefügt, daß: Le mort qui sera vif, un medicin sera, und in Forests zu finden ist: L'autre a qui l'on rendra, quoy qu'elle le rejette, Le bien que de son gré perdre elle aura voulu[20] (90). Phylis zieht sich unbemerkt zurück. Diane hat indessen Dorinde klagen hören, die in jedem Mann ein fier animal sieht, das zum malheur eternel der Frau geschaffen sei. Als Dorinde die Diane bemerkt, sagt sie, sie sei hierher gekommen, um Diane und Astrée zu sehen. Darauf stellt sich Diane der in Forests fremden Dorinde vor.

2) 100,10—123,3.

Phylis trifft jetzt Diane und Dorinde. Diese drei gehen zu Florice, Cyrcene und Palinice. Phylis teilt mit, sie sei die Schiedsrichterin, die der im temple de Venus gegebene Orakelspruch verhieß. (Siehe IV, 2,1).) Diane und Phylis verabschie-

18) Siehe IV, 6,3).
19) Also ist Diane dieser Schiedsrichter.
20) Siehe II, 4,1) wo Florice Hylas gegenüber den Grund ihrer Reise nach Forests nicht sagen will, der hier durch Palinice mitgeteilt wird. Die Lösung des Orakels siehe V, 4,3).

den sich darauf, um zu Astrée und Alexis zu gehen. Hier entwickelt sich ein Gespräch über die Schlechtigkeit der Männer, die den Frauen folgen wie der Schatten dem Körper, um sie zu verlassen, sobald der Genuß vorüber ist. Phylis erklärt, Freundinnen- und Mannesliebe sei für Frauen etwas ganz Verschiedenes.

Astrée, Alexis, Phylis und Diane schließen sich darauf der Hirtengesellschaft an. Da Astrée Druidenkleidung anhat und Alexis als Hirtin gekleidet ist, ziehen es beide vor, sich bald zurückzuziehen, um nicht aufzufallen.

Diane trifft ihre Freundin Daphnis. Corilas fragt Hylas, warum er die schönere Alexis der weniger schönen Stelle halber verließ. Hylas antwortet: „Was bei einer Frau als häßlich gilt, wie z. B. Plattnase und Hängebacken, gilt schön bei einem Hunde. Europäer lieben weiße, Neger schwarze Weiber, also besteht der Schönheitsbegriff nur in der Einbildung. Also kann ich die Stelle schöner finden als die Alexis." Hierauf hört man Syluandre die „musette" blasen und seine Liebe zu Diane preisen.

3) 123,3—139,8.

Die Hirten blicken auf Hylas, wie wenn sie von ihm erwarteten, daß er sich in einen philosophischen Streit mit Syluandre einließe. Hylas bemerkt nur, er habe nicht das erste Mal diesem Riesen geantwortet und es genüge ihm zu wissen, daß jedermann seiner, also Hylas' Meinung sei. Wenn das wäre, antwortet Corilas, il faudroit bien dire que la raison seroit sans raison (125). Diane hat Syluandre gesehen und bittet Phylis von ihm — siehe II, 3,1) — das Haararmband zurückzufordern, Astrée hat indessen Alexis nach der treulosen Freundin gefragt (Siehe III, 5,6), wogegen Alexis Näheres über Astrée's Zwist mit Celadon wissen will. Ihnen beiden schließt sich Diane an, die über Syluandre's Liebesheuchelei klagt. Astrée's Rat, Syluandre selbst über seine Beziehungen zu Madonthe zu befragen, mag Diane nicht befolgen, denn sie hält den redegewandten Hirten für einen grand artisan de mensonge.

4) 139,9—157.

Inzwischen disputieren Syluandre und Hylas über die von diesem aufgeworfene Frage, wer schöner sei, Stelle oder

Diane? Hylas behauptet, die opinion jedes Einzelnen gelte hinsichtlich des Schönheitsbegriffes, Syluandre erklärt das von der Mehrzahl der Beurteiler für schön Erklärte, die perfection sei ausschlaggebend. Es ist Mittag. Die Hirten sind in ihren Hütten. Phylis verlangt von Syluandre Diane's Haararmband. Der Hirt wird ohnmächtig. Als ihm Phylis deshalb die Kleider öffnet, erblickt sie und Alexis ein Muttermal in Form eines Mistelstrauchzweiges. Astrée tröstet den wieder zu sich kommenden Hirten mit der Erklärung, er werde in 3 Tagen zufrieden sein. Syluandre glaubt daran, wie an ein Orakel. So erweist Astrée ihm denselben Dienst, wie einst Celadon dem Ursace.[21]

IV, 3.

1) 159—176,10.

Astrée und Alexis sind, wie schon vorher die anderen außer Diane, Phylis und Syluandre jetzt gleichfalls fortgegangen, um das Mittagsmahl einzunehmen.

Phylis allein mit Syluandre, tadelt seine Beziehungen zu Madonthe. Der Hirt begründet jedoch seine unwandelbare Liebe zu Diane mit der Erklärung, er habe weder Herden noch Besitztum in dieser Gegend; nur seine Liebe zu Diane halte ihn hier, die aufzugeben er sans esprit & sans iugement sein müßte, da Madonthe zwar Diane ähnlich sieht, aber weniger schön ist. Inzwischen hat Diane durch Beiseitesprechen ihren Unglauben an die Aufrichtigkeit ihres Geliebten kund getan, schließlich ist sie aber Syluandre wieder halb und halb geneigt, und während sie unbemerkt fortgeht um Astrée und Alexis aufzusuchen, verläßt auch Phylis den Syluandre. Der lagert sich am Gestade des Lignon und beklagt sein Leid.

2) 176,11—261.

Dort erblicken Dorinde, Florice, Palinice und Cyrcene den Hirten. Letztere erklärt, Syluandre sei nicht Mann, sondern quelque chose de plus. Ueberhaupt verständen sich die hiesigen Männer auf die Liebe. Les uns se sont noyez, les autres se sont bannis, les autres se sont tuez pour trop de passion. Trotz war wohl eher der Beweggrund, meint Dorinde, denn Männer gleichen ces bestes qui ne font iamais bien que

21) Celadon ist nicht gegen Ursace, sondern gegen Olymbre hilfsbereit, siehe in O_3.

quand elles pensent faire mal (178). Darauf disputiert sie mit Syluandre und leugnet, daß Männer lieben oder gar aus Liebe weinen könnten. Etwas in die Enge getrieben beruft sich der Hirt auf die Escoles des Massiliens, wo man ihn lehrte de ne disputer iamais contre ceux qui nieent les principes (182). Da Dorinde zugesteht 1) qu'il y ait un Amour, que l'Amour soit un desir de ce qui est iugé bon ou beau und ferner 2) que les hommes se laissent entierement emporter a leurs desirs (184), antwortet Syluandre zu dem ersten Prinzip: la femme estant beaucoup plus belle & meilleure que l'homme, qui pourra nier que l'homme n'aime mieux que la femme, qui n'a pas un si digne sujet pour employer ses desirs? Und zu dem zweiten: Im Wasser erscheint ein Stab gebrochen und alles durch ein farbiges Glas Gesehene in der Farbe des Glases. In gleicher Weise werden die actions d'un Amant falsch gesehen und beurteilt. Also kann man sagen que tout ce qui n'ayme point n'est point homme (185). Die schlagfertige Dorinde erwidert, si celuy qui n'ayme point n'est point homme, iamais homme ne fut homme, car iamais homme n'a sçeu aymer.

Das Gespräch wird durch die Ankunft einer Hirtentruppe unterbrochen, die Syluandre nach einem Druiden fragt. Der Hirt führt die Angekommenen zu der ganz in der Nähe im Julieu gelegenen Wohnung des Druiden Cloridamanthe. Von diesem verlangt ein vieux Pasteur (188)[22] ein Urteil über eine seine Tochter[23] betreffende Streitfrage. Cloridamanthe will den Sachverhalt von einer unparteiischen Person vernehmen. Deshalb erzählt die Hirtin Fossinde die Histoire De Syluanire (Siehe S). Als sie beendet ist, geht Syluandre in die Einsamkeit plaindre sa miserable fortune.

IV, 4.

1) 263—335,21.

Am selben Tage nehmen Diane und Phylis bei Astrée und Alexis das Mittagsmahl ein. Dann gehen alle vier Astrée wieder als Hirtin und Alexis als Druidin gekleidet zu Dorinde, Florice, Cyrcene und Palinice, begeben sich darauf wegen der großen Hitze in eine am Lignon gelegene Hütte, und Dorinde berichtet ihre Liebeserlebnisse mit Periandre, Merindor und Bellimarte (Siehe F_1).

22) Menandre.
23) Syluanire.

2) 335,22—351,2.

Plötzlich hört man Geräusch. Die Hirtinnen verlassen die Hütte. Etwa ein Dutzend Bewaffnete sind in der Nähe. Einer erblickt Dorinde und will sie fassen. Sie läuft blitzschnell fort. Alexis, obwohl in Druidinnenkleidung, kämpft. Sechs hinzukommende Ritter unterstützen ihn. Die Ritter siegen über die Bewaffneten, aber drei Ritter fallen, es sind: ein germain des Periandre, ein Bruder des Merindor und Bellimarte, der in den Armen eines Ritters stirbt, während Periandre, Merindor und Dorinde dabei stehen. Die Hirtin beklagt Bellimarte's Tod. Druiden, Eubages und Vacies (346) bestatten die 3 Toten und schleifen die Leichen der gefallenen Bewaffneten auf Schinderkarren (clayes 347) im Triumph hinter dem Trauerzuge her. Dorinde nimmt an der Beisetzung nicht teil. Merindor und Periandre sind im Begriff zu ihr zu gehen, da erblickt letzterer Hylas. Der ist durchaus nicht entzückt, in Dorinde die Dame wiederzusehen, die, wie Periandre sagt, Hylas am meisten liebte. Hylas erklärt, soviel Chryseides, Madonthes, Laonices, Phylis, Alexis, & sur tout une certaine Stelle kennen gelernt zu haben, daß seine Augen ne peuvent voir ces obscuritez de Lyon (350). Periandre lacht über Hylas' unverbesserliches Temperament. Der sagt, er sei hierhergekommen um Dorinde eine Mitteilung zu machen.

3) 351,3—355.

Dorinde gegenüberstehend, stellt sich Hylas so, als ob er sie nicht kenne. Als die Hirtin fragt, ob sie sich so verändert habe, erwidert der Hirt, wenn mein Herz hier wäre, könnte es darauf antworten. Aber dieses meuble ist stets im Besitz einiger Diebinnen. Florice meint, vielleicht sei es so schlecht, daß es immer wiedergegeben werde. Hylas entgegnet: Zwei Herzen können nicht beieinander bleiben, ohne daß das stärkere das schwächere verjagt. Celles qui dérobent mon coeur sont contraintes de laisser venir le leur vers moy, qui en fin deuient le mien mesme, & depuis ne bouge plus, ius qu'a ce que quelque autre larronnesse me le vient desrober pour me donner le sien propre. Dorinde muß also ihr Herz von Florice, diese von Chryseide, diese von Madonthe, diese von Laonice, diese von Phylis, diese von Alexis und die von Stelle zurückverlangen.

Periandre erinnert Hylas an die Nachricht, die er Dorinde bringen wollte. Hylas erzählt also, vier Leute beobachtet zu haben, die ihre Gefährten bei Ponsins treffen wollen um Dorinde auf Gondebaut's Befehl zu rauben.

Mit Ausnahme von Alexis, Diane, Astrée und Phylis gehen darauf die übrigen nach Marcilly.

IV, 5.

1) 357—375,28.

Astrée, Diane, Phylis und Alexis kehren in Phocion's Haus zurück. Unterwegs meint Diane, sich an Dorinde's Erlebnisse erinnernd, die Männer seien trompeurs, und die Frauen dazu ausersehen exercer la vertu de patience (358). Bei einem Gehölz hört man Syluandre, der sein cinquiesme lustre begonnen hat (365), also über 20 Jahre alt ist, sein Unglück beklagen und seine unwandelbare Liebe zu Diane versichern. Die aber, im Gespräch mit ihren Gefährtinnen, mag nicht daran glauben.

2) 375,29—379,20.

Bei Phocion angelangt, nehmen die Hirten die Abendmahlzeit ein. Man spricht vom beabsichtigten Raub der Dorinde. Phocion kann sich nicht erinnern, daß in Forests jemals eine Gewalttat vorfiel, mit Ausnahme der des Mauren, der Diane belästigen wollte (376). Man denkt an Filandre's und Filidas' Tod, Astrée erinnert sich an Celadon's Verschwinden und Phocion erklärt: Schicksalsschläge müssen mit raison nicht mit ressentiment ertragen werden; die Heilung erfolge nicht durch Tränen, sondern durch prudence.

3) 379,21—392,14.

Währenddessen waren Dorinde und die sie Begleitenden auf dem Wege nach Marcilly. Hylas tadelt seine ancienne maistresse Dorinde wegen ihrer schlechten Laune (380). Als Dorinde ihren vieil seruiteur Hylas fragt, was sie tun soll, antwortet er: Entweder ihre Lebensschicksale berichten, oder seine anhören. Thamyre bemerkt, Hylas' Unbeständigkeiten seien genügend bekannt. Der erwidert, sie hätten weniger Unheil angerichtet als Thamyre's opiniastreté; denn ces Thamyres, ces Tyrcis, ces Syluandres brächten ihre Geliebten ins Grab, ohne ihnen auch da Ruhe zu lassen. Als Thamyre bemerkt, Unbeständigkeit bringe dem Unbestän-

digen Verachtung ein und beleidige den Gegenstand der Unbeständigkeit, entgegnet Hylsa, er glaube Syluandre reden zu hören. Nichts mache in Wirklichkeit das Universum schöner als die Abwechselung; wer z. B. auf einem Schiff fahre, müsse dauernd das Segel nach dem Winde richten. Thamyre antwortet: Hierbei handele es sich um Dinge, die nicht in unserer Macht ständen, denen deshalb zu folgen uns die Klugheit gebiete. Liebe aber sei von unserem Willen abhängig und den zu ändern sei schändlich.

4) 392,15—401.

Man begegnet dem irren Adraste. Er belästigt Doris, so daß Palemon sie aus seinen Händen befreien muß. Dorinde weiß ein Heilmittel für Adraste. Man brauche nur die „tamples“[24] des Kranken mit einem Nagel berühren, den man sodann in die Mauer eines „temple“ de Jupiter schlägt, der einem Minervatempel gegenüberliegt (395). Palemon will Amasis bitten, die Heilung vornehmen zu lassen. Doris nimmt Adraste unter den Arm. Man überschreitet den Lignon und läßt Adamas' Haus rechts liegen. Als Hylas fragt, was Dorinde erlebt habe, seitdem er von ihr fern war, vertröstet sie ihn auf eine Zeit, wo man dazu Musse finden wird. Auch Florice, Palinice und Cyrcene wollen ihre Geschichte nicht erzählen, weil der Orakelspruch es ihnen nicht gestattet. Hylas sagt deshalb: le plus grand chastiment que le Ciel puisse donner a une femme, c'est celuy de se taire.

5) 402—404.

Man kommt nach Marcilly. Dorinde kann, da die Nacht hereingebrochen ist, nicht mehr zu Amasis ins Schloß gehen. Lycidas eilt deshalb zu Clindor, der durch seinen Sohn Leontidas für Unterkunft sorgen läßt.

6) 405—416,19.

Syluandre hatte indessen — Fortsetzung von IV, 5,1) — Diane's Haararmband am selben Ort gesucht, wo es Phylis von ihm verlangte, war, als er es nicht fand, auf zwei Männer aufmerksam geworden, deren Gestalten er im klaren Mondlicht deutlich erblickte, und hörte, aus ihrem Gespräch, daß er den in Palinice verliebten auf Sileine eifersüchtigen Amilcar

24) Schläfen.

und den in Cyrcene verliebten auf Clorian eifersüchtigen Alcandre vor sich hatte. Beide meinen, daß der Ursprung de toutes ces amours procede de celle que chacun a pour soymesme (415). Der Liebende will wie der Geizhals alles für sich. Alles Glück, das Alcandre der Cyrcene wünscht, wäre ihm unangenehm, wenn sie es auf Clorian übertrüge, genau so, wie es Amilcar unangenehm wäre, wenn Palinice in der Gewalt des Sileine wäre.

7) 416,20—424,5.

Alcandre hat Syluandre gesehen und gesagt, die Verzweiflung dieses Hirten sei ein Zeichen de peu de cognoissance & de peu de courage (418); Syluandre antwortet, wenn er Mut hätte, müßte er sich töten; da aber Thautates den Menschen schuf, habe der Geschaffene nicht das Recht sich zu töten, weil sonst das Werk Gottes vernichtet würde. Dann teilt Syluandre dem Alcandre und dem Amilcar mit, daß Cycene wie Palinice sich der Hirtengesellschaft angeschlossen haben. Als er fortgegangen ist, finden die Zurückgebliebenen ein Papierblatt mit einem Sonett auf die sich im Spiegel bewundernde Diane und einem weiteren Sonett, in welchem Syluandre erklärt, der Spiegel sei aus seinen zu Kristall gewordenen Tränen entstanden, und Alcandre und Amilcar erkennen, daß sie einen Hirten sprechen hörten, dessen Klugheit selbst Städter beschämt.

8) 424,6—439,5.

Celadon, wie auch sonst, bei Diane, Phylis und Astrée im selben Zimmer schlafend, war aufgewacht, hatte sich Astrée's Kleider angelegt, ans Bett der drei Hirtinnen gesetzt und begonnen sein Doppelleben als Alexis und Celadon zu beklagen. Phylis war darauf erwacht, hatte Diane munter gemacht, und diese küßt Astrée, die halb im Traum „Celadon" ruft. Astrée gibt den Kuß zurück, als sie aber, völlig wach, Diane und nicht Alexis erblickt, stößt sie die Diane von sich. Phylis bemerkt dazu, Syluandre würde Diane's Küsse nicht verschmähen. Und Lycidas, fügt Diane hinzu, ne vaut-il pas mieux? Der, meint Phylis, ne vaut rien que pour moy. Während Alexis und Astrée sich küssen, gehen Diane und Phylis ins Freie und übergeben ihre Herden a de petits enfans (433). Da sehen die beiden Hirtinnen plötzlich Tyrcis und Laonice.

Die erzählt dem Hirten, sie habe Lycidas' Eifersucht auf Phylis und Diane's Eifersucht auf Syluandre zustande gebracht, weil sie Rache nehmen wollte an cette belle harangueuse de Phylis und an ce beau Juge de village (d. h. an Syluandre 436). Der empörte Tyrcis nennt Laonice quatriéme Megere, sagt, sie habe l'esprit du Demon le plus cruel des enfers und eilt daovn.

9) 439,6—456.

Diane ist durch das soeben gehörte Gespräch von Syluandre's Unschuld überzeugt. Inzwischen liebkoste Astrée die Alexis, welche ihr Erröten als Folge einstiger Krankheit erklärt. Als Alexis fragt, ob Astrée sie auch dann lieben würde, wenn sie keine Druidin sondern ein Mann wäre, antwortet Astrée: ce changement ne peut estre, toutesfois l'imagination m'en fait glacer tout le sang. Alexis fragt darauf, was Astrée geträumt habe, da sie im Schlaf „Celadon" rief. Die Hirtin antwortet: Ich sah mich in einem Dickicht so verirrt, daß mir die Dornen ins Fleisch drangen. Jemand wollte mir forthelfen. Doch eine zweite Person trennte uns beide so gewaltsam, daß ein Arm der ersten Person in meiner Hand blieb. Als die bisherige Finsternis einer schwachen Helligkeit wich, sah ich ein blutendes Herz in meiner Hand, in das die zweite Person so stark stach, daß ich blutbespritzt ward. Das Herz nun verwandelte sich in Celadon, und dadurch erschreckt, rief ich laut seinen Namen. Von den Träumen, entgegnet Alexis, seien die meisten bedeutungslos. Der soeben erzählte aber sei ein Wahrtraum. Die zweite Person sei Alexis, von der Astrée durch die erste, Adamas, getrennt werden würde. Ehe sie, Alexis, aber zu den Druidinnen zurückkehren werde, wolle sie Astrée ihr Herz hierlassen, das Astrée so lieben solle, wie einst den Celadon. Phylis und Diane sind wieder bei Astrée und Alexis. Phylis berichtet von dem belauschten Tyrcis / Laonice-Gespräch und der Sinnesänderung Diane's zu Gunsten Syluandres. Astrée erzählt daran anschließend von der so in Erfüllung gegangenen Voraussage, Syluandre werde in 3 Tagen glücklich sein (siehe IV, 2,4), einer Voraussage, die sich gleichsam par la bouche de quelque Dieu erfüllte (453). Als jetzt Alexis der Astrée Druidinnenkleidung anlegen will, ist die nicht einverstanden, da, nach Abmachung — siehe IV, 1,4) — Astrée serviteur und

Alexis maistresse ist. Darauf gehen alle vier zu Phocion, nehmen das Mittagessen ein und beeilen sich Syluandre aufzusuchen.

IV, 6.

1) 459—464,2.

Als Syluandre Alcandre und Amilcar verließ, irrte er die ganze Nacht lang umher, kam ans Lignonufer, schlief dort ein und erwachte erst, als er Hunde bellen hörte, welche Wölfe verfolgten, die sich den Pferchen der in der Nähe befindlichen Herden genähert hatten. Ein Vacie ist über Syluandre's Untätigkeit erzürnt. Der entschuldigt sich mit seiner Bedeutungslosigkeit der Macht des Himmels gegenüber. Der Vacie aber erinnert den Hirten an ce sage ancien, der einen Mann mit einem durchlöcherten Mantel mit den Worten tadelte: cache — la bien cette ambition, car ie la vois paroistre par les trous de ton manteau.

In seiner Liebespein befragt Syluandre das Orakel der Cleontine zu Montverdun und erhält als Antwort:

> ... celle que tu veux, Paris l'épousera, Et tu ne dois pretendre,

d'accomplir tes desirs qu'en la mort de Syluandre.[25] Tränen über dieses grausame Schicksal treten dem Hirten in die Augen; er kehrt an den Ort zurück, wo Phylis das Haararmband der Diane zurückverlangte und hofft hier zu sterben.

2) 464,3—486.

Alexis, Astrée, Phylis und Diane wollten der grande chaleur du iour entgehen und trafen Syluandre. Phylis wird als Monsieur l'Ambassadeur (467) zu dem Hirten geschickt und erklärt, von Diane darum gebeten, nur par mocquerie (468) habe sie, Phylis, das Haararmband von ihm verlangt. Auch den Orakelspruch weiß die scharfsinnige Phylis zu deuten. Da man sagen kann, un mary espouse sa femme und le Druyde espouse le mary & la femme, so bedeutet der Orakelspruch: Paris muß auf Diane verzichten, wird Druide werden und Syluandre mit ihr verheiraten. Letzterer wird in seiner Liebe zu der Hirtin so aufgehen, daß sein Wille der ihre wird, er also stirbt.[26] Durch einen Handkuß, den Diane Syluandre

25) Ueber diesen symbolischen Tod des Syluandre siehe V, 12, 4).
26) Es kommt aber anders, siehe V, 12,4).

gewährt, wird die Versöhnung endgültig vollzogen. Nun erst bemerkt Syluandre, daß Astrée und Alexis ihre Kleider tauschten, und Phylis gibt ihm den Rat, sich ihre Freundschaft sorgfältig zu bewahren, da jede Frau leicht 100 Männer täuschen könne. Darauf hört man einen Hirten[27] singen.

3) 487—593.

Beim Näherkommen sehen Astrée, Alexis, Diane, Phylis und Syluandre die Hirten Thomantes, Androgene, Filinte, Asphale und die Hirtinnen Dorisée und Delphire. Auf Diane's Wunsch berichtet Dorisée die Histoire De Delphire Et De Dorisée.

Ihrem Versprechen gemäß ist Diane Schiedsrichterin — siehe IV, 1,5) — und Syluandre wird von ihr aufgefordert, das Jugement au bas des Tables des loix d'Amour niederzuschreiben (593) (Siehe T).

IV, 7.

595—744.

In Marcilly — Fortsetzung von IV, 5,5) — erzählt Dorinde ihre, des Königs Gondebaut und des Prinzen Sigismond Geschichte, in Gegenwart von Florice, Palince und Cyrcene (Fortsetzung von IV, 4,1). Die Erzählung endet mit Dorinde's Ankunft in Forests[28] (Siehe F_2).

IV, 8.

1) 747—792,12.

Adamas hatte die Namen der nach Marcilly kommenden Fremden durch die Torwächter aufschreiben lassen und so die Ankunft Dorinde's und der sie Begleitenden erfahren. Kurz vor Tagesanbruch bringt ein Eubage dem Druiden einen Brief und ein Billet, die bei einem der getöteten Bewaffneten gefunden worden waren, die Dorinde zu rauben versuchten (siehe IV, 4,2). Adamas stutzt, als er die Anschrift: à Polemas Comte des Segusiens liest, geht zu Amasis und sagt, die beiden Schreiben seien von Gondebaut, was das Siegel mit dem Bild der Katze und dem Wort Liberté zeige (752). Amasis öffnet den Brief und liest, Clorante, einer der Unterfeldherren Gondebaut's, werde nach Forests kommen und hoffe auf Un-

27) Der Name ist aus dem Text nicht festzustellen.
28) Hier erblickt Diane die Dorinde (siehe IV, 2, 1).

terstützung durch Polemas. Im Billet wird mitgeteilt,Clidamant sei tot, Lindamor schwer verwundet und ohne Truppen. Wenn Polemas Mut beweise, solle er Comte des Segusiens werden. Adamas tröstet die weinende Amasis mit dem Hinweis auf Damon's und Alcidon's Anwesenheit, die ihr sicher helfen würden. Beide sind auch sogleich bereit, und Alcidon rät, da in sieben Tagen doit estre le sixiesme de la Lune de Juillet, iour destiné à cueillir le Guy de l'an neuf,[29] Hirtenspiele zu veranstalten und, da dabei die Hirten bewaffnet erscheinen, die tüchtigsten auszuwählen, um so eine Mannschaft gegen Polemas zusammenzubekommen (759/760). Darauf erscheint Clindor, stellt der Amasis und Galathée Periandre und Merindor vor, und Letzterer berichtet die Suite De Histoire De Dorinde (hier wird (761 ff.) noch einmal das IV, 7 Erzählte kurz wiederholt und daran anschließend berichtet, wie Gondebaut Dorinde wieder in seine Gewalt zu kommen suchte) (Siehe F_3).

2) 792,13—795,8.

Als Merindor geendet hat, macht er sich nach Montverdun auf, um Sigismond's Bruder Godomar nach Marcilly zu bringen. Inzwischen sind Dorinde und die sie Begleitenden von Galathée empfangen und Amasis vorgestellt worden. Obwohl die Nymphen andere Kleidung tragen als die Hirtinnen, wird ein Standesunterschied, den Lycidas durch besonders höfliches Betragen den Nymphen gegenüber geltend zu machen beginnt, von Madonthe nicht zugelassen.

3) 795,9—799,12.

Hylas und Adraste hatten bisher nicht gesprochen. Madonthe wendet sich darum an Hylas, es bedauernd, ihn nicht gebührend begrüßt zu haben. Der Hirt erwidert, er freue sich Madonthe von derselben Gemütsart zu sehen, wie er selbst. Seit nämlich Madonthe Damon wieder gefunden, sei sie unbeständig in der Liebe, weil sie aufhörte, ihn, Hylas zu lieben. Tous & toutes sur les riues de Lignon, spricht Hylas, zu Damon gewendet, sind unbeständig wie ich. Die Hirtinnen, die ich liebte, ließen sich von andern Hirten wiederlieben. Als Madonthe den Adraste als Muster der constance hinstellen will, bemerkt Hylas: Der ist nicht inconstant, parce qu'il est fol.

29) Kompositionsfehler; siehe II, 11,1): Phocion bringt Adamas die Nachricht von dem Auffinden der Guy; III, 9,3), Adamas nimmt das Mistelstrauchopfer vor.

4) 799,13—804,5.

Amasis, von Madonthe und Palemon gebeten, ist einverstanden, die Heilung des Adraste vornehmen zu lassen. Palemon gelobt die erste Bitte, die man an ihn richten werde, zu erfüllen. Adamas benachrichtigt darauf Amasis, daß sieben Ritter angekommen seien. Es sind Belisard, ferner Alcandre und Amilcar, die Brüder der Florice, Sileine und Lucindor, Cyrcene's Brüder und Palinice's Brüder Clorian und Cerinte. Alcandre begrüßt Amasis, sagt, er komme im Auftrage des Prinzen Godomar und fügt hinzu, als er Dorinde erblickt, diese sei das eigentliche Ziel seiner Ankunft.

5) 804,6—809,4.

Schließlich erscheint Godomar, der sich als Ritter Ceraste ankündigen ließ, begleitet von 12 Rittern. Damon und Alcidon stellen ihn der Amasis vor. Als sich Dorinde Godomar zu Füßen wirft und seinen Schutz gegen Gondebaut anfleht, bittet Godomar die Amasis der Dorinde Schutz zu gewähren.

6) 809,5—816,1.

Um die Waffen abzulegen, geht Godomar in ein dazu geeignetes Zimmer und erzählt dem Periandre und Merindor: Ihr wißt, daß ich mich von Euch trennte, als wir die durch Clorante in Gondebaut's Auftrag vorgenommene Verfolgung der Dorinde verhindern wollten. Kurze Zeit nachher begegnete ich einem Lieutnant des Clorante. Der ritt mit seinen Reitern mit mir und meinen Leuten zusammen. Erst durch die Nachricht von Clorante's Tod wurde er belehrt, daß er seine Feinde begleitet hatte. Als er sich, da Widerstand zwecklos war, ergeben hatte, schickte ich ihn mit seinen Leuten zu Gondebaut zurück; ich aber kam hierher. Während Godomar noch damit beschäftigt ist, sich umzukleiden, tritt Alcandre ins Zimmer. Ihm sagt Godomar, daß er ihn aus der Ferne erblickte und für einen Verfolger der Dorinde hielt. Nach einem Gespräch mit Damon setzt sich Godomar mit Amasis zum Mittagsmahl nieder.

7) 816,2—822,5.

Clindor und die große Schar der Hirten essen an einer anderen Tafel. Dorinde, immer noch auf alle ihre Liebhaber schlecht zu sprechen, wird von Godomar gescholten, weil sie

die Männer alle für treulos hält. Sie verweist auf Hylas, ce Berger chauue, qui a le poil un peu tirant sur le roux et qui est le moins dissimulé (821). Als alle den Hirten betrachten, glaubt er, an seiner Kleidung sei etwas in Unordnung. Aber Daphnide spricht, man sehe ihm in die Seele. Da, antwortet er, muß man yeux plus penetrans que ceux d'un Linx haben. Uebrigens sei er fils de femme. Als Dorinde bemerkt, es gäbe mehr Männer, die den Frauen untreu wären, als umgekehrt, erwidert er: Das kommt daher, weil die Männer die Untreue der Frauen für eine alltägliche Sache halten. Amasis und Godomar lachen, und Godomar sagt zu Dorinde: Hylas nimmt die Partei der Männer mit wenig Worten.

8) 822,6—826,28.

Nach dem Mittagsmahl geht Dorinde mit Florice, Palinice und Cyrcene zu den Hirtinnen, Godomar aber begibt sich zu Damon, den Thamire bittet, die Heilung der Celidée zu bewerkstelligen (Siehe III, 11,2). Celidée ist aber durchaus nicht einverstanden, Thamire nach Afrika reisen zu lassen. Auch die Heilung des irren Adraste wird endgültig beschlossen.

9) 826,29—831.

Adamas gibt indessen der Amasis den Rat, Sigismond zur Verteidigung gegen Polemas zu gewinnen. Genau so, wie mehr Menschen die aufgehende als die untergehende Sonne anbeten, werde Sigismond größeren Anhang finden als sein Vater Gondebaut. Zudem muß, was Adraste's Heilung betrifft — siehe IV, 5,4) — der, welcher den Nagel einschlägt souverain Magistrat sein, und es muß un Dictateur exprés pour cette ceremonie ernannt werden, c'est ainsi que les Romains les nomment. Vorher sei es zu empfehlen Climante, der mit Polemas im Bunde steht, zu entlarven. Inzwischen hat Galathée mit dem Celadon ähnlich sehenden Lycidas gesprochen. Godomar aber ließ durch einen Maler ein Porträt der Dorinde in Hintinnenkleidung anfertigen und ging dann zu Amasis, um ihr seine Hilfe im Kampf gegen Polemas zu versprechen, was kurz zuvor auch Damon und Alcidon getan hatten.

IV, 9.

833—963.

Am Abend übernachten die Hirten und Hirtinnen, unter ihnen Dorinde, bei Clindor. Hylas hat sein Bett im selben

Zimmer mit Alcandre, Amilcar und Belisar und erzählt den beiden ersten, die alte Freunde von ihm sind, er sei, seitdem er sich von ihnen trennte, Chryseide in der Richtung nach Gergouie[30] gefolgt, habe aber nicht sie, sondern Madonthe und Laonice getroffen, mit denen er sur les riuages de Lignon kam, wo ihn die aymables Bergeres zu bleiben veranlaßten. Selbst Florice, Cyrcene und Palinice, die in Lyon als Schönheiten gelten, seien hier nur wie ein „flambeau" zur „clair Soleil". Alcandre bittet Hylas, die Cyrcene von diesem Vergleich auszunehmen, und Amilcar verlangt dasselbe hinsichtlich der Palinice. Hylas vermutet sofort, daß seine beiden Freunde einiges Interesse an diesen Damen haben. Da man nicht laut sprechen will, sagt Hylas, der Escolier müsse chercher le maistre, springt zu Alcandre und Amilcar ins Bett, und Alcandre erzählt von seiner und Clorian's Liebe zu Cyrcene, von Lucindor's und Cerinte's Liebe zu Florice und von Amilcar's und Sileine's Liebe zu Palinice (Siehe D). Der Erzählende beschließt seine Geschichte mit dem Hinweis, daß er und die 5 anderen hier erwähnten Ritter hierhergekommen seien um im Auftrage des Prinzen Sigismond Godomar zu helfen, Dorinde vor den Verfolgern des Gondebaut zu retten.

IV, 10.

1) 965—1104,7.

Adamas war in dieser Nacht schlaflos. Polemas' feindliche Absichten machten ihm Sorge. Am folgenden Morgen melden zwei alte, würdige Ritter die Ankunft der Piktenkönigin Argire. Bald nachher findet sich Argire bei Amasis ein, begleitet von Rosileon, Rosanire und 100 Rittern (970,24). Ein Ritter berichtet im Auftrage der Königin die Histoire De Rosanire, Celiodante, Et Rosileon (Siehe R).

2) 1104,8—1106.

Amasis verspricht, am nächsten Tage die Heilung des Rosileon zusammen mit der des Adraste vornehmen zu lassen.

IV, 11.

1) 1109—1112,15.

Tags darauf erklärt der grand Pontife, accompagné de plusieurs Flamines, & de la plus grande partie du College des

30) Heute Clermont—Ferrand.

Augustales der Amasis, es müsse ein souverain Magistrat gewählt werden, der, solange er diese Würde habe, auch die souveraine puissance besitze. Für dieses Amt komme nur ein Mann in Frage. Die Zeremonie selbst stamme aus den Zeiten des Numa Pompilius, wurde in der Römischen Republik von den Diktatoren vorgenommen und sei fait à Jupiter Capotas, & a Minerue Peone. Ein mit eau Lustrale geweihter Erznagel muß in die Mauer des Jupitertempels geschlagen werden qui a son aspect a l'endroit du Sanctuaire de Minerue, & cela apres avoir trois fois touché les tamples du malade. Auf Adamas' Rat läßt Amasis durch Clindor den Polemas zu der Nagelzeremonie einladen, damit nicht Polemas, falls er nicht geladen würde, einn Vorwand zum Kriege habe.

2) 1112,16—1121,18.

Godomar möchte seinem Bruder Sigismond Nachricht zukommen lassen, will aber nicht einen von seinen Leuten schicken, weil der, wenn er in Gondebaut's Hände fiele, schlecht behandelt werden könnte. Es wird also Clindor's Sohn Leontidas als Bote gewählt, der einen Brief an Gondebaut erhält, worin Amasis ihre Freude über Godomar's Ankunft in Marcilly versichert, ohne jedoch mitzuteilen, daß sie den Grund seiner Ankunft wüßte. In einem weiteren Schreiben an Sigismond erklärt Amasis, Dorinde sei in Marcilly vor Gondebaut geschützt. Ferner ist ein Höflichkeitsbrief an Clotilde beigefügt. Auch Dorinde schreibt an Sigismond, und Godomar fügt das Porträt Dorinde's bei (siehe: IV, 8,9).

Clindor war bald in Surieu, erblickte ein ganzes Heerlager und stand bald vor dem an douceur und courtoisie überschwenglichen Polemas. Letzterer klagt sogleich über die Ermordung seines Neffen Argantée durch Damon — siehe III, 6,1) — und über die coureuse de mesme estoffe.[31] Auch Adamas kümmere sich mehr um Staats- als um Priesterangelegenheiten. Amasis könne ohne outrage die ihm, dem Polemas verliehene Stellung nicht nehmen. Ueberdies sei alles im Staate in Ordnung. Als Clindor die Vermutung ausspricht, Godomar werde zum Diktator der Nagelzeremonie bestimmt werden, sagt Polemas, diese Ehre komme ihm selbst zu und erklätr, im Einverständnis mit seinen Unterfeldherren Ligonias, Pededonte, Argonide und Lystandre, nur unter der Vor-

31) Also über Madonthe.

aussetzung, daß er, Polemas, zum Diktator ernannt werde, an der Zerremonie teilzunehmen.

3) 1121,19—1126.

Nach dem Mittagsmahl ernennt Amasis den Godomar feierlich zum Diktator, übergibt ihm le sceptre, les faisseaux & les masses und geleitet ihn von dem großen Platz, wo die Uetertragung der Herrscherwürde stattfand, unter Trompetengeschmetter und Jubelrufen des Volkes zum Schloß, dessen Tore im Fackelschein leuchten.

Die Nachricht Clindor's von Polemas' Bruch mit Amasis kommt niemandem überraschend. Bald nach der Zeremonie erhält Polemas einen Besuch von Meronte's Sohn — siehe IV, 1,3) — der von Argire's Ankunft mit 300 (statt 100) Rittern erzählt. Polemas beschließt Climante's Rat zu erwarten. Inzwischen hatten Leonide und Syluie Climante aufgesucht, da die 5 Tage vorüber waren — siehe IV, 1,2) —; der vertröstet die Nymphen auf 3 weitere Tage, nach denen er sich am Vorhof des Schlosses von Marcilly bei den Schloßgärten einfinden werde. Waren die Nymphen schon durch das selbsttätige Oeffnen und Schließen der Tempeltüren erschreckt, so wurden sie noch mehr erregt, als sie kurz vor den Toren Marcilly's Ligdamon erblickten. Beide hielten ihn für ein Gespenst. Leonide entfloh, Syluie wure ohnmächtig.

4) 1127—1144,16.

Ligdamon ist gleichfalls erschrocken. Er eilt zu Syluie, die, als sie erwacht, wiederum ohnmächtig wird. Der Ritter läuft nun nach einem nahen Hause um Wasser zu holen. Inzwischen ist Syluie zu sich gekommen und ins Schloß geeilt. Galathée lacht, als ihr Leonide und Syluie erzählen, sie hätten Ligdamons Geist gesehen. Auch Amasis ist erstaunt. Darauf beginnt die Heilungszermonie für Rosileon und Adraste. Nach einem Jupiter und Minerva dargebrachten Tieropfer schwört Palemon, eine Altarecke berührend, das erste zu geben, worum man ihn bitten werde. Argire, gleichfalls den Altar anfassend, schwört Amasis und ihr Land zu schützen. Als Godomar die clouds d'airain de Cypre einschlägt (1137), verfallen Rosileon und Adraste in Zuckungen, die sogleich aufhören, als der Nageleinschlag vollzogen ist. Von dem Augenblick an sind beide von ihrem Wahnsinn befreit.

5) 1144,17—1149,25.

Polemas hat indessen durch einige von Gondebaut ge sandte Ritter alles mit Dorinde in Verbindung Stehende er fahren, und da er die Briefe Gondebaut's nicht erhielt — siehe IV, 8,1) — erfährt Polemas erst jetzt, daß er Conte des Segusiens werden soll, worüber er und seine Freunde Ligonias Peledonte, Argonide und Listandre äußerst erfreut sind Polemas beschließt, den Ritter, der ihm diese Nachricht brachte,[32] Gondebaut's Auftrag gemäß, mit six compagnies de gens de cheual zu Amasis zu schicken, um Dorinde's Aus lieferung zu verlangen.

6) 1149,26—1155,4.

Climante, der Polemas den neuen Betrug an Syluie und Leonide mitteilt — siehe IV, 11,3) — ist keineswegs einver standen, daß Gondebaut Marcilly persönlich belagere. Der König sei verliebter Natur und könne nach Galathée begierig werden. Man solle ihm schreiben, diese Belagerung sei zu gering für ihn, zumal es besser sei, er bliebe, der Sicherheit seiner Krone halber, in Lyon, da die Freunde Sigismond's und Godomar's ihn, wenn er abwesend wäre, des Thrones ver lustig erklären könnten. Dagegen solle Polemas, mein Climante, durch Meronte heimlich die Tore von Montbrison öffnen lassen, um zunächst in den Besitz dieser Stadt zu kom men, ehe er Marcilly belagere. Ferner rät der Betrüger, Pole mas solle übermorgen, gegen 6 Uhr, beim Carrefour des Termes sein, das 1000 Schritt vom Gartentor des Schlosses Marcilly entfernt liegt, und Galathée, die nur von Leonide und Syluie begleitet sein werde, und die er, Climante, dort hin bestellt habe, als Jäger verkleidet, rauben. Polemas ver spricht darauf, Galathée zu heiraten und die fole ordonnance abzuschaffen par laquelle les masles sont bannis de la puis sance souveraine.[33]

7) 1155,5—1195,1.

Während der Nagelzeremonie waren die Stadttore ge schlossen, so daß Ligdamon — siehe IV, 11,4) — erst jetzt Marcilly betreten konnte. Sobald er ins Schloß kommt, flieh alles vor ihm und überall werden die Türen verrammelt

32) Alerante (erst Seite 1200 genannt).
33) Siehe Geschichte I.

Schließlich wagt Egide es Ligdamon entgegenzugehen, und als endlich festgestellt ist, daß Ligdamon wirklich lebt, kann er seine Geschichte von seiner Heirat mit Amerine ab weiterberichten. (Fortsetzung von I, 11,1).) (Siehe K_7). Syluie, die den Ligdamon kalt begrüßt hatte, entfernt sich, während er erzählt.

8) 1195,2—1199,24.

Argire hat indessen von dem totkranken Policandre einen Brief erhalten, der sie nach Hause ruft. Beim Abschied von Amasis, Adamas, Godomar und Alcidon verspricht die Königin Hilfe gegen Polemas zu schicken, läßt Rosanire zurück, um sich an ihr Versprechen zu erinnern, und reist mit Rosileon und von 25 Reitern (1199,20) begleitet, ab.

9) 1199,25—1205.

Kurz darauf kommt Alerante in Marcilly an (siehe IV, 11,5) und verlangt die Auslieferung Dorinde's und Godomar's. Letzteren erklärt Amasis zum Seigneur absolu de tous les Segusiens & de tout le Forests und überläßt ihm die Antwort. Godomar verkündet, die authorité paternelle Gondebaut's nicht anerkennen zu können und erklärt seinem Vater den Krieg. Alerante zerbricht ein jauelot, zum Zeichen des Bruches zwischen Amasis und Gondebaut. Amasis stellt sich auf die Stücke des zerbrochenen Wurfspiesses und spricht: Thautates möge mir die unterwerfen, die bis jetzt sous titre d'amitié se sont asseyez de seduire mes vassaux & mes sujets. Als Alerante darauf die Stadt verläßt, schleudert er in 15—20 Schritt Entfernung einen Speer gegen die Mauern, die Schutzgötter Marcilly's dabei anrufend, zu Gondebaut zu kommen, der ihnen dienen werde.

10) 1206—1212.

Inzwischen hat sich Adraste bei Godomar für die Heilung bedankt. Damon meint nun: Force & Prudence seien den Männern gegeben pour estre les Seigneurs de l'Univers, Schönheit aber aux femmes pour estre Dames & Maistresses des hommes. Aber Celidée will von einer Wiederherstellung ihres Gesichts nichts wissen. Als jedoch Thamyre durchaus nach Karthago zu dem wundertuenden Olicarsis abreisen will (1209), fordert die Hirtin Palemon auf, an Thamyre's Stelle zu gehen, da er geschworen habe — siehe IV, 11,4) — die erste an ihn

gerichtete Bitte zu erfüllen. Darüber ist nun Doris betrüb
Adraste will Palemon begleiten. Nachdem nun Celidée sic
ihre Wunden hat aufreißen lassen, was ihr große Schmerze
verursachte, und kleine Stäbe, befleckt mit dem Blut der Wu
den, in Leinwand gewickelt, in eine Büchse gesteckt worde
waren, sodaß also den von Damon mitgeteilten Vorbedingu
gen für die Heilung genüge geleistet war — siehe III, 11,2) -
machten sich Palemon, Adraste und Halladin, der ja a
Knappe des Damon Olicarsis kennt, auf den Weg nach Ka
thago. Auch die Hirtentruppe verläßt Marcilly. Hylas bleib
bei Stelle, Thamyre bei Celidée.

11) 1213—1228,23.

Climante hatte sich verabredungsgemäß eingefunden -
siehe IV, 11,3) — und wird vor Galathée geführt, der er mi
teilt, sie werde den ihr vom Schicksal bestimmten Gatte
— siehe IV, 11,6) — als Jäger gekleidet am Carrefour des Te
mes finden. Leonide und Syluie führen Climante wieder z
rück. Außerhalb der Gärten wird er auf Adamas' Befehl e
griffen, ins Gefängnis geworfen und von Adamas verhört, de
er vorlügt, in Dreux Druide gewesen zu sein. Durch einen de
Betrüger abgenommenen Brief erfährt man, daß Polemas Gal
thée entführen und Leonide dem Betrüger geben will. Climant
allein im Kerker, stößt sich an einem spitzen Stein den Ko
ein. Leonide, in den Kleidern der Galathée, und Syluie gehe
zum Carrefour des Termes, wo Polemas sie ergreift und fo
schleppt. Ein gewisser Lerinte, der mit 30 Reitern in ein
nahe gelegenen Scheune bereit lag, um Polemas zu ergreife
konnte, weil die Tür zu klein und durch eine Stange versper
war, nicht rechtzeitig zu Hilfe kommen. Als er endlich m
seinen Leuten im Freien war, kommen feindliche Reiter u
so ist auch eine Verfolgung des Polemas unmöglich. In Ma
cilly gelobt Clindor im Namen der Bürger der Amasis Treu
Nun kommen auch Soldaten der Reyne Argire und des G
domar zusammen mit 1500 Angeworbenen in die Stadt. D
mon wird Befehlshaber des Fußvolkes. Alcidon erhält d
Kommando über die Reiter, und Godomar, als General, unt
stützt von Adamas, visitoit les Arceals.

12) 1228,24—1236,22.

In Surieu angekommen, merkt Polemas, daß er statt G
lathée die in deren Gewand gekleidete Leonide entführt h

Leonide erklärt, Galathée habe ihr das Gewand gegeben und sie beauftragt, sich den ihr, also der Galathée,vom Schickal bestimmten Gatten anzusehen. Hätte Polemas sie, also die Leonide und die Syluie nicht entführt, hätte am Abend Galathée ihn, den Polemas, durch Climante rufen lassen. So erreichen Leonide und Syluie, daß Polemas bei ihnen sich entschuldigt und beide auf einem Wagen nach Marcilly zurückschickt. Kurz darauf kommt der Sohn des Meronte zu Polemas mit der Nachricht, Climante habe sich getötet und sei am Stadttor von Marcilly mit den Füßen nach oben aufgehängt worden. Sofort läßt Polemas die beiden Nymphen verfolgen. Denen ist der Wagen stecken geblieben. Syluie wird ergriffen, Leonide hat sich ins Gebirge geflüchtet.

13) 1236,23—1244,17.

Dort wartete sie bis der Mond aufging, wanderte die ganze Nacht und schlief, als es Tag wurde, nahe bei Escoutay bis zum Abend. Eine junge Hirtin sucht nach einer verlorenen Ziege, sieht Leonide und hält diese, ihrer prächtigen Kleidung wegen, für eine Göttin. Auf das Verlangen der Nymphe kommt die Mutter der Hirtin und erzählt Leonide, die hiesige Gegend gehöre Agis,[34] der aber schon seit langem mit Clidamant in den Krieg gezogen sei. Darauf kehrt die Frau heim, holt Kleider, damit Leonide, auf deren Fang eine Belohnung gesetzt ist, nicht erkannt wird, und als die Nymphe ihr schönes Gewand abgelegt und ein schlichteres angelegt hat, sich überdies das Antlitz beschmutzte, um nicht erkannt zu werden, gehen beide nach dem Gehöft der Frau. Als 5—6 Archers kommen, gibt die Frau Leonide für ihre Tochter aus, die nach dreijähriger Abwesenheit aus Viueros heimgekehrt sei. Aber die junge Hirtin verspricht sich, die Soldaten zwingen ihre Mutter die Wahrheit zu gestehen, und als Leonide, die inzwischen davongeeilt ist, weder im Hause noch im Freien gefunden wird, zünden die Soldaten das Haus an.

14) 1244,18—1251,2.

Die Nymphe war indessen stets am Waldesrande entlang gegangen, hatte um 2 Uhr morgens Montbrison rechts liegen lassen und kam einige Stunden später an den Schloßgarten von Marcilly. Fleurial öffnet ihr. Der Schloßpförtner erkennt

34) Siehe Tabelle K.

jedoch Leonide nicht, die deshalb zu ihm sagt: quoy mon amy, ne cognoissez — vous les personnes qu'à l'habit? estes — vous peut — estre du naturel du Lyon qui en fait de mesme? (1247). Galathée hat zwei Tage um Leonide geweint. Als diese nun ankommt, eilt ihr Galathée entgegen. Amasis ist betrübt, daß Syluie sich nicht auch aus Polemas' Gewalt rettete. Da mittlerweile auch Ligdamon das Gerücht vom Raube der Syluie erfahren hat, eilt er zu Leonide. Die tröstet ihn.

15) 1251,3—1270,7.

Ligdamon entwirft Pläne, um Polemas das Leben zu rauben. Der wird davon durch Meronte's Sohn benachrichtigt. Währenddessen ist Syluie zu Polemas gebracht worden (siehe IV, 11,12). Diese ließ der Landeshauptmann einkerkern, als am Abend Leonide nicht gefangen war. Peledonte rät dem Polemas Adamas' Tochter Alexis (also Celadon) und auch Paris, der bald zurückkehren werde — er holt sich bei Bellinde die Erlaubnis, Diane heiraten zu dürfen, siehe III, 11,6 — festnehmen zu lassen. So könne sich Polemas für die entwichene Leonide entschädigen.

Inzwischen wartet Alerante auf Polemas' Bitte auf die Einnahme von Marcilly (Fortsetzung von IV, 11, 9); Polemas hat am selben Abend Vorbereitungen zum Sturm auf die Stadt getroffen und sehr viel Kriegsmaschinen und Waffen zwischen Surieu und Montbrison angesammelt. In Marcilly hatte zur gleichen Zeit Godomar alles kampfbereit gemacht. Ehe die Stadttore geschlossen wurden, war Leontidas aus Lyon zurückgekehrt — (siehe IV, 11,2) —; er berichtet von Sigismond's Freude über Dorinde's Brief und Porträt, und wie Gondebaut, durch einen Soldaten von Clorante's Tod benachrichtigt, — (siehe IV, 8,6) — Alerante zu Polemas schickte (siehe IV, 11,5). Leontidas selbst mußte, nachdem er Amasis' Brief dem König Gondebaut übergeben hatte — (siehe IV, 11,2) — binnen einer Stunde Lyon verlassen.

Noch am selben Abend wird auf Leontidas' Rat Fleurial abgesandt, um Lindamor zu bitten, mit Truppen nach Marcilly zu kommen.

16) 1270,8—1279,25.

Nach einigen Vorgefechten bei Tagesanbruch kommt es zum Sturm auf Marcilly. Polemas muß zurückweichen und ist

unwillig, sich bei Alerante in ungünstiges Licht gesetzt zu haben, der — (siehe IV, 11,15) — die Einnahme von Marcilly erwartete.

17) 1279,26—1289.

Inzwischen waren Soldaten des Polemas zum Hause Phocion's geritten.[35] Alexis (also Celadon) schlief wie gewöhnlich im selben Zimmer mit Astrée, Diane und Phylis. Celadon war in Astrée's Hirtinnenkleidung frühmorgens ins Freie gegangen, und Astrée, in Celadons Druidinnenkleidung war gefolgt. Die Soldaten halten nun Astrée für Adamas' Tochter Alexis und entführen sie. Als Celadon die Geliebte schreien hört, springt er auf ein Pferd und reitet den Entführern nach. Polemas, dem Lygonias und Peledonte gerade den großen Verlust an Soldaten beim Sturm auf Marcilly mitgeteilt haben, gerät, da auch Alerante anwesend war, in große Wut, als er Astrée sieht, die er für Alexis hält. Er erklärt, an ihr, der Tochter des Adamas, Rache nehmen zu wollen. Astrée auf die Verwechslung mit Alexis eingehend, sagt, ihr Vater werde ihren Verlust verschmerzen, keineswegs aber, um sie wiederzubekommen, die Tore von Marcilly öffnen. Nun wird auch Celadon vor Polemas gebracht. Astrée und Celadon wollen, um sich zu retten, beide für Alexis gehalten werden. Polemas bricht ihren Streit ab und läßt sie beide in Gewahrsam nehmen.

IV, 12.

1) 1291—1307,22.

Ehe Polemas Marcilly angriff — siehe IV, 11, 16) — um den Tod Climanthe's zu rächen — (siehe IV, 11, 11 und 12) — hatte er Syluie unter guter Bewachung zurückgelassen. Die ganze Nacht hindurch schlief Syluie schlecht und sah sich im Traum au milieu des picques & des traits. Bei Tagesanbruch ging sie ans Fenster und erblickte einen Mann, den sie für Ligdamon hielt und den ein Mädchen küßte. Dieser Mann ist jedoch Lydias. Er erzählt dem Mädchen, seiner früheren Geliebten, namens Amerine, seine Erlebnisse vom Tod des Aronte bis zur Reise hinter der Mellandre nach Forests (Ergänzung und Fortsetzung von Egide's Bericht I, 11,1) (siehe K_8).

35) Astrée, Alexis, Diane und Phylis sind nicht nach Marcilly gegangen, (siehe IV, 4,3), sondern bei Phocion geblieben, siehe IV, 5,1) und 2). Baro läßt die 4 in der maison d'Astrée sein (1279), ohne die Umquartierung zu begründen. Natürlich müssen dann die Hirten Phocion aufsuchen, siehe V, 1,1).

2) 1307,23—1310,14.

Unter dem Vorwand, Syluie zu Galathée zu bringen, veranlassen einige Leute des Polemas die Syluie, in einen Wagen zu steigen. Da nun Ligdamon — (siehe IV, 11,15) — dem Polemas nach dem Leben trachtete und die Leute des Polemas, trotz Amerine's Einspruch, Lydias für Ligdamon halten, nehmen sie Lydias fest. Syluie, die ja Lydias gleichfalls für Ligdamon hält, ist über diese Bestrafung ihres treulosen Liebhabers sehr zufrieden, obgleich sie ihn bedauert.

In Marcilly war man weiterhin auf der Hut vor Angriffen des Polemas. Der glücklich abgeschlagene Sturm auf die Stadt veranlaßt Adamas und andere Priester, dem Dieu fort Thautates ein Dankgebet darzubringen.

3) 1310,15—1324,25.

Inzwischen berichtet die verwundete Mellandre[36] dem Ligdamon ihre Erlebnisse mit Lydias (Fortsetzung und Ergänzung der von Lydias der Amerine IV, 12,1) erzählten Geschichte (siehe K₉).

4) 1324,26—1346,12.

Ligdamon verspricht der als Ritter gekleideten Mellandre niemanden zu verraten, daß sie ein Mädchen ist und geht darauf zu den Quartieren seiner Soldaten. Aus einem Hause hört er Klagen dringen. Ein ins Haus geschickter Soldat kommt nicht wieder, so daß Ligdamon selbst hineingeht. Bei hellbrennendem Kaminfeuer erblickt er einen an Händen und Füßen an ein Bett gefesselten Mann. Der Führer der im Hause einquartierten Soldaten teilt Ligdamon mit, man habe diesen Mann fesseln müssen, um ihn zu hindern, sich zu töten. Von den Fesseln befreit und ins Quartier des Ligdamon geführt, gibt sich der Mann als Lypandas zu erkennen und bittet Ligdamon ihn zu töten, da er auch seiner, des Lypandas' Geliebten, das Leben genommen habe. Als nun Ligdamon fragt: „Est-ce toy, qui m'es venu attaquer dans le fossé, lors que ie faisois brusler les Machines de l'ennemy?" (1328) und Lypandas dies bejaht, fährt Ligdamon fort: „celuy[37] que ie tenois

36) Wo Mellandre, die Ligdamon zu Hilfe kam, verwundet wurde, wird zunächst nicht gesagt. Auf die Unverständlichkeit dieser Stelle des Romans weist Magendie, p. 321 hin.

37) d. i. die als Ritter gekleidete Mellandre. Die hier beschriebene Szene, die sich während Polemas' Sturm auf Mercilly abgespielt haben müßte — siehe IV, 11, 16 — ist dort nicht weiter ausgeführt.

sous moy quand tu m'as attaqué n'est pas mort, pour le moins, ie sçay bien que m'ayant demandé la vie, ie la luy ay donnée (1329)." Lypandas ist beglückt, Mellandre am Leben zu wissen und berichtet Ligdamon, wie er sich plötzlich in sie verliebte (siehe K_{10}).

5) 1346,13—1350,24.

Ligdamon führt Lypandas zu Mellandre, die letzterem alle Beleidigungen, die er ihr zufügte, vergibt. Lypandas schwört ein Freund Ligdamon's, Clidamant's und Lindamor's zu werden und wird von Amasis und Godomar ehrenvoll empfangen.

6) 1350,25—1357,8.

Während Polemas' Sturm auf Marcilly hatte Meronte's Sohn die Stadt verlassen und Polemas mitgeteilt, daß die Stadttore — (siehe IV, 1,3) — nicht geöffnet werden konnten, weil Adamas in der vergangenen Nacht Umgruppierungen der Stadtbesatzung vorgenommen habe. Nun befand sich Meronte's Wohnung nahe bei der Stadtmauer neben einem Keller, der im Sommer als Aufbewahrungsort für Weinfässer diente. Vom Keller aus sollte ein Gang nach dem Festungsgraben hergestellt werden. Andererseits wollte Polemas nahe der Mauer ein Zelt aufschlagen und von hier aus einen Gang nach dem Festungsgraben anlegen. Um eine Vereinigung beider Gänge zu erzielen, sollte Meronte in Marcilly ein Licht und darunter einen Richtungszeiger befestigen, während Polemas dasselbe außerhalb Marcilly's tun wollte. Meronte's Sohn riet, Polemas solle seinen Leuten vorreden, er bekämpfe nicht Amasis, sondern Adamas und Godomar, die Amasis stürzen wollten. Polemas sprach noch von der Rache, die er, an Alexis nehmend, dem Adamas und, an Syluie nehmend, der Amasis zufügen wollte, und entließ den Sohn des Meronte mit einem Geschenk. Dieser kehrte zur Stadtmauer zurück, beschmierte sich das Antlitz mit Blut und Schmutz, legte sich zu einem Leichenhaufen und begann zu stöhnen. Von der Wache entdeckt, zog man ihn an einem Tau die Mauer hinauf und brachte ihn, da er Schmerzen simulierend stöhnte, zu seinem Vater. Der verband dem Sohn den Kopf, um die angebliche Verwundung glaubhafter erscheinen zu lassen.

7) 1357,9—1367,2.

Polemas hatte inzwischen dem Peledonte, Argonide, Listandre und Ligonias den mit Meronte's Sohn verabredeten Plan mitgeteilt. Als jetzt Lydias und Syluie gebracht wurden — (siehe IV, 12, 2) — ließ Polemas ihnen, wie auch Celadon und Astrée — (siehe IV, 11,17) — sagen, sie sollten sich auf ihren baldigen Tod vorbereiten. In Marcilly war man sehr betrübt, sobald als man von dieser Absicht erfuhr. Adamas, dem durch einen Orakelspruch ein glückliches Alter nur dann prophezeit war, wenn Celadon und Astrée vereint würden — (siehe II, 8,1) — beklagte den Verlust dieser beiden. Leonide war um Celadon, den sie liebte, ohne Gegenliebe gefunden zu haben, besorgt (II, 8,1). Galathée betrauerte in Syluie eine verlorene Freundin, Ligdamon eine verlorene Geliebte. Mellandre weinte um ihren Geliebten Lydias bis zum Tagesanbruch. Inzwischen hatten Alexis, also Celadon, sowie Astrée über Polemas' Absicht geklagt. Celadon, von dem ja Astrée glaubt, er sei die Druidin Alexis, hätte sich beinahe verraten.

8) 1367,3—1371,13.

Bei Tagesanbruch marschiert Polemas' Heer gegen Marcilly. Astrée, Alexis, Syluie und Lydias sind mit den Händen aneinander gebunden, tragen brennende Fackeln und sind am Zurückweichen durch Spieße gehindert, die mit den Spitzen an ihren Lenden festgemacht wurden. Alexis schlägt einen Soldaten, der Astrée unsanft behandelt, zu Boden. Da Astrée und Alexis einander schützen wollen, marschiert man schneller vorwärts, als beabsichtigt war.

9) 1371,14—1379,11.

Ligdamon, Lypandas und Mellandre standen auf der Mauerkrone von Marcilly. Als Ligdamon Syluie erblickt, springt er die Mauer hinab. Mellandre will folgen, um Lydias beizustehen, aber Lypandas läßt es nicht zu, sondern springt an ihrer Stelle in den Graben.

Währenddessen bittet einer der zwei Soldatenführer, die die vier Gefangenen vor sich hertreiben, deren Handfesseln nachsehen zu dürfen. Polemas erlaubt es und beide schneiden plötzlich die Fesseln durch. Der eine dieser Führer gibt sich Astrée als Semire zu erkennen, sagt, er wolle seine Beleidigung sühnen[38] und rät Astrée mit Syluie in den Graben zu ei-

38) Siehe I. 1, 2.

len. Dem Celadon aber gibt Semire seinen Schild und sein Schwert und fordert ihn auf zu zeigen, daß er der Sohn des tapferen Alcippe ist. Inzwischen hat der andere Führer, es ist Semire's Bruder, Lydias mit Waffen versehen. Während Astrée und Syluie in mit Stricken befestigten Körben auf die Mauerkrone von Marcilly hinaufgezogen werden, kämpfen unten Semire, Semire's Bruder, Celadon, Lydias, Ligdamon, Lypandas, unterstützt von Ceraste und Merindor, welch letztere beiden Damon durch einen Geheimgang aus Marcilly schickte, gegen Polemas' Truppen. Semire, tötlich verwundet, wird von seinem Bruder und von Celadon nach dem Graben getragen, desgleichen bringt Lypandas, selbst verwundet, mit Ligdamons Hilfe den Lydias in Sicherheit.

10) 1379,12—1382,24.

Als Astrée und Syluie in mit Stricken versehenen Körben auf die Mauer von Marcilly hinaufgezogen worden waren, begrüßt sie Leonide. Syluie geht zu Galathée, Astrée bleibt bei Leonide. Adamus ist besorgt, das Celadon von Galathée erkannt werden könnte. Celadon und Semire sind in Adamas' Wohnung. Die Verteidigung der Belagerten dauert bis zum Abend; tags darauf soll Alerante — (siehe IV, 11,16) — zu Gondebaut reisen. Eingedenk der Worte Climante's (siehe IV, 11,6) will Polemas Gondebaut bitten lassen, nur Truppen zu senden, da die Belagerung einer Stadt, wie Marcilly, eines Königs von der Bedeutung eines Gondebaut nicht würdig sei.

11) 1382,25—1386.

Astrée und Leonide sind nach Adamas' Wohnung in Marcilly gegangen. Allein mit Astrée erlangt der sterbende Semire von der Hirtin Verzeihung für den von ihm zwischen ihr und Celadon hervorgerufenen Zwist, zumal Semire einst die Astrée liebte. Diese vergießt sinon l'armes d' Amour, au moins du compassion.

V,1.

1) 1—12,27.

Als beim Raub der Astrée (siehe IV, 11 17) einige Hirten Lärm schlugen, eilten Diane und Phylis aus dem Hause. Syluandre kommt hinzu und tadelt die Feigheit der Hirten, die sich mit der großen Zahl der bewaffneten Räuber entschul-

digen. Aber Syluandre erklärt, daß Filandre, um Diane zu retten: tua un barbare qui estoit entierement armé, sans que le paure Berger eust d'autres armes que sa houlette. Schließlich plant man, Astrée zurückzuholen und wählt Syluandre als Führer. Phylis ist erstaunt, daß letzterer aus einer troupe de Bergers eine compagnie de gens de guerre machen will. Als Diane darauf hinweist, daß Phocion Astrée's nächster Verwandter sei, geht man zu diesem. Unterwegs trifft man die Hirten und Hirtinnen, die Dorinde nach Marcilly begleitet hatten (siehe IV, 4, 3) und jetzt von dort zurückgekehrt waren (IV, 11, 10). Alle begeben sich zu Phocion, der von Syluandre und Thamyre getröstet wird. Ein Hirt, der Adamas aufsuchen wollte, aber die Gegend zwischen Montbrison und Marcilly mit Kiregsmaterial angefüllt sah und Augenzeuge der um Marcilly stattfindenden Kämpfe wurde, kommt hinzu und bittet Phocion, das den Hirten und ihren Herden drohende Kriegsunheil abzuwehren.

2) 12,28—21,8.

Phocion verabschiedet sich von dem Hirten, der die Mitteilung brachte, berät sich mit Thamyre und Syluandre, und man beschließt, da es aussichtslos wäre, dem bewaffneten Polemas Astrée zu entreißen, Amasis bei der Verteidigung von Marcilly zu helfen. Tags darauf machen sich über 150 Hirten und Hirtinnen, von denen sich erstere mit Waffen versehen haben, auf den Weg. Der alte Phocion, der sich sogar gerühmt hatte, Kraft genug zu haben, um von Polemas im Zweikampf die Rückgabe der Astrée zu verlangen, teilt die Hirten in drei Trupps von je 50 Mann und stellt sich an die Spitze der ersten Truppe. Die beiden andern befehligen Hylas und Lycidas. Alle übrigen, nicht zu den 150 Gehörenden, kommandiert Syluandre. Man kommt von der Seite des Gebirges her nach Marcilly und Syluandre hat Benachrichtigungsschreiben an Adamas verfaßt, die, an Peilen befestigt, in die Stadt geschossen werden.

3) 21,9—28,19.

Sogleich benachrichtigt der Druide die Amasis von der Ankunft der Hirten. Die wollte Alexis besuchen, nimmt aber davon Abstand, als Adamas, der sie jetzt nicht begleiten kann, von einem Besuch abrät. Auf Geheiß der Amasis wen-

det sich Adamas an Godomar, der Alcandre befiehlt, den Hirten das Tor zu öffnen. Als diese in Marcilly einziehen, werden sie von Peledonte's und Ligonias' Truppen angegriffen. Peledonte wird gefangen genommen, Ligonias abgedrängt. Um sich im Handegmenge zu erkennen, binden sich die Hirten ihre mouchoirs an die Hüte (24). Nach Beendigung des Kampfes führt Lycidas den Phocion, Syluandre, Thamyre, Hylas, Corilas, die Stelle, die Celidée und mehrere andere Hirten und Hirtinnen zu Clindor. Viele andere werden bei der Besatzung der Stadt untergebracht. Adamas erzählt Diane und Phylis, Astrée und Alexis seien Polemas' Gefangene. Diane und Phylis weinen, ihre Wiedersehensfreude ist aber groß, als sie, von Adamas zu Leonide begleitet, auch Astrée und Alexis erblicken. Man berichtet sich von den letzten Vorfällen. Auch Phocion ist froh, Astrée bei Adamas zu wissen. Einen Besuch bei seiner Nichte aber muß er, da es spät geworden ist, verschieben.

4) 28,20—32.

Polemas, im Gespräch mit Lignonias, beklagt die Gefangennahme Peledonte's und erklärt seinen Entschluß, Marcilly zu belagern, als von der Liebe zu Galathée diktiert. Aber Ligonias antwortet, Polemas habe soviel Blut vergossen, daß Galathée nur noch über Satyrn und Tiere werde herrschen können.

5) 33—40,21.

Indessen erzählt Syluie in Marcilly in Anwesenheit des Godomar, Damon, Alcidon, der Amasis, Leonide und anderer Nymphen ihre Erlebnisse in der Gefangenschaft des Polemas, sie verschweigt jedoch, daß sie Ligdamon's Untreue (siehe IV, 12, 1 und 2) an die sie jetzt noch glaubt, bemerkte. Als jetzt Ligdamon zu der Gesellschaft kommt, zieht sich Syluie unbemerkt zurück. Auf Amasis' Geheiß holt Leonide sie wieder herbei und nun macht man Syluie klar, daß sie Ligdamon und Lydias miteinander verwechselt habe. Als Syluie jetzt hört, daß Ligdamon (siehe IV, 12, 9), um sie zu retten, von der Stadtmauer von Marcilly herabsprang, ist sie zu einer Versöhnung mit ihm um so geneigter. Inzwischen hat Polemas dem Ligonias einen Brief an Gondebaut übergeben, und Ligonias sucht Alerante auf, um mit ihm frühzeitig abzureisen.

6) 40,22—51,3.

Obwohl die Nacht schon vorgerückt war, berät sich Amasis mit Godomar, Adamas, Damon und Alcidon. Zwar war schon Fleurial an Lindamor abgesandt worden (siehe IV, 11, 15), Godomar aber läßt nunmehr Philandre holen (41), homme de fort bon esprit, & qui auoit connu Lindamor dans l'armée de Clidamant, dont il n'estoit de retour que depuis la mort de ce ieune Prince. Philandre verkleidet sich als Bauer, verbirgt Amasis' Brief an Lindamor in einen Lederbeutel, den er an einem seiner Schuhe befestigt, steckt einen Diamanten, den ihm Amasis gibt, zu sich, läßt sich an einem Strick die Mauer von Marcilly herabgleiten und beschmiert sich sein Gesicht mit Schmutz, um sich unkenntlich zu machen. Außerhalb Marcilly's von etwa 12 berittenen Söldnern des Polemas ergriffen, stellt sich Philandre hinkend und spielt, vor Polemas gebracht, den dummen Bauern. Er erfindet eine Geschichte, wonach er, als Schildwache auf die Mauer von Marcilly gestellt, eingeschlafen war. Zur Strafe habe man ihn herabgeworfen. So gelingt es Philandre, unauffällig die Reise zu Lindamor fortzusetzen. Inzwischen war Fleurial (siehe IV, 11, 15) nach Moulins gekommen, wo er vielen Soldaten begegnete, die im Heere des Childeric unter Lindamor gekämpft hatten. Nach 2 Tagen kommt auch Lindamor nach Moulins, erhält von Fleurial einen Brief der Amasis und einen der Galathée, zahlt seinen Soldaten den Sold aus und verpflichtet sie, nunmehr für Amasis und Galathée unter seiner Leitung zu kämpfen.

In der Nacht, in der Peledonte in Gefangenschaft geriet, fand Polemas keine Ruhe.

7) 51,4—54,13.

Auch Astrée ist schlaflos und klagt über Celadon, der in den champs d'Elisée weile und sie nicht zu sich rufe. Die Hirtin steht am Fenster, dessen Aussicht im klaren Mondlicht den Ort zeigt, wo Polemas' letzter Angriff erfolgte. Astrée denkt an Semire's Todeswunsch, der Himmel möge conseruer Astrée à son heureux Celadon. Auch an Alexis denkt die Hirtin, mit der sie eine Seele ist und die, ihrer Aehnlichkeit mit Celadon zufolge, ihre Liebe gewann. Erst bei Tagesanbruch legt sich Astrée schlafen.

8) 54,14—58,6.

Selbst Hylas ist schlaflos. Die Sommernacht erscheint ihm überlang. Liebe zu Stelle quält ihn; er ist dissemblable à soy=mesme. Bisher hat er um seine Liebsten nicht eine Viertelstunde getrauert. Er würde ja auch, wenn er es getan hätte, den Verstand verloren haben, so daß Godomar, wie für Adraste und Rosileon auch für ihn einen Nagel hätte ein=schlagen müssen.

Sobald Hylas die Augen schließt, erblickt er Stelle, die von jedem andern, nur nicht von ihm, geliebt werden möchte. Untreue, zu der Stelle laut Liebesvertrag (siehe III, 9, 4) be=rechtigt ist, wird plötzlich für Hylas selbst im Traum uner=träglich.

9) 58,7—63,23.

Spät am Morgen geht Hylas zum Hause Clindor's, um Stelle zu sehen. Inzwischen waren Phocion, Stelle, Celidée, Thamyre, Lycidas und andere Hirten und Hirtinnen ins Haus des Adamas gegangen, um Astrée zu besuchen.

Peledonte war im selben Gefängnis eingekerkert, wo Cli=mante starb (siehe IV, 11, 11). Adamas droht dem Gefangenen mit strenger Bestrafung, und Peledonte verrät, um sie abzu=wenden, Meronte's Absicht, dem Polemas Zugang nach Mar=cilly zu verschaffen (siehe IV, 12, 6).

10) 63,24—68,27.

Hylas hatte Stelle im Hause Clindor's natürlich nicht an=getroffen, war zu Astrée und Alexis ins Haus des Adamas ge=gangen und fragt die Anwesenden, ob man ihn kenne. Als die Frage bejaht wird, erklärt Hylas, er habe sich völlig ver=ändert. Stelle habe ihn die ganze Nacht nicht in Ruhe ge=lassen. Als die Hirtin unwillig ausruft: quelle impudence! ne dira=t=il point encore que ie le suis allé voir cependant qu'il estoit couché, meint der Hirt, Stelle's Bild habe ihn beun=ruhigt. Auf Celidée's Rat erklärt Hylas den früher abgeschlos=senen Liebeskontrakt für ungültig (siehe III, 9, 4), wirft sich Stelle zu Füßen und schwört par la Lune, par les vents, & par toutes les ondes de la Mer der Geliebten Treue.

11) 68,28—76,14.

Inzwischen hat Diane dem Syluandre gestanden, sie werde, wenn ihre Mutter Bellinde von ihr die Heirat mit

Paris verlange, gehorchen. Der Hirt macht der Hirtin Vorwürfe, die schließlich zu weinen beginnt. Als jetzt Adamas zu der Gesellschaft kommt und erklärt, Alexis brauche ihrer Verwundung wegen Ruhe, gehen Astrée, Diane und Phylis mit Celidée, Stelle, Phocion, Syluandre, Hylas und Lycidas in ein anderes Zimmer, wo man sich bis spät in die Nacht hinein unterhält.

12) 76,15—79,27.

Sobald Adamas von der Stadtmauer aus sieht, wie Polemas ein Zelt aufschlagen läßt, geht er mit Damon und Alcidon in Meronte's Haus, findet den Richtungszeiger und das Handwerkszeug für die Herstellung des Grabens (siehe IV, 12, 6) und läßt im Namen der Amasis, Meronte und seinen Sohn erdrosseln und ihre Leichen gegenüber dem Zelt des Polemas außerhalb der Stadtmauer aufhängen.

13) 79,28—83.

Als Tyrcis Laonice verließ (siehe IV, 5, 8), war die Hirtin nach Montverdun gegangen, hatte von der Gottheit des Ortes einen Orakelspruch erhalten:

„Dans un antre caché que ce bois te recelle, Une ombre doit seruir à ton affliction"

und führte nun ein Einsiedlerleben in einer in der Nähe liegenden Grotte, wo sie in Klagen ausbrach, daß Tyrcis ihre Liebe nicht erwidere.

V, 2.

1) 85—91,2.

Als Polemas die Leichname des Meronte und dessen Sohnes erblickt, läßt er die schon begonnene Aushebung des Grabens einstellen. Auf Argonide's und Listandre's Rat will Polemas nach Surieu gehen, wo sich der Rest seiner Kriegsmaschinen befindet, dort sein Heer ordnen und die Hilfstruppen des Gondebaut erwarten. Zuvor wird ein Herold an Amasis geschickt, der einen vierzehntägigen Waffenstillstand abschließt. In Marcilly hofft man auf Unterstützung durch Sigismond, Rosileon oder Lindamor.

2) 91,3—98,11.

Adamas war stets besorgt, daß weder Amasis noch Galathée Alexis besuchten, um in ihr nicht Celadon zu erkennen.

Unterdessen war Argire (siehe IV, 11, 8) bei Policandre angelangt. Der beruft seine Vasallen zu sich, erklärt Argire für seine rechtmäßige Gattin, überträgt dem „faux Celio-dante" die Krone der Ambarres, Boyens und Lemouices, befiehlt ihm, Cephise zu heiraten und ernennt Rosileon, der Rosanire heiraten soll, zu seinem Nachfolger und Könige der Santons und Pictes. Policandre spricht noch: adieu mon fils, adieu Argyre, adieu Rosi . . . und verscheidet. Argire wird ohnmächtig. Einige Zeit nachher wird Policandre ein Denkmal errichtet und Rosileon feierlich zum König gekrönt. Um Amasis Hilfe zu bringen und Rosanire wiederzusehen, zieht Rosileon mit Truppen nach Marcilly.

3) 98,12—129,2.

Während des Waffenstillstandes wird in Marcilly dieVerwechselung zwischen Lydias und Ligdamon endgültig behoben und Lypandas-Melandre, Lydias-Amerine finden sich als neue Liebespaare (siehe K_{11}).

4) 129,3—147.

Inzwischen marschiert Lindamor nach Vienne[39]. Gondebaut hat indessen Ligonias (siehe V, 1, 5) mit 30 000 Soldaten nach Marcilly zurückgesandt. Sigismond war auf Gondebaut's Befehl in einen Turm eingeschlossen worden, um daran verhindert zu sein, mit Amasis, Dorinde oder Godomar in Beziehung zu treten. Nun hatte der von Godomar getötete Ardilan[40] zwei Vettern gleichen Namens, von denen der eine, von Gondebaut begünstigt, das Besitztum Ardilan's geerbt hatte. Der andere, leer Ausgegangene, verhilft, um sich zu rächen, Sigismond zur Flucht, nachdem der Wächter Sigismond's zuvor betrunken gemacht worden war. Bei Morgengrauen kommen Sigismond und der Vetter Ardilan's, als Fischer gekleidet, ungehindert durch die Sperrketten der Rhone und rudern in 3 Stunden nach Vienne. Einem Gastwirt erzählen sie, sie seien hierher gekommen, um Fische zu verkaufen, da in Lyon alle Vorräte für die nach Forests abgehenden Soldaten beschlagnahmt und nicht bezahlt würden. So gelingt es Sigismond, einen Diener des Lindamor zu spre-

39) Eine strategische Notwendigkeit. Lindamor kommt von Moulins. Eine Ueberschreitung der Mts. du Lyonnais, die westlich von Marcilly liegen, ist schwieriger als der Marsch von Vienne aus die Ebene aufwärts nach Marcilly.

40) Siehe F_3.

chen und vor diesen selbst geführt, gibt er sich zunächst für einen Diener des Sigismond aus. Als er schließlich sagt, er sei Sigismond selbst, nimmt ihn Lindamor ehrenvoll auf, ist sofort bereit, 2 Soldaten nach Lyon zu schicken, um Hilfe von Sigismond's Freunden zu holen und 2 weitere Soldaten ins Heer des Ligonias einzuschmuggeln, die Anhänger für Lindamor werben sollen, und beschließt, nicht nach Marcilly zu ziehen, sondern von Boen aus den Feind anzugreifen. Polemas hatte außer seinem Heere noch 30 000 Mann Hilfstruppen, die ihm Gondebaut durch Ligonias geschickt hatte. Allerdings waren etwa 2000 Mann zu Sigismond und Lindamor übergetreten, deren Heer trotz der von Sigismond's Freunden aus Lyon gesandten Verstärkung nur etwa 17 000 Mann zählte.

5) 148—154,3.

Angesichts der feindlichen Uebermacht bricht Amasis in Wehklagen aus. Wenn es der Wille der Götter sei, daß Marcilly unterliege, meint Adamas, dann sei menschliche Auflehnung zwecklos. Amasis kann aber den Gedanken mit Galathée in Polemas' Gewalt zu kommen, nicht ertragen, und Godomar tröstet die Herrscherin mit dem Hinweis, daß der Sieg nicht durch die Zahl der Kämpfenden, sondern durch „courage" und „droict" bestimmt werde.

6) 154,4—166,19.

Adamas sucht inzwischen Celadon zu überreden, die Druidinnenkleider abzulegen und sich Astrée zu erkennen zu geben. Der Hirt will davon nichts wissen, möchte aber für Amasis, zusammen mit den übrigen Hirten kämpfen. Adamas rät ihm demzufolge, Astrée vorzureden, für das Wohl Marcilly's sei ein zehntägiges Gebet nötig, das von einer Druidin in völliger Abgeschlossenheit dargebracht werden müsse. Dazu sei sie, d. h. Alexis, also Celadon, ausersehen. Celadon befolgt diesen Rat und hätte so einen Vorwand, wenn es zum Kampf käme, teilzunehmen, ohne daß Astrée in ihm die Alexis vermissen würde.

7) 166,20—170,21.

Andrerseits klagt sich Galathée in einem Gespräch mit Rosanire der Schuld an der Belagerung Marcilly's an, da Polemas, dessen Bewerbung sie Lindamor's wegen abgewiesen habe, Rache nehmen wolle.

8) 170,22—177.

Zur selben Zeit erlangt Syluandre von Diane die Erlaubnis, bei einer notwendig werdenden Verteidigung Marcilly's kämpfen zu dürfen. Hylas verspottet indessen Tyrcis, der sich vor Laonice fürchte. Der antwortet, daß toute l'eloquence du monde n'estoit pas capable de luy persuader qu'elle ne fust indigne, non pas seulement de son amitié, mais de celle du moindre Berger de la terre. Laonice blickte zur selben Zeit von einem Felsen auf die Ebene von Forests (siehe V, 1, 13) und sieht das von Gondebaut dem Polemas zu Hilfe geschickte Heer. Als es Nacht wird, kehrt die Hirtin in ihre Grotte zurück, Tyrcis' ingratitude beklagend.

V, 3.

1) 179—188,24.

Rosileon (siehe V, 2, 2) kommt mit seinen Truppen vor Marcilly an. Schon als das neuangekommene Heer in Montbrison war, erfuhr Polemas durch einen Spion, daß es von Rosileon geführt werde. Lindamor, Sigismond, Rosileon stehen mit ihren Heeren dem Polemas, Ligonias, Argonide, Listandre gegenüber. Lindamor möchte einen Kampf der 2 feindlichen Heeresgruppen vermeiden, da es sich vor allem um den Besitz Galathée's handelt, die von ihm, also von Lindamor, wie von Polemas begehrt wird. Lindamor hält einen Zweikampf für zweckmäßig. Er, Rosileon und Sigismond, schicken also eine Herausforderung an Polemas, der sich mit Listandre und Argonide in 2 Stunden zu stellen verspricht. Polemas vereinbart mit den Gegnern folgende Bedingungen:

1) Lindamor's oder Polemas' Tod entscheidet den Kampf.
2) Der Sieger darf seine beiden Freunde unterstützen.
3) Die Heere folgen dem Sieger.
4) Die Sieger dürfen die Leichen der Besiegten nicht entehren.

2) 188,25—193,3.

Amasis, Rosanire, Galathée, Dorinde, Godomar, Damon, Alcidon und Adamas sahen mit Besorgnis auf die Heere Sigismond's, Rosileon's und Lindamor's, von denen sie nicht wußten, ob es Freunde oder Feinde seien. Amasis glaubt, die Stunde der Uebergabe Marcilly's sei gekommen und beginnt zu wehklagen.

3) 193,4—200,22.

Auch Celadon, noch als Alexis gekleidet, Astrée, Clindor Diane, Syluandre, Phylis, Lycidas, Hylas und Stelle blicken auf das sich in der Ebene abspielende Schauspiel: Sigismond Rosileon, Lindamor nahen von der einen Seite, Polemas, Argonide und Listandre von der andern. Jeder Partei folgen 3 Trompeter und 3 lanzentragende Schildknappen: Rosileon tötet den Listandre im Kampf, Lindamor erschlägt den Polemas und Sigismond, der gegen Argonide kämpft, wird von Rosileon und Lindamor unterstützt, sobald diese ihre Gegner besiegt haben. Da bittet Argonide, Sigismond solle allein gegen ihn kämpfen, da dann sein Ruhm, ihn besiegt zu haben, um so größer sein werde. Gerührt von solcher edlen Gesinnung schenkt Sigismond dem Argonide das Leben.

Lindamor schickt darauf an Ligonias die Aufforderung, sich zu ergeben. Es geschieht. Sodann werden Polemas' Körper und Listandre's Leichnam beerdigt, mit Polemas Kopf aber geht Lindamor auf Marcilly zu.

Amasis hatte geglaubt, das Duell der 3 Paare sei nur deshalb ausgeführt worden, um festzustellen, wem Forest gehören solle. Als die Sieger, LIBERTÉ rufend, vor Marcilly ankommen, ist Amasis vor Freuden so erregt, daß sie Godoma bittet, an ihrer Stelle die Ankommenden zu empfangen. Adamas öffnet die Tore und empfängt, von allen Rittern Marcilly's begleitet, die Sieger.

4) 200,23—249,4.

Dann führt er sie vor Amasis. Lindamor nimmt das Haupt des Polemas aus den Händen seines Schildknappen und wirft es, den Sieg verkündend, Amasis zu Füßen. Darauf erfolgt die Begrüßung zwischen Galathée-Lindamor, Dorinde-Sigismond und Rosanire-Rosileon, welch letztere beiden nach Policandre's Wunsch (siehe V, 2, 2) zu Gatten bestimmt sind.

Als nun Adamas dem Clindor und den Hirten das durch Polemas' Tod erfolgte Ende der Zwistigkeiten mitteilt, gibt es noch einen kleinen Streit zwischen Hylas und Syluandre über seelische und körperliche Leiden. Erstere hält Hylas nur für die Melancholischen gefährlich. Astrée meint, Alexis' Gebete hätten die Stadt vor Unheil bewahrt. Sie, also Astrée selbst, würde Alexis alle Bitten gewähren. Alexis erwidert, Astrée solle nicht etwas versprechen, was sie einmal nicht

würde erfüllen können. Für Peledonte (siehe V, 1, 9) erlangt Adamas bei Amasis Verzeihung. Ligonias soll das von Gondebaut dem Polemas geschickte Heer zurückführen. Lindamor erzählt der Amasis die Ereignisse nach ihres Sohnes Clidamant Tode, d. h. die ihm, dem Lindamor, von Andrimarte berichtete Suite De L'Histoire De Childeric, De Syluiane, & d'Andrimarte (Fortsetzung von III, 12, 1) (Siehe L_2).

5) 249,5—249,17.

Lindamor beendet diese Geschichte mit dem Hinweis auf Fleurial's Ankunft in Moulins (siehe V, 1, 6) und seinem, Lindamor's Entschluß, nach Marcilly zu Hilfe zu eilen. Es ist spät geworden, man begibt sich zur Ruhe.

V, 4.

1) 251—261,8.

Sobald es Tag wird, zieht Ligonias ab, Astrée aber, die mit Alexis im selben Zimmer schläft, küßt die Druidin und beklagt es, daß Alexis nicht Celadon ist. Da Diane und Phylis aus Clindor's Haus zu Besuch kommen und mit Astrée sprechen, die erklärt, Druidin werden zu wollen, hat andrerseits Adamas Gelegenheit, mit Alexis von der Umwandlung in Celadon zu reden. Diese Angelegenheit überläßt der Hirt dem Druiden. Während Adamas das Zimmer verläßt, kommt Leonide, die Diane, Phylis und Astrée fortführt, damit Celadon sich ankleiden kann.

2) 261,9—268.

Inzwischen verabschiedet Adamas sich und die Hirtengesellschaft von Amasis. Von Galathée nimmt Adamas nicht Abschied, weil er fürchtet, nach Celadon gefragt zu werden. Die Hirten und Hirtinnen sind währenddessen bei Clindor, der sie sehr ungern scheiden sieht und Lycidas bittet, mit Leontidas Freundschaft zu pflegen, da er, Clindor, ja einst Alcippe's bester Freund war; Clindor begleitet die aus Marcilly Abziehenden, denen sich auch die Brüder der Cyrcéne, Palinice und Florice angeschlossen haben, bis ans Stadttor, obwohl er selbst schlecht laufen kann.

Bei Adamas nehmen die Hirten die Mahlzeit ein; darauf erklärt der Druide den einen die tableaux seiner Bildergalerie, die andern läßt er l'excellence des peintures bewundern.

Rosileon, Sigismond und Godomar versprechen andrerseits der Amasis, sie gegen etwaige Angriffe Gondebaut's zu schützen. Die Herrscherin geht darauf dans son cabinet où cette heure l'appeloit pour ses affaires domestiques, die Ritter unterhalten sich mit den Nymphen.

Sigismond versichert der Dorinde seine Treue. Dorinde zweifelt, ob Sigismond, wenn er an Gondebaut's Stelle König sei, sie noch lieben werde. Der Prinz erwidert, die Bezeichnung Roy schließe die Bezeichnung Amant nicht aus. Da zerbricht Dorinde einen ihr von Sigismond geschenkten Ring in zwei Hälften, gibt eine dem Geliebten und erklärt, beide Hälften sollen vereint werden, wenn sie und Sigismond sich heiraten werden.

3) 269—329.

Rosileon unterhält sich mit Rosanire, Lindamor mit Galathée und Ligdamon mit Syluie. Während Amasis, die lange Zeit Marcilly nicht verlassen hatte, mit Godomar, Sigismond, Rosileon, Lindamor, Rosanire, Galathée und Dorinde eine Ausfahrt unternahm, geht Ligdamon im Auftrage Lindamor's zu Adamas, der bei Amasis für Lindamor's Heirat mit Galathée eintreten soll. Nun waren Cyrcéne, Palinice, Florice einem Orakelspruch zufolge (siehe V, 2, 1) nach Forests gekommen, hatten in Phylis ihre Schiedsrichterin gefunden (siehe IV, 2, 2), dagegen noch nicht „Le mort qui sera vif" und „L'autre à qui l'on rendra, quoy qu'elle le rejette, Le bien que de son gré perdre elle aura voulu. Ersterer sei Ligdamon, sagt Adamas, denn Ligdamon wurde für tot gehalten (siehe IV, 11, 7), Letztere aber Celidée, der Damon, trotz ihrer Weigerung (siehe IV, 11, 10), die Schönheit ihres Antlitzes wiedergeben wolle. Da somit alle Bedingungen des Orakels erfüllt sind, erzählt Florice, durch ein aus einem Hut gezogenes Los von Phylis dazu bestimmt, die Suite De L'Histoire De Cyrcéne, De Palinice, & de Florice (Fortsetzung und Ergänzung der IV, 9 von Alcandre erzählten Geschichte) (siehe D). Es finden sich die Paare Cyrcéne-Alcandre, Palinice-Sileine, Florice-Lucindor. Am folgenden Tage geht Adamas mit Ligdamon nach Marcilly, begleitet von den leer ausgegangenen Liebhabern Cerinte, Clorian und Amilcar, die Sigismond aufsuchen wollen.

V, 5.

1) 331—337, 1.

Ehe noch Amasis und Galathée erwacht waren, befand sich Adamas schon im Gespräch mit Lindamor. Der Druide rät, Lindamor solle den Sigismond, Godomar und Rosileon als Fürsprecher bei Amasis für seine, also Lindamor's Heirat mit Galathée gewinnen. Adamas mag nicht zu Galathée gehen, die ihm zürnen könne, da er ohne Abschied (siehe V, 4, 2) Marcilly verließ. Ueberdies sei es besser, wenn Amasis nichts von seiner jetzigen Anwesenheit wisse. Auf dem Heimweg beschließt der Druide, den hartnäckigen Celadon zu veranlassen, sich Astrée zu erkennen zu geben.

2) 337,2—343,15.

Alexis schläft im Hause des Adamas wieder mit Diane, Phylis, Astrée im selben Zimmer. Astrée bittet beim Erwachen, Alexis solle sie mit sich zu den Druidinnen nehmen. Phylis stößt im Scherz Diane, und diese die Astrée aus dem Bett, damit letztere zu Alexis gehe, die ihr lieber als andre Gesellschaft sei. Alexis öffnet die Arme, und da zufällig sich Alexis' Hemd geöffnet hat, so erblickt Astrée am Halse der vermeintlichen Druidin ihr Porträt und das Band mit dem Ring, das Celadon beim Sturz in den Lignon (siehe I, 1, 2) bei sich hatte. Celadon wird beinahe ohnmächtig und verspricht später zu sagen, woher er die Gegenstände habe. Zum Glück tritt Leonide mit Bellinde ins Zimmer. Astrée eilt sogleich zu Diane und Phylis ins Bett zurück. Celadon verabredet schnell mit Leonide, er werde die Gegenstände behalten, aber Astrée erzählen, Leonide habe sie; dann wird er Bellinde vorgestellt, die er nach Art der Druidinnen so geschickt begrüßt, daß sie keinen Argwohn hegt.

3) 343,16—346,15.

Paris meldet dem zurückkommenden Adamas die Ankunft der Bellinde. Während Phylis, Diane und Astrée sich ankleiden, tadelt Phylis die Diane, indem sie bemerkt, Syluandre werde sich sehr freuen, wenn Paris die Diane heiraten werde.

4) 346,16—351,13.

Inzwischen hat Ligonias (siehe V, 3, 4, und V, 4, 1) Gondebaut die dem Polemas zu Hilfe gesandten Truppen zurück-

gebracht. Ligonias wie Clotilde bitten den durch einen Brief des Sigismund erzürnten Gondebaut Godomar und Sigismond zu verzeihen.

5) 351,14—374,10.

Adamas hat Bellinde in einem Saal empfangen, wo schon Alexis, Diane, Astrée, Phylis, Cyrcéne, Doris, Florice, Palinice, Delphire, Dorisée und viele andere sind. Paris kommt kurz darauf hinzu und Diane ist betrübt, ihm die Erlaubnis gegeben zu haben (siehe III, 11,6), sie von ihrer Mutter Bellinde als Gattin verlangen zu dürfen. Plötzlich kommt der hohlwangige, krank aussehende Adraste, berichtet von seiner, Celidée's Heilung wegen erfolgten Abreise mit Palemon und Halladin (siehe IV, 11, 10) und wie er weiterhin in Doris verliebt blieb (Fortsetzung der II, 9 erzählten Geschichte) (Siehe Q_2).

6) 374,11—384,4.

Doris ist über die briefliche Aufforderung des Palemon, sie solle Adraste wie einen Buder lieben ungehalten, aber nach Adamas' Zureden einverstanden. Plötzlich kommt eine schöne Hirtin, fällt Adraste um den Hals und küßt ihn. Es ist Celidée, die am Morgen, als Syluandre den Thamyre zu einem Spaziergang abholte, sich zum Spiegel setzte und sich zu ihrer Verwunderung schöner und schöner werden sah. Aus Freude darüber und auf die Nachricht, Adraste sei von der Reise zurück, so sagt sie, sei sie hierhergekommen und habe sich nicht enthalten können, Adraste zu küssen. Die Erneuerung von Celidée's Schönheit scheint ein Zeichen zu sein, daß Palemon's Reise glücklich verlaufen sein muß. Adamas beschließt Thamyre zu necken. Als dieser mit Alcandre, Sileine, Lucinder, Calidon, Lyeidas, Thomantes, Hylas und anderen Hirten nunmehr kommt, stellt ihm der Druide die Celidée als „Schwester der Cellinde" vor, die mit Bellinde hierhergekommen sei. Da Celidée tatsächlich eine Schwester hat, glaubt Thamyre das. Er fragt nur, wo Celidée selbst sei. Die ist krank, antwortet Adamas. Sogleich eilt der Hirt ins Schlafzimmer Celidée's, seine Gattin und der Druide folgen, und das Wiedersehen zwischen Thamyre und seiner verschönten Celidée findet hier statt.Thamyre will noch ehe der Tag zu Ende ist, nach Marcilly gehen, um Damon Dank zu sagen. Adamas lobt

diesen Entschluß und fragt, wo Syluandre sei. Hylas antwortet, er habe ihn in der Gesellschaft des Tyrcis verlassen. Bellinde, die mehr von Syluandre wissen möchte, erfährt von Hylas, dieser Hirt verfüge über raisons qu'il a peschées dans une autre escole que la mienne, also die des Hylas, und philosophiere sogar sur la moustache d'un Ciron. Selbst dem Lignon würden die Worte versiegen gegen diesen „braue Juge Syluandre qui condamna Laonice".

7) 384,5—389.

Syluande promenierte inzwischen mit Tyrcis. Der berichtet von seinem Bruch mit Laonice (siehe IV, 5, 8). Tyrcis will in die Einsamkeit gehen und bittet Syluandre, Adamas und den Hirten seine Abschiedsgrüße zu überbringen. Darauf begegnet Lucindor, der mit einem jungen Manne spazieren geht, der Nachrichten von Lyon brachte, dem Syluandre und teilt ihm die Ankunft des Paris und der Bellinde mit. Als Syluandre ins Haus des Adamas tritt, Bellinde le receut auec des carasses extraordinairss. Darauf setzt man sich zu Tisch.

V, 6.

1) 391—393,3.

Nach dem Mittagsmahl verabschieden sich die durch Phylis' Urteil — siehe V, 4,3) — neu gebildeten Liebespaare Cyrcéne-Alcandre, Palince-Sileine, Florice-Lucindor. Thomantes, Delphire, Dorisée & le reste de leur troupe — siehe IV, 6,3) — ziehen gleichfalls fort, wollen aber wiederkommen.

2) 393,4—402,21.

Während sich Syluandre mit Astrée und Alexis unterhält, spricht Paris zu Diane von ihrer beider bald stattfindenden Heirat. Als Paris kurz darauf von Adamas gerufen wird, der sich mit Bellinde in ein anderes Zimmer zurückgezogen hat, geht Syluandre zu Diane, beklagt sein Schicksal und seine Person sur qui les Astres ont versé toutes leurs mauuaises influences (399), kann aber von Diane nichts erreichen außer der Aufforderung, er solle so lange am Leben bleiben, bis er erfahre, daß sie, Diane, den Paris geheiratet habe.

3) 402,22—410,17.

Alexis und Astrée gehen mit Leonide fort, die in Adamas' Auftrag die Verwandlung des Alexis in Celadon und dessen Aussöhnung mit Astrée zustande bringen soll. Da Bellinde zu Diane kommt, muß Syluandre fortgehen. Er irrt umher, erblickt eine Weide, die vom Lignon schon so ausgewaschen ist, daß nur noch wenige Wurzeln an der Erde haften, und vergleicht diesen Anblick mit seiner Liebe zu Diane, die durch die Heirat der Hirtin mit Paris vorbei sein muß. Syluandre muß husten, ein Echo antwortet, und der Hirt dichtet eine Ode, auf die das Echo ihn entmutigend antwortet. Umherirrend kommt Syluandre zu seiner Hütte. Die Herden[41] Syluandre's sind am Morgen von dem sie beaufsichtigenden Knaben ausgetrieben worden und noch nicht in die Ställe zurückgebracht. Syluandre irrt also weiter umher.

4) 410,10—419,4.

Indessen drängt Bellinde ihre Tochter, in die Heirat mit Paris einzuwilligen. Diane erwidert: i' aimerois beaucoup mieux Syl...[42] (418,11), verbessert sich aber: s'il estoit possible que vous l'eussiez agreable, aller viure parmy les Carnutes ou aupres de vous, qu'en la compagnie de Paris. Bellinde aber verlangt die Heirat, zumal das Orakel der Gottheit, der sie dient, verkündete:

Ne t'informe pas dauantage, Bellinde, mais va de ce pas
Donner ta fille en mariage A Paris le fils d' Adamas.

5) 419,5—436,14.

Bellinde geht zu Adamas. Diane weint und sagt von ihren Tränen, daß sie faire viure ces fleures que la terre produit, apres auoir fait mourir celles que la Nature auoit mises sur mon visage (419). Bald darauf sieht die Hirtin die Astrée, die über die Täuschung ihrer Unschuld und die Zugrunderichtung ihres Rufes klagt. Astrée erzählt, vorhin sei Leonide mit einem Buch zu ihr gekommen, in dem eine quantité de figures & de caracteres abgebildet war, die ihr, der Astrée, völlig unbekannt waren (430). Leonide habe behauptet mit Hilfe des Buches sei es möglich, Celadon erscheinen zu lassen. Astrée war demzufolge — siehe V, 6,3) — mit Leonide und Alexis fortgegangen.

41) Diane schildert Syluandre als vollkommen mittellos (siehe II, 6, 3); Syluandre sagt selbst, — siehe IV, 3, 1 — daß er keine Herden habe.
42) Syluandre.

6) 436,15—445,16.

Phylis kommt hinzu, ein von Lycidas verfaßtes Villanell singend, und Astrée fährt fort: In einem dichten Gebüsch habe Leonide eine branche d'Alysier[43] abgeschnitten, sich nach den Himmelsrichtungen verneigt, einen Kreis in den Sand gezogen, Astrée und Alexis in den Kreis treten lassen, Beschwörungen gemurmelt und Astrée nachsprechen lassen: Celadon — ie vous commande — de vous presenter à moy (442/443). Als das dreimal gesprochen war, habe Alexis sich als Celadon zu erkennen gegeben und zum Beweise der Wahrheit dieser Behauptung das Band gezeigt, daß er ihr, der Astrée, entriß, als er in den Lignon sprang (siehe I, 1,2).

7) 445,17—451,9.

Phylis bemerkt, Lycidas werde sich freuen seinen Bruder Celadon am Leben zu wissen. Astrée erzählt weiter, sie habe, sich an die Kußszenen mit Alexis erinnernd, zwischen Amour und raison gekämpft (447). Schließlich haben la raison & l'honneur sie veranlaßt, Celadon zu befehlen, er solle sich töten (448). Phylis, empört über diese Grausamkeit, erklärt, Astrée werde bald von Gewissensbissen gequält werden. Darauf eilt Phylis zu Lycidas, um ihm alles zu erzählen.

8) 451,10—456.

Während Phylis nach dem Hause des Adamas eilt, folgen ihr Diane und Astrée langsam. Diane mag Paris nicht heiraten, und Astrée legt sich die unschuldigste Liebkosung, die sie Celadon in seiner Verkleidung als Alexis gewährte, als Verbrechen aus. Beide Hirtinnen beschließen zu sterben. Sie sehen, unbemerkt, Phylis und Lycidas aus dem Hause kommen. Der eilt auf den Rat seiner Geliebten, die selbst nicht weiß, an welchem Ort der erneute Bruch zwischen Astrée und Celadon erfolgte, in der Richtung fort, wo Leonide zu finden sein müßte; Phylis aber schließt sich Diane und Astrée an, welch letztere erklärt, sie bedauere ihre Schroffheit gegen Celadon nicht, da die Bewahrung ihrer eigenen Ehre, sie gebieterisch verlange.

9) 457—466,25.

Diane, Astrée und Phylis gehen aus der nahe bei Adamas' Hause befindlichen „grande allée" (457,2) zum „Labyrinthe"

43) Elsbeerbaum.

(457,10) und begegnen Leonide, welche berichtet, Celadon, von dem sich Astrée wie von quelque lyon ou quelque satyre losgerissen habe (463,13), habe sich durch ihre, Leonide's Bitten, nicht davon abhalten lassen zu erklären, er werde Astrée's Befehl, sich zu töten, bald ausführen.

10) 466,26—469,16.

Astrée befürchtet auch, Lycidas werde sich, aus Schmerz über Celadons Tod, das Leben nehmen. Indessen sind Diane, Phylis, Leonide und Astrée ins Haus des Adamas zurückgekehrt, von wo aus schon das Gerücht verbreitet worden war, der Heiratsvertrag zwischen Diane und Paris sei von Adamas abgeschlossen worden. Bellinde hat sich zurückgezogen um für das Wohl der neuen Ehe zu beten.

11) 469,17—474,23.

Adamas erzählt der Astrée Celadon's sämtliche Erlebnisse von der Rettung durch die Nymphen, seiner Flucht als Lucinde, seinem einsamen Leben, dem Bau des Astrée-Tempels bis zu der gegen Celadon's Willen vorgenommenen Verkleidung als Alexis. Astrée verspricht, wenn Celadon mit Lycidas zurückkehre, dem Geliebten zu verzeihen. Die Hochzeit von Diane und Paris wird mit Rücksicht auf Celadon's Verschwinden auf den folgenden Tag verschoben.

12) 474,24—479,21.

In Marcilly war alles Kriegerische verschwunden. Sigismond liebte Dorinde, Rosileon wartete darauf mit Rosanire zu seiner Mutter Argire zurückzukehren und Daphnide und Alcidon wollen bis zur Entzauberung der Liebesquelle bleiben (siehe III, 5,1). Rosileon hat Godomar, Sigismond und Lindamor zur Jagd eingeladen, und die 3 ersten haben Lindamor versprochen, seine Bewerbung um Galathée bei Amasis zu unterstützen. Letztere nimmt mit Rosanire, Galathée, Daphnide, Madonthe und Syluie an dem Land- und Jagdausflug teil.

13) 479,22—483.

Indessen — siehe V, 5,4) — hat Clotilde dem Gondebaut vorgeredet, Sigismond werde, sobald er Marcilly verlassen habe, Dorinde vergessen. Der König verbirgt geschickt seine eigene Neigung zu Dorinde, schickt Ligonias mit 16 Rittern zu Amasis um Frieden zu schließen und zu erklären,

Gondebaut hätte, wäre ihm der Verrat des Polemas bekannt gewesen, niemals einen Krieg gegen sie unternommen. Zugleich wird Sigismond aufgefordert mit Godomar nach Lyon zurückzukehren, Dorinde aber bei Amasis zu lassen.

V, 7.

1) 485—502,12.

Tags darauf, ehe noch Amasis erwacht war, kommt Ligonias in Marcilly an, gibt Sigismond Briefe von Gondebaut und Clotilde und geht mit ihm zu Rosileon, bei dem sich Godomar befindet. Später wird Ligonias mit seinen 16 Rittern von Amasis empfangen, die in Gegenwart der Damen den Friedensschluß mit Gondebaut symbolisch vollzieht. Sie zieht einen Handschuh aus, vereinigt ihre Hand mit der des Ligonias und fügt dann — siehe IV, 11,9) — die beiden Teile des zerbrochenen jauelot zusammen. Freudenfeuer und Jubel des Volkes feiern das glückliche Ereignis. Da alle Ritter von Marcilly für 3 Tage von Gondebaut eingeladen sind, beginnt ein allgemeines Abschiednehmen. Dorinde befürchtet von Sigismond gänzlich verlassen zu werden. Der jedoch hofft bald zur qualité d'amant den tiltre d'espoux zu fügen (499).

2) 502,13—527,25.

Rosanire sagt, sie sei auf Clotilde eifersüchtig und bittet Rosileon bald zurückzukehren. Sigismond hat sich von Dorinde verabschiedet und spricht zu Rosileon von der tyrannie des peres, die ihrem Ehrgeiz das Glück ihrer Kinder opfern. Diese haben nicht einmal le mesme privilege qui est accordé aux animaux, qui dans leurs passions innocentes suivent sans contrainte, le party que leur humeur a voulu choisir (506).[44] Rosileon antwortet, sogar Leute niederen Standes, die in Liebesangelegenheiten selbst entscheiden könnten, seien nicht zu beneiden, da sich bei ihnen irgend ein anderes Hindernis finde (506).

Godomar, Rosileon und Sigismond verabschieden sich darauf von Amasis, und Sigismond bittet die Nymphe, dem Lindamor, der Clidamant treu gedient habe, Galathée zur Frau zu geben.

Lindamor wartete indessen, welche Antwort Sigismond von Amasis bringen werde, und Galathée hätte gleichfalls gern die

44) Ein ähnliches Gespräch, aber zwischen Frauen, siehe III, 5, 3.

Entscheidung ihrer Mutter erfahren. Beim Abschied von den Damen beschenkt sie Sigismond mit Edelsteinen und läßt sich darauf, ebenso wie Godomar und Rosileon, bei Adamas durch Thamyre verabschieden. Als nun auch noch Periandre, Merindor, Lydias, Ligdamon, Lypandas, Sileine, Alcidon, Damon und viele andere Ritter, unter anderem die 100 von Argire zur Sicherheit Marcilly's zurückgelassenen (520,7)[45] sich zu Pferde setzen, von Amasis begleitet, ruft ihnen das Spalier bildende Volk Segenswünsche zu, und Clindor erinnert sich an seine Ritterzeit mit Alcippe. Unterwegs erfährt Lindamor von Sigismond, daß Amasis in Lindamor's Heirat mit Galathée einwillige; Amasis dagegen will nach der Heirat ihrer Tochter sich nach Jsoure oder Montbrison zurückziehen.[46]

Inzwischen haben Galathée, Dorinde, Madonthe, Daphnide und Rosanire beschlossen, Hirtinnenkleidung anzulegen und tags darauf zu der Hirtengesellschaft zu gehen. Amasis erteilt die Erlaubnis dazu und freut sich von Galathée zu hören, daß sie Lindamor geneigt sei.

3) 527,26—532,20.

Adamas hat dem Friedensschluß mit Gondebaut (siehe V, 7, 1) nicht beigewohnt und läßt sich bei Amasis durch Thamyre entschuldigen. Als letzterer zurückkehrt, teilt ihm die betrübte Celidée mit, Alexis und Syluandre seien gestern, Astrée und Diane heute verschwunden. Adamas tröstet Bellinde über den Verlust der Diane, die, wie der Druide glaubt, bald gefunden werden wird. Nachdem Thamyre ihm mitgeteilt hat, Amasis wolle in etwa 6 Tagen ein Opfer durch ihn, den Adamas, vornehmen lassen, macht sich Thamyre mit Celidée auf um Astrée und Diane, Syluandre und Celadon wiederzufinden, nach denen schon Paris, Leonide, Phylis, Lycidas, Stelle, Hylas, Doris, Adraste und andere Hirten gesucht haben.

532,21—545,7.

In der vergangenen Nacht schliefen Leonide und Phylis mit Astrée und Diane im selben Zimmer. Die beiden Letzteren hegen Todesgedanken und Astrée, die durch ihren Tod die

45) Der Kuriosität halber sei erwähnt, daß nur 75 Ritter der Argire in Marcilly blieben: siehe IV, 10, 1, und IV, 11, 8.

46) Ich kann hier nicht die Bemerkung unterdrücken, daß Amasis, da am Ende des Romans alles heiratet, Gattin des Adamas werden müßte, wenn sie nicht die hier mitgeteilte Absicht hätte.

Liebesquelle entzaubern will, in der Hoffnung, ein Amant werde sich in gleicher Absicht töten, sagt: ie mourray pour le repos & pour le plaisir, non pas seulement d'une Province, mais peut=estre de tout l'Univers (537). Phylis ruft im Schlaf: sans moy, ah! ma soeur, ah! Diane, non, non, non, und Astrée glaubt schon, Phylis wisse um ihre und Diane's Absicht zu sterben. Als Phylis weiter schläft, gehen Diane und Astrée vorsichtig die Treppe hinunter in den Vorhof. Zwei große Hunde bellen, der Türhüter öffnet ein Türfenster, schließt es aber wieder, als alles still bleibt. Diane und Astrée schlüpfen ins Freie, pflücken Früchte, um Nahrung zu haben, und verstecken sich in einer am Lignon gelegenen Höhle, deren Eingang durch Gebüsch verdeckt ist.

5) 545,8—557,23.

Phylis erwacht indessen, weckt Leonide, als sie bemerkt, daß Diane und Astrée verschwunden sind, und erzählt, sie habe im Traum gesehen, wie die Seelen Celadon's und Syluandre's Astrée und Diane aufforderten, ihnen nach den champs d'Elise zu folgen (548). Als Adamas das Verschwinden der beiden Hirtinnen erfährt, gehen auf seine Bitte Hirten und Hirtinnen nach allen Himmelsrichtungen, um sie zu suchen. Dabei sieht Phylis den Lycidas, der tags zuvor Celadon suchte. — (siehe V, 6,8) — am Lignonufer schlafen, weckt ihn und wird von ihm nach einer Höhle geführt, wohin sich Celadon zurückzog, als er glaubte, Astrée werde den Corebe heiraten.[47] Es ist dieselbe Höhle, wo sich augenblicklich — siehe V, 7, 4) — Astrée und Diane aufhalten. Phylis hat Angst vor dem finstern Höhlenraum und entfernt sich bald, während Lycidas sich ins Gras legt und weiterschläft.

6) 557,24—566,20.

Syluandre — (Fortsetzung von V, 6,3) — ist von der Nacht überrascht worden. Als der Mond aufgeht, ruft er: „Belle Cynthie, qui par la clairté de ta lumiere sembles disputer contre ton frere le prix de la beauté," erinnert sich, daß bei seiner Flucht aus Abariel's Hause gleichfalls klarer Mondschein war (558) und denkt an die Stammutter von Forests, die „Diane chasseresse", die mit ihren Nymphen das Land von Löwen und Tigern befreite. Am folgenden Morgen begegnet Syluandre seinem Hirtenjungen. Der tanzt fröhlich umher,

47) Siehe den letzten Abschnitt von A_2.

spielt auf dem flageolet (560,4) und hat, wie er Syluandre sagt, von dem Hirtenjungen des Lycidas gleich erfahren, daß im Hause des Adamas „le mariage estoit desia épousé (561,16). Syluandre glaubt wirklich, die Ehe von Diane und Paris sei vollzogen, beklagt sich über seine Armut und ruft, von Schmerz ergriffen, aus: Ah! cruelle, ie te voy mourir dans la douceur de ses embrassemens, cependant que ie meurs dans le desespoir où m'a reduit ton inconstance. Da Diane dem Syluandre erlaubte sich zu töten, sobald er von ihrer Heirat mit Paris höre — siehe V, 6, 2) — beschließt der Hirt durch Gift, Dolch, oder Wasser zu enden. Aber er erinnert sich, daß Ligdamon getäuscht wurde, als er sich vergiften wollte, daß Chryseide sich vergebens die Adern öffnete und daß Celadon vor dem Ertrinken gerettet wurde.[48] Da erblickt Syluandre den bei Laonice's Grotte gelegenen Felsen — (siehe V, 2,8) und V, 1,13) — und glaubt ein Sturz von ihm sei der sicherste Tod. Nun müssen die chastimens den offenes entsprechen, sagt sich Syluandre. Die Höhe des Felsens ist ein Symbol der perfections de Diane; das Ersteigen der Höhe des Felsens symbolisiert une vanité imprudente und übertriebene Hoffnungen, der Sturz vom Felsen die Vernichtung aller seiner, des Syluandre's Wünsche.

7) 566,21—578.

Als Leonide sich von Celadon trennte — siehe V, 6,9) —, faßt der Hirt denselben Plan wie Astrée — siehe V, 7,4 — nämlich, durch seinen Tod den Zauber der Liebesquelle zu brechen. Nur zweifelt Celadon, daß sich eine „Amante" finden werde, denn Astrée hat vielleicht schon eine andere Liebschaft begonnen, Diane hat zwei Hirten geliebt und Phylis würde bei Lycidas bleiben. Celadon schläft im Freien ein, erwacht bei Tagesanbruch und sieht den Syluandre auf den Felsen zugehen. Im Augenblick, wo Syluandre sich vom Felsen stürzen will, hält Celadon den Hirten zurück, gibt sich, da er noch die Druidinnenkleider trägt und von Syluandre für Alexis gehalten wird, als Celadon zu erkennen und teilt seinen Entschluß, sich den Löwen und Einhörnern vorzuwerfen, mit. Syluandre erklärt, er wolle Celadon zur Liebesquelle begleiten, und dieser le receust pour compagnon en cette glorieuse entreprise.

48) Siehe I, 1, 4. Syluandre weiß übrigens nicht, daß Celadon gerettet wurde; erst V, 7, 7 erfahrt Syluandre, daß Alexis-Celadon ist.

V, 8.

1) 581—590,3.

Astrée — siehe V, 7,5) — bemerkt an der Höhlenwand von Celadon eingegrabene Worte, die besagen, er hätte sich getötet, wenn er nicht befürchtet hätte, daß er mit dem Tode auch aufhören müsse, Astrée zu lieben. Ferner entdeckt die Hirtin außer dem Schreibmaterial noch einen unvollendeten Brief ihres Geliebten, worin dieser über Liebesverat klagt. Von Schmerz ergriffen wird Astrée ohnmächtig. Diane verläßt die Höhle, um Wasser zu holen, erblickt den schlafenden Lycidas und macht, zurückgekehrt, der zu sich kommenden Freundin Mitteilung. Die schreibt einen Brief an Lycidas, worin sie den Hirten um Verzeihung für den von ihr verschuldeten Tod des Celadon bittet, schiebt den Brief unter Lycidas' Wams und verläßt mit Diane die Höhle.

2) 590,4—594,18.

Phylis, Leonide und die übrigen Hirten und Hirtinnen waren nach erfolglosem Suchen zu Adamas zurückgekehrt. Der schickt Paris ab. Dieser weckt den schlafenden Lycidas, entdeckt den Brief der Astrée und glaubt zunächst, es sei ein Brief des Lycidas an Phylis. Beide wundern sich, sobald sie das Schreiben gelesen haben, daß Diane, die ja stets mit Astrée zusammen war, darin nicht erwähnt ist. Darauf gehen beide Hirten zu Adamas um ihm weitere Entscheidungen zu überlassen.

3) 594,19—599,28.

Ein Gewitter bricht aus, Astrée und Diane kehren in die Höhle zurück. Der sonst friedliche Lignon schwillt an und flutet in die Höhle. Die beiden Hirtinnen müssen wieder ins Freie. Sie gehen bei Mondschein zur Liebesquelle. Dort finden sie une forme d'Autel. esleué de terre sur un petit perron, dont les degrez estoient marquez de sang en divers endroits, & noircis par la fumée des Victimes qu'on y auoit imolées. Astrée und Diane bitten den Liebesgott, sie als Opfer für die Lyons und Lycornes anzunehmen, machen sich das Anrecht streitig, als Opfer zu gelten und entschlummern, indem sie sich umarmen, denn einen Tag und zwei Nächte hatten beide nicht geschlafen.

4) 599,29—601,22.

Kaum sind sie eingeschlafen, da wird es Tag. Alexis und Syluandre schliefen noch; Bellinde aber war zu Leonide ge-

eilt und hatte auf ihre Bitten erreicht, daß die Hirten und Hirtinnen noch einmal die Verschwundenen suchen gingen.

5) 601,23—605,19.

Am selben Morgen weckte Galathée die Rosanire und beide führen — siehe V, 7,2) — mit Daphnide, Dorinde, Madonthe und Syluie ihren Entschluß aus, als Hirtinnen ins Haus des Adamas zu fahren. Dort angelangt, zeigen Madonthe und Daphnide, die schon einmal Hirtinnenkleidung trugen, de quelle façon il faloit tenir la houlette, & par quel langage il se faloit faire entendre aux brebis. Während Rosanire die Bellinde tröstet, erfährt Galathée von Adamas, daß Lucinde und Alexis dieselbe Person sind. Galathée errät, daß Adamas stets vor ihr nur deshalb verborgen habe, weil er fürchtete, sie, die Galathée, würde in Alexis die Lucinde erkennen.

6) 605,20—659.

Während Adamas darauf die Rosanire in seine Bildergalerie führt, kommen Halladin (605,28), der grand Olicarsis Africain, l'autheur mesme de la guérison de Celidée und Azahyde an. Als Olicarsis das Porträt der Eudoxe erblickt, erzählt er — Fortsetzung von II, 12, 1) — wie Eudoxe von Genseric entführt wurde und nach manchen Erlebnissen den Ursace heiratete (Siehe O_3).

V, 9.

1) 661—667,28.

Kaum hat Olicarsis diese Geschichte beendet, da kommt Phylis und berichtet, sie sei mit Lycidas bei der Liebesquelle gewesen und habe dort Diane und Astrée von den Einhörnern bewacht schlafen sehen; während Hylas und Adraste zu der Quelle kamen, sei sie, Phylis, hierher geeilt und habe unterwegs Celidée, Thamyre, Stelle, Doris und andere getroffen, denen sie mitteilte, wo die verschwundenen Hirtinnen zu suchen seien. Adamas erklärt, als Phylis ihren Bericht hiermit beendete, Astrée sei trotz ihrer Liebe zu dem als Alexis verkleideten Celadon rein geblieben, denn es gehöre zu den Gepflogenheiten der Einhörner de ne s' approcher iamais d'une chose qui aura quelquefois esté pollue.

2) 667,29—671,18.

Als Diane und Astrée — siehe V, 8,3) — an der Liebesquelle eingeschlafen waren, kommen Celadon und Syluandre. Ersterer sagt, Astrée ruhe, während sie seine Ruhe vernichtet

habe. Syluandre klagt seinerseits über Diane, die hierhergekommen sei, entweder um den Göttern zu danken, daß sie Paris' Gattin sei, oder um sich zu beklagen, daß ihr die Liebe des Syluandre geraubt wurde. Beide Hirten küssen ihren schlafenden Geliebten die Hand.

3) 671,19—672,21.

Kurz bevor Syluandre und Celadon ihre Geliebten an der Liebesquelle schlummern sahen, hatte Lycidas dieSchlummernden erblickt und war sofort Phylis suchen gegangen. In der Zwischenzeit waren also Celadon und Syluandre zur Liebesquelle gekommen, und, nachdem sie ihren schlafenden Geliebten die Hand geküßt hatten, auf die Quelle selbst zugegangen, um zu sterben. Die beiden Löwen bleiben bei der Quelle, die zwei Einhörner nähern sich zuerst den beiden Hirten, weichen aber in 5—6 Schritt Entfernung zurück, fressen etwas Gras und legen darauf ihre Häupter in den Schoß der Diane, beziehungsweise der Astrée.

4) 672,22—681,22.

Bald darauf war Lycidas mit Phylis zurückgekehrt — siehe V, 9,1) —; Syluandre und Celadon hatten sich hinter einer Hecke versteckt und suchten sich gegenseitig durch Gründe und Gegengründe davon abzuhalten, an der Liebesquelle zu sterben. Als aber Adamas, Bellinde, Phylis, Galathée, Rosanire und andere sich nähern, gehen die beiden Hirten todesbereit auf die Löwen zu.

5) 681,23—689,21.

Astrée und Diane erwachen und wehren die Einhörner ab, die nach der Quelle zurückweichen. Die Hirtinnen sehen darin eine Aufforderung, zu folgen. Syluandre und Celadon eilen ihnen zu Hilfe. Der Himmel verfinstert sich. Ein Gewitter bricht los. Rosanire und Galathée rufen voller Angst nach Rosileon und Lindamor. Bellinde beklagt den Tod der Diane, für die sie gern gestorben wäre, und Hylas wünscht, niemals Camargue verlassen und sich um Stelle gekümmert zu haben, denn warum sollte es nötig sein qu'il portast la peine de la faute d'autry? (687). Es wird plötzlich wieder Tag. Die Gewitterwolken ziehen sich nach der Quelle zu zusammen, Diane, Astrée, Syluandre und Celadon einhüllend. Von Zeit zu Zeit erhebt sich von der Quelle une espaisse fumée, qui

comme si elle eust procedé de quelque grand embrazement, estoit accompagnée par fois d'une flame blancheastre & bleue, telle qu'est celle du souphre ou de l'eau de vie.

6) 689,22—694,23.

Aus der von Wolken verhüllten Quelle erhebt sich, auf der Verjüngung einer Porphyrsäule stehend, der Liebesgott. Er hält eine Marmortafel in der Hand mit der Inschrift:

Sortez de cet estonnement,
Et ne murmurez nullement
Contre l'ordre de mes miracles;
Mais faites ces corps emporter,
Et demain venez consulter
La verité de mes Oracles.

Der Gott verschwindet, die Wolken verziehen sich und die zu Stein gewordenen Gestalten der beiden Löwen und der zwei Einhörner, sowie die leblosen Körper der zwei Hirten und der zwei Hirtinnen sind zu sehen. Bellinde eilt zu Diane, Lycidas zu Celadon, Phylis zu Astrée, Adamas zu Syluandre. Die beiden Hirten und die zwei Hirtinnen werden nach Adamas' Hause gebracht und in zwei verschiedenen Zimmern auf Ruhebetten gelegt. Amasis, der kurz nachher alles mitgeteilt worden war, schreibt Rosileon und Lindamor von den Ereignissen an der Liebesquelle, verläßt Montbrison und begibt sich ins Palais d' Isoure.

7) 694,24—722.

Währenddessen haben sich Tyrcis und Laonice als neues Liebespaar gefunden (Siehe U_2).

V, 10.

1) 725—746,4.

Im Hause des Adamas entkleidet dieser mit Lycidas den Celadon; Thamyre und Hylas tun dasselbe mit Syluandre. Dem Druiden gelingt es, die beiden anscheinend leblosen Hirten ins Leben zurückzurufen. Lycidas lacht über Syluandre's Eifersucht, der über Diane's Treulosigkeit klagt, gleich als ob die Hirtin schon 2—3 Kinder von Paris habe (732). Celadon kann nicht aufstehen, da Adamas die Druidinnenkleider mit sich genommen hat, aber nichtCeladon's Hirtenkleider brachte. Als diese endlich zur Stelle sind, geht Celadon von Adamas begleitet zu Astrée. Die Liebenden, bei denen auch Phylis ist,

umarmen sich unter Liebesbeteuerungen. Im selben Zimmer unterhält sich Bellinde mit Diane.

2) 746,5—753,10.

Weil übergroße Freude schädlich wirkt, kürzt Adamas das Wiedersehen zwischen Astrée und Celadon ab und verspricht Phocion holen zu lassen, um die beiden zu vereinen. Diane ist immer noch abgeneigt, den Paris zum Gatten zu nehmen. Bellinde erklärt sich bereit — siehe V, 6,10) — den Heiratsvertrag rückgängig zu machen. Als Bellinde das Zimmer verlassen hat, holt Phylis ein Schreibzeug, und Diane schreibt an Syluandre.

3) 753,11—806,9.

Paris war indessen mit Rosanire, Galathée und anderen in den Garten gegangen. Bald nachher kommt Adamas, von Syluandre und Celadon begleitet. Letzterem erklärt Galathée, er brauche nicht befürchten, sie werde ihm Astrée streitig machen, denn ihre Heirat mit Lindamor stehe bevor. Trotzdem werde sie ihn weiterlieben. Disant cela elle l'embrassa fort estroitement. Der überkeusche Hirt ist transporté de joye und bedankt sich überschwenglich. Auch Bellinde und Phylis kommen in den Garten. Im Auftrage der Phylis geht Lycidas zu Syluandre feignant de luy vouloir monstrer une fleur pour en apprendre le nom. Als Phylis, die die Wegnahme von Diane's Haararmband — siehe IV, 2,4) — wieder gut machen will, dem Syluandre Diane's Brief gibt, ist der Hirt darüber äußerst erfreut. Phylis erzählt von seiner Freude der Diane, die infiniment consolée ist.

Inzwischen hörten Adamas, Galathée, Rosanire, Dorinde, Daphnide, Madonthe, Syluie und andere den Azahyde schrecklich schreien. Olicarsis, der ihn in seinen Armen hält, erzählt darauf die Histoire D' Olicarsis Et D' Azahyde (Fortsetzung von V, 8, 6). Olicarsis (Siehe O_4); Azahyde (Siehe G_4).

4) 806,10—808.

Syluandre, der mit Lycidas, Doris, Adraste und anderen in einem anderen Teil des Gartens promeniert, wird herbeigeholt und verzeiht dem Azahyde. Dieser benachrichtigt davon seine bei den Vestalinnen untergebrachte Tochter und hat von da ab keine Wahnsinnsanfälle mehr.

V, 11.

1) 811—813,6.

Amasis, schickt von Isoure — siehe V, 9,6) — einen Wage
und läßt Galathée, Rosanire, Dorinde und die übrigen Nym
phen zu sich kommen. Die Herrscherin will am folgenden Tag
mit zur Liebesquelle gehen. Merindor war von Montbriso
mit Amasis gekommen und hat Nachrichten von Sigismond
die er nach dem Abendessen der Dorinde mitteilt.

2) 813,7—819,28.

Indessen weint Doris über Palemon's Tod. Adraste tröste
die Hirtin, und zwischen beiden beginnt Liebe zu entstehen
Bellinde freut sich, daß Diane zufrieden aussieht. Paris be
kommt die Diane nicht zu sehen und tröstet sich damit, da
auch Celadon nicht die Astrée sieht. Dorinde war über Meri
dor's Nachrichten in Zorn geraten.

3) 819,29—835,7.

Amasis mit ihren Nymphen und Adamas mit allen Hi
ten und Hirtinnen ziehen am folgenden Tage zur Liebesquelle
Galathée sieht zum ersten Male die Astrée, die Celadon au
Geheiß der Nymphe küssen muß. Paris drängt indessen di
Diane, ihn zu heiraten. Die Hirtin macht Ausflüchte und e
bittet 3 Tage Wartezeit. Adamas hätte gern Näheres übe
Syluandre's Beziehungen zu Diane erfahren. Syluandre hüte
sich aber, sich aushorchen zu lassen.

4) 835,8—843,5.

Amasis erschrickt, als sie die bei der Liebesquelle befind
lichen Löwen sieht, Adamas beruhigt die Nymphe, und die e
klärt, Galathée habe vergessen, ihr mitzuteilen, daß die Tie
zu Stein geworden seien. Nach einem Gebet der Druiden e
scheint der Liebesgott; er hält in der Linken eine Tafel, au
der zu lesen steht, daß, da „Alexis" tot sei, „Celadon" di
Astrée heiraten soll. Darauf kehrt sich die Tafel um und ein
weitere Inschrift besagt, Diane sei dem Paris bestimmt, de
Syluandre aber soll Adamas auf einem Scheiterhaufen am fo
genden Tage opfern. Alle, mit Einschluß des Hylas, sind übe
diese grausame Forderung betrübt.

5) 843,6—854,25.

Diane klagt über die Ungerechtigkeit der Götter, wi
Paris durchaus nicht heiraten und so ihren Willen gegen de

der Götter durchsetzen. Phylis und Astrée trösten die unglückliche Hirtin, während Amasis sich von Galathée und Celadon Näheres über Syluandre erzählen läßt. Bellinde schreibt sich die Schuld an Syluandre's Tod zu. Denn auf ihren, der Bellinde Rat, war der Hirt nach Forests gegangen.[49]

Adamas, im Gespräch mit Syluandre, glaubt, die Götter wollen zeigen, daß menschliche Klugheit, himmlischer Weisheit unterlegen sei; trotzdem wundert sich der Druide, daß sogar die Oracles — siehe IV, 6,1) — stets über Syluandre Ungünstiges aussagten.

Noch einmal kehrt Adamas zur Liebesquelle zurück, und will schon rufen: Ah! Ciel trompeur, da erinnert er sich an seine Priesterwürde, erbittet die Verzeihung des Himmels und kehrt nach Hause zurück. Inzwischen hat Hylas, mit Thamyre sprechend, erklärt, nun komme die Strafe für die mauvaises maximes des Syluandre, der mit seiner „belle constance" im Leben wie in der Liebe Pech gehabt habe. Thamyre antwortet, da Syluandre sterben müsse, seien die Lignonhirten zu beklagen, denn nun blieben ihnen nur die Ansichten des Hylas. Hylas antwortet, seine Ansichten wären längst befolgt worden, wenn nur hier die Vernunft regieren würde.

6) 854,26—889,29.

Während Syluandre in Begleitung des Adamas, Lycidas und Celadon ins Haus des Druiden gehen und Bellinde immer noch nicht die Hoffnung aufgegeben hatte, Diane werde Paris heiraten, hatte Amasis im Hause des Adamas vergeblich die Dorinde gesucht. Da kehrt Merindor von Bonlieu zurück, bringt einen Brief an Amasis, worin Dorinde ihre Absicht erklärt, Druidin zu werden, und erzählt der Herrscherin, wie Dorinde, von Sigismond's Untreue überzeugt, den im Briefe mitgeteilten Entschluß faßte und ausführte (Siehe F_4).

7) 889,30—892.

Amasis bleibt noch eine Zeitlang im Hause des Adamas, befiehlt darauf der Galathée und Rosanire sowie den übrigen Nymphen sich zum Aufbruch bereit zu machen und plant aller travailler à faire sortir Dorinde du lieu où elle s'estoit enfermée.

49) Siehe G_3.

V. 12.

1) 895—902,22.

Amasis hatte der Galathée und Rosanire vorgeredet, Dorinde habe es bei den Vestalinnen so gut gefallen, daß sie nicht mehr zurückkommen mag. Von Isoure aus begibt sich Amasis mit Merindor nach Marcilly. Dort trifft man den kleinen Meril, der Lindamor's, Rosileon's und Godomar's Ankunft meldet. Amasis fährt nach Isoure zurück, die 3 Ritter folgen bald, und die Herrscherin fährt nunmehr mit Godomar nach Bonlieu, wo es gelingt, die Dorinde, der man einen von Sigismond mit seinem Blut geschriebenen Brief gebracht hat, von der Treue ihres Geliebten zu überzeugen. Dorinde kehrt nach dem Palais d' Isoure zurück.

2) 902,23—908,14.

Andrerseits gelobte Adamas, das Opfer des Syluandre solle seine letzte priesterliche Handlung sein, Diane war früh aufgestanden, beklagte den bevorstehenden Tod ihres Geliebten und auch Phylis ist traurig. Auf die Bitten der Phylis und Astrée erreicht Leonide von Bellinde, daß diese ihre Tochter Diane erst nach dem Opfer sieht. Inzwischen sind Amasis, Godomar, Rosanire, Galathée und andere ins Haus des Adamas gekommen.

3) 908,15—920,14.

Beim Wiedersehen mit Diane wird Syluandre und dann auch die Hirtin ohnmächtig. Als die beiden Liebenden wieder zu sich gekommen sind und voneinander Abschied genommen haben, setzt sich der Opferzug in Bewegung. Astrée geht mit, Diane und Phylis sehen vom Fenster aus den Abziehenden nach. Phylis vermißt unter ihnen den Lycidas. Als nichts mehr vomOpferzug zu sehen ist, nimmtDiane, von Phylis unbemerkt ein Messer, das sie vor 2 Tagen mit Astrée beim Essen benutzte, und legt sich ins Bett.

4) 920,15—933,15.

Am Scheiterhaufen angelangt, ruft Syluander den Liebesgott, den „Roy des ames" an und erklärt sich zum Tode bereit. Da der Scheiterhaufen mit dem Blute des Opfers besprengt werden muß, streift sich der Hirt den Aermel auf. Da wird das Mistelstrauchzweig-Mal sichtbar (siehe IV, 2,4). Adamas fällt in Ohnmacht. Die 2 Fackeln, mit denen der Scheiterhaufen

angezündet werden sollte, erlöschen. Als der Druide wieder zu sich gekommen war, erklärt er: „Als Aetius das römische Reich vergrößerte und Gallien unterwarf, wurde mein noch nicht 5 Jahre alter Sohn geraubt. Mein Amt zwang mich zu bleiben, wo ich war. Wenige Tage später fand ich ein etwas jüngeres, ausgesetztes Kind, das ich als „Paris" aufzog. Der Findling war in une petite robbe de pourpre, couverte d' une broderie de fin or gekleidet und hatte ein goldenes Kettchen mit einer „petite Agathe" um, sur laquelle on auoit graué un Lyon, & fort prés de luy un Lyonceau, qui usant desia de sa force, disputoit sa vie contre un Tygre aussi grand que luy; diese Figuren waren von der Umschrift umrahmt: „Comme Ne De Ce Lyon." Kaum hatte Adamas geendet, da tritt Bellinde vor, erklärt, der Findling sei ihr Sohn Ergaste und die Worte Ce Lyon seien der Name seines Vaters Celion. Bellinde umarmt in Paris ihren Sohn Ergaste. Adamas erklärt, ihm Leonide zur Frau geben zu wollen. Adamas selbst hat an dem Mal erkannt, daß Syluandre sein geraubter Sohn Paris ist. So ist das Orakel — siehe V, 11,4) — erfüllt, denn Syluandre heißt jetzt Paris und als solcher kann er Diane heiraten. Astrée hat kaum von dieser Verwandlung des Syluandre in Paris und des Paris in Ergaste gehört, da eilt sie zu Diane und Astrée zurück. Auf ein Gebet desAdamas erscheint indessen„Amour", so wie er se joue auecque les Graces. Er hat 2 Myrthenkronen in der Hand, die er geschickt dem Celadon und dem Syluandre auf die Köpfe schleudert. Darauf erscheinen kleine Liebesgötter, schleudern den übrigen Anwesenden Kronen auf die Häupter und besingen den lieblichen Lignon. Leonide begann schon „quelque petite flame" für Paris zu fühlen.

5) 931,6—942,8.

Astrée hatte der Diane inzwischen mitgeteilt, daß Syluandre tot sei, und Diane will sich schon erstechen, da erfährt sie, daß ihr Geliebter jetzt Paris heißt, und sie eilt, nachdem Lycidas das Erscheinen des Liebesgottes erzählt hat, mit Phylis und Astrée zu Adamas und Bellinde, die die Ebene von Forests pour la representation de cetteTragi-comedie benützen (938); Amasis wünscht que le noeud de cette affaire se démeslast en sa presence. Adamas stellt der Diane den ehemaligen Paris als Bruder vor, und Bellinde gibt ihr den ehemaligen Syluandre zum Gatten.[50] Adamas bringt den Göttern ein Stier-

50) Siehe V, 6, 4. Syluandre ist als Sohn des Adamas nicht mehr unbegütert und nicht mehr — siehe II, 6, 3 — un Berger inconnu.

opfer dar und erkennt in den reinen Eingeweiden die Zufriedenheit der Götter.

6) 942,9—953.

Daphnide und Alcidon — siehe III, 5,1) — waren bis zur Entzauberung der Liebesquelle dageblieben. Diese Entzauberung, erklärt Adamas, muß jetzt erfolgt sein; denn: cette Amante qui deuoit mourir, war Alexis, die aufhörte „feinte Druide" zu sein und zu Celadon wurde; der „Amant", der sterben mußte, war Syluandre, der ja jetzt Paris heißt. Die Tätigkeit der Quelle wird erprobt. Es sehen sich nacheinander: 1) Celadon und Astrée, 2) Paris, der frühere Syluandre, und Diane, 3) Lycidas=Phylis, 4) Rosileon=Rosanire, 5) Dorinde erblickt den Sigismond,[51] 6) Alcidon=Daphnide, 7) Damon=Madonthe, 8) Lindamor=Galathée, 9) Ergaste, der ehemalige Paris, =Leonide, 10) Thomanthes=Delphire, 11) Filinte=Dorisée, 12) Ligdamon=Syluie, 13)Adraste=Doris (Palemon ist tot: Siehe V, 11,2) und 14) erblickt Hylas, der schon fürchtete, die Spiegelfläche der Liebesquelle werde nicht alle seine Geliebten widerspiegeln können, die Hirtin Stelle, bei der er bleiben will.

Alle gehen nach Marcilly zu einem achttägigen Fest; eine halbe Stunde darauf begegnet man Tyrcis und Laonice. Der Hirt will sogleich die Liebesquelle hinsichtlich seiner Liebe auf die Probe stellen, aber Laonice, die ja Tyrcis durch Betrug gewann — siehe V, 9,7) — hält den Hirten davon ab und beide begleiten die andern zum Fest der Amasis nach Marcilly. Dort verabschieden sich Godomar und Dorinde, die nach Lyon geht, um mit Einwilligung des Gondebaut den Sigismond zu heiraten. Rosileon und Rosanire kehren zu Argyre heim, auch Daphnide und Alcidon verlassen Forests und, nachdem Laonice von Diane und dem ehemaligen Syluandre für die von ihr zwischen den beiden Letzteren erregte Eifersucht Verzeihung erlangt hat, spricht der Lignon von nichts anderem que du repos de Celadon, & de la felicite D'Astrée.

A_1 (Siehe I, 2, 5).
I, 71—98.

Alcippe liebt schon als Knabe kriegerische Spiele. Bei einem Opfer zu Ehren des Pan, wo auch Celion und Bellinde[52]

51) Sigismond ist in Lyon, siehe weiter unten.
52) Celion und Bellinde siehe G.

anwesend sind, gesteht Alcippe der kühl bleibenden Amarillis seine Liebe. Erst als Amarillis' Vater den Alcé begünstigt und seine Tochter zu Alcé's Schwester Artemis ans Ufer des Allier schickt, liebt Amarillis den Alcippe.

Durch den Tod ihrer Mutter wird Amasis[53] Herrscherin in Forests und in Marcilly feierlich empfangen. Alcippe geht in Begleitung des Hirten Cleante und dessen Sohnes Clindor nach Marcilly. Alcippe und Clindor werden Ritter. In Marcilly verliebt sich eine Dame in Alcippe, läßt ihn durch eine alte Frau von der „place de Pallas" aus in ihr Schlafgemach bringen, verheimlicht aber ihren Namen.[54] Auf den Rat des Clindor schneidet Alcippe einen demy pied de la frange du lict ab, bekommt so den Namen seiner Geliebten heraus, die, um sich zu rächen, ein Duell zwischen Clindor und einem Vetter des Pimandre[55] zustande bringt; der Vetter fällt, Clindor flieht nach Toulouse zum Westgotenkönige Alaric,[56] wird in Usson eingekerkert und von Alcippe befreit, gegen den sich nun Pimandre's Hass wendet. Alcippe flieht zum Burgunderkönig Gondich[57] der die Rhone- und Ararufer und einen Teil des Allobrogerlandes besetzt hielt und gegen die Westgoten, Ostgoten und Römer kämpfte. Gondioch's Sohn Gondebaut[58] schließt mit Alarie Frieden, verheiratet seinen Sohn Sigismond[59] mit einer der Töchter des Ostgotenkönigs Theodoric[60], und Alcippe muß nach Rennes und von da nach Londres zum König Artus fliehen, der den Orden der Ritter von der Tafelrunde einrichtete. Dann geht Alcippe nach dem „port des Gaulois", d, h. nach Portugal, und von hier nach Bisance.[61] Nach langem Dienst beim Kaiser[62] und nach einem Aufenthalt von 17 Jahren in Griechenland kehrt Alcippe nach Forests zurück, als Alaric's Sohn und Nachfolger Thierry[63] eine allgemeine Amnestie erlassen hat. Nun hatte Artus, Roy de la grande Bretaigne, seinen Rittern befohlen: „aller chercher les aduentures, punir les meschans, faire justice aux

53) Amasis siehe K.
54) Der Name wird nicht genannt.
55) Pimandre, Gatte der Amasis, siehe K.
56) Alaric, siehe O.
57) Gondioch, siehe F.
58) Gondebaut, siehe F.
59) Sigismond, siehe F.
60) Theodoric, siehe Thierry F. Die Tochter heißt Amalberge.
61) Byzanz.
62) Dieser Kaiser wäre wohl Theodose II, 408—450.
63) Alaric's Sohn Thierry, siehe M, O.

oppressez & maintenir l'honneur des Dames". Ein westgotischer Ritter des Artuus war aus Pampelune[64] nach Marcilly gekommen, hatte eine Herausforderung erlassen und einen Onkel der Amarillis sowie mehrere Ritter des Pimandre erschlagen. Alcippe besiegt diesen Ritter, erlangt Pimandre's Verzeihung, heiratet Amarillis und lebt, des Ritterehrgeizes und Hofdienstes überdrüssig, als Hirt. Während seiner Reisen hatte Alcippe eine „penne de Geay" als Devise getragen, voulant signifier PEINE I'AY (I, 97). Alcé heiratet die Hyppolite. Der Haß zwischen Alcippe und Alcé bleibt jedoch, sodaß Celadon, Alcippe's Sohn, und Astrée, Alcé's Tochter, bei der Feindschaft der Väter auf eine Vereinigung nicht hoffen dürfen.

A_2 (Siehe I, 4, 2).

I, 187—258.

Der 15 Jahre alte Celadon sieht die in Begleitung des Corilas kommende 13 Jahre alte Astrée zum ersten Mal beim Venustempel, der auf dem Venusberg erbaut ist. Dieser Berg soll eine Meile vom Schloß von Montbrison gegenüber von Montsuc liegen. Celadon hätte gern Corilas zum Zweikampf gereizt; der aber verstand es der Herausforderung geschickt aus dem Wege zu gehen. Kurze Zeit darauf finden die Kämpfe für Wettlauf, Springen und Stangenwerfen statt. Wegen seiner Jugend beteiligt sich Celadon nur am Laufen und gibt den gewonnenen Preis der Astrée; 3 Tage nachher wird das Urteil des Paris wiederholt. Auf einem goldenen Apfel sind die Namen der 3 schönsten Hirtinnen aufgeschrieben. Celadon hat sich als Mädchen verkleidet und den Namen Orithie beigelegt; er wird zum Paris gewählt und sieht, allein gelassen, im „Temple de la Beauté"[65] die Hirtinnen Stelle, Malthée und Astrée fast unbekleidet. Letzterer gibt er den Apfel und gesteht er die Verkleidung als Mädchen ein, auf die, wäre sie entdeckt worden, die Todesstrafe gefolgt wäre. Alcippe schickt, auf Cleante's Rat, Celadon nach Italien[66], nach 3 Jahren kehrt Celadon zurück und täuscht auf Astrée's Rat Liebe zu Phylis vor. Da sich indessen Lycidas in Phylis verliebte, den diese auf Astrée's Bitten erhörte, entsteht schließlich Argwohn zwischen Celadon, Astrée, Phylis und Lycidas, der

64) Pampelona.
65) Andere Bezeichnung für den Venustempel.
66) Hier begegnet Celadon dem Ursace und Olymbre, siehe in O_2.

jedoch glücklich behoben wird. Als Alcippe bemerkt, daß Celadon Astrée immer noch liebt, geht er zu einer hohlen Weide, in der Astrée und Celadon ihre Briefe versteckten. Astrée bringt einen Brief, in dem sie mitteilt, sie habe sich, da Celadon fern war, beim Fest „à Pan et à Siringue" gelangweilt. Später kommt Celadon und schreibt die Antwort auf die Rückseite des Briefes. Als Astrée den Brief abholen will, tritt Alcippe, der sich 6 Stunden versteckt hat, hervor, Astrée muß fortgehen und Alcippe eignet sich den Brief an. Seinen Sohn Celadon schickt Alcippe zu dem Hirten Forelle, dessen Tochter Malthée Celadon heiraten soll.

Indessen kommt Olimpe, die Tochter des Hirten Lupeandre, mit ihrer Mutter zu Amarillis zu Besuch. Auf Astrée's und Phylis' Rat macht Lycidas der Olimpe den Hof, die sich ihm in einem Gehölz bei Bonlieu an den Hals wirft und von Lycidas schwanger wird. Inzwischen muß Phylis mit ihrer Mutter Artemis, die in Forests nur ihre Eltern besucht hat, nach Hause zurückkehren. Als Phylis wiederkommt, verzeiht sie dem Lycidas die Untreue und ist sogar bei Olimpe's heimlicher Entbindung zugegen.

Diane unterbricht an dieser Stelle Astrée's Erzählung mit der Bemerkung, der Hirt Philandre (I, 235) kannte eine „sage femme", namens Lucinde, die von Moin aus mit verbundenen Augen zu Olimpe gebracht wurde, welch letztere wie die übrigen bei der Entbindung Anwesenden maskiert war. Astrée erzählt weiter: Das von Olimpe geborene Mädchen wird einer „folle femme" gegeben, die es als ihr eigenes ausgibt und als Vater einen im Dienst der Mutter der Olimpe stehenden Hirten bezichtigt. Der Fehltritt Olimpe's bleibt also ihrer Mutter verborgen, die die Pflege des Kindes übernimmt. Auf diese Weise kann Olimpe ihr Kind bei sich behalten.

Indessen läßt Alcippe durch den Hirten Squilindre einen Brief fälschen, worin Astrée dem Celadon mitteilt, sie werde den von ihrem Onkel Phocion vorgeschlagenen reichen Hirten Corebe heiraten. Daraufhin geht Celadon nach Lapan, das an der Cerulieres-Quelle des Lignon liegt, und beklagt 6 Monate lang sein Schicksal und Astrée's Untreue. Kurz bevor Lycidas den Celadon zurückholt, sterben Alcippe und Amarillis. Der Hirt Semire macht Astrée auf Aminthe, die Tochter des Sohnes des Cleante[67] eifersüchtig; Astrée's Zorn

67) Aminthe ist also die Tochter des Clindor.

auf Celadon hat dessen Sturz in den Lignon zur Folge. Siehe I, 1,2). Des Hirten Rettung durch die Nymphen und durch Meril, siehe I, 1,4). Celadon's Flucht aus Isoure unter dem Namen Lucinde, siehe I, 12,1), die bald darauf erfolgende Umwandlung als Hirt, I, 12,2), die Verwandlung als Druidin Alexis II, 10,1), den dritten Zwist mit Astrée V, 6,5) und ff., die endgültige Versöhnung mit Astrée V, 10,1), Semire's Sühne und Tod nach der Versöhnung mit Astrée, siehe IV, 12,9) und 11).

B (Siehe I, 5,2).

I, 309—333.

Die 18 Jahr alte Stelle verliert den ihr von den Eltern aufgezwungenen Gatten, der bereits 75 Jahre zählte, kurz nach der Heirat. Stelle's Bruder Saliam bringt seine Schwester zu der etwas jüngeren Aminthe und geht dann auf Reisen. Nun war Lysis, der Sohn des Hirten Genetian, von den valons gelez de Mont—Lune (I, 310) nach Forests gekommen, hatte Stelle beim Venusfest gesehen, wo Celadon das Parisurteil fällte, sich in die Hirtin verliebt und die Hochzeit mit ihr verabredet. Stelle hatte inzwischen in Semire, „le plus dissimulé & cauteleux, an reste tres — honneste homme" einen neuen Liebhaber gefunden. Bei einer Zusammenkunft, die Lupeandre wegen der Hochzeit seiner Tochter Olimpe veranstaltet, sucht Stelle aus Koketterie den Lysis wiederzugewinnen. Semire hat gelauscht und beschließt sich zu rächen. Inzwischen hat sich Corilas, Saliam's Freund, in Stelle verliebt und schickt durch Lysis einen Brief an die Hirtin. Stelle muß in einem Antwortschreiben an Corilas, diesem ihre „bonnes graces" versichern. Am Hochzeitstage mit Corilas gelingt es Stelle, den Lysis glauben zu machen, er werde von ihr wiedergeliebt. Als Stelle durch Schmeicheleien das Antwortschreiben an Corilas, das Lysis dem Corilas nicht gegeben hatte, wieder in den Händen hat, wirft sie es ins Feuer und gibt Lysis den Laufpaß. Semire bringt darauf, um sich, Lysis und Corilas zu rächen, eine Heirat zwischen sich und Stelle zustande, um am Hochzeitstage inmitten der Hochzeitsgesellschaft den Heiratsvertrag für null und nichtig zu erklären. Stelle findet in Hylas ihren Gatten — siehe V, 12,6) —, der mit ihr zwei Liebesverträge — siehe III, 9,4) und V, 1,10) — abgeschlossen hat.

C_1 *(Siehe I, 8, 3).*

II, 512—558.

Nahe bei Arles liegt die Insel Camargue. Sie hat ihren Namen von Caius Marius[68], der im Kampf gegen die Cimbern ein Lager anlegen ließ, dessen eine Seite mit dem Graben zu nahe an der Rhone lag, die austrat und das Land zwischen Flußbett und Graben als Insel abtrennte. Hylas stammt aus Camargue. Am Tage der Geburt verlor er den Vater und im Alter von 12 Jahren die Mutter. So entwickelt sich in ihm großes Selbstbewußtsein. Die Hirtin Carlis liebt ihn. Hermante, Hylas' Rivale, redet Hylas ein, er könne noch ganz andere Eroberungen machen. Hylas gesteht deshalb Stilliane seine Liebe und schreibt Carlis einen Absagebrief. Diesen erhält die Hirtin in Gegenwart der Stilliane, die einen Antwortbrief schreibt. Von Stilliane wegen seiner Unverschämtheit gegen Carlis abgewiesen, wendet sich Hylas wieder Carlis zu. Als diese jedoch erfährt, Hylas habe einen Liebesbrief an Stilliane geschickt, dem eine Kopie des Absagebriefes beigefügt war, hat es Hylas nicht nur mit diesen beiden, sondern mit allen Mädchen seiner Heimat verdorben; er muß verreisen und fährt nach Lyon. Auf dem Schiff erblickt der Hirt die 18 Jahre alte, von der Schwiegermutter begleitete, an einen alten eifersüchtigen Mann verheiratete Aymée. Sie stammt aus Camargue, weiß aber noch nichts von Hylas' schlechtem Ruf. Der Hirt macht sich an die Schwiegermutter heran, von der er sich küssen lassen muß; denn sie beruft sich darauf, daß Hylas' Vater ihr Liebhaber war. Von Aymée dagegen abgewiesen, tröstet sich der Hirt — während einer Landung — mit Floriante, die ihren Vater, einen kranken Ritter, besuchen will. In Vienne kommt eine betrübt aussehende Hirtin an Bord, die dem sie fragenden Hylas erzählt: Ich heiße Cloris. Als ich 15 Jahre alt war, starben meine Eltern. Gerestan, dem Bruder meines Vaters Leonice, wurde ich bald unbequem, denn er hatte selber Kinder zu erhalten. Schutz fand ich bei Gerestan's Frau Callirée, die jedoch einige Tage nach dem Tode ihres Bruders Filandre starb. Darauf heiratete ich den Rosidor. Dieser geriet mit einigen Burschen in Streit, welche im Mars-Walde[69] von Lyon bei den

68) Diese Behauptung ist unrichtig, Camargue kommt von Camarica.
69) bei Heyrieux, siehe C_2.

Besitzungen meines Mannes Mistelstrauchzweige abgeschlagen hatten. Als einer der Burschen mir eine Flasche mit Tinte an den Hals warf, tötete ihn Rosidor, entkam, als er vor Gericht gezogen werden sollte, wurde aber, trotzdem freigesprochen, in Lyon in seinem Zimmer überfallen und durch Dolchstiche verletzt.

Hylas begleitet, in Lyon angekommen, Cloris zu ihrem Gemahl. Der war gesund. Cloris wurde fröhlich und Hylas findet keinen Gefallen mehr an ihr, sondern sieht sich nach Floriante und Aymée um. Letztere geht abends mit ihrer Schwiegermutter in den Venustempel. Dort werden, nur von Frauen und Mädchen, Hymnen auf die Göttin gesungen. Nach Mitternacht kommen Druiden mit Fackeln, öffnen die bis dahin verschlossenen Tempeltüren und leuchten den Herauskommenden ins Gesicht. Hylas hat sich in den Tempel geschlichen, obwohl Männern der Zutritt bei Todesstrafe untersagt ist, hört ein Mädchen am Alter singen und erfährt von einer Frau, der Palinice, daß es Cyrcéne ist. Palinice hat in dem vermummten Hylas einen Mann erkannt, läßt sich von der Wärterin des Tempels den Tempelschlüssel geben und hilft dem Hirten noch während der Zeremonien ins Freie zu gelangen. So entgeht Hylas der Gefahr von den Druiden gefaßt zu werden.

C_2 (Siehe II, 3, 3).

III, 186—200,10.

Palinice führt den Hylas in ihr logis qui estoit dans la demy Isle que le Rosne & l' Arar font auprés de l'Athenée (187). Die Hirtin ist Witwe[70] und heiratsunlustig. Sie weist eine Liebeserklärung, die Hylas schon am folgenden Tage vorbringt, ab. Nun liebte Clorian, Palinice's Bruder, die Cyrcéne. Diese war zu Besuch bei ihrem schwerkranken Vater. Von Palinice's Wohnung aus kann man du costé du Rosne la forest de Mars, dite d'Erieu[71] sehen (189). Dem liebeskranken Clorian, der von einem Turmzimmer der Wohnung aus über die Landschaft sieht, und Liebesklagen anstimmt, wird von Hylas geraten, zu bedenken, daß das Streben der Frau dahin gehe, genommen zu werden. Hylas ist bereit, für den schüchternen Clorian bei Cyrcéne zu werben

70) Palinice ist Witwe des Rosiliandre; siehe D.
71) heute wohl Heyrieux.

Bei einem Opfer, das Cyrcéne's Mutter[72] für ihren verstorbenen Gatten darbringt, erblickt Hylas die Cyrcéne, erkennt in ihr die Sängerin aus dem Venustempel wieder, und erklärt ihr, sie am Rock festhaltend, seine Liebe, ohne an Clorian zu denken.

C_3 (Siehe II, 4, 2).
III, 215,11—295.

Cyrcéne's Mutter wünscht die Heirat ihrer Tochter mit dem reichen Clorian. Der bereitet sich auf die von Hylas vermittelte erste Zusammenkunft wie auf einen Kampf mit einem gewaltigen Gegner vor. Hylas ist stets bei den Unterhaltungen zwischen Cyrcéne und Clorian anwesend, überbringt die Briefe des Clorian, verfaßt die Antwort, die Cyrcéne abschreibt und Hylas und Cyrcéne amüsieren sich köstlich. Am Ende des „Festes des Bacchanales" (223) findet ein Turnier statt. Clorian läßt als Devise eine „Cyrcé" mit dem Gesicht der Cyrcéne malen und die Umschrift: L' Autre Auoit Moins De Charmes beifügen. Hylas hat als Sinnbild eine „Syrene" mit Ulysse in einem Schiff und dazu die Worte: Quels Liens Faudroit — Il? Ein alter Ritter, der bei den Damen auf der Zuschauertribüne sitzt, erklärt: Die Syrenes seien die Töchter des Achelois und der Nymphe Calliope. Sie heißen „Ligée, Leucosie & Parthenopé", und da Ihr Parthenopé heißt, sagt der Ritter, sich zu Hylas' Wohnungsnachbarin wendend, ist Hylas Euer Ritter. Die Devise Clorian's bezog sich, wie man allgemein wußte, auf Cyrcéne. Diese Dame, eifersüchtig auf Parthenopé, ruft dem vorbeireitenden Hylas zu: „adieu Chevalier de Parthenopé". Nach Beendigung des Turniers erhält Hylas nur patzige Antworten von Cyrcéne. Clorian dagegen wird von ihr sehr zuvorkommend behandelt. Tags darauf sieht Parthenopé im Tempel den Hylas freundlich an. Der Hirt begleitet seine Nachbarin, die mit einer Tante gekommen war, nach Hause und erhält als Liebespfand eine Schärpe.

Hylas gibt, um Cyrcéne nicht zu verlieren, ihr das Liebespfand und versichert, was seine Devise betreffe, sei diese ihr gewidmet gewesen, denn durch Hinzufügen eines Buchstaben werde aus dem Namen Syrene der Name Cyrcéne. Als Hylas am Abend ausgegangen ist, schickt die Cyrcéne durch seinen Diener, der die Schärpe um den Hals tragen

72) Ihr Name wird nicht genannt.

muß, eine Einladung zu einem Spaziergang an Parthenopé
Diese Dame ist natürlich erzürnt und wendet sich ebenso
wie Cyrcéne von Hylas ab. Der Hirt widmet sich wieder de
Palinice. Es ist Spätfrühling. Bei einem Ausflug, der au
einem Schiff unternommen wird, sieht Hylas die Florice
deren Familie sich rühmt von „Ariouist" abzustammen (233
und den im Spätherbst des Lebens stehenden Teombre, de
alle Damen in sich verliebt glaubte und manchen, wie z. B
der Florice, gefiel. Teombre preist, um Florice eifersüchtig
zu machen, die abwesende Dorinde. Florice antwortet mi
einem Sonnet, in welchem sie sagt, diese Dame mache sich
über Tembre lustig. Hingerissen von der gleichen Denkar
hilft Hylas, sobald man an Land gegangen ist, der Florice
beim Blumenpflücken, erklärt, Teombre sei „plus propre pou
le remede d'amour, que pour enseigner l'art d'aimer" und
gewinnt Florice's Liebe, die bald so stadtbekannt wird, daß
Hylas auf Florice's Rat Dorinde den Hof macht. Das ge
schieht am Tage des Festes „pour la restauration" Lyon's
„Neron" hatte die an einem Tage durch einen Brand völlig
eingeäscherte Stadt wiedererbauen lassen (243). An diesem
Festtage findet Hylas in Periandre einen Freund und 2 Mo
nate später gehen beide „au sepulchre des 2 amants[73] qui es
hors de la porte qui a pris son nom de la pierre couppée
und schwören suivant la coustume du lieu, les sermens recri
proques d'une fidelle & parfaite amitié.

Von ihren Geliebten sprechend, kommen Periandre und
Hylas dahinter, daß sie beide die Dorinde, die Tochter de
Arcingentorix lieben. Beide versichern sich, dem Dorinde z
überlassen, den diese lieben werde. Hylas greift zur List. E
läßt einen kostbaren Spiegel anfertigen, schiebt zwische
Spiegelfläche und Unterlage sein Bild, läßt den Spiegel durch

73) In der Topographia Galliae des Martinus Zeillerus Frkft. a. M. 165
13 Bücher = 4 Bände, steht noch Buch 5, S. 15: Es wird sonsten diese Kirc
templum Joannis Burgundi genannt. Nicht weit von diesem Closter / und auch
selbiger Vorstatt / stehet ein Grabmahl zweyer liebhabenden Personen / oder
sepulture, oder le tombeau de deux amants, auf freyer Strassen; welche die g
meine Leuthe für dess Herodis, so in die Lugdunische Provintz / wegen sein
Verbrechens / erwiesen worden / und der Herodiadis: Andere für 2 Christliche
Eheleuth / so Keutschheit gelobt / und doch beysammen gewohnt: unnd die Drit
/ für 2 liebhabenden Personen halten / die / auss Sicilia / in das Elend / durc
underschiedliche Weg / gezogen; allhie aber wieder zusammenkommen / unnd
vor Frewden / in der Lieb gestorben / seyen; denen man dan / zum Gedächtnus
der Beständigkeit / dieses auff vier großen Säulen ruhendes monument, zwische
dem gemelten Thor / unnd der Berg-Vestung la Pierre scise, (dazu vgl. die Kar
Lugdunum/Lyon desselben Buches. Nr. 8. Pierre Cize) unden am Berg / auf
gerichtet habe.

eine alte Frau für ⅓ der Herstellungskosten an Dorinde verkaufen und erzählt Periandre, daß Dorinde ihn, den Hylas, liebe. Periandre zerbricht bei einem Besuch, den er der Dorinde macht, wie zufällig den Spiegel, sieht das Bild, hält sich für ungeliebt und will sich für immer entfernen; Hylas aber, von Dorinde zur Rede gestellt, erklärt, den Betrug nur aus Liebe begangen zu haben, wird auch von Dorinde wiedergeliebt und ist nun genötigt der Florice, die ihm riet, Dorinde zu lieben, deren Briefe an ihn zu geben.

Hylas, der dies alles erzählt, bemerkt, wie Syluandre etwas der Diane ins Ohr flüstert (259). Sofort erklärt der Erzählende, man dürfe neben einer Liebschaft auch eine Freundschaft haben. Hylas berichtet weiter, daß Florice einige Briefe der Dorinde fand, die er ihr, der Florice nicht gezeigt hatte. Voller Zorn und Eifersucht eilt Florice zu Dorinde, die Doppelliebe des Hylas kommt an den Tag, und der Hirt, über Florice empört, liebt wieder Dorinde und wird wiedergeliebt. Florice will Hylas' Eifersucht erregen und macht Teombre Hoffnung, der um Florice's Hand anhält. Das Heiratsversprechen kann nicht rückgängig gemacht werden; Florice erinnert voller Verzweiflung Hylas brieflich an seine Liebe zu ihr. Der Hirt gibt sich den Anschein, den Brief nicht erhalten zu haben, und schickt ein Schreiben, worin er klagt, Florice habe seine Liebe vergessen. In einem zweiten Brief bittet Florice den Hylas, sie zu heiraten. Der Hirt hat aber eine „extréme horreur de ce lien" (280) und teilt der Unglücklichen seine Abreise mit. Am Vorabend der Hochzeit schreibt Florice noch einmal, sie ziehe den Tod ihrer Verheiratung vor und setzt dann mit zitternder Hand ihren Namen unter den Hochzeitskontrakt. Am Hochzeitstage muß Florice beim Gang nach dem Tempel an Hylas' Wohnung vorbei. Florice fällt in Ohnmacht, als sie Hylas am Fenster sieht. Auch der Hirt ist den ganzen Tag mißgestimmt und schickt einen Boten, der Florice mitteilt, Hylas sei gerade im verhängnisvollsten Augenblick zurückgekehrt und könne, jetzt wo er wisse, daß sie Teombre's Gattin sei, nicht ohne ein Zeichen ihrer Freundschaft leben. Florice schickt einen Diamantring, mit dem sich Hylas, in der Stunde, in der er sich seine Geliebte in Teombre's Armen liegend vorstellt, eine solche Wunde rechts vom Herzen zufügt, daß die Schramme noch jetzt zu sehen ist. Hylas unterbricht seine Erzählung mit dem Hinweis, nie sei

er für andere so entflammt gewesen, wie für Phylis, sein jetzige Geliebte. Phylis zweifelt nicht daran, bittet jedoc Hylas weiter zu berichten. Hylas erzählt also, daß er mit Fl rice neue Beziehungen anknüpfte. Um mit Dorinde zu br chen, erklärte er öffentlich, als am 6. Juli in Erieu die Feier d Mistelstrauchfestes war, Dorinde solle sich nicht einbilde daß er sie liebe. Periandre, immer noch in Dorinde verlieb verschafft ihr einen Brief der Florice an Hylas, den Dorinc dem Teombre schickt. Dieser glaubt nicht der Entschuldigur seiner Frau, der Brief stamme noch aus ihrer Mädchenzei Als Hylas tags darauf vor Florice's Haus erscheint, gibt ih ein Mädchen einen Brief, worin Florice Rache an Hylas ur Dorinde zu nehmen verspricht. Als Hylas Periandre Vo würfe macht, erinnert der an den Betrug mit dem Spieg Beide bleiben trotzdem Freunde, denn Hylas, der sich Chryseide verliebt hat, braucht Periandre's Freundschaft.

C₄ (Siehe III, 7).

VI, 590,16—618,18.

Periandre besuchte nämlich mit seiner Tante Amason und deren Tochter Orsinde (609), Damen, die Kriegsgefange des Gondebaut waren, und Hylas hatte so Gelegenheit, die B kanntschaft einer von ihnen, der Chryseide zu machen, d er Hilfe leistete, als sie beim Besuch des Tempels auf d Tempelstufen ausglitt.

D. (Siehe IV, 9 und V, 4, 3.)

VIII, 838,13—963,20 und IX, 275,7—326,3.

Diese Geschichte der Cyrcéne, Palinice und Florice ist verzwickt, daß die sie erzählende Florice erklärt: „nous me mes à qui l'affaire touche, auons eu toutes les peines du mon à nous empescher de nous perdre dans cette confusion (I 275).". An Hand einer Personentabelle (siehe IX, 276) erzäl Florice einen Teil der Vorfälle (V, 4, 3). Schon früher h Alcandre (IV, 9) den anderen Teil berichtet.[74] Es wird gezei wie die drei Mädchen, von denen jede 2 Brüder hat, von einem Bruder der beiden andern geliebt werden.

Clorian liebt die kaum siebenjährige **Cyrcéne.** D antwortet, als ihr Liebhaber sagt, er brenne für sie, da

74) In Folgendem wird as Charakteristische aus beiden Teilen vereint, d eine Wiedergabe aller Einzelheiten käme einer Uebersetzung gleich.

müßte sie etwas davon bemerken, car si l'on ne jette dans le feu qu'un os, une plume, ou un peu de linge, cela se fait sentir par toute la maison (IX, 279). Um Cyrcéne Zeit zu lassen, das Wesen der Liebe zu begreifen, zieht Clorian für 6 Jahre in den Krieg. Als er wiederkommt, wird zunächst Hylas (siehe C_3) dann Alcandre sein Nebenbuhler. Alcandre und Amilcar waren in früher Jugend von ihrem Vater auf die „Academies" geschickt worden (VIII, 839), um Wissen zu erwerben; nachher hatten sie Reisen zu den Nachbarvölkern unternommen. Als sie 23 Jahre alt waren, kehrten sie zurück, sahen ihre Schwester Florice, deren Gatte Teombre 3 Monate nach der Hochzeit gestorben war, und bei Besuchen durch Verwandte verliebte sich Amilcar in Palinice und Alcandre in Cyrcéne. Als sich Letztere einst die Hände wusch, hält ihr Alcandre die Handschuhe und schreibt Verse in sie. Cyrcéne schenkt die Handschuhe ihrer Dienerin Andronire, die Cyrcéne auf die Verse aufmerksam gemacht hatte. Vorsichtshalber läßt sich aber Cyrcéne die Handschuhe wiedergeben und schenkt ihrer Dienerin ein Paar neue Handschuhe dafür. Gelegentlich eines Gespräches mit der Geliebten erklärt Alcandre: Je iure, belle Cyrcéne, que tout ce qui est dans vos gands est plein de verité (VIII, 862). Cyrcéne tut, als ob sie nicht verstände und antwortet, sicher habe sie vrayes mains unter den Handschuhen und vrayes bagues an den Fingern; als jedoch Alcandre auf Cyrcénes Behauptung, sie wisse: ny à aymer ny à estre aymée, erwidert: Je m'estonne que vous ne sçachiez point une chose que vous enseignez si bien, hat er die Geliebte vollends gewonnen (VIII, 864). Palinice will ihrem Bruder Clorian in seiner Liebe bei Cyrcéne behilflich sein, erklärt der Cyrcéne, Clorian liebe sie aufrichtig, Alcandre dagegen heuchele nur Liebe und erlangt, daß Cyrcéne Alcandre's Geschenke, Blumen und Früchte, zurückweist (VIII, 877). Alcandre klagt im Freien laut sein Leid, wird von Belisard (VIII, 882) gehört, und dieser spricht von der nach Besitz verlangenden Liebe, die, sobald er erreicht sei, sterbe. Alcandre antwortet, in der Liebe gäbe es un abysme de douceurs, de delices, der nie erreicht werden könne. Jedenfalls verspricht Belisard dem Alcandre zu helfen. Am Tage, wo Dorinde den Bellimarte heiraten sollte (889),[75] war Cyrcéne zu Hause geblieben. Sie singt zur Laute (890); Belisard besucht Cyrcéne und verfaßt einen

75) Siehe F_1.

Liebesbrief, den Cyrcéne unterschreibt; Alcandre, der diesen Brief durch Belisard erhält, ist beglückt. Plötzlich muß Alcandre ins Land der „Veragois" abreisen (VIII, 911) und kann, da Cyrcéne erkrankt ist, nur zeremoniell Abschied nehmen. Inzwischen hat Cyrcéne eine neue Dienerin, Misseine (VIII, 940). Belisard wird Briefvermittler zwischen Cyrcéne und dem in Agaune (VIII, 928) lebenden Alcandre. Cyrcéne erhält Alcandre's Briefe durch Belisard als Heilmittel verordnet, die von ihr geküßt werden müssen (VIII, 947). Da jedoch Palinice die von Alcandre mit Versen beschriebenen Handschuhe der Cyrcéne gesehen hatte, kehrt der davon benachrichtigte Clorian sogleich nach Hause zurück, und Cyréne bittet Belisard sie nicht mehr zu besuchen und ist abweisend gegen Alcandre.

Sileine machte der **Palinice** bei einem Ball, den die Mutter des Sigismond veranstaltete (IX, 286), ein so plötzliches Liebesgeständnis, daß Palinice überrascht war. Darauf verteilte Sileine, der als Narcisse, amoureux de soy-mesme, erschienen war, Näschereien unter Palinice's Begleiterinnen und gab seiner Angebeteten eine Orange confite (287), die im Innern eine auf ein Billet geschriebene Liebeserklärung enthielt. Schließlich erhält Sileine als Gegengeschenk ein Haararmband mit der Inschrift in Goldfäden: Mieux Le Coeur Que Le Bras, das ihm die Geliebte am Arm befestigt, während sich Sileine den Hut vor die Augen halten muß. Sogleich aber eilt der also Beschenkte nach Hause, schließt sich nicht bloß in sein Zimmer, sondern auch noch in ein Cabinet ein, wo er, erstaunt und beglückt über das Armband jeden Buchstaben der Inschrift einzeln küßt (IX, 293). Nun hatte Palinice dem Sileine befohlen, nicht an der course de baque teilzunehmen, die für Sigismond von dessen Mutter veranstaltet wurde, ohne daß Palinice selbst wußte, warum sie ein solches Ansinnen an ihren Geliebten stellte. Einige Tage vor dem Turnier jagt Sigismond einige Ritter ,die er mit Wasser bespritzen will, im Scherz um einen Tisch. Sileine fällt hin, gibt sich den Anschein, sich den Fuß verrenkt zu haben, nimmt infolgedessen nicht am Turnier teil, sondern sitzt während der Kämpfe, in denen Sigismond den prix à l'adresse davonträgt (IX, 297) neben Palinice. Als diese jedoch im Verlauf eines Gespräches erklärt, sie gebe keinem Mann den Vorzug, und Sileine antwortet, er wolle sie von seiner Gegenwart befreien und sich anschickt fortzugehen, ruft ihn Palinice zurück und verlangt

das Hararmband wieder. Als Sileine die Rückgabe verweigert, schneidet Palinice das Armband von Sileine's Arm los und heißt ihn hingehen, wohin er wolle. Hylas unterbricht Florices Erzählung mit der Bemerkung, er hätte Palinice außer dem Armband auch „le pourpoint & la chemise" gegeben (IX, 302). Florice berichtet weiter, daß Sileine sich von Palinice, die ihre Schroffheit bereut hatte, nicht zurückhalten ließ, sondern abreiste und sich in Dorise verliebte; auch als Palinice den Rosiliandre heiratete und dem Sileine vorher davon Mitteilung machte, war dieser ganz einverstanden damit. Als jedoch Rosiliandre starb und Palinice nach Lyon zurückkehrte, beginnt die Liebe zwischen ihr und Sileine von neuem, aber jetzt wird Amilcar Sileine's Nebenbuhler (IX, 307). Beide Liebhaber sprachen einst mit Palinice de la façon dont on marquoit les esclaves de peur de les perdre (VIII, 921). Sileine läßt sich den Anfangsbuchstaben von Palinice's Namen in die Hand einkratzen, Amilcar erbietet sich sofort, den Schmerz geduldiger zu ertragen und Palinice tut dasselbe mit Amilcar's Arm und schwärzt den Buchstaben mit Tinte; darauf lacht Palinice, wenn sie daran denkt, ihre Liebhaber auch dann erkennen zu können, wenn sie ihr untreu werden.

Auch Sigismond hatte sich Palinice zu nähern gesucht, als sie einst der Königin, der Mutter Sigismond's, die Haare ordnete. Jedoch abgewiesen, gab er sogleich seine Bemühungen auf (VIII, 918).

Meliseor (IX, 309), der un des plus scavants de toute la Gaule Lyonnoise war, hatte Florice geliebt. Er war ermordet worden, und Lucindor, der Meliseor ähnlich sah, wollte versuchen, ob er auch Neigung zu Florice fassen könne. So entstand Liebe zwischen Lucindor und Florice, die getrübt wird, als Cerinte die Florice liebt. Einmal würfeln die beiden Rivalen in Gegenwart ihrer Geliebten nach einem Buch „dans lequel on tire au sort toutes choses, soit pour la guerre, soit pour la fortune, soit pour l'amour, pour le mariage, & ainsi du reste (IX, 312)". Lucindor ist betrübt über sein Mißgeschick im Spiel, doch Florice bittet ihn noch während des Würfelns, durch Winke und Flüstern, sich zu trösten. Um ein Zusammentreffen ihrer Liebhaber zu vermeiden, befiehlt ihnen Florice, als sie zu einer kranken Tante, die nahe bei Lyon wohnt, reist, nicht zu Besuch zu kommen. Cerinte gehorcht, aber Lucindor schickt erst ein Sonnet und macht

sich dann selbst auf den Weg. Es ist noch früh am Morgen, Lucindor muß warten, bis das Stadttor geöffnet wird, unterwegs verliert er den Hut, stößt gegen den Kadaver eines Hingerichteten, Eulen und Fledermäuse scheinen über Lucindor zu spotten, der durchnäßt vom Regen bei der Wohnung von Florice's Tante ankommt, wo ihm, verabredungsgemäß, ein junger Bursche öffnet. Florice entkleidete sich gerade, um zu Bett zu gehen, als Lucindor ins Zimmer tritt. Florice glaubt zunächst, ihrem Vater sei etwas zugestoßen; als sie aber den Zweck des Besuchs erfährt, weist sie aus Schicklichkeitsgründen dem aus Liebe Kommenden die Tür. Lucindor kehrt nach Lyon zurück, muß warten, bis das Stadttor wieder geöffnet wird, zieht sich infolge des schlechten Wetters ein Fieber zu und wird nicht durch Aerzte, sondern durch den Anblick Florice's geheilt, die nach der Gesundung ihrer Tante wieder nach Hause gekommen ist. Eines Abends singt Cerinte in Florice's und Lucindor's Anwesenheit ein Lied, worin er die Götter bittet, seine Geliebte sowie seinen Rivalen zu vernichten. Florice's Vater erkennt erst jetzt, daß Cerinte und Lucindor Nebenbuhler sind und erklärt, seine Tochter werde den Teombre heiraten. Es geschieht (siehe auch C_3). Lucindor und Cerinte entbrennen in neuer Liebe zu Florice, als Teombre[76] und kurz darauf auch Florice's Vater stirbt (IX, 325).

Cyrcéne, Palinice, Florice wollen ihren drei Brüderpaaren als Liebesvermittlerinnen dienen; es entsteht eine heillose Verwirrung und gegenseitige Eifersucht. Man gibt sich „gracieuses responces" (VIII, 962), und es entsteht un vray sujet de Comedie (VIII, 853); alle 9 holen sich Rat von „Amour mesme, ou de sa mere im Venustempel zu Lyon (VIII, 962). Einem Orakelspruch zufolge gehen die drei Damen nach Forests — (siehe II, 3,3 und IV, 2,1) — Amilcar und Alcandre begegnen — (siehe IV, 5,6) — dem Syluandre, und beide Brüder kommen mit Sileine, Lucindor, Clorian, Cerinte und Belisard nach Marcilly — (siehe IV, 8, 4) — wo Phylis — (siehe V, 4,3) — Schiedsrichterin ist. Es werden je einer der 3 Damen sowie ihren beiden Liebhabern, die je 2 kleine Schlüssel erhalten, um damit Geräusch zu machen, die Augen verbunden. Wen die Dame erfaßt, der bleibt ihr endgültiger Geliebter. So finden sich die V, 4,3 genannten Paare. Hylas läßt sich von Cerinte fassen, der Florice zu umarmen meint. Als

76) Ueber Teombre siehe den Anfang von D (unter Cyrcéne).

Cerinte das Tuch von den Augen entfernt und unwillig über den Betrug wird, beruft sich Hylas auf Syluandre, nach dessen Ansicht „l'ame vit mieux où elle aime, qu' où elle anime" (IX, 328). Da, wiederum nach Syluandre, „l'amant se transforme en la chose aimée," und er, Hylas, etwa 100 Mädchen geliebt habe, so habe er, Hylas, als er sich von ihm, dem Cerinte, umarmen ließ, ihm diese 100 Mädchen gegeben, als Ersatz für eine einzige, die Florice, die der Zufall dem Lucindor bestimmt habe (IX, 328).

E₁ (Siehe III, 7).

VI, 618,19—722,25.

Chryseide ist in Eporedes[77] geboren; 9 Jahre alt, verlor sie ihren Vater, Leandre; die Mutter, Lucie, kümmerte sich nicht sehr um die Tochter. Im Alter von 14 Jahren sah Arimant die Chryseide auf einer Hochzeit, verliebte sich und schickte eine Alte mit einem Brief an Chryseide. Die nimmt ihn nicht an, denn die römischen Damen halten sich abgeschlossen von den Männern; aber durch ein nach der Straße zu gelegenes Gitterfenster wirft sie dem vorübergehenden Geliebten einen Antwortbrief zu, der zur Vorsicht mahnt. Die Liebenden sehen sich oft im Tempel, tauschen Bücher aus, in denen Buchstaben durchgestrichen sind, die, zusammengesetzt, Briefe ergeben, und, um eine Zusammenkunft zu ermöglichen, verschafft sich Chryseide Schlafsalbe, mit der sie ihre Amme einschläfert, während Clarine, die Tochter der Amme, Arimant auf einer Strickleiter ins Zimmer einsteigen läßt. Der schwört bei den Dieux Penates (645), er möge schlimmer bestraft werden als Laomedon,[78] wenn er etwas Böses vorhabe, und ruft Hymen und die Nopciere Juno an, sie sollen Zeugen seines Eheversprechens sein (650). Als die Amme erwacht, verschwindet Arimant, das auf die Straße geworfene Salbenbüchschen aber wird von einem Hunde gefressen, der sogleich wie tot daliegt, durch Bespritzen mit Wasser aber wieder zu sich kommt.

Inzwischen hatte die Frau des Rithimer, der Gouverneur de la Gaule Cisalpine war und vom Kaiser Majoranus begün-

77) Eporedia.

78) Apollon und Poseidon bauten für Laomedon die Mauern von Ilios; da L. den beiden Göttern den Lohn versagte, schickte Poseidon ein Meerungeheuer, dem des L. Tochter ausgesetzt werden mußte. Diese, Hesione, wurde von Herakles befreit.

stigt wurde, die Absicht, Chryseide mit dem häßlichen und lasterhaften Chorange zu verheiraten. Chryseide's Mutter wollte sich selbst wieder verheiraten und reist mit ihrer Tochter ab. Diese erkrankt, erhält einen Brief von dem untröstlichen und ebenfalls kranken Arimant und schickt den Boten ihres Liebhabers zusammen mit einem Boten von ihrer Seite zurück, um weitere Nachrichten über Arimant's Zustand zu erhalten. Rithimer verliebt sich in Chryseide, hofft, wenn sie Clorange's Frau ist, ihre Gunst zu erwerben und Chryseide's Mutter teilt der Tochter mit, in 2 Tagen solle Hochzeit sein. Das junge Mädchen läßt zwei Aerzte holen, sich von jedem nacheinander zur Ader lassen und entfernt, als sie gegangen sind, die Binden, um zu verbluten. Da kommt Clarine mit Chryseide's Boten, der gute Nachrichten von Arimant bringt, findet ihre Herrin im Blute liegen und außerdem ein Tuch mit den Worten: Tienne Je Meure Arimant (671), die Chryseide mit ihrem Blut geschrieben hat. Dem herbeieilenden Rithimer gelingt es, Chryseide wieder ins Leben zurückzurufen, zumal er ihr verspricht, von der Heirat abzusehen. Arimant, von Chryseide's angeblichem Tode benachrichtigt, geht, trotz des Abratens seines Vaters, in die Provinz des seiner Familie feindlich gesinnten Rithimer, kommt, als er von Chryseide's Gesundung erfährt, als Leinenhändler verkleidet, zu der Geliebten, die, auf seinen Rat, in Männerkleidung mit Clarine flieht, um sich mit Arimant, der seinen Rivalen Clorange im Duell getötet hat, zu treffen. Der in diesem Zweikampf schwer verwundete Arimant braucht 6 Wochen zu seiner Heilung, kehrt darauf, von seinem Vater heimberufen, nach Hause zurück und stellt Chryseide als Ritter Cleomire vor, der ihm, dem Arimant, das Leben gerettet habe. Als Cleomire gelingt es Chryseide, Arimant's Vater zu einer Einwilligung in die Heirat seines Sohnes mit Chryseide zu vermögen, die von Cleomire hinsichtlich ihrer Tugend über „Lucresse" gestellt wird (715). Arimant und Clemire reisen also nach „une des villes des Caturges" ab (719), wo angeblich Chryseide sein soll. Dort angekommen, wollte Cleomire seine Verkleidung ablegen, sich mit Arimant verheiraten, um darauf als Chryseide zu dem Vater ihres Gatten zurückzukehren. Chryseide hatte schon Frauenkleidung angelegt, da fiel die Stadt in Gondebaut's Hände. Arimant ruft laut: „que les principaux auoient trahy & vendu le peuple," kämpft, und wird niederge-

schlagen. Die Frauen werden von Gondebaut als Gefangene nach Lyon geführt. Dort erfuhr Hylas die hier berichtete Geschichte.

E_2 (Siehe III, 8.)

VI, 728,6—799.

Chryseide geht eines Morgens in Lyon in den Tempel. Ein junger Mann legt ein kleines Buch in ihre Hände und flüstert ihr zu, er werde am folgenden Tage zur selben Stunde wiederkommen. Chryseide fleht zu Mercure, dem römischen Gott der Nachrichten und zu Apollon qui reuele les choses obscures (729). Nach Hause gekommen, stellt sie die durchstrichenen Buchstaben des Buches zusammen und erhält so einen Brief von Arimant, in welchem ihr dieser mitteilt, daß er lebe und ihr in Liebe ergeben sei. Tags darauf bestellt der junge Mann — es ist Bellaris (731), der als Diener Arimant's auch früher Briefe zwischen seinem Herrn und dessen Geliebter vermittelte — durch Clarine die Chryseide nach dem jardin de l'Athenée (736). Dort erklärt er, da Chryseide von andern gefangenen Damen begleitet ist, er komme von seinem Herrn Marciante (740). Als sich aber Chryseide's Begleiterinnen entfernt haben, ändert er diesen fingierten Namen in Arimant um, berichtet, wie er seinen Herrn, den man niedergeschlagen hatte, mit Hilfe eines jungen Mannes in einen Stall trug, wo er ihm, als er zu sich kam und nach Chryseide fragte, vorredete, sie sei mit anderen Frauen unter dem Schutz der Gattin Gondebaut's. Vor dem Stall entstand indessen Streit unter beuteteilenden Soldaten. Ein Offizier (745), Bellimart, will schlichtend eingreifen. Die Soldaten glauben jedoch, er wolle die Beute für sich behalten, greifen ihn an, und Bellimart muß in den Stall flüchten, wo ihn Arimant und Bellaris schützen. Der Gerettete behandelt seine beiden Retter anfangs sehr zuvorkommend, als er aber erfährt, Arimant habe den Aufstand in der Stadt hervorgerufen, läßt er sie unter dem Vorwande, sie vor Gondebaut zu schützen, in einem kleinen Schloß bei „Gergouie" gefangen halten (748). Von Belmart erfährt Arimant zudem, daß eine Frau des Burgunderkönigs Gondebaut nicht existiert. Als der Schloßkommandant erfährt, Bellimart habe Arimant und Bellaris die Freiheit versprochen, läßt er Letzteren zu Gondebaut reisen. Statt dessen war Bellaris zu Chryseide gekommen.

Nun hat sich Gondebaut in Chryseide verliebt (749), die eine Verwandte der Frau des Rithimer ist, welch Letztere wiederum die Schwester des Kaisers Anthemius ist. Bellaris Chryseide und Clarine gelingt es auf einem Boot aus Lyon zu entweichen und nach Gergouie zu kommen, einer Stadt die zur Herrschaft des Königs der Westgoten, Euric,[79] gehört (754). Bellaris kehrt, als Chryseide und Clarine in Sicherheit sind, zu Arimant zurück und erhält von dem Schloßkommandanten erneut die Erlaubnis, zu Gondebaut zu gehen, um seine und seines Herrn Freiheit zu erlangen. Bellaris überredet Arimant an seiner Stelle das Schloß zu verlassen; er selbst wolle ihm folgen, und wenn die Flucht gelingen sollte, Clarine heiraten. Als Arimant in Dienerkleidung ungehindert durch die Wache gekommen ist, will auch Bellaris das Schloß verlassen, der Befehlhaber der Wache erlaubt ihm aber erst dann fortzugehen, als der Schloßkommandant, der, da es früh am Morgen war, aus dem Schlafe geweckt wurde, die Erlaubnis erteilt. Sobald Bellaris bei Chryseide, Clarine und Arimant angekommen ist, reisen alle vier von Gergouie in der Richtung Lyon um von da über die Alpen zu Arimant's Vater zu gelangen, verfolgt vom Schloßkommandanten, der um das für Arimant's Freiheit zu zahlende Lösegeld gekommen ist. Gondebaut hatte (769) einen Steckbrief, Chryseide betreffend, erlassen, zufällig auf einer Hirschjagd Chryseide und Clarine getroffen und als Gefangene nach Lyon gebracht. Beide Mädchen hatten sich nämlich von Arimant und Bellaris getrennt, die indessen nach Vienne gekommen waren. Von hier aus schickt Arimant den Bellaris mit einem Brief an Chryseide, in dem ihr Vorwürfe gemacht werden, daß sie Gondebaut heiraten wolle. Chryseide schickt einen Antwortbrief, der, ebenso wie der ihr übersandte Brief, aus den durchstrichenen Buchstaben eines Buches zusammengestellt werden kann und teilt mit, sie werde nie in eine Heirat mit Gondebaut einwilligen. Bei einem Opfer am Grabmal der beiden Liebenden schwört Chryseide, sie wolle lieber sterben, als Gondebaut's Gattin werden. Sie faßt das Grabmal an und ist, solange sie es berührt, unverletzlich. Die Priester treten dem König entgegen, als er Chryseide gewaltsam entfernen lassen will. Plötzlich erscheint Arimant, bekennt sich schuldig an Chryseide's Flucht und bittet um den Tod. Da jedoch, dem Steckbrief zufolge, den

79) Euric, siehe M, N.

eine Belohnung zusteht, der den nennt, welcher Chryseide zur Flucht verhalf, bittet Arimant, Chryseide freizulassen und ihr, hinsichtlich einer Heirat, freie Entscheidung zuzubilligen. Arimant ist schon gefesselt, da tritt Bellimart vor und bittet die Hinrichtung aufzuschieben, da, allein in ganz Gallien, vor Arimant's Vater der Gondebaut feindlich gesinnte Rithimer Furcht habe. Auch Bellaris hat sich Gondebaut zu Füßen geworfen und Arimant's Freilassung erfleht, da Arimant dem Bellimart das Leben gerettet habe und von ihm unrechtmäßig in Gergouie festgehalten wurde. Unter dem Jubel der Anwesenden schenkt Gondebaut Chryseide, Arimant und Bellaris die Freiheit.

F_1 (Siehe IV, 4, 1).

VII, 268,3 —335,21.

Dorinde ist die Tochter des Arcingentorix und der Alcinie. Ihr erster Liebhaber war Teombre, der Florice heiratete. Als Hylas sich um Chryseide kümmerte, wurde Dorinde von Periandre mit Aufmerksamkeiten bedacht, zu dem sich der aus der Nachbarschaft kommende Merindor und der mit Gondebaut zurückkehrende Bellimarte gesellten. Letzterer erhält von seinem Herrn die „charge des solduriers estrangers (277)", will durch eine Heirat seine Stellung festigen und bewirbt sich um Dorinde, die er bei der Hochzeit der Parthenopé[80] sieht (278). Sobald Periandre bemerkt, daß er Nebenbuhler hat, hält er um Dorinde's Hand an, wird aber vom Vater der Geliebten auf spätere Zeiten vertröstet; Merindor andrerseits sucht aus Dorinde herauszubekommen, ob sie den Periandre heiraten werde und geht, als sie erklärt, die Verfügung über ihre Person ihrem Vater überlassen zu wollen, betrübt von dannen; während Merindor von seinem Freunde Euphrosias getröstet wird, der zu ihm sagt: „Ayme, ose et continue," bringt Periandre eine zweite Werbung vor, und diesmal wird sein Hochzeitstag mit Dorinde festgesetzt; die aber erkrankt plötzlich an der „petite verolle" (289), und Periandre zieht sich zurück, indem er spöttisch bemerkt, die schöne Dorinde sei tot, habe jedoch „laissé en sa place une certaine laide fille, que pour l' amour d'elle l'on a nommée Dorinde" (294). Merindor dagegen liebt die Dorinde trotz ihres entstellten Gesichts. Auch Bellimarte macht Besuche, aber seine discours

80) Parthenopé, siehe C.

furent plustost d'homme d' Estat que d' amoureux (305). Auf Gondebaut's Befehl soll Dorinde den Bellimarte heiraten. Der versucht durch einen Goldregen, den ebenso wie Jupiter über Danaé (310), er über die Dienerschaft von Dorinde's Vater auschüttet, sich beliebt zu machen. Als Merindor erfährt, Bellimarte's Werbung sei angenommen, verläßt er Dorinde's Zimmer, geht nach Hause und wird von Euphrosias überredet, zu Gondebaut zu gehen und zu versuchen, diese Heirat zu vereiteln. Dazu kommt es aber nicht, denn kurz vor der Hochzeit erscheint Bellimarte's Schwiegermutter mit ihrer Tochter Alderine, die Bellimarte, obwohl sie sehr schön war, ihrer Armut wegen verlassen hatte. Zudem stellt es sich heraus, daß Bellimarte die der Dorinde und ihrer Dienerschaft gemachten Geschenke nur geliehen hatte, um sie nach der Heirat mit Dorinde zurückzugeben. Merindor ist glücklich, Dorinde wieder frei zu sehen. Die jedoch, von Tesombre, Hylas, Periandre und Bellimarte betrogen, will Druidin werden; auf Merindor s inständige Bitten aber ist sie zu einer Heirat mit ihm bereit. Durch die Heilmittel eines Arztes erlangt Dorinde ihre frühere Schönheit wieder; Periandre liebt Dorinde von neuem; sie weist ihn ab. Da schickt Merindor, der zu seiner Mutter gereist ist, um ihre Zustimmung zu seiner Heirat mit Dorinde zu erhalten, einen Brief, in dem er Dorinde empfiehlt, seinen Bruder zu heiraten. Die jedoch, erneut betrogen, antwortet, sie möchte ein Mann sein, um gegen ihn, wie gegen einen Feind zu kämpfen.

F_2 (Siehe IV, 7).

VII, 598—744,13.

Godegesile, der Seigneur de la Bourgogne superieure (598) und Gondebaut waren von ihren Brüdern Chilperic und Godomar zwar auf den champs Authunois (599) besiegt worden, hatten aber in Vienne über sie gesiegt, und Gondebaut ließ Godomar, der sich in einen Turm geflüchtet hatte, verbrennen, Chilperic köpfen und seine Gattin mit einem Stein um den Hals in die Rhone werfen. Chilperic's ältere Tochter, Mucutune, wurde in ein Kloster gesteckt, seine jüngere Tochter Clotilde, an der Gondebaut Gefallen fand, von diesem adoptiert und mit seinem Sohn Sigismond im Range gleichgestellt, der, trotz seiner Jugend, Amalberge, die Tochter des Ostgotenkönigs Thierry geheiratet hatte und Vater des Sigerie und der Amasinde war. Nach glücklicher Beendigung langwieriger

Kriege feierte Gondebaut Feste. Amalberge war tot, Siegerie 4 und Amasinde 2 Jahre alt, als Gondebaut die Clotilde an seinen Hof zog, in deren Begleitung sich 12 Mädchen, Töchter der Vornehmen seines Reiches, befanden, unter denen Dorinde war. Während der Baccanales, die in den Gärten des Athenée, an der Vereinigungsstelle der Rhone und Saone, gefeiert wurden, weist Dorinde, zur großen Belustigung Gondebaut's, ihre früheren Liebhaber, die mit ihr wieder anknüpfen wollen, ab und erhält eine mündliche und später eine schriftliche Liebeserklärung vom Könige selbst. Ardilan, Gondebaut's Vertrauter, der um die frühere Liebe seines Herrn zu Chryseide wußte, will ihm bei Dorinde helfen und macht ihrer Dienerin Darinée (619), anläßlich eines in Arcingentorix' Hause stattfindenden „Momon's", bei dem Ardilan als Mädchen verkleidet erscheint, eine Liebeserklärung. Inzwischen gibt Dorinde die an sie gerichtete schriftliche Liebeserklärung des Gondebaut der Clotilde. Da nun Godomar und Sigismond von ihren Reisen bei den Nachbarvölkern zurückgekehrt waren, und Auite, der gouuerneur dieser beiden Söhne des Gondebaut, an der Physiognomie der Clotilde erkannt hatte (628), Clotilde werde einst „une tres-grande & tres prudente Princesse" werden, hatten Godomar und Sigismond ein brüderliches Verhältnis zu Clotilde angebahnt, die nun dem Sigismond den Liebesbrief seines Vaters an Dorinde zeigt. Sigismond verliebt sich plötzlich in Dorinde; Clotilde aber rät, tags darauf der Dorinde, sie solle Gondebaut's Nähe vermeiden, der sicher beabsichtige, ihr die Ehre zu rauben; indessen gewann Ardilan die Darinée durch Geschenke. Bei einer Jagd im Marswalde, wo Dorinde in ihrer Kleidung der „Harpalyce, cette genereuse fille Thracienne" ähnlich sah (637), läßt Gondebaut durch Ardilan dem Pferd der Dorinde einen Hufnagel so tief einschlagen, daß das Tier nicht von der Stelle kann. Die so herbeigeführte Gelegenheit benützend, verlangt der König Antwort auf sein briefliches Liebesgeständnis. Dorinde bittet, ihr 14 Tage Zeit zu lassen; Clotilde rät der Dorinde eine Ehe einzugehen, und auch Darinée möchte ihre Herrin als Königin sehen, warnt aber andrerseits vor Clotilde, die Dorinde's Heirat mit Gondebaut verhindern möchte, um nicht genötigt zu sein, ihr, der Dorinde, Ehrerbietung zu erweisen. Inzwischen hat Dorinde von Sigismond einen Fächer nebst einem Sonett erhalten. Darinée, die Ardilan daran erinnert, daß er ihr ver-

sprach, sie zu heiraten und die von ihm mit nichtigen Entschuldigungen abgespeist wird, verliert den Zettel mit dem Sonett; Ardilan überbringt ihn Gondebaut, und als der so Kenntnis von Sigismond's Liebe zu Dorinde erhalten hat, setzt er alles daran, um die Liebe seines Sohnes zu der auch von ihm Geliebten zu vernichten. Auch Sigismond, der von Dorinde nicht lassen will und Clotilde's Gegenvorstellungen mit der Begründung: I' AYME zurückweist (706), bemüht sich, Dorinde der Macht seines Vaters zu entziehen. Da stirbt der hochbetagte Arcingentorix. Auf den Rat des verschlagenen Ardilan will Gondebaut nunmehr der Dorinde die Wahl lassen, Periandre oder Merindor zu heiraten; denn diese beiden haben von Dorinde's Vater Dorinde zur Ehe versprochen bekommen. Als gesetzlicher Nachfolger des Arcingentorix kann Gondebaut, unter dem Vorwande Dorinde zu versorgen, auch eine solche Forderung stellen. Clotilde empfiehlt, noch ehe Gondebaut seine Absicht ausführen kann, der Dorinde, nach Forests zu gehen, pres d' Astrée & de Diane. Diese seien les plus belles, les plus vertueuses, & les plus accomplies filles de l' Europe (723). Sigismond will folgen und die Geliebte in Iseron treffen; zuvor soll der zuerst beim Venustempel Vorüberkommende das Orakel befragen. Am verabredeten Tage erhält Dorinde den Orakelspruch:

En Forests se trouvera
Ce qui ton mal guerira,

wartet aber mit Darinée vergebens auf Sigismond. Gegen Mittag sehen die beiden 6 Reiter; schließlich kehrt Darinée nach Lyon zurück. Zuvor macht sie sich durch Schmutz das Gesicht unkenntlich.[81] Als es Nacht wird, hat Dorinde Angst vor Wölfen, denkt an die Ereignisse der letzten Zeit und ihre jetzige Verlassenheit, entschlummert erst gegen Morgen und erwacht erst wieder bei Sonnenuntergang. Auch von Sigismond glaubt sich Dorinde betrogen. Ziellos wandernd gelangt sie zu einer Hütte, vor der ein alter Mann Schalen mit Milch an 6 Mädchen verteilt, deren ältestes etwa 9 Jahre zählte. Der Greis spricht zu Dorinde von den Seelenkrankheiten, den „passions, qui sont émeües en nous par les bonnes & mauvaises fortunes" und durch Erzählen an andere Menschen uns Trost verschaffen; tags darauf führt er, dem die Gattin starb,

81) Dasselbe tut Leonide, siehe IV, 11, 13.

ihn „chargé d'aage & de pauureté" zurücklassend, Dorinde bis etwa nach Feurs und kehrt dann zu seinen Kindern zurück.

F_3 (Siehe IV, 8, 1).
VIII, 760,24—792,12.

Am Morgen, an dem Dorinde und Darinée Lyon verließen, hatte Ardilan die Stadttore schließen lassen, als Ceraste Sigismonds Diener, aus der Stadt reiten wollte, um seinem Herrn, dessen Geliebter und deren Dienerin mit 3 Pferden, die Ceraste von jungen Leuten führen ließ, zur Flucht zu verhelfen. Auite hat indessen den Sigismond daran erinnert, daß Fürsten nicht aus Vergnügen, sondern des Staatswohls wegen heiraten; der jedoch läßt sich von seiner Geliebten nicht abbringen und wird nach einer heftigen Auseinandersetzung mit Gondebaut angewiesen, in seine Wohnung zu gehen und weitere Befehle zu erwarten. Auf dem Wege dorthin begegnet Sigismond der von einer Menschenmenge umgebenen Darinée. Das Mädchen war kurz zuvor von Ardilan beschimpft worden, der nach Dorinde gefragt hatte, und wird jetzt auf Sigismond's Befehl freigelassen. Gondebaut, zu dem Darinée gebracht werden sollte, gerät in Zorn und wird durch Auite besänftigt. Clorante, ein Offizier des Königs, hat inzwischen auf Befehl seines Herrn die Verfolgung der Dorinde aufgenommen (785). Als Godomar mit einigen Berittenen Lyon verlassen will, um Dorinde zu schützen, weigert sich Ardilan, die Stadttore öffnen zu lassen und wird von dem erzürnten Godomar durch einen Hieb mit der Streitaxt getötet. Die nunmehr ungehindert Ausreitenden sind noch am folgenden Abend in Sicht von Lyon. Die Wege sind schlecht und man muß dort übernachten, wo kurz zuvor Clorante und seine Truppe ihre Pferde neu beschlagen ließen. Beim Weiterreiten treffen Godomar's Leute den Greis, der Dorinde nach Feurs führte. Der will, da er nicht weiß, ob er Freunde oder Feinde vor sich hat, den Weg, den Dorinde nahm, nicht zeigen. Godomar belohnt ihn für seine edle Gesinnung mit einem Goldstück. Bei einem Kreuzwege, der sich nach drei Richtungen gabelt, teilt sich Godomar's Truppe. Eine Abteilung umfaßt Bellimarte, Periandre, Merindor und 3 weitere Ritter, eine zweite den Ceraste mit 5 Begleitern und die dritte Godomar mit 6 Rittern.

Periandre's, Bellimarte's und Merindor's Begegnung mit Dorinde siehe IV, 4,2); Godomar's Ankunft in Marcilly IV,

8,5); Clorante's Tod IV, 8,6); Sigismond's Flucht aus Lyon un Begegnung mit Lindamor V, 2,4); die Liebeserklärung des S gismond, dem Dorinde die Hälfte eines Ringes geschenkt ha V, 4,2); Dorinde's Furcht, Sigismond könne untreu werden V 7,1); die Reise der Ritter, unter denen sich Sigismond befinde zu Gondebaut, siehe V, 7,2).

F_4 (Siehe V, 11, 6).

X, 861—889,29.

In Lyon werden die Ritter von Gondebaut und von Clo tilde, in deren Gefolge 100 Mädchen auf weißen Pferden sinc festlich empfangen. Abends belauscht der König ein Gespräc zwischen Sigismond und Clotilde, in dessen Verlauf der Prin die ihm von Dorinde gegebene Ringhälfte der Clotilde zeig Tags darauf überredet Gondebaut seine Nichte, sie solle sic noch einmal den halben Ring zeigen lassen und ihn mit de Hälfte eines anderen Ringes vertauschen. Clotilde, der ih Onkel ferner eingeredet hat, Dorinde werde sie hassen, wen sie, Dorinde, Gattin des Sigismond und Königin von Burgun sein werde, gehorcht, und Gondebaut läßt den aus dem „Bo urg Argental" gebürtigen Squilindre[82] holen, beauftragt ih einen Brief des Sigismond an Dorinde zu schreiben, und mi diesem gefälschten Schreiben geht Merindor, der sich scho als Dorinde's Gatte sieht, zu Dorinde (Siehe V, 11,1). Die abe läßt sich von Merindor nach Bonlieu begleiten, ohne ihm z sagen, daß sie Druidin werden will (Siehe V, 11,6) und 7), sowi V, 12,6).

G_1 (Siehe I, 10, 3).

II, 684,10—737.

Nach langer Ehe wurde dem Hirt Philemon ein Tochter, Bellinde, geboren, die zur selben Zeit auf di Welt kam, wie Amaranthe, die Tochter von Philemon' Nachbarn Leon. Einst sucht der junge Celion ein ver irrtes Schaf, findet es in Bellinde's Herde, verliebt sic in die Hirtin und erklärt, als er einmal die Geliebte beob achtet, wie sie ihr Bild im Lignon betrachtet, sie sei schöne als Narcisse (687). Oft schickt Celion durch seinen Brude Diamis unter Früchten verborgene Briefe an Bellinde. Ama ranthe findet den ersten Brief des Celion, worin der Hirt übe die Grausamkeit der Geliebten klagt, verliebt sich in Celio

82) Siehe Tabelle zu Geschichte A_1.

gesteht brieflich diese Liebe, wird aber von dem Hirtin in einem Antwortschreiben gebeten de diminuer cette trop ardente passion en une amitié moderée (693). Amaranthe erkrankt, gesteht ihrer Freundin Bellinde die Neigung zu Celion, und Bellinde geht zu dem Hirten, der gerade mit seinem dressierten, fast menschenschlauen Widder, dem Führer seiner Herde, spielt, Die Hirtin verlangt, Celion solle Amaranthe mehr lieben als sie; schweren Herzens ist der Hirt schließlich dazu bereit; Amaranthe wird gesund, und ihr Vater wäre auch mit Celion als Schwiegersohn einverstanden. Der aber erklärt, er liebe Amaranthe nur „pour Maitresse, mais non pas pour femme" (705). Als das die Verschmähte erfährt, sieht sie die Narrheit ein se vouloir faire aimer par force (706) und verheiratet sich bei der ersten sich bietenden Gelegenheit. Inzwischen hat Philemon seine Tochter dem Ergaste versprochen. Der Heiratskontrakt kann nicht rückgängig gemacht werden; als Celion in Klagen ausbricht, und Bellinde auf seine Bitten eines Morgens sich zu einer letzten Zusammenkunft vor der endgültigen Trennung einfindet, belauscht Ergaste die ungern voneinander Scheidenden, folgt zunächst dem ziellos im Walde umherirrenden Celion, verliert ihn aus den Augen und erklärt 2 Tage später der trotz ihres Schmerzes Heiterkeit vortäuschenden Bellinde, er wolle auf die Heirat mit ihr zugunsten des Celion verzichten. Diamis und Ergaste suchen Celion auf, der in seiner Verzweiflung beabsichtigte, Ergaste zu töten und sich darauf selbst, unter Bellinde's Augen mit demselben Schwert durchbohren wollte. Als jedoch Celion von dem Verzicht seines Nebenbuhlers hört, strömt er vor Dankbarkeit über und nennt, um diesen Edelmut zu vergelten, als ihm ein Sohn geboren wird, diesen Ergaste. Dieser Sohn geht während der Kriege verloren, wird von Adamas gefunden und als Paris aufgezogen (Siehe V, 12,4)). Einige Jahre später gebar Bellinde eine Tochter, Diane. Celion und sein Nachbar Ergaste aber starben kurz darauf am selben Tage.

G_2 (Siehe I, 6).
I, 338—407.

Nach ihrer Heirat hatten Celion und Bellinde Prozesse zu führen, unter anderm mit ihrem Nachbarn Phormion. Einer Abmachung zufolge sollten beide Parteien, wenn sie nur einen Sohn und eine Tochter hätten, diese miteinander verheiraten.

Celion's Sohn Ergaste ging während der Kriegswirren verloren
Celion selbst starb kurze Zeit, nachdem Diane geboren worde
war. Diamis, Celion's Bruder, verließ Forests. Da nun Pho
mion's Frau ein Mädchen zur Welt brachte, ein Sohn aber nich
mehr zu erwarten war, ließ Phormion dieses Mädchen, Filida
genannt, als Knabe erziehen und hoffte, wenn er später di
großjährige Diane mit einem seiner Neffen verheiraten würd
Diane's Besitztum zu erhalten. Bellinde zog sich, da ihre Toch
ter dem Phormion zur Erziehung übergeben wurde, als Vo
steherin der Vestalinnen nach Evian[83] zurück. Amidor ist au
Anraten seines Onkels Phormion zuvorkommend gege
Diane. Als Phormion, ohne ein Testament zu hinte
lassen, bald darauf stirbt, lebt Filidas auch weiterhin a
Mann. Beim Fest à Apollon & à Diane (343) sieht Diane de
Schäfer Filandre, der mit seiner ihm auffallend ähnlich sehe
den Schwester Callirée angekommen ist, die ihren Gatten er
bei der Hochzeit kennen lernte und ihn wenig liebt. Calliré
ist eine nahe Verwandte von Diane's Freundin Daphnis. A
Tage nach dem Fest tadelt Amidor in einem Villanell d
Leichtfertigkeit der Diane; Daphnis antwortet mit einem M
drigal, worin sie ihre Zuneigung zu Diane verkündet, Dia
erklärt in einem von ihr vorgetragenen Madrigal ihre Zune
gung zu Daphnis, und Filandre bekundet in Stanzen seine en
stehende Liebe zu Diane. Filandre hält es für das Beste, m
seinem Nebenbuhler Amidor wie auch mit Filidas befreund
zu werden. Daphnis hat der Diane geraten, den Filandre z
lieben. Der hat indessen mit seiner ihm sehr ähnlich sehende
Schwester Callirée die Kleider getauscht. Dem Gerestan sa
Callirée, sie wolle eine Heirat zwischen Amidor und seine
Gerestan's Nichte zustande bringen. (Diese Nichte hei
Cloris, siehe Geschichte C.) So fällt Callirée's Abwese
heit von ihrem Gatten nicht auf. Einmal belausc
Daphnis den als Mädchen gekleideten, Dianes Schö
heit in einem Gedicht preisenden Filandre. Daphnis, bere
Filandre zu helfen, spielt die Vermittlerin zwischen ihm u
Diane, die empört über Filandre's Verkleidung ist und de
Hirten erst verzeiht, als er nach langer Krankheit bereut. Fi
das hat indessen die als Mann gekleidete Callirée für Filand
gehalten, ihr ein Liebesgeständnis gemacht und gestande
daß sie, der als Mann erzogene Filidas, ein Weib sei. Als ein

83) Am Genfer-See.

Diane an der fontaine des Sicomores eingeschlafen ist, wird sie von einem aus fremden Landen gekommenen Mauren erblickt, der sie küssen will, dabei aber ein solches Geräusch mit seiner Rüstung macht, daß Diane erwacht. Die Hirtie läuft fort; Filandre und Filidas stellen sich dem Fremden entgegen, der Filidas tötet und auch Filandre erschlägt, zugleich aber von der Hand des letzteren fällt. Filandre stirbt in Diane's Armen. Ueber Alfarante, Amidor's Gattin, und Nicandre, siehe II, 6,3); da von Alfarante und Nicandre nichts, was einer Handlung entspräche, erzählt wird, so ist auf eine, von Urfé oder Baro versehentlich fortgelassene Geschichte zu schließen.

G_3 (Siehe I, 8, 1).
II, 478—489,28.

Unter Kaiser Valentinian[84] bekämpft Aetius[85], der „Lieutenant General en Gaule" den ersten Burgunderkönig Gondioch.[86] In den Kriegswirren geht der 6 Jahre alte Syluandre verloren,wird von dem Heluetien Azahyde mitgenommen und von dessen Vater Abariel später „aux Universitez des Massiliens" geschickt (479). Ein Orakel verkündet dem es befragenden Syluandre, er sei in einem Lande geboren, wo ehemals Neptun weilte. Er werde den Namen seines Vaters erst, wenn er sterbe, erfahren. (Ueber diesen symbolischen Tod[87] und Adamas, Syluandre's Vater, siehe V, 12, 4.) Abariel beabsichtigt, Syluandre mit der Tochter seines Sohnes Azahyde zu verheiraten. Der aber fürchtet, das Erbe seines Vaters zu verlieren und willigt nicht ein. Trotzdem soll die Ehe nunmehr heimlich geschlossen werden, und Syluandre, da das Haus am Genfer-See liegt, von einem Kahn aus durch ein Fenster einsteigen. Syluandre erfährt jedoch von seiner Braut, daß man ihn töten wolle, befestigt seine mit Sand gefüllten Kleider am Hause und sieht, wie diese ins Wasser gestoßen werden. Auf Bellinde's Rat, die Vorsteherin der Vestalinnen zu Evian ist, geht Syluandre nach Forests, um im Wasserspiegel der Liebesquelle seinen Vater und seinen Geburtsort zu sehen. Von Celadon, der soeben von seiner Italienreise zurückkehrt — siehe

84) Valentinian, siehe O.
85) Aetius, siehe O.
86) Gondioch, siehe F.
87) Der Klarheit wegen sei folgender Hinweis gestattet:
1) Ergaste = Sohn des Celion;
2) Paris = Sohn des Adamas.
1) Ergaste wird von Adamas gefunden und als Paris erzogen.
2) Paris wird von Abariel als Syluandre erzogen. Sobald Syluandre erfährt, daß er Paris heißt, ist der Name „Syluandre" nicht mehr nötig, also tot.

A_2 — erfährt Syluandre den Standort der Quelle; ehe Syluandre jedoch die Quelle befragen kann, erkrankt er. Nach der Gesundung aber, die nach 6 Monaten eintritt, ist die Quelle verzaubert.[88]

G_4 (Siehe V, 10, 3).
X, 783,19—806,9.

Azahyde glaubte, als er Syluandre's Kleider ins Wasser stieß, Syluandre selbst getötet zu haben; Abariel wird, auf die Nachricht vom Tode seines Lieblings, der, wie Azahyde sagt, durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen ist, schwer krank, sein Gesicht erhellt sich aber, als ihm die Tochter seines Sohnes im Flüsterton längere Zeit etwas erzählt. Abariel stirbt jedoch, nachdem er zuvor seine Enkelin einem Oheim des Azahyde anvertraut hat. Nach dem Tode des Vaters will Azahyde seine Tochter vergiften, um jeden Zeugen seiner Untat zu beseitigen. Erschreckt flieht die Tochter zu Bellinde und wird Druidin. Den Azahyde aber plagt ein stets wiederkehrender Traum: Die 3 Furien und Abariel erscheinen ihm um ihn zu peinigen. Ein Orakel verspricht Heilung, wenn Syluandre verzeiht. Das geschieht. (Siehe V, 10, 4.) Syluandre, der gegen Liebe unempfindlich zu sein scheint, muß zusammen mit Phylis serviteur der Diane sein, siehe I, 7,1); Syluandre und Paris lieben Diane I, 8,1) und 2); Syluandre heilt Diane's vom Sonnenstich befallenes Lieblingsschaf Florette II, 1,3); das Urteil der Diane über Syluandre's und Phylis' Liebe par gageure siehe III, 9,5) und III, 10,1); Diane's Eifersucht auf Madonthe III, 11,5) am Ende; Paris' Abreise zu Bellinde, bei der er um Diane's Hand anhalten will III, 11,6); Bellinde's Absicht, Diane mit Paris zu verheiraten V, 6,4); Diane's Hund Driopé siehe II, 7), Leonide, die Tochter des Belizar, siehe II, 7); Pelion, den Vater des Adamas II, 10,1).

H (Siehe I, 11, 3).
II, 773,2—795,19.

Leonide's Mutter und Cleontine sind Verwandte des aus Montverdun stammenden Hirten Damon (777), dessen Liebesgeschichte auf 6 Gemälden dargestellt ist, die um sein Grab herum an den Wänden einer Höhle zu sehen sind, die Mandrague, „une des plus grandes magiciennes de la Gaule" durch Zauberei schuf (773). Getragen wird die Höhle von 2 Säulen, die Pan und Syringue darstellen. Auf dem ersten Bild wird

88) Siehe K_1.

Damon gezeigt, wie er, gegen die Blicke verliebter Hirtinnen unempfindlich, auf der „cornemuse" bläst; auf dem folgenden, wie ihn Anteros (781) mit Fortune durch Rosengewinde vereint. Das dritte Gemälde zeigt den bei Boen im Lignon badenden Damon, und Mandrague, die vom Ufer aus den Hirten beobachtet und sich trotz ihres hohen Alters in ihn verliebt. Die vierte Bildtafel läßt die Hexe Mandrague sehen, die, von Dämonen umgeben, im Zauberkreise sitzend, beim Schein einer Kerze aus Jungfernwachs mit Hilfe eines Zauberbuches die „fontaine de la verité d'Amour" verzaubert um Fortune's angebliche Untreue zu zeigen. Es ist Nacht. Am Himmel sieht man die Milchstraße, den Großen und Kleinen Bären, das Sternbild des Drachen und die Krone der Ariadne. Die Entstehung der Liebesquelle ist nicht auf dem vierten Gemälde dargestellt. Mit ihr hat es folgende Bewandtnis: Die Tochter eines Magicien (787,12) fand bei einem Hirten, dem sie geneigt war, keine Gegenliebe und starb aus Schmerz darüber. Der Magier verwandelte das Grab seiner Tochter in eine „fontaine, qu'il nomma verité d'Amour, parce que qui aime s'il y regarde, y void sa Dame, & s'il en est aimé, il s'y void auprés, ou bien celuy qu'elle aime; que si elle n'aime rien, elle paroit toute seule" (787/788). Das fünfte Gemälde zeigt 1) den Traum Damon's von Fortune's Untreue mit dem Hirten Maradon, 2) den sich tötenden Damon, der im Wasserspiegel der durch Mandrague nunmehr verzauberten Quelle den Traum bestätigt findet. Das sechste und letzte Bild stellt 4 Handlungen dar: 1) Fortune träumt, Damon liege im Sterben. Als sie erwacht, glaubt sie, der Tod des Geliebten bedeute das Erkalten seiner Liebe zu ihr, 2) Fortune erblickt in der Quelle die in Damon verliebte Melindre, 3) Fortune erblickt ihren sterbenden Geliebten, 4) Fortune tötet sich, Mandrague bereut das von ihr verursachte Unheil, Cupidos Fackel verlöscht, sein Bogen und seine Pfeile sind zerbrochen, seine Augenbinde ist tränenfeucht.

Im Verlauf des Romans sind Amasis, deren Tochter Galathée, sowie deren Gefährtinnen, zu denen Leonide gehört, Nymphen genannt. Begründet ist diese Bezeichnung in der Entstehungsgeschichte von Forests.

I (Siehe I, 2, 4).

I, 62,26—68,1.

Der Name Forests kommt von Forum =Feurs; die Römer erbauten die kleine Stadt Forum Segusianorum. Die Ureinwohner des Landes nannten sich deshalb Segusiens. Im ursprünglich seenreichen Forests jagte die Göttin Diane mit ihren Driades und Amadriades und badete mit ihren Najades. Als Cesar durch einen Gebirgsdurchstich das Land entwässerte, wanderten viele Najades mit dem abfließenden Wasser ab. Diane ergänzte ihre Begleiterinnen aus den Töchtern der Druiden und Ritter von Forests. Diese Mädchen jedoch, des Nomadenlebens ungewöhnt, erregten bald den Zorn der Göttin, die das Land für immer verließ und die Herrschaft einer Gefährtin übertrug, die wie Diane leben sollte, aber heiraten durfte; jedoch war nur weibliche Nachfolge erlaubt. So berichten die Römer. Nach gallischer Ueberlieferung hatten der König Celtes und seine Gattin Galathée eine Tochter, die Galathée hieß und Hercule heiratete. Der besiegte die Riesen von Auvergne und Cemene (Cevennen) und verließ darauf mit seiner Frau, die dieselben Bestimmungen über die Herrschaft der Nymphen erließ, wie die Göttin Diane, Forests, um weitere Heldentaten anderswo zu vollbringen. Amasis die augenblickliche Regentin von Forests, entstammt den Nachkommen der Diane oder der Galathée. Daher die Bezeichnung Nymphen für die Damen von Forests und daher die weibliche Regentschaft. (Siehe auch IV, 11,6) letzter Satz!) Pimandre ist also Prinzgemahl, siehe Geschichte K_2.

K_1 (Siehe I, 3, 2).

I, 121—164,12.

Vor 3 Jahren ließ Clidamant mit Erlaubnis seiner Mutter Amasis jeder Nymphe einen seruiteur zuteilen. Die jüngste Nymphe hielt ein Gefäß mit den auf Zetteln geschriebenen Namen der Ritter, der jüngste Ritter ein solches mit den Namen der Nymphen. Jeder Ritter und jede Nymphe zog einen Zettel, und so fanden sich die Paare: Clidamant—Syluie, Lindamor—Galathée, Agis—Leonide und Ligdamon—Silere. Ligdamon liebte indessen seit dem zehnten Lebensjahr die Syluie, war später nicht von ihr beachtet worden und hatte schließlich, von Leonide unterstützt, von der Geliebten die

Erklärung bekommen, er mißfalle ihr von allen, die ihr dienen, am wenigsten. Am 6. Juli, am Geburtstage der Galathée, die die Stammutter von Forests ist, kommt Guyemants zu Amasis. Er und Aristandre sind Söhne des Cleomir, der in Amasis' Dienst am Tiber, am Rhein und an der Donau kämpfte. Cleomir hatte Guyemants, als er erst 9 Jahre alt war, ins Heer des Merouée geschickt, wo Guyemants Freund des Childeric wurde. Während der Statthalterschaft des Castinus[89] hatte Merouée einen Teil Galliens in Besitz genommen, als Attila vor Orleans zog, sich mit Aetius verbündet und den Feind auf den „champs Cathalauniques" geschlagen. Als Merouée in Paris, Orleans und Sens einzieht, wird Aetius ermordet. Während hierbei Guvemants Kriegsdienste tut, verliebt sich Aristandre in Syluie, erkrankt und bittet in der Todesstunde Guyemants der Syluie einen Handkuß zu überbringen.

Auf Befehl der Amasis muß sich Syluie von Guyemants die Hand küssen lassen, trotz des Einspruchs des Clidamant, der soeben von der Jagd zurückgekehrt ist. Kurz nachher verliert Syluie einen Haarkamm, den Amasis ihr durch Clidamant zurückgeben läßt. Der aber behält den Haarkamm eine Zeitlang, um Guyemants zu ärgern. Auch Ligdamon wird eifersüchtig. Auf den Rat eines Druiden gehen Guyemants und Clidamant zur Liebesquelle, sehen aber dort nur das Bild der Syluie ohne das Bild eines Mannes an ihrer Seite. Syluie ist also frei von jeder Liebesneigung. Clidamant gerät in Wut, zertrümmert sein Schwert an der Quelle und stellt 2 Löwen und 2 Einhörer als Wächter auf, die der Druide so verzaubert, daß sie niemanden heranlassen und nur um Nahrung zu suchen, sich einzeln von der Quelle entfernen. Clidamant und Guyemants reisen dann heimlich zu Merouée. Ligdamon, der Syluie unwandelbare Treue versichert, wird von Amasis dem Clidamant nachgeschickt.

K_2 (Siehe I, 10,1).

II, 651—663,9.

Alljährlich feierte Amasis ihren Hochzeitstag und ließ ein Opfer für ihren Gatten Pimandre darbringen (652). Am Nachmittage eines solchen Tages sitzen Leonide und Syluie in den Gärten von Montbrison. Polemas nähert sich ihnen; Syluie pflückt Blumen, und Polemas macht indessen der Leo-

89) Castinus, siehe O.

nide ein Liebesgeständnis, die ihn um Verschwiegenheit bittet, da sie sich von Galathée beobachtet sieht. Letztere überredet Leonide, Polemas aufzugeben, der ihr, wegen seines Alters, Amasis' Verachtung zuziehen würde. Leonide befolgt den Rat und verliert nicht nur Agis (siehe K_1), der, zufolge der seruiteur-Wahl, ihr Liebhaber war, sondern auch Polemas, den Galathée an sich fesselt, um ihn später für Lindamor aufzugeben.

K_3 (Siehe I, 9,1)).

II, 564—643,22.

Lindamor war 25 Jahre alt (567,16), jedoch dem Waffenhandwerk so ergeben, daß er für Damen keine Zeit fand; durch die seruiteur-Wahl aber wird er Galathée's Liebhaber (Siehe K_1). Als Sieger während eines Turnierkampfes, wo die Schönheit der Syluie aufrecht erhalten wird (569,9), gefällt er der Galathée durch seine Geschicklichkeit und beim Tanz mit ihr durch seine Schmeichelreden so, daß Polemas, von Eifersucht gepeinigt, ein erzürntes Gesicht macht. Auf Lindamor's Vorschlag, er wolle zurücktreten, wenn Polemas Galathée liebe, antwortet Letzterer ausweichend, so daß Lindamor nunmehr durch Fleurial Liebesbriefe an die Nymphe schickt. Fleurial ist, wie früher sein Vater, Gärtner in Montbrison, außerdem Neffe der Amme der Galathée (586). Um sich zu rächen, erzählt Polemas überall, Lindamor wage die Galathée zu lieben. Die Nymphe wird, als sie davon hört, gegen Lindamor abweisend, von dem sie glaubt, er habe mit seiner Liebe zu ihr andern gegenüber geprahlt. Lindamor muß, im Auftrage der Amasis, an den Rhein reisen, kehrt jedoch zurück, besiegt als unbekannter Ritter den Polemas im Zweikampf, versöhnt sich mit seiner Geliebten und zieht erneut in den Krieg. Polemas versucht nunmehr mit Hilfe des Climanthe, der sich für einen Druiden ausgibt, Galathée zur Gattin zu bekommen.

K_4 (Siehe I, 5,1)).

I, 267—299,10.

Climanthe baut im „grand bois de Sauignieu" (269) eine Art Tempel, an dessen Rückwand ein Spiegel angebracht ist, unter dem auf einem Brett Hecathe gemalt ist (270). Gegenüber befindet sich die Zeichnung eines Landschaftbildes aus Forests, die sichtbar wird, sobald das Brett umfällt und damit

auch ein Pulvergemisch zur Entzündung bringt. Kurz nach der Bekanntschaft mit den Nymphen sagt Climanthe der Leonide aus den Handlinien wahr (273/274) und charakterisiert damit die Nymphe gut, indem er spricht, vous vous plairez d' estre aimée, & d'estre seruie ... vous vous courroucez facilement, & mesme contre ceux, sur qui l'Amour vous donne authorité ... que vous vous estes plein de bonté & de douceur, & que facilement vous perdez vos coleres. Der Amasis schwindelt Climanthe vor, Clidamant werde verwundet werden, aber siegreich heimkehren (283/284).[90] Um das Vergnügen zu haben, Leonide, Syluie und Galathée nackt zu sehen, redet ihnen Climanthe vor qu'il faloit qu'elles se parfumassent tout le corps d'encens masle, & de souffre, afin que les visions des Deitez de Stix ne les peussent offenser (289). Als die 3 Nymphen das Landschaftsbild gesehen haben, das, nach Climanthe, den Ort darstellt, wo Galathée den ihr vom Schicksal bestimmten Gatten finden soll, gehen sie tags darauf an den Lignon und finden zwar nicht Polemas, der sich verspätet hat, (siehe I, 1,7), sondern Celadon, (siehe I, 1,4).

K_5 (Siehe I, 11,1).

II, 748—764,18.

Ligdamon und Lindamor kommen inzwischen beim Heer des Meroüée an, wo so hartnäckig gekämpft wird que l'on pouvoit bien alors dire, que Bellone l'effroyable rouloit dans cette campagne & estalloit tout ce qu'elle auoit de plus horrible en sa Gorgonne (749). Ligdamon und sein Diener Egide geraten in Gefangenschaft und werden nach Rothomage[91] gebracht (752). Dort hält eine vornehme Dame den Ligdamon für ihren Sohn Lydias (752); der hatte seinen Nebenbuhler Aronte getötet (753). Nicht nur als Mörder angeklagt, sondern auch als „rebelle, ayant esté pris auec les armes en la main pour les Francs" (755), wirft man Ligdamon in den Löwenkäfig. Ligdamon tötet vor Richtern und Zuschauern 2 Löwen, wird darauf aber in Freiheit gesetzt, weil Amerinc, Lydias' Geliebte, ihn zum Gatten verlangt (758). Am Hochzeitstage sitzt Amerine zwischen Ligdamon und ihrem Oheim Caristes im chariot nuptial (761). Die Braut ist toute voilée d'un grand voile jaune und hat den „Thyrse" auf dem Haupt, der aus „la piquante & douce Aspharagone" gefertigt ist, wogegen

90) Diese Prophezeiung mißglückt, siehe IV, 1, 2, am Ende.
91) Rouen.

Ligdamon's Thyrse aus Symbre gemacht ist. Im hostel d' Hymen, wo „au costé droit d' Hymen, on auoit mis Jupiter & Junon, au gauche Venus & Diane", muß das Brautpaar den „Condron" und den „gasteau d'orge" entgegennehmen (762). Als Ligdamon, dem Hochzeitsbrauch gemäß, eine Tasse mit Wein getrunken hat, erklärt er, Gift zu sich genommen zu haben und sinkt tot zur Erde. Sofort trinkt Amerine von demselben Wein; auch sie stirbt.

K_6 (Siehe I, 12,1).
II,804—832,9.

In Meroüée's Heer hatten Guyemants und Clidamant — siehe Ende von K_1 — Heldentaten vollbracht. Unter den Gefangenen war Mellandre, die nun erzählt, daß Lydias, der nach Aronte's Tode fliehen mußte und nach London kam, sofort nach Frankreich zurückkehrte, als die Francs die Neustriens bekämpften (809). In Calais läßt der dortige Stadtkommandant Lypandas, ein Verwandter des Aronte (812), Lydias festnehmen, und will, als Ritter, auf Lydias' Verlangen zwar nicht mit ihm, weil er Aronte „mordete", wohl aber mit einem Ersatzmann des Lydias innerhalb eines Monats kämpfen. Mellandre, die aus London stammt und sich während Lydias' dortigem Aufenthalt in Lydias verliebt hat, ist dem Geliebten nachgereist, stellt sich zum Zweikampf und besiegt, mehr durch Zufall als durch Tüchtigkeit, den unbeholfenen Lypandas. Der jedoch läßt, entgegen seinem Versprechen, Lydias nicht frei, und Mellandre geht zunächst als „Cheualier Triste" zu Meroüée und, als dessen Macht versagt, für Lydias ins Gefängnis. Lydias aber zieht mit Clidamant's Soldaten gegen Calais, erobert die Stadt, befreit Mellandre und läßt Lypandas ins Gefängnis werfen. Ueber Lindamor, Lypandas und Mellandre siehe ferner II, 10,3).

K_7 (Siehe IV, 11,7).
VIII, 1164,12—1195,1.

Ligdamon und Amerine — siehe K_5 — wurden von dem Myre, von dem Ligdamon statt Gift ein Betäubungsmittel erhalten hatte, am Abend des Hochzeitstages wieder ins Leben zurückgerufen. Egide hielt seinen Herrn für tot und war — siehe I, 11,1) — zu Syluie gegangen. Amerine, betrübt über die Vorwürfe ihrer Eltern, die glauben, Lydias — denn dafür

wird Ligdamon gehalten — verschmähe ihre Tochter, weil er argwöhne, ihre Ehre sei verletzt, belauscht hinter der halboffenen Tür den Ligdamon, der sich mit dem von Aurore getrennten Titon vergleicht und sich nach seinem beau Soleil de Syluie sehnt. In letzterer vermutet Amerine eine neue Liebschaft des Lydias. Vergebens sucht Ligdamon der Amerine klar zu machen, daß er nicht Lydias ist; schließlich reist sie mit Ligdamon nach Forests ab, um sich selbst zu überzeugen. An einem heißen Mittage ruht Amerine im Schatten eines Gebüsches aus. Ein junger Ritter, es ist die Mellandre, bittet, während Ligdamon sich entfernt hat, um Zweige für eine Lagerstätte abzuschneiden, Amerine, bei ihr im Schatten sitzen zu dürfen. Als Amerine eingeschlafen ist und Mellandre Ligdamon erblickt, glaubt sie Lydias vor sich zu haben, klagt über seine Untreue und wird, da es überdies zwischen ihnen beiden zum Kampf kommt, verwundet und darauf ohnmächtig. Amerine ist erwacht und flieht mit Ligdamon. In der Nähe von Neomague werden beide festgenommen und eingekerkert, denn Hirten hatten den Zweikampf beobachtet und dem Provinzverwalter Mitteilung gemacht. Im Gefängnis wechseln Ligdamon und Amerine die Kleider, damit Ligdamon wenn er Mellandre gegenübergestellt werden sollte, Amerine schicken könnte, in der Mellandre den Ritter, der sie verwundete, natürlich nicht erkennen kann. Der Gefängniswärter läßt, als er einen Diamanten erhält, Ligdamon und Amerine die Nacht über beisammen. Zufällig ist Lydias an der aus der Ohnmacht erwachten Mellandre vorbeigeritten und gleichfalls ins Gefängnis geworfen worden. Tags darauf darf Ligdamon das Gefängnis verlassen; er geht in der Richtung „Desire", kommt am vierten Tage nach la Pacodiere, wechselt die Kleider und bittet die Frau, bei der er wohnt, die von ihm abgelegten Frauenkleider der Amerine zu geben und ihr zu sagen, er sei nach Marcilly gegangen. In Surieu erblickt Ligdamon Polemas' Vorbereitungen zum Sturm auf Marcilly und beschließt in Amasis' Dienst zu treten.

K_8 (Siehe IV, 12,1)
VIII, 1292,11—1307,22.

Inzwischen war Amerine auf Bitten der Frau des Provinzverwalters in Freiheit gesetzt worden und nach Forests gegangen, wo sie Lydias traf. Der hat am Kopf eine Narbe, die

von einer Wunde herrührt, die er bei der Ermordung des Aronte empfing (1298), und kann nur so von Ligdamon, dem er sonst völlig ähnlich sieht, unterschieden werden. Lydias war Mellandre nachgeritten, die, als sie von der Heirat des Ligdamon mit Amerine hörte, glaubte, es sei Lydias, der Amerine heiratete und — siehe K_6 am Ende — Calais sogleich verließ. Als Mellandre — siehe K_7 — durch Ligdamon verwundet wurde, war Lydias, der Mellandre nachritt, ins Gefängnis geworfen und einige Tage später der Mellandre gegenübergestellt worden, die aber, weil die Ritterehre eine Bestrafung durch die Justiz nicht zuläßt (1307), vorgab, Lydias nicht zu kennen. Lydias wird demzufolge freigelassen und begibt sich nach Forests.

K_9 (Siehe IV, 12,3).

VIII, 1311,21—1324,25.

Indessen kommt Mellandre nach Marcilly und rettet Ligdamon, der beim Kampf um Marcilly in Lebensgefahr gerät.[92]

K_{10} (Siehe IV,12,4).

VIII, 1332—1346,12.

Lypandas, in Rothomague geboren, war bis in den Herbst seines Lebens ein Verächter der Liebe und nur der Jagd und dem Krieg ergeben. Als Calais fiel, ist er zunächst Gefangener des Lindamor und von seiner plötzlichen Liebe zu Mellandre so beherrscht, daß er sich Mellandre's Ketten bringen läßt, sich Arme und Beine fesselt, sie um den Hals schlingt und, sie küssend und preisend, mit kleinen Schritten in seinem Zimmer auf und ab geht. Um ihn von seiner Liebesnarrheit zu befreien, bewirkt Lindamor bei Childeric Lypandas' Freilassung, und Lypandas reist Mellandre nach bis nach Marcilly, wo er sie von Ligdamon bedroht glaubt (Siehe K_9 unter dem Strich). Lypandas' Wiedersehen mit Mellandre: IV, 12,5).

K_{11} (Siehe V, 2,3).

IX, 98,12—129,2.

Lydias war für Ligdamon gehalten und von Polemas' Leuten zu Polemas gebracht worden (Siehe IV, 12,2) und 7). Als

92) Aus dem im Roman Mitgeteilten ergibt sich Folgendes: Ligdamon wird angegriffen; Mellandre, die ihn für Lydias hält, eilt zu Hilfe und wird niedergeschlagen; Lypandas sieht Mellandre zu Ligdamon's Füßen liegen und glaubt, Ligdamon habe sie getötet. Festgenommen und nach Marcilly gebracht, gerät Lypandas in Verzweiflung. Siehe IV, 12, 3 und 4, und Magendie, p. 321 und 322.

Lydias — siehe IV, 12,9) — von Lypandas und Ligdamon aus dem Bereich der vor Marcilly Kämpfenden gebracht worden war, führt ihn Amerine ins Haus des Amasiel, der Lydias für Ligdamon und Amerine für Ligdamon's Geliebte hält. Amasiel, der nur sehr schlecht gehen kann, läßt sich eines Tages in den Tempel tragen, erblickt dort Ligdamon und macht ihm Vorwürfe, daß er mit so schweren Wunden das Haus zu verlassen wage. Ligdamon, erstaunt über diese Rede, begleitet Amasiel nach Hause und steht hier Lydias gegenüber, der ihm so ähnlich sieht, daß Ligdamon sich im Spiegel zu sehen glaubt (110). Diese Begegnung des Lydias und des Ligdamon hat einen Streit der Mellandre und der Amerine um Lydias zur Folge, dessen Gründe in Gegenwart der Amasis, ihrer Damen und Ritter vorgebracht werden. Mellandre erscheint als „Cheualier Triste", erklärt, sie habe in Männerkleidung Lydias gerettet, um seinetwillen die Eltern verlassen und Gefangenschaft erduldet. Amerine entgegnet, sie sei Lydias' erste Neigung und habe Ligdamon, den sie für Lydias hielt, durch ihren Heiratswunsch aus dem Löwenkäfige befreit und nach ihm am Hochzeitstage den Giftbecher geleert. Amasis verschiebt das von Lydias zu fällende Urteil auf den folgenden Tag. In der Zwischenzeit bittet Amerine die Mellandre auf Lydias zu verzichten, denn sie, die Amerine, sei nur eine „simple fille" (120) und wenn Lydias sie verlasse, so stände sie allein da, dagegen besitze Mellandre mehr Mut und werde zudem von Lypandas geliebt. Mellandre mag die Bitte ihrer Nebenbuhlerin nicht erfüllen, und Amerine, aber auch Lydias, finden während der Nacht keinen Schlaf. Ehe sich jedoch am folgenden Tage Lydias, in Gegenwart der Amasis und ihres Hofes, für eine der beiden Geliebten entscheiden kann, wirft sich Mellandre Amasis zu Füßen und erklärt, sie könne Lydias nicht haben, ohne Amerine zu verlieren. Wenn Lydias' Entscheidung zu ihren, Mellandre's Gunsten ausfiele, würde die von ihm zuerst geliebte Amerine betrübt sein, wenn Lydias aber Amerine wählen würde, so wäre sie, Mellandre, beleidigt. Mellandre verzichtet also auf Lydias und wird Lypandas' Gattin, der sie durch Ligdamon um ihre Hand bittet. Ueber die Vereinigung der Liebespaare Lindamor—Galathée, Ergaste—Leonide, Ligdamon—Syluie siehe V, 12,6).

Merouée erwarb sich diesen Namen wegen seiner großen Taten. In der Sprache der „Francs" bedeutet „Merueich"Prince excellent und nicht Monstre Marin; denn nach einer Sage soll Meroüe's Mutter Ingrande, die Tochter Pharamond's und Frau des Bellinus, beim Baden durch ein Seeungeheuer schwanger geworden sein und als Frucht dieser Schwangerschaft Meroüée geboren haben (1119); Meroüée's von Methine, der Tochter Stuffart's, — der Vorgänger Attila's war — geborener Sohn Childerie, wurde nach dem Tode seines Vaters in Soissons zum König ernannt .

Meroüée hatte die männlichen Kinder der „Sicambriens" und der Bewohner der „Palus Meotides" unter der Obhut der Königin Methine und ihrer Damen aufwachsen lassen; als die Knaben erwachsen waren, erfolgten viele Heiraten. Als Childeric noch ein Kind war, befand sich unter diesen Knaben der 14 Jahr alte Andrimarte, der sich in die 11 Jahr alte Siluiane verliebte. Diese Liebe begann eines Abends in Paris; denn diese Stadt war der Mittelpunkt der Eroberungen Meroüée's, zumal ein Isisorakel verkündet hatte:

Le Gaulois estranger en Gaule regnera
Lors que Paris le chef de la Gaule sera (1126).

Einst schreibt Siluiane ihren Namen auf eine Weide; Andrimarte fügt davor: I'aime hinzu, sodaß sich: I'aime Siluiane ergibt. Das Mädchen versteht alles wörtlich und ist sehr erstaunt zu hören, daß ihre Augen ihren Namen in Andrimarte's Herz eingegraben hätten. Sie sagt, sie wisse aus Erfahrung, daß sie nicht imstande sei, mit ihren Augen irgend einen Buchstaben in einen Gegenstand einzugraben.[93] Als Siluiane 14 Jahre zählt, wird ihre innocence zur „entiere & parfaite affection" (1135). Siluiane gibt einmal ihrem Liebhaber einen Ring, und Andrimarte schenkt ihr ein mit seinem Blut beflecktes Taschentuch, das sie ihm wiedergeben soll, wenn sie je ihren Ring wiederhaben wolle. Auch Childerie hatte zu Siluiane Neigung gefaßt, heimlich ihr Bild malen lassen und es ihr, mit der Erklärung, sie habe eine Schwester, gegeben. Die so Beschenkte wirft das Bild ins Feuer, und Childeric erklärt in einem Sonnet, selbst „Apelle" könnte Siluiane's Reiz nicht

93) Eine ähnliche Kindlichkeit bei Cyrcene, siehe Geschichte D.

malen. Der junge Prinz küßt sogar Siluiane, als sie einmal in Gesellschaft ein Lied gesungen hat, und will, als die Geküßte ungehalten ist, den Kuß, den er ihr raubte, wiedergeben. Indessen wird Andrimarte auf seine Bitte zum Ritter geschlagen und erhält „à l'imitation d'Artus Roy de la grande Bretagne" von Siluiane das Schwert umgegürtet, muß aber auf Waffentaten ausziehen und zeichnet sich im Kampf gegen die Söhne Clodion's aus. Ueber deren Reich herrschte Meroüée; denn Renaud, der ältere Sohn Clodion's, war wegen seiner Feigheit, und Alberic, der jüngere Sohn, wegen seiner Jugend nicht als König anerkannt worden. Als jedoch Renaud sich zum „Duc d'Austrasie" machte und Hasemide, die Tochter des Multiade, des „Roy des Tongres" heiratete, mußte Meroüée, zum Schwert greifen. Gyuueldin, gouverneur des Eduois (1162) und Semnon, Duc de la Gaule Armorique (1161), dessen Enkeltochter Siluiane ist, sind Meroüée's verläßlichste Freunde. Als nun Andrimarte, nach sechsjährigen glücklichen Feldzügen nach Paris zurückgekehrt, Siluiane heiraten will, wird dieser Entschluß, den Childeric vereiteln möchte, von ‚Meroüée und Methine gutgeheißen. Bei der Abreise von der Geliebten zu Semnon vergleicht sich Andrimarte in Stanzen mit „une Androgine"[94] (1173). Nach Semnon's Tode (1182) wird Andrimarte sein Nachfolger, und, da auch Meroüée stirbt (1181), kann der ihm nachfolgende Childeric solange ausschweifend leben bis die Vasallen, nach Versammlungen in Provins und Beauvais (1183), ihn für abgesetzt erklären. Als Nachfolger kann, weil Felonie vorliegen würde, ein Franke nicht gewählt werden; deshalb wird der Römer Gillon, der Gouverneur von Soissons, an Childeric's Stelle zum König ernannt (1184). Methine geht in die „ville des Remois"[95] (1185), und Childeric schickt Andrimarte mit angeblich wichtigen Nachrichten zu ihr. Siluiane aber beredet sich mit der Frau des Andrenic, des treuen Dieners ihres Gatten Andrimarte (1189); beide Frauen schneiden sich die Haare ab und ziehen den „Bardiac" an, ein Kleidungsstück für Männer, „que les Lingones ont accoustumé de porter" (1193). Dann wenden sie sich in der Richtung „du mont de Mars", (1197) kommen zur Ville-Parisiijs und gehen auf Lisi und Gandelu

94) Ueber dieses Androgyne-Motiv vgl.: Neue Jahrbücher für Wissenschaft und Jugendbildung, Jahrgang 1927, Erstes Heft S. 30.
95) d. h. nach Reims.

zu, weil Andrimarte über Largiry, Fere und Coincy nach Gandelu zurückkommen muß[96] (1200). Childeric, der die Absicht hatte, Siluiane zu vergewaltigen, was er an anderen Frauen schon früher getan hatte, wird durch einen Aufstand, bei dem es zu Kämpfen kommt, daran gehindert. Clidamant wird schwer verwundet und stirbt (1206), Lindamor empfiehlt Childeric zu sterben, aber Guyemants rät zur Flucht zum Könige Basin en Thuringe (1210). Eine Goldmünze, die auf der einen Seite einen Turm zeigt, das Zeichen der constance, auf der andern einen von Wellen umgebenen Delphin mit der Umschrift: „Rien Les Destins Contraires" (1211) wird von Guyemans zerbrochen. Einen Teil behält er selbst, den zweiten Childeric; beide Teile sollen vereint werden, wenn Childeric wieder König ist. Als auch der Königspalast genommen wird, geht Lindamor mit Childeric zu Basin, kehrt darauf zu Methine zurück, die ihn, da er verwundet ist, pflegt. Den Guyemants aber läßt Clidamant ehrenvoll beisetzen.

L_2 (Siehe V, 3,4).

IX, 207,16—249,4.

Vor seiner Ankunft bei Basin hatte Childeric seiner Mutter Methine seine Absetzung mitgeteilt, war von Methine getadelt worden und hatte von ihr einen Brief an Basin erhalten, worin Letzterer gebeten wurde, Childeric Zuflucht zu gewähren.

Die vor Childeric fliehende Siluiane war, begleitet von Andrenic's Frau und einem Diener des Andrimarte, in Claye übernachtet (217), begegnete tags darauf einem Ritter, der mit seinen Freunden die Lagerstätte eines Hirsches umstellt, hält ihn für einen Verfolger und gibt sich für den Ritter Cephindre aus. Auch bei der einige Zeit später stattfindenden Begegnung mit ihrem Gatten, stellt sich Siluiane, die von ihrem Pferde abgeworfen worden war und sich an der Nase verwundet hatte, als Cephindre vor. Nach Nachrichten vom Hofe gefragt, berichtet sie, Childeric habe beabsichtigt, Siluiane zu verführen, die, um ihre Ehre zu retten, sich erdolchte. Mit Mühe können Siluiane und Andrenic's Frau den Andrimarte, der seiner Gattin in den Tod folgen will, von diesem Vorhaben abhalten. Ja, Andrimarte zückt sogar den Dolch gegen seine Frau, die er für einen Ritter hält. Als das Mißverständ-

96) Alles Orte zwischen Paris und Reims.

nis geklärt ist, naht ein neues Unglück. In der Nähe fechten zwei Ritter. Einer, Cleosidor, (239) wird erstochen. Der Mörder flieht, Andrimarte eilt zu dem Sterbenden, und Syluiane bemüht sich das Blut zu stillen. Kurz nachher werden beide, als sie den Toten verlassen haben, von Reitern entdeckt, unter denen der Vater des Erschlagenen ist, da sie blutbefleckt sind, für die Mörder gehalten und bei Fisme, in der Nähe der „Cité des Rhemois", in einen Turm eingeschlossen. Nun war der Mörder zur Königin Methine gegangen, hatte erklärt, Cleosidor sei sein Nebenbuhler bei einem schönen Mädchen gewesen und habe ihn durch seine Freunde mit Stockhieben bewußtlos schlagen lassen; ein Duell war die Folge, in dem Cleosidor rechtmäßig fiel. Methine läßt sogleich Andrimarte und Siluiane in Freiheit setzen, und reich beschenkt kehren sie nach Gaule Armorique zurück. Lindamor, der, seiner Verwundungen wegen, bei Methine Aufenthalt genommen hatte, tröstet die Königin mit der Versicherung, der äußerst geizige Gillon werde das Volk mit Angaben belasten, seinen Sturz herbeiführen, und der werdeChilderic's Anerkennung als Frankenkönig zur Folge haben.

M_1 (Siehe II, 6,1).
III, 355,17—450,16.

Madonthe's Vater[97] und Thierry fielen auf den champs Cathalauniques, wo auch Meroüée und Aetius gegen Attila kämpften. Thierry's Sohn Torrismond läßt seinen und Madonthe's Vater in derselben Grabstätte beisetzen. Die verwaiste achtjährige Madonthe wird Leontidas übergeben, der, da er keinen Sohn hat, sein Mündel mit einem Neffen verheiraten will. Beide fühlen jedoch keine Neigung für einander, und Madonthe hat überdies andere Verehrer, unter ihnen Damon, einen nahen Verwandten des Leontidas. War Damon früher rauh und heftig, so wurde er durch seine Liebe zu Madonthe jetzt so schüchtern, daß er nur allmählich ein Verhältnis anbahnte. Leontidas ließ sich von Frauen, die vorgaben, ihn zu lieben, ausbeuten. Madonthe und Damon sehen sich nur, wenn der Zufall es fügt, und der Liebhaber hofft, der „Argus" Leontidas werde sie beide in Ruhe lassen. Leontidas' argwöhnische Frau hatte jedoch der Madonthe eine Gesellschafterin, Leriane, gegeben, die, obwohl aduancée en son

97) Er heißt Armorant, siehe M_2.

aage (372), dem Damon einen Brief voll Liebesglut schreibt und eine zurechtweisende schriftliche Antwort erhält. Auf Rache sinnend, hatte Leriane bemerkt, daß Thersandre, dessen Vater in derselben Schlacht fiel, wie Madonthe's Vater, und der, mit Madonthe erzogen, von ihr nur als „domestique", nie als „amant" angesehen wurde, sich in Madonthe verliebt hatte. Am Neujahrstage schenkt Leriane der Madonthe ein Paar Handschuhe, nimmt jedoch einen davon wieder fort, bei dem angeblich eine Naht aufgegangen sein soll. Damon ahnt, daß in dem Handschuh ein Brief verborgen ist. Diesen Brief liest auch Madonthe, erklärt aber der Leriane, sie habe ihn ungelesen ins Feuer geworfen. Nun hat Leriane eine Nichte Ormanthe (386), die zwar schön, aber wegen ihrer Dummheit so reizlos war, daß sie keine Bewerber fand. Auf den Rat der Tante kommt sie Damon zärtlich entgegen, und Leriane, die einst eine Auseinandersetzung mit ihrer Tante über Ormanthe's geringe Zurückhaltung hat, erzählt Madonthe von Damon's neuer Liebe und rät, ihn abweisend zu behandeln. Während einer von Torrismond veranstalteten Jagd zeigt Damon der Madonthe den an ihn gerichteten Liebesbrief der Leriane und empfiehlt der Geliebten, sich vor ihrer Gesellschafterin zu hüten. Am folgenden Morgen geht Damon in einem Wandelgang, der über Madonthe's Zimmer liegt, auf und ab. Unter ihm zeigt Leriane dem Thersandre einen Ring, der einem von Damon der Madonthe geschenkten Ringe ähnlich sah und erklärt ihn als Liebespfand und Geschenk der Madonthe an Thersandre. Der sich betrogen glaubende Damon ruft kurze Zeit nachher, als im Tempel die „hosties" dargebracht werden, Gott sei „injuste" oder „impuissant", wenn er nicht die treuloseste Frau bestrafe, verläßt sogleich das Gotteshaus, schickt eine Forderung an Thersandre und schlägt ihn im Zweikampf vor den Wällen der Stadt zu Boden. Halladin, Damon's Knappe (409), bittet seinen Herrn, sich die stark blutenden Wunden verbinden zu lassen und die beiden treulosen Frauen zu töten, statt ihretwegen zu sterben. Darüber empört, hätte Damon beinahe Halladin erschlagen. Aus Furcht gerettet zu werden, stürzt sich der Ritter in die Garonne. Beim Versuch, Hilfe zu leisten, fällt Halladin ins Wasser, erreicht aber das Ufer und bringt eine mit Damon's Blut befleckte Binde der Leriane und einen Brief des Ritters, worin dieser der Geliebten mitteilt, er habe Thersandre getötet und werde selbst bald tot

sein, der Madonthe. Da Letztere auch den angeblich als Liebespfand gegebenen Ring des Thersandre bekommt, erkennt sie, da dieser Ring dem ihr von Damon geschenkten völlig ähnelt, den Betrug der Leriane und zieht sich von ihr zurück. Nun war Ormanthe von Damon schwanger geworden. Weil Madonthe, betrübt über den Verlust ihres Geliebten, Besuche im Bett empfing, war es für Leriane nicht schwer, Madonthe als Mutter des bald darauf von Ormanthe geborenen Kindes, dessen Vater Thersandre sein sollte, anzugeben. Leontidas' Frau, nach Madonthe's Vermögen begierig, läßt sich von Leriane's Verleumdungen hinsichtlich der Madonthe leicht überzeugen. Da ein vornehmes Mädchen, die ein Kind gebar, nach gallischer Sitte ins Kloster gehen mußte, Madonthe sich aber weigert, das zu tun, und die Richter, von denen sie zum Feuertode verurteilt werden soll, dadurch von ihrer Unschuld überzeugen will, daß sie eine glühende Kohle auf der Hand hält, ohne sich zu verbrennen, soll ein Gottesurteil gefällt werden. Leotaris und sein Bruder, Vettern der Leriane, wollen sich jedem Kämpfer, der für Madonthe's Unschuld eintreten will, stellen. Die für den Kampf vorgesehene Zeit — 2 Wochen — ist verstrichen und wird vom Könige Torrismond um 10 Tage verlängert. Madonthe's Mutter ist aus Gram über den Fehltritt ihrer Tochter gestorben (438). Thersandre hat gegen Leotaris und dessen Bruder gekämpft und ist fast überwunden, da erscheint ein Ritter[98] auf dem Kampfplatz und tötet die Brüder. Madonthe hat sich in ihren Retter verliebt, der sich weigert, seinen Namen zu nennen. Zudem hat Ormanthe, als sie hörte, Madonthe würde, wenn Thersandre besiegt werden würde, verbrannt werden, der Amme der Madonthe gestanden, sie selbst habe das Kind geboren. Madonthe ist frei und geht mit Thersandre und ihrer Amme, einem Orakelspruch folgend, nach Forests; Leriane aber springt in den schon für Madonthe errichteten Scheiterhaufen.

M_2 (Siehe III, 6,2).

V, 508—561,10.

Ritter Damon, der Sohn der Beliante, war am Hofe des Torrismond mit Alcidon, Celidas, Cleomer und anderen vornehmen Jünglingen erzogen worden; als er nach dem Kampfe mit seinem vermeintlichen Nebenbuhler Thersandre, den er

98) Damon, siehe M_2.

von Madonthe, der Tochter des Armorant (509/510), begünstigt glaubte, in die Garonne sprang, wird er von Fischern ans Land gebracht, die ihm das Geld und die kostbaren Ringe abnehmen und ihn, da sie glauben, er sei tot, schon beerdigen wollen, als ein alter Druide ihn wieder ins Leben zurückruft und in seine Hütte schaffen läßt. Auch Halladin war, nachdem er an Leriane und Madonthe seine Botschaft ausgerichtet hatte, wieder zu seinem Herrn gekommen, der die Tage mit Betrachtungen verbringt. Am Morgen denkt er an die Vergangenheit, mittags an die Gegenwart, abends an die Zukunft (535). Halladin rät Damon, eine neue Liebschaft zu beginnen. Eine ausgelöschte Kerze, so meint der Knappe, brennt wieder, wenn sie einer brennenden Kerze genähert wird; ein Herz, das sich der Liebe nähert, entflammt von neuem.

Als Damon von Madonthe's angeblichem Fehltritt und der daraus folgenden Bedrängnis hört, hält er es für Ritterpflicht, zu helfen (551). In der „ville des Tectosages" (552) hat er sich Waffen herstellen lassen. Der Schild zeigt einen Tiger, der ein Menschenherz frißt und hat die Umschrift: „Tu Me Donnes La Mort, Et Je Soustiens Ta Vie". Nach der Besiegung des Leotaris und seines Bruders hört Damon von Madonthe's Flucht mit Thersandre, geht nach Afrika, sieht den König Genseric und Honoric, seinen Sohn, erfährt das Schicksal des Ursace und Olymbre, und die Erlebnisse der Gattin des Valentinian, der Eudoxe und ihrer Tochter Placidie (558). Auch von Torrismond's Tod und der Nachfolge des Euric hat Damon Kenntnis (556). Ein „Oracle", das in einem am Abhang der Pyrenäen gelegenen Venustempel erteilt wird, nennt neunmal das Wort „Forests". Damon, der sein Schicksal tragen und sich nicht wie die „Titans" gegen den Himmel empören will, bereist alle Wälder d'Espagne, des Cantabres, de la Gaule Narbonnoise, & d' Aquitaine und kommt schließlich nach Forests, siehe III, 1,2); Damon tötet Argantée, siehe III, 6,1).

N_1 (Siehe III, 3).

V, 130,6—261.

Nach Thiery's Tode wird sein Sohn Torrismond in Toulouse zum König gekrönt. Die damals 16 Jahre alte Daphnide kommt mit ihrer Mutter an seinen Hof, wo Alcidon der „Soleil de la Cour" ist (132). Auf Wunsch des Königs entspinnt sich zwischen dem Ritter und dem Mädchen ein Liebesver-

hältnis. Torrismond verblutet an einem Aderlaß. Kurz vor dem Tode erstickt der König den Arzt, von dem man nicht wußte, ob er Torrismond absichtlich töten wollte. Torrismond's Nachfolger Thierry 2 bekriegt seinen Schwager, den Suebenkönig Richard, der Spanien erobern wollte. Thierry's Bruder und Nachfolger Euric besiegt alle seine Gegner, nimmt die „ville des Massiliens" und belagert Arles (138). Daphnide hat lange nichts von Alcidon gehört, bestellt ihn aber, als er ihr einen Liebesbrief schreibt, den sie kurz und gekränkt beantwortet, nach dem Rhone-Schloß Lers. Der Ritter macht Euric zum Vertrauten seiner Liebe, lehnt aber die Begleitung des Königs ab. Bei der Begegnung mit Daphnide tadelt diese Alcidon heftig wegen der Lässigkeit seiner Leidenschaft, versöhnt sich aber mit ihm und bestimmt als nächsten Zusammenkunftsort ein nahes Schloß, wo eine verheiratete Schwester der Daphnide wohnt.

Bei Auignon liegt ein Tal, das, weil es auf 3 Seiten von Hügeln umgeben ist, Val-close, oder in der Vulgärsprache Vaucluse genannt wird (168). Am Ende dieses Tales entspringt die Sorgues, die sich in 2 Arme gabelt und eine kleine Insel bildet, auf der das Schloß liegt, wo Alcidon die Daphnide aufsuchen soll. Als sich der Ritter einfindet, empfängt ihn Delie, eine von Daphnide's älteren Schwestern. Delie ist ein Beiname der Diane[99]. Da am selben Abend ein Polterabend stattfinden soll, ist Delie wie die Göttin Diane gekleidet[100]. Beim Aufflammen der Fackel, dem Zeichen, daß Daphnide allein ist, sagt Delie, ihrer Schönheit bewußt, zu Alcidon: „ceux qui doivent perdre la vie pour voir quelque chose de beau, meurent tous quand ils me voyent; si bien que vous n'estant point mort lors que vous m'auez veue, ne craignez plus de le faire, pour quelqu' autre beauté que ce soit (176/177). Vor ihrer Schwester bemerkt Delie, sie habe Alcidon als Jagdbeute mitgebracht; der Ritter gebe dieser Daphné (= Daphnide) vor ihr, der als Diane gekleideten Delie, die Herrin aller Nymphen sei, den Vorzug. Alcidon entgegnet: Oft haben Jupiter, Apollon und andere Götter die Nymphen den Göttinnen vorgezogen. Das Liebespaar wird — während Delie beim Schein einer Kerze ein Buch liest und Wache hält — in der Unter-

99) Δῆλος Geburtsstätte der Artemis.
100) Vgl. die im Louvre befindliche Artemisstatue. Siehe auch: Friedrich Lübker, Reallexikon des class. Altertums. Lpzg. 1882 (6. Aufl.), unter Artemis.

haltung gestört. Alcidon versteckt sich. Der Schwager der beiden Mädchen kommt, und da Daphnide, Kopfschmerzen vorschützend, im Bett bleibt, kommen die Gäste, unter ihnen Stiliane[101] und Carlis, mit den Musikern ins Zimmer. Eine als Blitz gekleidete Dame trägt Stanzen vor und bezeichnet sich als „foudre d' Amour" (189).

Die Nacht über unterhält sich Alcidon mit Daphnide, die mit Delie im selben Bett liegt. Die Stunden bis zum Morgengrauen verfliegen dem Ritter so schnell, daß er zum ersten Male das von den Druiden gepriesene Glück der sich im Jenseits befindenden Seelen zu begreifen begann, die in stetem penser & contempler leben ohne des Essens, Trinkens und Schlafens zu bedürfen (194).

Als es Tag wird und Delie aufsteht, will ihr Alcidon beim Anziehen des Hemdes helfen. Das gibt Anlaß zu sexuellen Witzen, und der Ritter erinnert an Diane, die dem Pan für ein Fell gefällig war, obwohl der Liebhaber Bocksfüße und Hörner auf dem Kopfe hatte. Da den ganzen Tag über Besuch im Zimmer weilt, muß Alcidon in einem Nebenraum versteckt bleiben; die beiden Schwestern versorgen ihn mit Nahrungsmitteln. Abends fragt Delie spöttisch, ob der Ritter dieses Abenteuer „parfaite amour" oder „extréme patience" nenne. Beim Abschied von der Geliebten sagt Alcidon, er wolle „Saturne, qui conduit les heures, le temps, & les saisons" bitten, bald die Stunde ihrer Vereinigung schlagen zu lassen (210). Delie begleitet den Ritter bis zum Gartentor. Dort wartet ein Mann, der Alcidon schon auf dem Wege zum Schloß als Führer gedient hat. Er hat seine Begleiter verloren; während er sie sucht, tritt Alcidon, da es regnet, in die Höhlung eines Felsens. Plötzlich beginnt die Sorgues-Quelle zu rauschen, ein Greis taucht aus dem Wasser empor. Er hält ein Schilfrohr in der Rechten; Najaden umgeben ihn. Der Greis verkündet die in „29 siecles Gaulois" eintretende Geburt des „Cigne Florentin"[102], der die Quelle durch seine Dichtkunst unsterblich machen werde.

Als Alizan (224), dies war der Name des Führers, mit den Begleitern zu Alcidon kommt, verschwindet die Vision.

Bald darauf ergibt sich Arles ohne Belagerung (223). Euric, der von Alcidon's Liebe zu Daphnide weiß, hat dem Ritter

101) Stiliane und Carlis, siehe C.
102) Petrarca.

versprochen, nicht sein Rivale zu werden (230); als der König aber einst mit Delie, Daphnide und deren Mutter zusammentrifft, merkt Alcidon, daß Euric sein Versprechen brechen will, läßt sein Pferd verstecken, sodaß er dem Könige, als der sich von den Damen verabschiedet, nicht folgen kann und erfährt von Daphnide, daß Euric ihn bei ihr in schlechtes Licht setzen wollte. Da Alcidon in Euric's Gefolge bleiben muß und nichts gegen ihn unternehmen kann, wird er krank. Ein Briefwechsel mit Daphnide kann den Ritter nicht von der Treue seiner Geliebten überzeugen, er glaubt sich betrogen, erkrankt wiederum, und Euric, der ihm gesteht, ihn verraten zu haben, verspricht, ihn zufrieden zu stellen.

N_2 (Siehe III, 4).

V, 265,11—344,16.

Daphnide's Schwager möchte für einen von Euric gefangen gehaltenen Verwandten die Freilassung erreichen und gelangt mit Hilfe der Daphnide zum Ziel, die gegenüber dem schon ergrauten und runzligen Könige Liebe heuchelt. Auch andere Damen bewerben sich um Euric's Gunst, so die schöne und geistvolle Clarinte und die verheiratete Adelonde (277). Erstere hofft Daphnide bald aus der Nähe des Königs entfernt zu sehen, denn Alcidon stellt sich in Clarinte verliebt. Die aber wird von Alcyre und Amintor geliebt (286) und begünstigt den Amintor. Der eifersüchtige Alcyre erklärt seinem Nebenbuhler Clarinte's Liebe genossen zu haben, führt ihm eines Nachts vor die Schlafzimmertür der Geliebten und öffnet scheinbar die Tür — in Wirklichkeit geht er durch eine Geheimpforte in den Garten und bleibt dort bis zum Tagesanbruch — sodaß sich Amintor betrogen glaubt, nach Hause zurückkehrt, erkrankt und auch, als ihn Clarinte besucht, betrübt und argwöhnisch bleibt. Eines Tages besucht Alcyre den Amintor, gibt vor, in Euric's Auftrage einen Brief an eine Dame schreiben zu müssen und überläßt die Ausführung dem Amintor. Mit dem von dem Freunde geschriebenen Brief geht Alcyre zu Clarinte, erzählt, Amintor habe sich in eine Dame verliebt, die aus Liebeskummer erkrankt sei und habe ihr jetzt geschrieben. Clarinte schenkt der Verleumdung Glauben, und zerreißt, von Eifersucht erfaßt, das Schreiben in kleine Stücke.

[103](Nun hatte Alcidon schon lange Zeit vorher die Clarinte

103) Durch dieses Einschiebsel (304,5 — 311,10) wird die Geschichte des Amintor, Alcyre und der Clarinte sehr zum Nachteil unterbrochen.

während der Belagerung einer Stadt auf der Stadtmauer stehen sehen und war so von Liebe ergriffen worden, daß er die ihn umschwirrenden todbringenden Geschosse nicht beachtete. Als einst bei einer Rittergesellschaft Euric die Daphnide führte, gab Alcidon der Clarinte einen Liebesbrief, den Clarinte in die Rhone warf. Clarinte will aber bei andrer Gelegenheit Alcidon's Huldigungen freundlich annehmen, um Euric eifersüchtig zu machen.) — Amintor besucht die aus Schmerz über seine, Amintor's, Untreue erkrankte Clarinte. Die zeigt ihrem Liebhaber Gedichte des Alcyre, in denen dieser darüber klagt, nicht erhört worden zu sein. Amintor läßt das Löschblatt holen, mit dem das von Clarinte zerrissene Schreiben getrocknet wurde und kann so Alcyre's Betrug nachweisen. Auch Alcyre's Behauptung, Clarinte habe ihm ihre Gunst geschenkt, ist Lüge, denn in der Nacht, in der Alcyre in Amintor's Gegenwart Clarinthe's Schlafzimmer betrat, war diese — c'estoit le quinziesme de la Lune de Mars — bei ihrer kranken Mutter. Während sich Clarinte und Amintor versöhnen, kommt plötzlich Euric, erblickt den zerissenen Brief, nimmt ihn an sich und kümmert sich, als er ihn gelesen hat, nicht mehr um Clarinte. Euric wendet jetzt seine Neigung der Adelonde zu, die dem König ein Haararmband schenkt, dessen Schließhäkchen Löwen darstellen, die von einem Druiden unter bestimmten Konstellationen hergestellt, die Eigenschaft besitzen, dem Könige Glück zu bringen und, wenn Euric Gefahr drohen sollte, ihn jedesmal mit ihren Nägeln am Arm reiben würden. Entsetzt über solche Zauberei wendet sich Euric von dieser Cyrce und Medée ab (334), will Daphnide heiraten, wird aber ermordet. Daphnide war auf Clarinte eifersüchtig, versöhnt sich auf Bitten der Carlis und Stiliane, jedoch wieder mit Alcidon und, als ein Orakelspruch auf Forests und seine Liebesquelle verweist und Daphnide das dortige Leben preisen hört, ist sie „rauie & estonnée que toute l'Europe ne vint habiter en Forests, ou que le Forests ne s'estendit par toute l'Europe" (343).

O_1 (Siehe II, 11,4).
IV, 812,21—841,21.

Auf Bitten seiner Gattin Placidie nimmt Ataulfe, der Alaric's Nachfolger geworden ist, von einer Plünderung Roms Abstand (816). Placidie geht, einige Jahre vor ihrem Tode nach

Konstantinopel und verheiratet ihren Sohn Valentinian mit Eudoxe, der Tochter des Sohnes des Arcadius.

O_2 (Siehe II, 12,1).

IV, 854,11—975,2.

Valentinian, der selbst noch sehr jung ist, liebt seine Gattin nicht, sondern deren Gespielin Isidore. Eudoxe war damals 12 Jahre alt und fand in Ursace, der 15 Jahre zählt, einen Liebhaber (859). Der zeigt der Geliebten ein Icarusbild (858), das in einem Gemäldezimmer hing, preist den Ruhm und die Liebe und sagt, er brenne für Eudoxe. Die versteht diese Rede wörtlich[104] und antwortet: Je me suis quelquesfois bruslée le doigt, mais c'est une douleur insupportable (860). Einmal wird Eudoxe von einer Biene an der Lippe gestochen, und Ursace heilt den Stich durch einen Kuß. Etwa 12 Jahre lang nimmt Ursace an den Feldzügen des Aetius teil und kommt als 35jähriger mit seinem 27 jährigen Freunde Olymbre nach Rom zurück. Eudoxe zählt etwa 30 Jahre (918).[105] Als Attila Honorique, die Schwester Valentinian's geheiratet hatte, griff er Italien an. Damals wurde von Flüchtlingen Venedig gegründet (928).

Nun hatte Valentinian, mit Hilfe des Eunuchen Heracle, einst die Isidore, die den Maxime geheiratet hatte, vergewaltigt. Maxime macht Heracle auf die Volksbeliebtheit des Aetius aufmerksam, und Valentinian läßt Aetius ermorden. Proxime, ein „Chevalier Romain", antwortet auf Valentinian's Frage, was von dieser Ermordung zu halten sei: de la main gauche vous vous estes couppé la droite (927). Maxime gewinnt nunmehr Thrasile, einen Freund des Aetius, und beide ermorden Valentinian, dessen Nachfolger Maxime wird. Ursace und Valentinian's Witwe Eudoxe wollen nach Konstantinopel flüchten. In der Nacht vor der geplanten Abreise genießt Ursace Eudoxe's Liebe. Er sagt selbst: „j'eus continuellement la main dans son sein, & la bouche jointe a la sienne". „ie voulus couler une main par la sente de sa robbe" (937). Eudoxe wehrt aber ihren Liebhaber ab, denn sie weiß nichts vom Tode ihres Gatten und fürchtet deshalb die Sünde des Ehebruchs. Isidore war so freudig erregt über Valentinian's

104) Aehnlich Cyrcene, siehe D; ähnlich Siluiane, siehe L_1.
105) Urfé rechnet entweder schlecht, oder ist, hinsichtlich des Alters der Damen, galant.

Ermordung, daß sie ihre Hände in sein Blut taucht; bald darauf aber wird Isidore wahnsinnig und stirbt. Zehn Tage nachher zwingt Maxime die Eudoxe ihn zu heiraten, Eudoxe aber gibt ihrem Gesicht durch Schwefeldämpfe ein krankhaftes Aussehen, um den Begierden Maxime's zu entgehen, der nicht lange nachher von Ursace ermordet wird. Genseric hat indessen, zu Hilfe gerufen, Italien zwar von Feinden befreit, dafür aber alles, was Wert hat, an sich genommen und die Einwohner zu Sklaven gemacht. Olymbre bleibt als Genseric's Freund in dessen Begleitung und will mit ihm nach Karthago ziehen, wohin auch Eudoxe als Gefangene mitgenommen werden soll. Ursace's Versuch, die Geliebte zu befreien, mißglückt. Olymbre hört vom angeblichen Tode seines Freundes, eilt zu Ursace, der zwar lebt, aber auf Selbstmord sinnt, und bleibt bei dem Freunde in Italien. Ursace will an freiwilligem Hungertod sterben, verliert jedoch die Geduld und will sich erstechen. Dabei wird Olymbre, der den Selbstmord verhindern will, verwundet.

Celadon, der damals auf seiner Italienreise war, (siehe II, 10,1) IV, 703—715,27 — schafft Olymbre zu einem Arzt und wird von den beiden Freunden für „Mercure" gehalten (711). Der Arzt ist 99 Jahre alt und mag sein hundertstes Lebensjahr nicht beginnen, weil er unglückliche Schicksalsschläge befürchtet: Ayant apris que si Priam fut mort quelque temps avant la perte de sa ville, il eust esté le plus grand Prince de l'Asie" (962). Auf den Rat des Arztes gehen indessen die beiden Freunde nach Marseille, wo ein „conseil des six cens" stets darüber berät, wenn ein Mensch den Wunsch hat, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Diese „Selbstmordberatungsstelle" lehnt Olymbre's Todesberechtigung ab und gestattet Ursace nur dann zu sterben, wenn ihm seine Geliebte die Erlaubnis dazu erteilt. Ein Astrologe dagegen (970) verkündet beiden aus ihren Horoskopen, sowie mit Hilfe der Gesichts- und Handlesekunst, die glückliche Vereinigung mit ihren Geliebten, dazu dem Olymbre die bevorstehende Kaiserwürde von Rom.[106] Um unerkannt nach Carthago zu gehen, gibt Ursace vor, über das Urteil der Sechshundert betrübt zu sein, sticht in eine mit Blut gefüllte Blase, die er unter den Kleidern verborgen trägt, verblutet so augenscheinlich, springt darauf ins Meer und rettet sich, unbeachtet, in ein Haus, wo er über-

106) Auf Anthemius folgt ein Kaiser Olybre (nicht Olymbre!). Siehe O.

nachtet. Olymbre stellt sich, als ob er die Leiche seines Freundes suchen ginge, findet statt dessen den Leichnam des Arztes, für den Syluandre, der die beiden Freunde, die kurz vor ihrer Ankunft in Marseille Schiffbruch erlitten hatten, rettete. die Grabschrift verfaßt, und begibt sich zu Ursace.

O_3 (Siehe V, 8,6).

X, 608—659.

Eudoxe erkrankt in Karthago, als sie merkt, daß Genseric ihr Gewalt antun will. Der sendet ihr den Arzt Olicarsis, dessen Bemühungen, den Herrscher von seinem Vorhaben abzubringen, gleichfalls nichts fruchten. Eudoxe vergleicht sich mit „Cleopatre", die, um „Cesar" nicht in die Hände zu fallen, den Tod des „Antoine" nicht überleben wollte (620). Thrasimond, Genseric's Sohn, hat sich zudem in Eudoxe's gleichnamige Tochter verliebt. Olicarsis macht dagegen Genseric Vorhaltungen über die unrechtmäßige Gefangenschaft der Eudoxe und ihrer beiden Töchter; der König wird zornig, erklärt Olicarsis selbst als Gefangenen, und dieser stellt einen Gifttrank her, den er, durch einen Sklaven, Eudoxe überbringen läßt. Auf dem Wege dahin fällt der Sklave über einen Strick, den man als Menschenfalle für Diebe ausgespannt hat und schlägt sich blutig. Zwei Hunde, die man für Stierkämpfe dressiert hatte, die während der „spectacles publics" gegeben wurden, leckten das Blut des Sklaven zusammen mit dem Inhalt der nunmehr zerbrochenen Phiole mit dem Gifttrank und starben. Genseric, davon benachrichtigt, läßt, als er auch den Begleitbrief zu dem Gifttrank erhalten hat, Olicarsis in den Kerker werfen. Währenddessen hat Thrasimond die Eudoxe besucht. Als er fortgeht, kommt Genseric durch eine Geheimtür zu Eudoxe. Ehe er jedoch ins Zimmer treten kann, hat Eudoxe es verriegelt und, da sie merkt, daß Genseric die Tür einstoßen läßt, Betten und Teppiche in die Mitte des Zimmers geworfen und angezündet.

Ursace und Olymbre sind bei der Ueberfahrt nach Afrika in die Gewalt des „l'Impiteux" genannten Seeräubers Clorohalante geraten, der seine Gefangenen auf grausame Weise dem „Neptune" und „Mercure", au Dieu des larcins zu opfern pflegt. Clorohalante's Schiffe werden jedoch von denen des Genseric gekapert, Ursace und Olymbre kommen nach ihrem Reiseziel Karthago und erblicken den Palast in Flammen.

Eudoxe hat sich mit ihren beiden Töchtern aus dem brennenden Schloß an Tüchern herabgelassen und im Keller eines Gärtnerhauses Zuflucht gefunden. Genseric, den Olymbre aufgesucht hat, gewährt ihm im voraus zwei Bitten. Olymbre verlangt die Freiheit des Olicarsis und der Eudoxe. Genseric ist erstaunt, Eudoxe und ihre Töchter noch am Leben zu wissen. Schließlich gehen Ursace, Olymbre, Eudoxe und ihre Tochter Placidie nach Konstantinopel. Ursace heiratet die Eudoxe, Olymbre die Placidie; Thrasimond hat Eudoxe's gleichnamige Tochter geheiratet.

O_4 (Siehe V, 10,3).

X, 764,8—793,18.

Olicarsis erfährt durch Briefe Ursace's und Olymbre's weitere Erlebnisse. Genseric, der zum zweiten Male gegen Rom ziehen will, wird von Basiliscus geschlagen (770), der durch Olicarsis bestochen, davon Abstand nimmt, nach Afrika zu ziehen. Olymbre wird nach Anthemius' Tode römischer Kaiser (774)[107]; Olicarsis will ihn besuchen, besteigt ein Schiff, dessen Matrosen „hymnes en l'honneur de Neptune" singen und verläßt Karthago (775). Bei Marseille erleidet er Schiffbruch, rettet sich mit einem Koffer mit Heilmitteln auf eine Klippe und wird von einem vorüberfahrenden Schiff an Bord genommen, wo er Palemon und Halladin begegnet.[108] Olicarsis begleitet beide nach Forests. In Valence (784) bleibt man einen Tag und besichtigt das Grab von Cicero's Tochter Tullia, die einer ihrer Liebhaber so sehr beweinte, daß eine unversiegbare Quelle entstand. In der Nähe liegt ein von Turnus gebautes prächtiges Schloß. In einem Walde bei Vienne übernachten Olicarsis, Palemon und Halladin. Räuber binden sie an Bäume, und Palemon wird von einem von ihnen, dem er bei dem vorausgehenden Handgemenge die linke Hand abschlug, erdolcht. Halladin erzählt, von dem Anführer der Bande gefragt, sie seien aus Roussillon gekommen. Dort habe er einem bettelnden Soldaten seine letzte Geldmünze gegeben. Für diese Wohltat wird Halladin zwar das Leben geschenkt, doch wird er nackt aufs Pferd gebunden, das mit ihm nach Roussillon läuft. Inzwischen durchsuchen die Räuber, die meuternde Soldaten sind, Olicarsis Kleider nach den Schlüsseln zu seinem

107) Siehe O_2.
108) Siehe Geschichte P.

Koffer. Plötzlich ertönen fürchterliche Schreie. Die Räuber fliehen; Azahyde kommt, fällt wie tot hin, erwacht indes nach 2 Stunden und bindet Olicarsis los. Halladin naht nunmehr mit 200 Begleitern aus Roussillon; auf seine Bitten nimmt Olicarsis die Fernheilung der Celidée[109] vor. Azahyde aber begleitet Halladin und Olicarsis nach Forests, wo er durch Syluandre's Verzeihung Heilung erhofft. (Siehe G_4 und V, 10,4).

P_1 (Siehe II, 1,3).

III, 37,10—68.

Thamyre und der von ihm erzogene Calidon stammen von den Bojern ab, die unter Belouese Gallien verließen. Celidée wird von der sage Cleomene[110] erzogen. Im Alter von 10 Jahren verliebt sich Celidée in den bei weitem älteren Thamyre. Der will sie später heiraten und sagt von sich: „ie luy dérobais quelque baiser, quelquesfois ie luy mettois la main dans le sein feignant de me jouer, afin que cette coustume me seruist a l'aduenir presque comme d'une possession (41). Celidée's Kindlichkeit zeigt sich, als sie, gelegentlich eines Gespräches über die Liebe, Thamyre fragt, wie sie, wenn er tot sei, ihre Liebe in sein Grab einschließen solle.[111] Einige Jahre später verliebt sich Calidon in Celidée, erkrankt und kann weder durch irgend einen „Eubage", dessen „augures" und „opinion" befragt werden, noch durch irgend einen „Barbe", der an Calidon's Bett singt, noch durch irgend einen „sage Sarronide", der die Traurigkeit zu verbannen sucht, geheilt werden (47). Schließlich erkennt ein alter „Myre", dadurch, daß er den Kranken von allen Hirtinnen der Nachbarschaft besuchen läßt, an dem, bei Celidée's Besuch schneller schlagenden Puls, die Neigung des Calidon, und Thamyre bittet Celidée gegen seinen Vetter freundlich zu sein. Der Kranke gesundet, aber Celidée liebt weder ihn, der nur nach ihrer Schönheit begierig ist, noch Thamyre, der sie mißbraucht hat und dem Vergnügen Calidon's opfern wollte.

---

109) Celidée, siehe Geschichte P.
110) Ich nehme an, daß „Cleomene" nur ein Schreibfehler Urfé's für „Cleontine" ist.
111) Aehnlich Cyrcéne, siehe D. Siluiane, siehe L_1; Eudoxe, Valentinian's Gattin O_2.

P_2 (Siehe II, 2,1).

III, 71—122,22.

Celidée, Thamyre und Calidon sind mit einem Urteil der Leonide über ihren Liebesstreit einverstanden, und Calidon schwört, wenn seine Gesinnung nicht aufrichtig sei, „si ie rencontre quelquefois l'oeuf salutaire, soufflé des serpens, ie prie Thautates qu'il les anime de sorte contre moy, qu'ils ne me laissent iamais en repos" (73). Bei der Darlegung des Streites ruft Celidée Galathée an und deren Gatten Hercule — (siehe Geschichte I) —, der auf den Altären mit einer Keule einem Löwenfell und Goldketten dargestellt wird „qui luy sortent de la bouche" und „tiennent tant d'hommes attachez par les oreilles" (93). Thamyre weist darauf hin „que le Myrthe est l'arbre d'Amour" und fragt Celidée: „pourquoy le voulez-vous changer en Ciprés?" Das von Leonide gefällte Urteil besagt: Es liegt vor (120):

1) Amour:

3 grandes affections: Celidée' Liebe zu Thamyre, Calidon's und Thamyre's Liebe zu Celidée.

2) Devoir:

3 grandes obligations: Celidée's Pflicht, den sie aufrichtig liebenden Thamyre wiederzulieben; Thamyre's Pflicht als Vetter des Calidon, und Calidon's Pflicht als Vetter des Thamyre, aufeinander Rücksicht zu nehmen.

3) Offense:

3 grandes injures: Celidée ist durch Thamyre's Zumutung Calidon zu lieben beleidigt, Calidon hat Thamyre's Liebe zu Celidée durch seine Nebenbuhlerschaft gestört; Calidon hat Celidée beleidigt en la recherchant contre sa volonté.

Nun ist Thamyre's Liebe zu Celidée „inclination"; dagegen Calidon's Liebe zu Celidée eine „infertile affection", die „peine" und „mespris" erzeugt hat. Celidée wird dem Thamyre zugesprochen.

P_3 (Siehe II, 11,1).

IV, 754—786,18.

Zwei Wochen später heiraten Celidée und Thamyre. Calidon, der schon während des Hochzeitsabends Selbstmordgedanken äußerte, wird von den das Haus verlassenden Gä-

sten, unter denen sich Cleontine befindet, unter einer Ulme schlafend gefunden und für tot gehalten. Thamyre, durch das Geschrei der Gäste erschreckt, fällt in Ohnmacht, stößt, als er bald darauf wieder zu sich kommt, Celidée von sich, eilt zu Calidon, fällt hin, schlägt sich blutig und wird ohnmächtig. Calidon erwacht, glaubt, Thamyre sei tot und will sich töten. Thamyre beklagt, als er wieder zu sich gekommen ist, seinen Entschluß Celidée geheiratet zu haben. Die bittet ihren Gatten einige Tage allein bleiben zu dürfen, zerschneidet sich mit einem Diamantring ihrer Tante Cleontine eines Nachts das Gesicht und wird am nächsten Morgen blutüberströmt gefunden. Thamyre liebt seine Gattin weiterhin, Calidon aber zieht sich zurück, da Celidée ihre Schönheit verlor.

Der Ritter Damon verweist auf Olicarsis, der Celidée die Schönheit wiederzugeben vermag, (siehe III, 11,2). Halladin's Palemon's und Adraste's Abreise zu Olicarsis (siehe IV, 11, 10). Durch Olicarsis erhält Celidée ihre Schönheit wieder, (siehe Ende der Geschichte O_4 und V, 5,6).

Q_1 (Siehe II, 9).

IV,619—658,2.

Doris war früh verwaist, und ihr Bruder vertrat Vaterstelle an ihr. Sein Freund Pantesmon (622) liebt Doris, tritt aber zurück, als sein Nebenbuhler Palemon begünstigt wird. Der zeigt nicht „affection", sondern verlangt „obeyssance" (621); er hält seine Geliebte von jedem Besuch fern, geht schließlich aus Eifersucht auf Reisen, und da er Doris durch eine Freundin sagen läßt: „Amour chasse l'Amour, comme un clou chasse l'autre", weiß die Hirtin nicht, was von seiner Liebe zu halten ist. Auch Adraste liebte Doris, aber er begann mit seiner Neigung, als Doris noch nichts von Liebe verstand und kehrte von Reisen erst dann zurück, als sich die Geliebte schon entschieden hatte. Leonide's Urteil, das Doris dem Palemon zuweist und von Adraste verlangt, er solle als „exemple d'une fidelle & infructueuse affection" dienen (657), d. h. Doris lieben, ohne Gegenliebe zu erhoffen, läßt Adraste in Wahnsinn verfallen. Dorinde weiß ein Heilmittel für Adraste, (siehe IV, 5,4); die Heilung des Adraste, zugleich mit der des Rosileon (siehe IV, 11,4).

Q_2 (Siehe V, 5, 5).

X, 354—374,10.

Halladin, Adraste und Palemon reisen zu Olicarsis, um von ihm die Heilung der Celidée zu erbitten. Adraste ist trübe gestimmt. Palemon spricht von Halladin's Sorglosigkeit, und Adraste, der durch Beiseitesprechen (357—360) Haßgedanken gegen den von Doris geliebten Palemon äußert, erkrankt am Fieber. Der zu Rate gezogene, stets zweimal spitz hustende „Myre" fragt, ob der Kranke Exzesse begangen habe. „Nur solche der Liebe", antwortet Palemon. Der falsch verstehende Arzt meint, sie seien gegenwärtig „ou nous approchons de la canicule" (368) sehr gefährlich. Adraste, der Palemon seine unverminderte Liebe zu Doris gestanden hat, eine Liebe, die seine jetzige Erkrankung hervorgerufen hat, erhält von dem mit Halladin nach Marseille reisenden Palemon einen Brief an Doris, worin diese gebeten wird, den Ueberbringer wie einen Bruder zu lieben, bleibt bis zu seiner nach einigen Wochen eintretenden Gesundung in Lyon, erfährt von dem Arzt die Ereignisse in Forests bis zu Polemas' Tode und reist darauf zu Doris.

Halladin's und Palemon's Begegnung mit Olicarsis und Palemon's Tod siehe O_4; Adraste wird Doris' Gatte: siehe V, 12,6) das dreizehnte Liebespaar.

R (Siehe IV, 10,1).

VIII, 972,8—1104,7.

In früher Jugend verläßt Policandre als Cheualier incognu und als Chevalier errant erneut die Heimat, kommt zum Könige Artus und zum Piktenkönige, in dessen Tochter Argire er sich verliebt. Als Policandre's Vater stirbt, macht Archimbaut Ansprüche auf den Thron und erklärt, Bourbon, Policandre's Urgroßvater, habe seinen, Archimbaut's Ahnen, die Herrschaft entrissen. Da nun der Piktenkönig auf Archimbauts Seite tritt, heiratet Policandre, um den Frieden wieder herzustellen, Clorisene, die Tochter des Archimbaut, und bricht das der Argire heimlich gegebene Eheversprechen, die, von Policandre schwanger geworden, heimlich einen Sohn zur Welt bringt, den sie mit einem zweiten Sohn vertauscht, dessen Vater — sie hat inzwischen geheiratet — der König der Santons ist; denn Agire liebte Policandre mehr als ihren Gatten und

will ihrem, von Policandre gezeugten Sohne, die Nachfolge als Piktenkönig sichern.

Nun gab es eine Altorune, d. h. eine Druidin, die nach Art der Vellede und der Ganna Orakel verkündete. Sie kam von der Isle de Sayn, hatte einen Turm bauen lassen, der Lux Ignis, später Lusignan hieß, weil in ihm das heilige Feuer leuchtete, und prophezeite, auf einem „Pierre-levée" genannten Stein stehend, der Argire, daß einer ihrer Söhne Brudermörder sein und in die Gefahr Blutschande zu begehen kommen werde; dem anderen Sohn aber sei es vom Schicksal bestimmt, in Forests Heilung zu finden.

Die erschreckte Königin teilt ihrem Gatten, der von der Existenz ihres von Policandre gezeugten Sohnes nichts weiß, mit, daß sein, des Königs Sohn, fern von den Eltern erzogen werden müsse, da ihm Gefahr drohe. Beide Söhne werden also fern von Argire erzogen. Als sich die Königin von ihrem ehelichem Sohn trennt, will sie ihm mit einem heißen Eisen ein Zeichen in die linke Hand machen, um ihn, wenn er erwachsen ist, von dem andern Sohn unterscheiden zu können. Da sieht sie, daß er ein Mal in Form einer Rose hat. Beim Abschied hängt Argire dem Sohn eine „Turquoise" um den Hals, die ein Liebespfand des Policandre war, und auf der ein Löwe eingegraben war mit einer Umschrift in „lettres Germaniques" (986), die auf französisch „Roy, fils de Roy"[112] bedeutet. Dann übergibt die Königin ihren ehelichen Sohn ihrer Amme Lireine[113], die Mutter[114] des Verance ist (985). Mutter und Sohn gehen, sich als Ehepaar ausgebend, nach dem port des Santons.

Clorisene hatte dem Policandre einen Sohn Arionte und eine Tochter Rosanire geboren und eine weitere Tochter, Cephise, in die Ehe mitgebracht. Als Clorisene stirbt, betrauert ihr Gatte, der Argire völlig vergaß, aufrichtig ihren Tod. Eines Tages erhält Policandre von Kaufleuten einen Sklaven zum Geschenk, der Kynicson heißt (989), wegen seines schwer auszusprechenden Namens aber „le bel esclave" genannt wird. Der wird Diener der Cephise und Rosanire und rettet eines Tages dem Könige, der sich auf der Hirschjagd befindet, das Leben, dadurch, daß er einen aus einem Käfig ausgebrochenen Löwen tötet. Von Policandre zum Ritter geschlagen, gewinnt

112) Diese „Lettres Germaniques" sind „Kinic Kinicson" (1907).
113) Der Name Lireine steht erst Seite 1106.
114) Lireine ist Mutter des Verance, siehe Seite 975.

Kynicson Rosanire's Liebe, die einen Brief, der ihr affection eternelle und perpetuel service versichert, mit der schriftlichen Bitte um fidelité, discretion und silence beantwortet und durchMerisin, Kynicson's Diener, dem Kynicson zustellen läßt, der nunmehr, seitdem er Ritter ist, Rosileon[115] heißt (998). Dieses Antwortschreiben trägt Rosileon als Heilmittel gegen die beim Kampfe mit dem Löwen erhaltenen Wunden am Hals, vertauscht es aber mit einem, mit anderen Buchstaben beschriebenen Zettel, weil er ahnt, Policandre werde das Rezept sehen wollen. Von den bei der Rettung des Königs empfangenen Wunden nach einigen Tagen geheilt, erbittet Rosileon von Policandre die Erlaubnis, auf Abenteuer ausziehen zu dürfen und erregt durch seine Taten überall Verwunderung. Inzwischen stirbt Argire's Gatte, zur selben Zeit wie ihr Vater. Die Königin hat dadurch als Frau und Herrscherin freie Hand, sendet einen Brief an Policandre, der den König an das Argire gegebene Heiratsversprechen erinnert, erhält aber eine abweisende schriftliche Antwort, die sie bittet, die Ruhe der Toten nicht zu stören. Von nun an haßt die Königin ihren von Policandre gezeugten Sohn. Als sie zu ihrem ehelichen Sohne schickt, erfährt sie, daß er und Verance nicht aufzufinden seien. Andrerseits hatte Argire's unehelicher Sohn einen Streit zwischen dem „Roy des Cenomanes" und dem „Roy des Turoniens", in den sich noch andere Herrscher mischten, zur Zufriedenheit beider Parteien geschlichtet; beide Könige waren Feinde des Policandre, der, als er noch Ritter war, „Suenon le bon Duc" (1024) gegen sie verteidigte. Als nun einst Soldaten der Argire Diebe verfolgten, dabei die Grenzen von Policandre's Land überschritten und von dessen Leuten gefangen und getötet wurden, wandte sich Argire nicht an Policandre, der ihr sicherlich Genugtuung verschafft hätte, sondern ließ einen Einfall in sein Land machen, der jedoch mißglückte. Argire's von Policandre gezeugter Sohn, belagert darauf, von den zwei Königen und den mit ihnen verbündeten Herrschern unterstützt, Policandre in Avaric (1028), Arionte wird während einer Schlacht getötet.[116] Rosileon, durch einen Brief der Rosanire von seinen Abenteuerfahrten zurückgerufen, befreit Policandre und nimmt Argire's unehelichen Sohn

115) Wegen seines Muttermals, das die Form einer Rose hat.
116) Da der von Policandre gezeugte Sohn Argire's und Arionte Brüder sind (beider Vater ist Policandre), so hat sich der den Brudermord betreffende Teil der Prophezeihung der Melusine erfüllt.

gefangen. Der verliebt sich in Rosanire, und Oronte, sein Erzieher (1036), hält diese Liebe für günstig. Policandre ist so töricht, in die Heirat des unehelichen Sohnes der Argire, — von dem er nicht weiß, daß es sein eigener Sohn ist — mit Rosanire zuzustimmen. Vergebens versucht Rosileon, der seinerseits schon vorher von Policandre Rosanire brieflich als Gattin zugesprochen bekommen hat, den König umzustimmen, indem er darauf hinweist, daß Policandre seinem Feinde, den er gefangen halte, die Tochter und damit auch die Regentschaft geben wolle. Policandre wird zornig, und Rosileon verfällt in Wahnsinn. Schließlich löst sich alles glücklich auf durch die Ankunft des Verance, der erzählt, daß er und Rosileon von Piraten gefangen und als Sklaven verkauft wurden. Beide wurden von einander getrennt, und Rosileon wurde Sklave des Policandre. Die Heilung des Rosileon (siehe IV, 11,4),[117] Die Abreise der Argire aus Marcilly zu Policandre (IV, 11,8); Policandre's Tod (V, 2,2); Rosileon heißt ursprünglich Celiodonte, siehe VIII, 980; als er mit dem von Policandre gezeugten Sohn Argire's vertauscht wird, heißt Letzterer „faux Celiodante". Er kann Rosanire, da sie seine Schwester ist, nicht heiraten. Somit ist die in Altorune Melusine's Orakel angekündigte Blutschande vermieden. Rosileon's Hilfe bei der Verteidigung Marcilly's (siehe V, 3,1).

S (Siehe IV, 3, 2).
VII, 190—261.

Der 13 Jahre alte Aglante erklärt einst der 10 Jahre alten Syluanire den Unterschied zwischen „valet" und „seruiteur" folgendermaßen: „les valets sont mercenaires et servent pour de l'argent, les seruiteurs par affection & par amour" und heißen meist „Amants" (194). Die kindliche Syluanire fragt darauf, warum ihr Vater nicht lieber „Amants" statt „valets" zu Dienern nehme,[118] und Aglante antwortet lachend, die „Amants" dienen nur den Mädchen und jede dürfe nur einen Amant haben; 4 Jahre später zieht sich die Hirtin von dem Hirten zurück und verkehrt nur mit ihrer Freundin Fossinde. Aglante aber heuchelt auf den Rat eines alten Hirten Liebe zu dessen Tochter Siline, um zu sehen, ob Syluanire eifer-

117) So ist wieder ein Teil des Orakels der Melusine erfüllt.
118) Eine ähnliche Kindlichkeit bei Cyrcéne, siehe D. Siluiane, siehe L_1, Eudoxe, Valentinian's Gattin O_2 und bei Celidée P_1.

süchtig werden würde. Letztere soll auf Wunsch ihres Vaters den reichen Hirten Theante heiraten, und zur selben Zeit verliebt sich Tirinte in sie, der ein zweiter Adraste zu werden versprach (208,28). Alciron, Tirinte's Freund, merkt an Tirinte's Liebesklagen, daß dieser aufgehört hat „d'estre homme pour estre Amant" (213) und ist bereit, ihm zu helfen. Er gibt ihm einen magischen Spiegel, den Syluanire zwar von Tirinte nicht als Geschenk annimmt, in den sie aber eine zeitlang hineinblickt und davon ohnmächtig wird. Tirinte stößt Verwünschungen gegen Alciron aus, den, wie er sagt, die schwärzeste Megere (217) genährt habe. Syluanire glaubt vergiftet zu sein, stirbt auch, nachdem ihre Eltern eingewilligt haben, daß sie sich als Gattin des Aglante betrachten dürfe, wird aber auf Alciron's Bitte nicht einbalsamiert. Mit Tirinte allein gelassen, verspricht Alciron die Syluanire wieder lebendig zu machen, sodaß jener den Freund erstaunt fragt, ob er die Macht habe „de rappeler les ames quand elles ont passé le fleuue de Charon" (227). Sobald die schon im Grabe liegende Hirtin wieder ins Leben zurückgerufen ist, wird sie von Tirinte mit Liebeserklärungen bestürmt, der schließlich alle Rücksicht beiseite läßt und Gewalt anwenden will. Da kommt Aglante herzu, befreit die Geliebte, und will sie zur Frau haben. Syluanire's Vater aber beruft sich auf das dem Theante gegebene Heiratsversprechen. Cloridamanthe, der, in Abwesenheit des Adamas den Streit schlichtet (255), fordert Syluandre auf, seine Ansicht zu äußern, und der erklärt: Der Vater hat nicht Gewalt über sein Kind, wie etwa der Herr über seinen Sklaven. Der Mensch hat den Körper vom Vater, die Seele aber von Gott. Würde Syluanire Theante heiraten, den sie nicht liebt, so hieße das Gott ungehorsam sein. Theante versichert jetzt seinen Verzicht auf die Hirtin. Darauf wirft Fossinde dem Tirinte vor, er habe ihre Freundin durch den Spiegel vergiften wollen. Alciron beteuert, der Spiegel habe nur die Eigenschaft, in Schlaf zu versenken. Cloridamanthe aber verkündet: Die Liebe gestatte „tromperies, finesses, artifices" und „larcins", untersage aber „force" und „violence". Deshalb wird Tirinte verurteilt „à estre precipité du rocher malheureux".[119] Fossinde verlangt jedoch Tirinte als Gatten; dadurch entgeht er, nach gallischem Gesetz, der To-

119) Das erinnert an den Tarpejischen Felsen.

desstrafe[120], und so finden sich die mit Blumenhüten geschmückten Paare Aglante-Syluanire und Fossinde-Tirinte.

T (Siehe IV, 6,3).
VII, 492—593.

Der neunjährige Thomanthes liebt die 7 Jahr alte Delphire, ohne sich erklären zukönnen, weshalb er Sehnsucht empfindet, sobald er die Hirtin erblickt. Einige Jahre später, an seinem Geburtstage, empfiehlt er sein Herz als „miroir vivant" für Delpire's Schönheit. Die Hirtin aber, die im Hause des Eleuman wohnt, glaubt, Thomanthes mache ihr mehr „par coustume" als „par dessein" den Hof. Filinte, gleichfalls in Delphire verliebt, wird von ihr abgewiesen, versucht darauf Thomanthes einzureden, Delphire treibe nur ihr Spiel mit ihm, muß aber, von Thomanthes bei einem der Delphire erklärten Liebesgeständnis überrascht, seine wahre Absicht, den Nebenbuhler los zu werden, gestehen. Inzwischen hat der bei Delphire ‚Eritrée und Filise liebelnde Asphale Neigung zu Dorisée gefaßt, muß verreisen und wettet mit der Geliebten, die ihm nicht erlauben will, Briefe zu schicken, es doch zu tun. Von Asphale gebeten, erzählt Alindre der Eritrée, Asphale habe im Hause des Atis zwei Briefe liegen lassen, die Eritrée verbrennen soll, um Dorisée Unannehmlichkeiten zu ersparen. Alindre's Sohn bringt darauf nur einen Brief und sagt, der andere sei ins Feuer gefallen, als er die Briefe, die auf dem Kamin lagen, herunternahm. Eritrée zeigt das erhaltene Schreiben sogleich ihrer Freundin Dorisée, die es öffnet und die Mitteilung liest, Asphale habe seine Wette gewonnen.

Einstmals bittet Filinte die Delphire um eine Blume, und als die Hirtin das Liebespfand nicht geben will, nimmt der Hirt es sich gewaltsam. Thomanthes, der einige Zeit später die Blume sieht und glaubt, Delphire liebe den Filinte, bekommt einen Fieberanfall, wird von Delphire besucht und hinsichtlich seiner unbegründeten Eifersucht beruhigt. Als die Hirtin die Blume zurückverlangt, will Filinte als Ersatz ein Band haben. Weil nun Delphire erklärt, Filinte habe die Blume gewaltsam genommen, verlangt der Hirt eine Schere und zerschneidet die Blume in viele kleine Stückchen, um, wie er sagt, Delphire zufrieden zu stellen. Ein andermal will Filinte einen

120) Auch Amerine befreit Ligdamon aus dem Löwenkäfig, dadurch, daß sie Ligdamon zum Gatten verlangt, siehe K_5.

Haarknoten, und als die Hirtin ihn nur mit Erlaubnis der Ericanthe geben will, spricht der Hirt: „Je veux des dons d' Amour, & non pas des tributs d'obeyssance" (542). Auch Thomanthes muß verreisen, kehrt aber bald mit Asphale zurück, da beide glauben, daß ihre Geliebten sich den Nebenbuhlern zuwenden. Asphale bemerkt einmal, wie Androgene und Dorisée in einen Spiegel blicken, glaubt, die beiden machen sich Zeichen und kümmert sich nicht mehr um Dorisée. Als nun einst Theater gespielt wird und Delphire mit einem Hirten eine Szene darstellt, in der letzterer von ihr abgewiesen wird, richtet sie die Absage an Filinte; andrerseits löscht Dorisée, die in Begleitung des Asphale und Androgene: „I' Ayme" in den Sand geschrieben hat, das Wort sofort aus, als es Androgene bemerkt. Thomanthes und Asphale verfassen darauf Stanzen, deren Inhalt besagt: Die Frauen, deren Gewohnheit die Unbeständigkeit ist, denken, es sei Pflicht des Mannes, die Frau dann wiederzulieben, wenn es ihr paßt.

Ein Orakel schickt die sich streitenden Hirten und Hirtinnen nach Forests, wo sie vor Diane ihre Gründe vorbringen. Delphire erklärt, die Hirtinnen könnten, da sie „sans passion" sind, ihre Liebhaber besser beurteilen, als es umgekehrt der Fall sein kann, und ebenso: „ceux qui verront Adraste ne iugeront-ils pas mieux de sa folie que luy-mesme?" Ferner, sagt Delphire, liegen die Früchte der Liebe in den Blüten, den „esperances", und darum ist der „Oranger" das Symbol der Liebe, „parce qu'il porte le fruict & la fleur ensemble" (578).

Filinte, der für Androgene und sich spricht, klagt über sein Schicksal und sagt: „Ich muß leiden wegen des „Astre qui dominoit au iour de ma naissance"; er und Androgene hoffen aber, ihre Herrin als „loyer" und „recompense de leur affection & fidelité" zu erhalten. Diane, als Schiedsrichterin, befiehlt den 4 Liebhabern, ihren beiden Geliebten fernerhin zu dienen und erkennt Filinte's und Androgene's Liebesverdienste an. Darauf ergänzt Diane die Gesetze der im Astrée-Tempel befindlichen Liebestafel durch folgende 4 Bestimmungen: 1) Sans offencer la constance, la Bergere peut souffrir mais non pas rechercher ny desirer d'estre seruie de plusieurs; 2) der Amant darf nicht zu einer pluralité des Dames übergehen; 3) Liebhaber und Geliebte sollen viure parmy tous, mais à un seul, imitant en cela le beau fruict sur l'arbre qui

se laisse voir & admirer de chacun, mais gouster d'une seule bouche; 4) celuy outrepasse les limites de la constance, qui fait chose dont il s'offenceroit, si la personne aimée en faisoit autant.

U_1 (Siehe I, 7, 1).

II, 428,23—463,2.

Tyrcis liebt schon in der Wiege die Cleon. Laonice zählt 6 Jahre, als sie den zehnjährigen Tyrcis zu lieben begann. Cleon ist auf ihren Ruf bedacht und bittet den Hirten, der Laonice den Hof zu machen. Es geschieht. Aber bald wird Cleon auf die Nebenbuhlerin eifersüchtig, und Tyrcis muß nunmehr der Laonice einreden, es sei ratsam für ihn, gegen Cleon Liebe zu heucheln. Während der von den Franken, Römern, Goten und Burgundern geführten Kriege bricht Pest aus, zunächst stirbt Cleon's Mutter, dann Cleon selbst. Vor dem Tode bittet sie den Geliebten, sie fernerhin in treuer Erinnerung zu bewahren, sie neben ihrer Mutter beizusetzen und Vorsorge zu treffen, daß er, nach seinem Tode, neben ihr bestattet werde. Sie selbst wolle in den „champs Elysiens" (443) stets seiner gedenken. Der Schmerz über den Tod der Geliebten wirft Tyrcis aufs Krankenbett. Als er aber hört, Cleon sei nicht neben ihrer Mutter beerdigt, läßt er die Geliebte ausgraben und erfüllt, da jeder, abgeschreckt durch den Verwesungsgeruch und die Ansteckungsgefahr, sich weigert, den Leichnam anzurühren, selbst den letzten Wunsch seiner Geliebten. Vierzehn Tage schon ist Tyrcis von der Außenwelt abgeschlossen, da besucht ihn Laonice, sieht durchs Schlüsselloch und erblickt ihn auf dem Bett sitzend, „les yeux tournez contre le Ciel, les mains jointes, & le visage tout couvert de larmes" (445). Laonice weiß weder von Cleon's Tod noch von Tyrcis' Liebe zu Cleon etwas, ist anfangs erzürnt, daß Tyrcis mit ihren Gefühlen sein Spiel getrieben hat, sucht ihn aber 4 Monate lang, als sie von einer ihrer Schwestern hört, daß er verschwunden ist. Schließlich trifft sie Madonthe und Thersandre und kommt nach Forests. Ehe Syluandre, dem Orakelspruch des Cleontine-Orakels zufolge, sein Schiedsrichteramt ausübt, tritt Hylas für Laonice, Phylis für Tyrcis ein. Hylas sagt: Laonice liebte Tyrcis von Jugend an und hat ihm als Liebesbriefbotin bei Cleon gedient. Der Hirt kann durch keine Klagen die tote Geliebte nicht lebendig machen, also soll

Tyrcis Laonice lieben. Phylis entgegnet: Man liebt nur einmal. Demnach muß Tyrcis der Cleon treu bleiben. Laonice war zwar Liebesbriefbotin, aber mit der Absicht, die Rivalin zu hintergehen. Laonice verlangt, Tyrcis solle von seiner Liebe zu Cleon lassen, sie selbst will aber nicht von ihrer Liebe zu Tyrcis lassen. Syluandre verwirft die auf das Irdische und Vergängliche gerichtete Liebe der Laonice und entscheidet zu Gunsten des Tyrcis. Tyrcis', Laonice's und Hylas' Zusammentreffen in Forests siehe I, 1, 6; Laonice erregt in Lycidas Eifersucht auf Syluandre, (siehe I, 7, 2); Laonice macht Diane auf Madonthe eifersüchtig, siehe III, 11, 15); Laonice erzählt von ihrer Rache an Phylis und Syluandre dem Tyrcis (siehe IV, 5, 8); Laonice's Aufenthalt in einer Grotte bei Montverdun, siehe V, 1, 13; von der Grotte aus sieht die Hirtin die Belagerung Marcilly's. Tyrcis spricht zu Hylas von seiner Abneigung gegen Laonice (siehe V, 2, 8).

U_2 (Siehe V, 9, 7).

X, 694,24—722.

Laonice will mit dem Feuer ihrer Liebe eine Fackel anzünden, die tausend Mal gefährlicher als die der „Furies" ist (716); die Hirtin denkt auch daran, daß „Lune" des „Endimion" wegen auf die Erde hinabstieg (709). Als einst Tyrcis in der Nähe von Laonice's Höhle schläft, nähert sich die Hirtin dem Schläfer, gibt sich für Cleon's Schatten aus und befiehlt Tyrcis, Laonice zu lieben. Tags darauf begegnet sie, wie zufällig, dem Hirten, läßt sich ein Liebesgeständnis machen, ist etwas zurückhaltend, willigt dann aber doch ein, die Einöde zu verlassen, die besser für Bären paßt, als für junge Mädchen und wird Tyrcis' Gattin.

Ergänzt werden die Geschichten durch einige charakteristische Liebestheorien:

V_1 (Siehe I, 8, 2).

II, 496,11—506,13.

Hylas sagt: Wenn man nur eine Hirtin liebt, dann glaubt sie, man habe entweder zu wenig Mut um andere zu lieben, oder aber man fände keine andere Geliebte. In beiden Fällen wird man verachtet. Uebrigens: il n'y a rien entre deux Amans de plus ennuyeux que cette si grande & extréme affection. Eine mit Zärtlichkeiten überhäufte Geliebte muß des Lieb-

habers überdrüssig werden, da sie nie allein gelassen wird (500); en Amour comme en toute autre chose, la mediocrité est seulement louable; pour plaire il ne suffit pas que l'on ne déplaise point, il faut avoir encor quelques attraits qui soient aimables, & cela c'est estre joyeux, plaisant, auoir tousiours à faire quelque bon conte, & sur tout n'estre iamais muet devant elle (501).

Syluandre antwortet: Eine Geliebte, von der Treue nicht verlangt wird, wendet sich anderen zu. Lustig sein ist gut für Spaßmacher, aber nicht pour un Amant ... pour un autre nous-mesme (503). Treue besteht nur en extremité; mittelmäßig Liebende gleichen solchen, die alle Wissenschaften zu beherrschen glauben und doch nichts wissen. Wer übrigens ein wenig liebt, wie will der viel geliebt werden?

V_2 (Siehe I, 10,3).

II, 679,24—682,7.

Bei der Erschaffung der Seelen magnetisierte sie Gott und trennte die männlichen von den weiblichen. Unmittelbar vor der Geburt werden die männlichen Seelen zu den weiblichen gebracht oder umgekehrt. Diebische Seelen nehmen den Magnetismus mehrerer Seelen und werden deshalb auf Erden mehrfach geliebt. Ungeliebte Menschen, wie der Athener Timon, haben entweder keinen Magnetismus bekommen, oder er ist noch im „magazin du grand Dieu", oder der Mensch, der ihn hat, starb in der Wiege, oder bevor der geboren wurde, der ihm bestimmt war. Bei einem Menschen, dessen Liebe erkaltet, ist der Magnetismus gebrochen, oder der, den er liebte, hat weniger Magnetismus als der, dessentwegen er verlassen wurde.

V_3 (Siehe II, 1,2).

III, 11—19,16.

Syluandre sagt: Lämmer nähren sich anfangs von Milch, ihre eigentliche Nahrung aber ist Gras. Liebe wird nicht durch den bloßen Anblick gesättigt, sondern durch die Kenntnis der Tugenden, Schönheit und Verdienste der geliebten Person. Befriedigen die Eigenschaften der Geliebten unsere Seele, so entsteht verité; ist diese zu unserem Vorteil, so hat man dieselben Gedanken wie die Geliebte. Ist der Liebende fern von der Geliebten, vermehrt die Erinnerung an das Er-

lebte die Liebe; allerdings darf die Abwesenheit nicht zu lange dauern. Nun erlöscht die Liebe eines Abwesenden wie ein Feuer in der Asche, allein durch das Aufhören der Erinnerung; die Liebe eines Anwesenden aber kann nur durch einen gewaltsamen Bruch enden. Wird ein „anwesender" Geliebter geliebt, so tötet zu viel Gunst die Liebe, wird er gehaßt, so vernichtet zu viel Beleidigung seine Liebe ebenfalls, wird er gleichgültig behandelt, so muß er viel Mut haben um ferner zu lieben.

Wird ein „abwesender" Geliebter geliebt, so werden seine Wünsche nicht allzusehr befriedigt, er liebt also weiter, wird er gehaßt, so liebt er weiter, da er von dem Haß nur durch andere gehört hat, wird er gleichgültig behandelt, so erträgt er es leichter. Das regarder, desirer & soupirer des anwesend Liebenden, also das gefühlsmäßige Lieben, befriedigt nach Syluandre weniger als das verstandsmäßige Lieben des abwesend Liebenden, d. h. das Auskosten der Süßigkeiten der Liebe in der Erinnerung. Trotzdem der Liebende weiß, daß seine Liebe sich nicht vermehren kann, glaubt er doch an die Möglichkeit, sobald er die Geliebte von neuem sieht. Die Liebe durch die Augen ist aber weniger wert als die durch die Seele. Die Sinne sind nur „instruments", nicht „compagnons" unserer „plaisirs".

V. (Siehe II, 9).

IV, 661,5—677,3.

Syluandre behauptet, in der Liebe habe man entweder alles oder nichts. Hylas entgegnet: Wer ein Glas Wasser hat, wird kaum behaupten, er habe nichts, weil das Meer nicht im Glase enthalten ist. Syluandre erklärt: Amour ist affection extréme und perpetuelle fidelité. Nachlassen in der Liebesneigung ist nicht mehr fidelité, mais perfidie.

Hylas wirft ein: Wenn Syluandre's affection parfaite sei, so kann nichts hinzugefügt werden. Nun ist Amour nichts als un desir de beauté, & du bien qui defaut, folglich ist die Behauptung einer affection parfaite lächerlich. Wenn ferner Diane die „plus parfaite Bergere du monde" ist, müßte Syluandre, um sie zu lieben, der „plus parfait Berger du monde" sein, sich aber nicht unter Diane stellen. Die constance, sagt Hylas, ist sicher die Erfindung einer „fine Amante", die häßlich geworden, für schön gelten wollte. Syluandre erklärt als

oberstes Liebesgestz Que L' Amant Croye Toutes Choses Tres=Parfaites En La Personne Aymée (674); Hylas' Liebes=auffassung erniedrige den Menschen, die seine aber erhöhe ihn und mache ihn Gott gleich.

V_5 (Siehe III, 5 5).

V, 440,12—452,6.

Adamas erklärt: Die Seele hat, wenn sie geschaffen wird, etwas von der intelligence de la planette qui domine alors qu' elle est crée. Die Seele beeinflußt le corps Etheré, dans lequel les plus sçavans disent qu'elle est enveloppée. Dasselbe gilt vom physischen Körper.

Von gleichen Planeten beeinflußte Menschen lieben sich, entgegengesetzt beeinflußte hassen sich. Außerdem spielt der Körper eine Rolle, da die Seele zunächst nach dem Körper=lichen urteilt. Ferner ist der vom Saturn Beeinflußte von humeur melancolique, der von Jupiter Beeinflußte von humeur ioyeuse.

— — — — — — — — — — — — —

In der „Advertissement Au Lecteur" des vierten Teils der „Astrée" berichtet Baro, er habe in Urfé's Auftrag den Ro=man vollendet.

Diese Beendung nun ist so geglückt, daß weder der Uebergang von Urfé's zu Baro's Anteil an der Dichtung kenntlich ist, noch irgendwelche tiefgreifende Unterschiede in der Behandlung des Stoffes durch die zwei Autoren er=sichtlich sind. Wie weit Baro Vorlagen des Vorgängers be=nutzte, ist zwar unbekannt, doch muß angenommen werden, daß beide Verfasser nach einem Tabellenschema gearbeitet haben, welches, ähnlich dem in meiner Arbeit enthaltenen, die Personennamen in genealogischer Anordnung aufwies; denn andernfalls wäre die Sicherheit in der Darlegung der verwandtschaftlichen Beziehungen der Romanpersonen er=staunlich, zumal gleichklingende Namen wie Lydias und Lyci=das, Clidamant und Climante, nie zu Verwechslungen führen.

Mit der in meinen Personentabellen gegebenen Genea=logie ist nun einmal der Beweis erbracht, daß die „Astrée" ein einheitliches Werk darstellt und weiterhin sofort zu erken=nen, daß die Liebesgeschichten zweier Generationen behan=delt werden.

Daraus lassen sich Urfé's dichterische Absichten fest=stellen.

Der Dichter will ein Bild des wirklichen Lebens geben. Dabei geht er von der naheliegenden Erwägung aus, daß jeder Mensch ein eigenes Schicksal erlebt und außerdem das seiner Eltern, als der ihm am nächsten stehenden Menschen, kennt oder erfahren hat. Wesentlich unklarer sind bei jedem Menschen die Vorstellungen von den Erlebnissen der Großeltern.

Der „Realist" Urfé schreibt also im wesentlichen die Lebensgeschichten von Kindern wie Celadon oder Galathee und deren Eltern wie Alcippe / Amaryllis oder Amasis / Pimandre, geht aber nie bis zu den Erlebnissen der Großeltern zurück.

Die Schicksale der Eltern gelten im Roman als Vergangenheit, die Erlebnisse der Kinder dagegen sind Gegenwartshandlungen.

Zur selben Zeit, als Celadon den Besitz der Astrée erstrebt, führt Hylas seine zahlreichen Liebesabenteuer aus, faßt der Ritter Damon Neigung zu Madonthe, ist Syluandre auf dem Wege nach Forests, bewerben sich Polemas und Lindamor um Galathée, beklagt Tyrcis den Tod seiner Geliebten Cleon usw.

Diese Einzelgeschichten beginnen in verschiedenen Städten und Ortschaften, enden aber alle an der Forester Liebesquelle, wo am Schlusse des Romans durch die endgültige Vereinigung der am besten zueinander passenden Liebespartner Liebesintriguen und Liebesleid aufhören.

Urfé charakterisiert die Personen seines Romans durchaus natürlich ,mit einem Einschlag ins Allzumenschliche.

Gegenseitiges Mißtrauen, Gesinnungswechsel je nach den sich ändernden Ereignissen sind nur allzuhäufig. Als extreme Charaktere stehen Celadon, Tyrcis und Syluandre dem Hylas gegenüber.

Zwar schwanken Celadon und Syluandre oft im Glauben an die Gegenliebe ihrer Angebeteten, und Tyrcis wird schließlich endgültiger Liebhaber der Laonice und Hylas solcher der Stelle, aber doch kommt den genannten Hirten eine Ausnahmestellung zu: Celadon liebt die lebende Astrée, Tyrcis die tote Cleon mit unwandelbarer Treue. Dieser „constance durch die Tat" schließt sich Syluandre's „constance durch das Wort" an, die in einer immer wieder geführten Polemik

gegen den die „inconstance in Tat und Wort" vertretenden Hylas ihren Gegner findet.

Celadon/Tyrcis lieben, ohne der Gründe für ihr Verhalten zu bedürfen, allein aus dem Gefühl recht zu handeln die Beständigkeit der Neigung und erscheinen wie Gestalten Racine's, dessen Stileigentümlichkeit das „sentiment" ist. Der die constance mit logischen Gründen verteidigende Syluandre wirkt wie eine Schöpfung Corneille's, dessen Dramengestalten stets die Forderungen der raison erfüllen. Hylas endlich, Syluandre an Geistesbildung ebenbürtig und ein womöglich gewandterer Plauderer als sein Diskussionsgegner, dazu ein witzsprühender Spötter, macht geradezu den Eindruck eines vorgeahnten Molière, der ja aus der in stofflicher und formaler Hinsicht strengen Klassik stets wieder den Weg zu ungezwungener Natürlichkeit zurückfand.

Da jede nach Regeln ausgeübte Kunst unter der ihr anhaftenden Gezwungenheit leidet, ist Molière, sofern er unklassisch, d. h. namentlich in Prosa schreibt, den beiden großen zeitgenössischen Dramatikern überlegen. Ebenso wirkt der beweglichere, immer neue Verteidigungsgründe der inconstance vorweisende Hylas gesünder, als der doktrinär erscheinende, schwermütige Syluandre. Stilistisch zeigt Urfé's Roman einfachen und durchsichtigen Bau; überladene Wortbilder, tönende Phrasen, deren Wortmusik die Logik verdrängt, fehlen völlig. Urfé ist unmittelbarer Vorklassiker. Die Stileigentümlichkeiten der drei großen Klassiker sind, wenn auch weniger scharf ausgeprägt, im Roman deutlich wahrnehmbar.

Madeleine de Scudéry's Roman Clélie schließt unmittelbar an die „Astrée" an. Doch ist der Begriff der Liebe anders als bei Urfé.

In der „Astrée" erstreben alle Ziele den Besitz des oder der Geliebten. Die Vereinigung der Paare wird zwar durch Rivalen und Rivalinnen, Hindernisse durch Eltern und Vormünder, sowie zeitweilige Untreue des einen Partners verzögert, stets aber tritt die Forderung der „constance" als „männliches" Liebesideal hervor.

In der „Astrée" spielt die Rahmenhandlung an dem vom Westen nach Osten fließenden Lignon, in dessen reißender Strömung Celadon den Tod sucht; in der „Carte du Tendre" der „Clélie" ist an derselben Stelle die „Mer Dangereuse".

Zu den noch heute in Forests existierenden Orten Boen, Marcilly, Feurs usw. erdichtet Urfé die Liebesquelle, das Bellenusorakel, die Damonhöhle usw. Die „Carte du Tendre" dagegen bringt Orte, die reine Liebesbegriffe darstellen.

Der Mann verlangt von der Fraue Treue, die Frau vom Mann Zärtlichkeit und Verständnis für ihre Interessen.

Urfé's „Astrée" und Madeleine de Scudéry's „Clélie" stehen sich gegenüber wie männliches und weibliches Liebesideal, wie constance- und galanterie-Begriff.

Mit Urfé's „Astrée" beginnt die „männliche" Klassik, mit Scudéry's „Clélie" das „weibliche" Preziösentum.

Allgemein richtet sich männliches Streben auf Ziele, die in weiter Ferne liegen, jedoch mit Hartnäckigkeit verfolgt werden und schließlich zu irgend welchen Ergebnissen werden. Urfé schafft also in Celadon/Tyrcis die aus Prinzip treuen Starrköpfe der „constance" und in Syluandre den in zahllosen Reden feurigen Verteidiger der Treuetheorie. Dagegen sind Urfe's Frauen nicht Wesen von Fleisch und Blut, sondern geduldige Geschöpfe, die wohlpräparierte Liebesgeständnisse aufmerksam anhören und Erfolg in Aussicht stellen. Eine Ausnahme macht Hylas, der durch Geschenke und flotte Liebeserklärungen die Herzen seiner zahlreichen Schönen im Sturm erobert. Madeleine de Scudéry dagegen gestaltet die Männer zu konversationsgewandten Damenhelden, verfällt also in den entgegengesetzten Fehler.

Nun ist die Preziösität durchaus nicht eine an das Schloß Rambouillet gebundene Erscheinung. Auch heute benennen Frauen und Mädchen das ihnen Gefallende mit preziösen Bezeichnungen wie himmlisch, nett, entzückend usw.; wohl aber nimmt mit „Clélie" und den übrigen Scudéry'schen Romanen der sprachliche Ausdruck eine Gesuchtheit an, die, gesteigert, Unnatur wurde und Ablehnung erfuhr.

Als Dichtungsgattung, also als Roman, ist die „Clélie" ein G e g e n s t ü c k zur „Astrée".

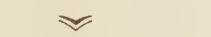
Die zahllosen lyrischen Partieen des Urfé'schen Romans jedoch und die begrifflich klar durchdachten Prosapartien, die wie in Prosa aufgelöste Dramen der drei großen Klassiker wirken, lassen den Leser der „Astrée" erkennen, daß die F o r t s e t z u n g des Romans in stilistischer Hinsicht bei Corneille, Molière und Racine zu finden ist, die allerdings stilgewandter und bewußter schaffen als Urfé.

Daraus erklärt sich auch die ungeheure Verbreitung der „Astrée".

Ein witzsprühendes Abtuen des Werkes, wie es gegenwärtig mit lächelnder Geste gern geschieht, ist also eine Selbstanklage, zumal zu keiner Zeit geistig hochstehende Männer und Frauen immer wieder Bücher lesen würden, wenn diese nicht die Keime zu neuen Ideen in sich trügen. Urfé's Astrée ist als richtungsweisendes Werk also wenigstens partieweise zur Lektüre zu empfehlen. Dasselbe wäre von Scudéry's Clélie zu sagen. Doch möge ein etwaiger Neudruck dieses Romans kritisch und ohne Entschuldigungsvorwort erscheinen!

Urfé's Roman mündet also in die Klassik ein, erwächst aber aus der Novellenliteratur. In den „Cent Nouvelles Nouvelles" liegt eine ganz willkürliche Sammlung von Erzählungen vor. Im Heptameron[121] der Margarete von Navarra herrscht das Prinzip der Zusammenfassung von jeweils zehn Novellen, an deren Anfang und Ende ein Teil einer von den Novellen unabhängigen Rahmenhandlung steht.

In der Astrée stehen sämtliche Einzelgeschichten nicht nur miteinander, sondern auch mit der Rahmenhandlung in untrennbarer Verbindung. Alle Novellen enden in der Rahmenhandlung, Urfé hat also Novellen zu einem Roman verschmolzen. Ich schlage vor, Urfé's Astrée als „Novellenroman" zu bezeichnen.



121) Ueber den Zusammenhang zwischen Heptameron und Astrée siehe: F. Neubert im Handbuch der Literaturwissenschaft von Oskar Walzel, S. 291 ff.

Namenverzeichnis.

Abariel, Greis, Vater des Azahyde G.
Acaces, Roy des Alains O.
Adamas, Sohn des Pelion, Vater des Paris und der Alexis, Bruder des Belizar, Onkel der Leonide, „Prince des Druides". G. . . . . Ἀδάμας (Stahl)
Adelonde, verheiratete Frau, bewirbt sich um Euric's Gunst N.
Adraste, Hirt, liebt Doris, wird wahnsinnig P Q R. . . . . Ἄδραστος (unentfliehbar)
Aetius, „Lieutenant General en Gaule" unter Valentinian, Sohn des Gaudens, Freund des Castinus O.
Agis, Ritter, liebt die Leonide K. . . . . Ἄγις (Führer)
Aglante, Hirt Sohn des Arion, liebt die Syluanire S.
Alaric, Westgotenkönig, Vater des Thierry 1, Verwandter des Athaulf (+ 410) O.
Alberic, „Seigneur de Cambray" L.
Alcandre, Ritter, Bruder der Florice, liebt die Cyrcéne D. . . . . Ἀλκανδρος (Wehrmann)
Alcas, Hirt, Vater der Fossinde S. . Ἀλκας (der Starke)
Alcé. Hirt, eine zeitlang Ritter, Gatte der Hyppolite, Bruder der Artemis, Vater der Astrée A. Ἀλκη (die Starke)
Alcidon, Ritter, liebt Daphnide N.
Alcinie, Mutter der Dorinde F.
Alcippe, Hirt, eine zeitlang Ritter, Gatte der Amarillis, Vater des Celadon und des Lycidas A. . . . . Ἀλκίππη (Roßmuthe) griechisch also weiblich
Alciron, Freund des Tirinte S.
Alcyre, liebt die Clarinte, Waffenbruder des Amintor N.
Alderine, Gattin des Bellimarte F.
Alerante, von Gondebaut an Amasis gesandter Ritter, der die Auslieferung der Dorinde und des Godomar fordert, siehe IV, 11,5) und 9).
Alexis, 1) Tochter des Adamas G.
2) siehe Celadon A. . . . . Ἀλεξις (Helfert).
Alfarante, G.
Alindre, verschlagener Hirt, bringt im Auftrage des Asphale einen Brief an Dorisée T.

Alizan, Bote zwischen Daphnide und Alcidon N.
Altorune Melusine, Druidin R.
Amalberge, erste Gattin des Sigismond, Tochter des Ostgotenkönigs Thierry 3, Mutter des Sigerie und der Amasinde F.
Amaranthe, Hirtin, Tochter des Leon G. . . . . 'Αμαραντός Tausendschön oder unverwelklich
Amarillis, Hirtin, Gattin des Alcippe, Mutter des Celadon und des Lycidas A. . . . . 'Αμαρυλλίς Berta
Amasiel, K.
Amasinde, Tochter des Sigismond und der Amalberge F.
Amasis, Herrscherin von Forests, Mutter der Nymphe Galathée und des Ritters Clidamant, Gattin des Pimandre K. . . . . 'Αμασις griechisch männlich!
Amasonte, Tante des Periandre, Mutter der Orsinde C.
Amerine, Geliebte des Lydias; auch von Aronte geliebt; Nichte des Caristes. K.
Amidor, Neffe des Phosion, hat Diane 2 geliebt G.
Amilcar, Bruder der Florice, liebt die Palinice D.
Aminthe, Hirtin, auf welche Astrée eifersüchtigt ist, Tochter des Clindor A.
Amintor, liebt Clarinte; Waffenbruder des Alcyre; Neffe des Phylidas. N.
Andrenic, alter Diener des Andrimarte L.
Andrimarte, Ritter, heiratet Siluiane, die Enkelin des Semnon, und wird von diesem zum „Seigneur de la Gaule Armorique" ernannt L.
Androgene, Hirt, T. . . . . 'Ανδρογένης (Adelmann).
Andronire, Zofe der Cyrcéne. D.
Anthemius, Kaiser E. O.
Antiochus, Parthe, von Isdigerde als Vormund-Regent für Theodose, den acht Jahre alten Sohn des Arcadius nach Konstantinopel geschickt O.
Arcadius, Sohn des Theodose (379—395); Arcadius' Sohn Theodose heiratet Eudoxe, die Tochter des Philosophen Leontius Athenien; Arcadius' Tochter Eudoxe heiratet den Valentinian O.
Archimbaut, Vater der Clorisene R.
Arcingentorix, Vater der Dorinde C. F.
Ardaric, König der Gepiden, von Attila besiegt O.
Ardilan, 1) Vertrauter des Gondebaut, Intrigant F.

2) „germain des Vorigen, hilft Sigismond zur Flucht und flieht mit Sigismond F.

Argantée, Ritter, Neffe des Polemas, liebte die Silere K. . . . . 'Αργάντη

Argire, Reyne des Pictes ,Mutter des Celiodante und des Rosileon. R.

Argonide, führt die Infanterie des Polemas gegen Marcilly. K.

Ariobinde, Feldherr, dem Valentinian von Theodose, dem Sohne des Arcadius zu Hilfe geschickt O.

Arimant, Ritter, liebt die Chryseide E. . . . . 'Αρίμαν(τ)ος (Hager)

Arion, Hirt, Vater des Aglante. S. . . . 'Αρίων (Wacker)

Arionte, Sohn des Policandre und der Clorisene R

Ariouist, C.

Aristandre, Ritter, Sohn des Cleomir, liebt Syluie; stirbt; Bruder des Guyemants K. . 'Αρίστανδρος (Bestermann)

Armorant, Vater der Madonthe M

Aronte, Nebenbuhler des Lydias bei Amerine; von Lydias getötet K. . . . . 'Αρόντας

Arontine, la vieille, Wahrsagerin.

Artabure, Feldherr von Arcadius' Sohn Theodose. O.

Artemis, Schwester des Alcé, Mutter der Phylis A. 'Αρτεμιρ

Artus, Roy de la grande Bretaigne, gründet den Orden der Ritter von der Tafelrunde A1.

Asila, Feldherr, dem Valentinian von Theodose, dem Sohne des Arcadius zu Hilfe geschickt O.

Aspar, Sohn des Artabure O. . . . . 'Ασπας

Asphale, Hirt, jüngerer Bruder des Filinte, Neffe des Eleuman T

Astrée, Hirtin, Celadon's Geliebte; Tochter des Alcé und der Hyppolite; Semire, Corebe, Calidon lieben die Astrée. A. . . . . 'Αστραία

Ataulfe, erster Gatte der Placidie, der Tochter des Theodose (379—395) O.

Athanaric, Gatte der Blisinde; Vater des Gaudiselle; erster Burgunderkönig. F.

Atis, Hirt, T. . . . . 'Ατις

Attalus, will durch Revolte Kaiser in Rom werden, da der kinderlose Honorius ihn nicht zum Nachfolger ernennen will O. . . . . 'Ατταλος („ausgelassen, lustig").

Attila, fleau de Dieu de Gaules, Attila's Vorgänger ist Stuffart L. O. . . . . 'Αττίλας
Auguste, Kaiser, O.
Augustin, Freund des Boniface. O.
Auite, „gouverneur" des Sigismond und des Godomar 2. F.
Aymée, Geliebte des Hylas. C.
Azahyde, „Helvetien", Sohn des Abariel. G.
Basiliscus, O. . . . . Βασιλίσκος
Belemir, O.
Beliante, Ritter, Vater des Ritters Damon. M.
Belisar, Ritter, Freund des Alcandre. D. . . . Βελισάριος
Belizar, Bruder des Adamas, Vater der Leonide. G.
Bellaris, Diener des Arimant. E.
Bellimart, auch Bellimarte, Westgote in Gondebaut's Diensten, Gatte der Alderine. F.
Bellinde, Gattin des Celion, Tochter des Philemon, Mutter des Ergaste 2 und der Diane 2. G.
Bellinus, Duc de Thuringe, Gatte der Ingrande. L.
Belouese, König der Bojer. O.
Berigus, Roy des Alains. O.
Bissin, Roy en Thuringe (auch Basin, Bassin genannt); zu ihm flieht Childeric. L.
Bleda, Attila's Bruder. O. . . . . Βλήδας
Blisinde, Gattin des Athanaric, Mutter des Gaudiselle. F.
Boniface, Feind des Aetius, Freund des Augustin. O.
Bourbon, Urgroßvater des Policandre. R.
Breme, O.
Brennus, J.
Bybliene, Hirtin, liebt den Adraste. Q.
Caesar, siehe Cesar.
Caius Marius, römischer Feldherr, gründet Camargue. C.
Calidon, Hirt, Vetter des Thamire, verliebt sich in Celidée. P. . . . . Καλυδών (Schönau)
Callirée, Gattin des Gerestan, Schwester des Filandre. C. G.
Caristes, Oheim der Amerine. K.
Carlis, Hirtin, Geliebte des Hylas. C.
Castinus, Freund und Nachfolger des Aetius; von Honorius zu Aetius' Nachfolger ernannt. O.
Celadon, Sohn des Alcippe und der Amarillis; verkleidet sich als Orithie, um das „Urteil des Paris" zu fällen,

als Lucinde, um Galathée, der Tochter der Amasis, zu entfliehen, als Alexis, um von Astrée, die ihn für tot hält, nicht als Mann erkannt zu werden; Geliebter der Astrée, Bruder des Lycidas. A. . . . . Κελάδων, Fluß in Elis oder Arkadien.

Celidas, Ritter, mit Ritter Damon erzogen. M.

Celidée, Hirtin, Nichte der Druidin Cleontine, wird von Cleomene erzogen; liebt den Thamyre. P.

Celiodante, Sohn der Königin Argire und des Königs Policandre. R.

Celion, (= Ce Lyon), Hirt, Gatte der Bellinde, Vater der Diane und des Ergaste 2, Bruder des Diamis. G. . Κελίων

Celtes, König, Gatte der Königin Galathée. I.

Cephise, Tochter der Clorisene und des „Roy des Lemouices", heiratet den Celiodante. R. . . . . Κηφίσης (griechisch männlich)

Ceraste, F. . . . . Κεράστης (Hörnig)

Cerinte, Bruder der Palinice; liebt Florice. D.

Cesar, I.

Childeric, (I er, 457—481), Sohn des Merouée; stellt der Siluianie nach, flieht, entthront, zu Bissin. L.

Chilperic, Sohn des Gondioch; Bruder des Gondebaut Godomar, Godegesile. F.

Chrysante, la venerable, Vorsteherin der Vestalinnen in Bonlieu, siehe III, 1,2) und K. . . . . Χρυσάντας (griechisch männlich).

Chryseide, Tochter des Leandre und der Lucie; Geliebte des Hylas und des Arimant. C. E. . . . . Χρυσηίς

Clarine, Tochter der Amme der Chryseide. E.

Clarinte, möchte Euric's Frau werden; wird von Amintor und Alcyre geliebt. N.

Cleante, Hirt, Vater des Clindor. A. . . . Κλεάνδης (Rupprecht).

Cleomene, erzieht die Celidée. P. . . . . Κλεομένης (griech. männlich!).

Cleomer, Ritter, mit Ritter Damon erzogen, M.

Cleomir, Ritter, Vater des Aristandre und des Guyemants. K.

Cleomire, fingierter Name für Chryseide. E.

Cleon, Hirtin, Geliebte des Tyrcis. U. . . . . Κλέων (der Berühmte) (griech. männlich).

Cleontine, Tante der Celidée, G. H. P.
Cleosidor, wird getötet. L.
Clidaman, Ritter, Sohn der Amasis, liebt Syluie. K.
Climante, als Druide verkleideter Betrüger. K.
Clindor, Hirt, Sohn des Cleante, Vater des Leontidas 2 und der Aminthe. A.
Clodion, Frankenkönig, von Thierry zurückgehalten, Sohn des Pharamond. L. O.
Clorange, häßlicher, mißgestalteter Ritter, den Chryseide heiraten soll. E.
Clorante, „chef de la garde" des Gondebaut; verfolgt in Gondebaut's Auftrag die Dorinde. F.
Clorian, Bruder der Palinice, liebt Cyrcéne. C. D.
Cloridamanthe, Druide. S.
Cloris, Geliebte des Hylas, Tochter des Leonice; Gattin des Rosidor. C. G.
Clorisene, Tochter des Archimbaut, Gattin des Polian= dre. R.
Clorohalante, „Corsaire", genannt l'Impiteux. O.
Clotilde, jüngere Tochter des Chilperic; Nichte des Gon= debaut, siehe Magendie, p. 99. F.
Constance, zweiter Gatte der Placidie, der Tochter des Theodose (379—395) O.
Corebe, reicher Hirt, bewirbt sich um Astrée. A.
Corilas, Hirt, liebt die Stelle. B.
Cyrcéne, Geliebte des Hylas; von Clorian und Alcandre geliebt; Schwester des Sileine und des Lucindor. C. D.
Damon, 1) Ritter, Geliebter der Madonthe; Sohn des Be= liante. K.M.; 2) Hirt, liebt die Fortune. H. . Δάμων
Daphnide, liebt den Alcidon. Δάφνις, ιδος (gr männlich).
Daphnis, Hirtin, Freundin der Hirtin Diane. G. . . . .
. . . . . Δάφνις, ιδος (griech. männlich).
Darinée, Zofe der Dorinde. F.
Deante, Ritter, Vater der Syluie. K.
Delie, Schwester der Daphnide, aber älter als diese. N.
Delphire, Hirtin, von Thomanthes und Filinte geliebt. T.
Diane, 1) Göttin, Stammutter von Forests. I.
2) Tochter des Celion und der Bellinde; ihr Geliebter Fi= landre wird von dem Mauren getötet; von Paris und Syl= uandre geliebt; ist Schwester des Ergaste 2, also des Paris. G.

Diamis, Bruder des Celion, Onkel der Diane 2. G.
Dis Samothes, Stammvater der gallischen Priester. I.
Dorinde, Geliebte des Hylas; Tochter des Arcingentorix und der Alcinie; auch von Teombre, Periandre, Merindor, Sigismond und Gondebaut geliebt. C. F.
Doris, blonde Hirtin, liebt den Palemon. Q. . . . . Δωρίς
Dorise, von Sileine geliebte Hirtin. D.
Dorisée, Hirtin, von Asphale geliebt. T.
Driopé, Hund der Diane 2. G.
Dryus, Begründer der Druiden. I.
Egide, Diener des Ligdamon. K.
Eleuman, Vater des Thomantes. T.
Ergaste, 1) Hirt: an ihn will Philemon die Bellinde verheiraten. G.
2) Sohn des Celion und der Bellinde, zu Ehren des Hirten Ergaste so genannt; er geht während des Krieges verloren, wird von Adamas gefunden und als Paris adoptiert. Bruder der Diane 2. G.
Ericanthe, Mutter des Thomantes. T.
Eritrée, von Asphale geliebte Hirtin. T.
Eudoxe, 1) Tochter des Philosophen Leontius Athenien, Gattin des Theodose, des Sohnes des Arcadius. O.
2) Tochter der Vorigen, Gattin Valentinian's, von Genserie nach Afrika geführt. O.
3) ältere Tochter der Gattin des Valentinian. O. Εὐδοξία („Rotheid").
Euphrosias, Freund des Merindor. F.
Euric, Sohn des Thierry 1, Westgotenkönig, Nachfolger seines Bruders Thierry, der Torrismond nachgefolgt war; hat Charakterähnlichkeit mit Henri IV (siehe Magendie p. 90). M. N.
Filandre, Hirt, liebt dieHirtin Diane 2, wird vom Mauren getötet. C. G.
Filidas, Tochter des Phormion; sie wird als Sohn erzogen; vom Mauren getötet. G.
Filinte, Hirt, liebt Delphire; älterer Bruder desAsphale, T.
Filise, Hirtin, von Asphale geliebt. T.
Fleurial, Gärtner in Montbrison, Neffe der Amme der Amasis und Bruder der Amme der Galathée, die Tochter der Amasis ist. K.

Florette, der Hirtin Diane's 2 krankes, von Syluandre geheiltes Schaf. G.

Floriante, Tochter eines kranken Ritters; Geliebte des Hylas. C.

Florice, entstammt der Nachkommenschaft des Ariovist; gibt Teombre ein Heiratsversprechen, um Hylas eifersüchtig zu machen und muß dann, gegen ihren Willen, heiraten; Schwester des Alcandre und Amilcar; von Melisor, Lucindor und Cerinte geliebt. C. D.

Forelle, Hirt, Vater der Malthée. A.

Fortune, Hirtin, in den Hirt Damon verliebt. H. Fortuna.

Fossinde, Hirtin, Freundin der Syluanire; Tochter des Alcas. S.

Francus, I.

Frideric, Sohn des Thierry 1. M

Galathée, 1) Gattin des Königs Celtes. I.

2) Gattin des Hercule. I.

3) Nymphe, Tochter des Pimandre und der Amasis; Schwester des Clidaman; von Lindamor geliebt; verliebt sich in Celadon. K. . . Γαλατεία (milchweiß),

Galuion, von Aetius gegen die „Pictes" nach der Bretagne geschickt O.

Ganna, Druidin, R. . . . . Γάννα

Gaudens, Vater des Aetius, vertreibt den Attila. O.

Gaudiselle, Sohn des Athanaric und der Blisinde; Gemahl der Theudelinde. F.

Genetian, Vater des Lysis. A.

Genseric, Vandalenherrscher; Vater des Honoric und des Thrasimond; führt Eudoxe, die Tochter des Theodose, des Sohnes des Arcadius, nach Afrika. O.

Gerestan, Gatte der Callirée; Bruder des Leonice. C. G.

Geruandus, O.

Gillon, ein zu Merouée übergetretener Römer; Gouverneur von Soissons; wird zum Nachfolger Childeric's ernannt. L.

Godegesile, Sohn des Gondioch, Bruder des Gondebaut, Godomar, Chilperic. F.

Godomar, 1) Sohn des Gondioch, Bruder des Gondebaut, Chilperic, Godegesile. F.

2) jüngerer Sohn des Gondebaut, Bruder des Sigismond. F.

Gondebaut, Sohn des Gondioch; Bruder des Chilperic; Bruder des Godomar 1 und des Godegesile, die er beide töten läßt; Vater des Sigismond und des Godomar 2. E. F.

Gondioch, erster Burgunderkönig, Vater des Gondebaut, Chilperic, Godomar 1 und Godegesile. F.

Guyemants, Ritter, Sohn des Cleomir, liebt Syluie; Bruder des Aristandre. K.

Gyuueldin, gouverneur des Eduois. L.

Halladin, Knappe des Ritters Damon. M. P.

Hasemide, Tochter des Multiade, Gattin des Renaud. L.

Heracle, Eunuch des Valentinian. O. . . . Ἡρακλῆς

Hercule, Gatte der Galathée, der Tochter des Königs Celtes. I. . . . . Hercules,

Hermante, „Chevalier de la Province de Galloligures", Rivale des Hylas bei der Hirtin Carlis. C.

Honoric, 1) Sohn des Genseric. O.
2) Sohn des Thierry 1. M.

Honorique, Tochter der Placidie, der Tochter des Theodose (379—395), heiratet Attila. O.

Honorius, Sohn des Theodose (379—395); späterer Empereur de l'Occident; heiratet Stilicon's Tochter. O.

Hylas, Hirt, liebt Carlis, Stilliane, Aymée und ihre Schwiegermutter, Floriante, Cloris, Cyrcéne, Parthenopé, Florice, Dorinde, Chryscide, Madonthe, Laonice, Phylis, den als Alexis gekleideten Celadon und Stelle. B. C. F. . Ὕλας (Waldkind).

Hyppolite, Gattin des Alcé, Mutter der Astrée A. . . . . Ἱππολύτη Königin der Amazonen

Ingrande, Tochter des Pharamond, Gattin des Bellinus. L.

Isdigerde, Roy des Perses & des Parthes; von Arcadius zumVormund desTheodose, Arcadius' Sohn eingesetzt. O.

Isidore, Gespielin der Eudoxe, der Frau des Valentinian; Gattin des Chevalier Romain Maxime, der Nachfolger des Valentinian wird. O. . . . . Ἰσιδώρα

Jean, premier Secretaire d'Honorius; ihn will Aetius zum oströmischen Kaiser machen. O.

Kinicson, siehe Celiodante.

Laonice, Hirtin, liebt Tyrcis. U. . . . . Λαονίκη

Leandre, Ritter, Vater der Chryseide. E. . . Λέανδρος (Volkmann)
Leon, 1) Nachfolger des Marcian. O.
2) Hirt, Vater der Amaranthe. G.
Leonice, Vater der Cloris; Bruder des Gerestan. C.
Leonide, Nymphe, Tochter des Belizar, Nichte des Adamas; von Agis und Polemas geliebt; heiratet den Ergaste 2. G. H. K.
Leontidas, 1) Vormund der Madonthe. M.
2) Clindor's Sohn. A. . . . . Λεοντίδας
Leontius, Athenien, Philosoph, Vater der Eudoxe, die Theodose, den Sohne des Arcadius heiratet. O. Λεόντιος
Leotaris et son frere, dessen Name nicht genannt wird, cousins germains der Leriane. M.
Leriane, Gesellschafterin der Madonthe; Intrigantin aus Liebe zu dem Ritter Damon. M.
Lerice, Mutter der Syluanire. S.
Lerindas, Diener der Galathée, der Tochter der Amasis, siehe III, 6,3) und K.
Lerinte, Soldatenführer während der Belagerung Marcilly's; siehe K und IV, 11,11).
Ligdamon, Ritter, liebt Syluie; wird durch eine von Clidaman inszenierte „serviteur-Wahl" serviteur der Silere; sieht Lydias täuschend ähnlich und wird oft mit ihm verwechselt. K.
Ligonias, leitet die „munitions & viures" des Verräters Polemas, unterwirft sich nach Polemas' Tode der Amasis. K.
Lindamor, Ritter, liebt Galathée, die Tochter der Amasis und des Pimandre. K.
Lireine, Mutter des Verance. R.
Listandre, leitet die Kriegsmaschinen des Verräters Polemas. K.
Lucie, Mutter der Chryseide. E. . . . Λουκία, Lucia.
Lucindor, Bruder der Cyrcéne, liebt Florice. D.
Lucinde, siehe Celadon. A.
Lucine, „sage femme", Hebamme bei der Entbindung der Olimpe. A. . . . Λουκῖνα, Lucina (Die Leuchtende).
Lupeandre, Hirt, Vater der Olimpe. A.
Lycidas, Hirt, Celadon's Bruder, Sohn des Alcippe und

der Amarillis; Geliebter der Phylis; verführt die Olimpe. A. . . . . Λυκίδας (Wolfel),

Lydias, Ritter, tötet seinen Nebenbuhler Aronte; liebt Amerine; er sieht Ligdamon täuschend ähnlich, woraus sich oft Verwechslungen ergeben; liebt eine zeitlang die Mellandre. K. . . . . Λυδίας

Lypandas, Gouverneur von Calais; Verwandter des Aronte. K.

Lysis, Hirt, Sohn des Genetian; liebt Stelle. B . . Λυσίς (griechisch weiblich),

Madonthe, Tochter des Armorant, liebt den Ritter Damon. M.

Mahortius, Feldherr der Placidie, der Tochter des Theodose (379—395); gegen Boniface geschickt; wird geschlagen. O.

Majoranus, Nachfolger des Maxime. E. O.

Malthée, Hirtin, Tochter des Forelle; Magendie, p. 5, Anmerkung 1, bringt den Namen mit dem „ordre de Malte" in Verbindung. A.

Mandrague, gallische „magicienne"; verzaubert die „fontaine de la verité d'amour". H.

Marадon, Hirt, liebt die Fortune. H.

Marcian, Gatte der Pulcheria, Kaiser von Konstantinopel. O.

Marciante, von Bellaris fingierte Person, für Arimant gesetzt. E.

Maxime, Chevalier Romain; an ihn verheiratet Valentinian die Isidore; sein Vorname ist Petronius; er macht sich zum Kaiser. O.

Melampe, Astrée's Hund. A. . Μέλαμπο(ν)ς (Schwarzfuß).

Melinde, Hirtin; sie liebt den Hirten Damon. H.

Meliseor, erster Geliebter der Florice. D.

Mellandre, liebt den Lycidas; verkleidet sich als „Chevalier Triste". K.

Menandre, Vater der Syluanire. S. Μένανδρος (Hartmann).

Meril, le petit, Page der Galathée, der Tochter der Amasis. K.

Merindor, liebt die Dorinde. F.

Merisin, Diener des Rosileon. R.

Meronte, Bürger von Marcilly, unterstützt den Polemas, siehe IV, 1, 3 und K.

Merouée, Frankenkönig, Vater des Childeric; Nachfolger des Clodion. L.
Methine, Gattin des Merouée, Tochter des Stuffart. L.
Misseine, Zofe der Cyrcéne. D.
More, le, tötet Filidas und Filandre. G.
Mucutune, ältere Tochter des Chilperic. F.
Multiade, Roy des Tongres. L.
Nero, C.
Nicandre, G. . . . . Νίκανδρος
Numa Pompilius, siehe IV, 11, 1 und R.
Olicarsis, Africain, Greis, l'autheur de la guerison de Celidée. O. P.
Olimpe, Hirtin Tochter des Lupeandre; verführt durch Lycidas. A. . . . . Ὀλύμπη (Leuchtenburg),
Olymbre, Freund des Ursace, verliebt sich in Placidie, Valentinian's Tochter; Eudoxe, Valentinian's Gattin, macht Olymbre zum Senateur; Olymbre heiratet Placidie. O.
Orithie, siehe Celadon. A.
Ormanthe, Nichte der Leriane, vom Ritter Damon verführt, dem sie sich an den Hals geworfen hat. M.
Oronte, gouverneur des Celiodante. R. . . . Ὀρόντης
Orsinde, Tochter der Amasonte. C.
Palemon, Hirt, liebt die Doris, stirbt. P.Q. Παλέμων (Ringer)
Palinice, Schwester des Clorian und des Cerinte, Witwe des Rosiliandre, von Amilcar und Sileine geliebt. C. D.
Pantesmon, Hirt, liebt die Doris. Q.
Paris, Adoptivsohn des Adamas, verliebt sich in Diane 2; heißt in Wirklichkeit Ergaste, siehe Ergaste 7. G. . Πάρις
Parthenopé, Zimmernachbarin und Geliebte des Hylas. C. . . . . Παρθενόπη (Schneewange)
Peledonte, leitet die Kavallerie des Verräters Polemas. K.
Pelion, Vater des Adamas. G. . . . . Πήλιων
Periandre, Ritter; Freund des Hylas, liebt die Dorinde. C. F., ... Περίανδρος (Vollmann)
Pharamond, erster Frankenkönig; Vater des Clodion und der Ingrande. L. O.
Philandre, 1. siehe Filandre. 2. Ritter, von Amasis während der Belagerung Marcilly's zu Lindamor geschickt; verkleidet sich als Bauer; siehe V, 1, 6 und K. Φίλανδρος
Philemon, Hirt, Vater der Bellinde. G. . . . Φιλήμων

Phocion, Onkel der Astrée. A. . . . . Φωκίων
Phormion, Hirt; seine Tochter Filidas wird als Mann erzogen; Onkel des Amidor G. . . . . Φορμίων
Phylidas, Oheim des Amintor. . . . . Φιλίδας
Phylis, Hirtin, Geliebte des Lycidas, Tochter der Artemis. A. . . . . Φυλίς
Pimandre, Gatte der Amasis, Vater der Nymphe Galathée und des Clidaman. K.
Placidie, 1) Tochter des Theodose (379—395); Schwester des Honorius und Arcadius; ihr erster Gatte heißt Ataulfe, ihr zweiter Gatte Constance; Valentinian, ihr Sohn, Honorique, ihre Tochter. O.
2) jüngere Tochter der Eudoxe, der Gattin des Valentinian. O. . . . . Πλακιδία
Polemas, Landeshauptmann von Forests, liebt Leonide, darauf die Nymphe Galathée; will Herrscher in Forests werden und bekämpft Amasis, die in Marcilly eingeschlossen ist. K. — Man beachte, daß πολεμέω „Krieg führen" heißt Griechisch nur der Name Πολεμάτος (Krieger).
Policandre, Roy des Boyens & des Ambarres; nennt sich „Chevalier errant", und „Chevalier Incognu", hat ein Verhältnis mit Argire, heiratet Clorisene; Rosanire, seine Tochter mit Clorisene; Cephise, Adoptivtochter; Celiodante sein Sohn mit Argire. R.
Priscus, Secretaire de Valentinian. O.
Proxime, Chevalier Romain unter Valentinian, den Proxime wegen der Ermordung des Aetius tadelt. O.
Pulcheria, Schwester des Theodose, des Sohnes des Arcadius; macht ihren Gatten zum Kaiser von Konstantinopel. O.
Renaud, Duc d' Austrasie, heiratet Hasemide. L.
Rhitimer, Goth de nation, Gouverneur de la Gaule Cisalpine. E. O.
Richard, Roy des Sueves. M.
Rosanire, Tochter des Policandre und der Clorisene, heiratet den Rosileon. R.
Rosidor, Hirt, Gatte der Cloris. C.
Rosileon, Sohn der Königin Argire, genannt „Kynicson" = Königssohn, heiratet Rosanire. Q.
Rosiliandre, verstorbener Gatte der Palinice, Oheim der Cyrcéne. D.

Rotemer, Sohn des Thierry 1. M.
Saliam, Bruder der Stelle. B.
Scipion, O.
Semire, auch Semyre, Hirt, liebte Astrée und Stelle. B.
Semnon, Duc de la Gaule Armorique; Freund des Merouée; Großvater der Siluiane. L.
Severian, auch Severin, Nachfolger des Majoranus. O.
Sigeric, Nachfolger des ermorderten Ataulfe. O.
Sigerie, Sohn des Sigismond und der Amalberge. F.
Sigiban, Roy des Alains, siehe Singiban.
Sigismond, Sohn des Gondebaut, Gemahl der Amalberge; Vater des Sigerie und der Amasinde; älterer Bruder des Godomar 2; liebt Dorinde. D. F.
Sigoueze, Königs der Francs. O.
Sileine, liebt die Palinice und Dorise; Bruder der Cyrcéne D.
Silere, Nymphe, bekommt durch die serviteur-Wahl des Clidaman den Ligdamon als serviteur; auch Silaire genannt; wird von Argantée geliebt. K.
Siline, Hirtin. S.
Siluiane, wird von Childeric begehrt; liebt den Andrimarte; ist Enkelin des Semnon; heiratet den Andrimarte. L.
Singiban, Roy des Alains. O.
Sisulphus, von Valentinian gegen Boniface geschickt. O.
Squilindre, Hirt, Handschriftenfälscher. A.
Stelle, Hirtin; junge Witwe; Schwester des Saliam; Lysis, Semire, Corilas, Hylas ihre Liebhaber. B.
Stilicon, verheiratet seine Tochter, deren Name ungenannt bleibt, an Honorius. O.
Stilliane, Hirtin, Geliebte des Hylas. C.
Stuffart, Vorgänger Attila's. L.
Suenon, R.
Syluandre, Hirt; der verloren gegangene Sohn Paris des Adamas. G.
Syluanire, Tochter des Menandre und der Lerice; liebt Aglante; Fossinde ihre Freundin. S.
Syluie, Nymphe, Tochter des Deante, von Ligdamon, Clidaman, Aristandre und Guyemants geliebt. K. . Σιλουία
Teombre, Hirt, heiratet Florice; liebt Dorinde. C. D. F.

Thamyre, Hirt; Vetter des Calidon; heiratet Celidée. P. . . . . Θάμυρος (Dingelstädt)

Theante, Hirt; er will Syluanire heiraten. S. . . . Θέαντος (Heiliger)

Theodose, 1) (379—395), Vater der Placidie, des Honorius und des Arcadius; Empereur d'Orient. O.

2) Sohn des Arcadius; heiratet Eudoxe, die Tochter des Philosophen Leontius Athenien; sein Vormund ist der von Arcadius bestimmte Isdigerde. O. . . Θεοδόσιος

Thersandre, Hirt, liebt Madonthe M. . . . Θέρσανδρος

Theudelinde, Gaudiselle's Gattin. F.

Thierry, 1) Westgotenkönig; Sohn des Alaric; Vater des Thierry, Torrismond, Frideric, Rotemer, Honoric, Euric. M. O.

2) Sohn des Vorigen. M.

3) Ostgotenkönig. F.

4) dessen Sohn. F.

5) Sohn des Vualia. O.

Thomanthes, Hirt, Sohn des Eleuman und der Ericanthe; liebt die Delphire. T.

Thrasile, Freund des Aetius, ermordet mit Maxime den Valentinian. O.

Thrasimond, Sohn des Genseric; heiratet Eudoxe, die ältere Tochter der Gattin Valentinian's. O.

Tirinte, Hirt; verliebt sich in Syluanire. S.

Torrismond, Thierry's I. Sohn und Nachfolger. M.

Tyrcis, Hirt; liebt die Cleon und durch einen Betrug der Laonice, Laonice. U.

Ursace, Freund des Olymbre, liebt Eudoxe, Valentinian's Gattin. O.

Valamer, Ostgotenkönig, von Attila besiegt. O.

Vualia, Bruder des Ataulfe, Vater des Thierry 5. O.

Valentinian, Sohn der Placidie, der Tochter des Theodose (379—395); er heiratet Eudoxe, die Tochter der Eudoxe, die wiederum die Tochter des Philosophen Leontius ist; er liebt Isidore, die Gespielin seiner Gemahlin. O.

Vellede, Druidin. R. . . . . Velleda,

Verance, Sohn der Amme der Königin Argire, die Lireine heißt und Vertrauter des Königs Policandre. R.

Kurze Inhaltsübersicht der „Astrée".

	Rahmenhandlung.	Einzelgeschichten.
	Band I.	
1. Buch	Celadon stürzt sich in den Lignon. Der Hirt wird von Galathée, Leonide, Syluie gerettet und nach Isoure gebracht.	—
2. Buch	—	Alcippe (A_1). Entstehungsgeschichte von Forests (I).
3. Buch	—	Syluie (K_1).
4. Buch	—	Astrée und Phylis (A_2).
5. Buch	—	Geschichte vom Betrug des Climante (K_4). Stelle und Corilas (B).
6. Buch	—	Diane (G_2).
7. Buch	Diane wird von Phylis und Syluandre par gageure geliebt.	Tyrcis und Cleon (U_1).
8. Buch	Syluandre und Paris lieben Diane.	Syluandre (G_3). Hylas' Liebschaften bis zur Bekanntschaft mit Cyrcéne (C_1).
9. Buch	—	Geschichte von Polemas' und Lindamor's Liebe zu Galathée (K_3).
10. Buch	—	Geschichte von Polemas' und Agis' Liebe zu Leonide (K_2). Celion und Bellinde (G_1).
11. Buch	—	Geschichte Ligdamon's bis zur Heirat mit Amerine (K_5). Geschichte des Damon und der Fortune (auf Gemälden dargestellt H).
12. Buch	Celadon flieht unter dem Namen Lucinde aus Isoure.	Geschichte des Lydias und der Mellandre (K_6).
	Band II.	
1. Buch	Syluandre heilt Diane's vom Sonnenstich befallenes Lieblingsschaf Florette.	Celidée, Calidon, Thamyre (P_1).
2. Buch	—	Celidée wird durch ein „jugement" dem Thamyre zugesprochen (P_2).
3. Buch	—	Hylas, Palinice und Cyrcéne (C_2).
4. Buch	—	Hylas Liebesabenteuer mit Parthenopé, Florice und Dorinde bis zur Neigung für Chryseide (C_3).

	Rahmenhandlung.	Einzelgeschichten.
5. Buch	Die Hirten im Astréetempel.	—
6. Buch	— —	Geschichte der Madonthe und des Ritters Damon (M_1).
7. Buch	Leonide besucht Celadon.	—
8. Buch	Adamas bei Celadon. Celadon wird von den Hirten ein Grabmal errichtet.	—
9. Buch	— —	Doris, Palemon, Adraste (Q_1).
10. Buch	Celadon verkleidet sich als Druidin „Alexis“.	Celadon berichtet von seinem Zusammentreffen mit Ursace und Olimbre (siehe in O_2).
11. Buch	—	Celidée beraubt sich ihrer Schönheit (P_3); Geschichte Placidie's, der Schwester des Honorius (O_1).
12. Buch	—	Geschichte der Gattin des Valentinian, Eudoxe; Eudoxe von Genseric nach Afrika entführt (O_2).

Band III.

1. Buch	Die Hirtengesellschaft bei Alexis.	—
2. Buch	Ritter Damon in Forests.	—
3. Buch	—	Daphnide und Alcidon (N_1).
4. Buch	—	(N_2).
5. Buch	Die Hirten zu Besuch bei Adamas.	—
6. Buch	—	Ende der Geschichte der Madonthe und des Ritters Damon (M_2).
7. Buch	—	Chryseide und Hylas (C_4). Chryseide's Liebesgeschichte bis zum angeblichen Tode Arimants (E_1).
8. Buch	—	Chryseide, auch von Gondebaut geliebt, wird schließlich mit Arimant vereint (E_2).
9. Buch	Erster Liebesvertrag zwischen Stelle und Hylas.	—
10. Buch	Diane's Urteil über Syluandre's und Phyli's Liebe pargageure.	—
11. Buch	Diane wird auf Madonthe eifersüchtig. Paris will bei Belinde um Diane's Hand anhalten.	—
12. Buch	—	Childeric, Siluiane, Andrimarte (L_1).

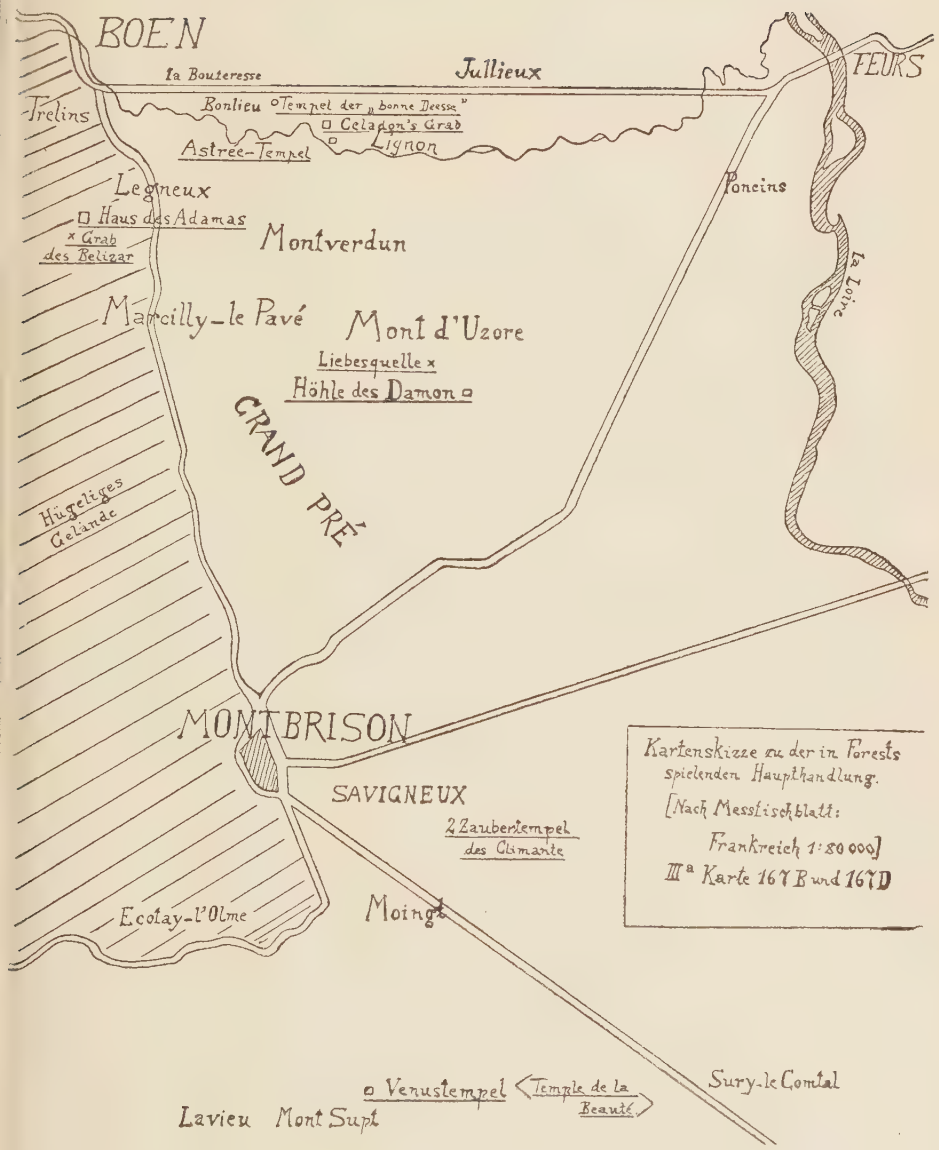
Band IV.

	Rahmenhandlung.	Einzelgeschichten.
1. Buch	Alexis (= Celadon) bei Astrée.	—
2. Buch	Diane will mit Syluandre brechen, den sie für untreu hält.	—
3. Buch	—	Syluanire (S).
4. Buch	—	Dorinde's Liebeserlebnisse mit Periandre, Merindor und Bellimarte (F_1).
5. Buch	Syluandre's Klagen. Ankunft Alcandre's und Amilcar's in Forests.	—
6. Buch	—	Delphire und Dorisée (T).
7. Buch	—	Geschichte des Gondebaut und der Dorinde bis zu Dorinde's Ankunft in Forests (F_2).
8. Buch	—	Gondebaut läßt Dorinde verfolgen (F_3).
9. Buch	—	Alcandre's und Clorian's Liebe zu Cyrcéne, Lucindor's und Cerinte's Liebe zu Florice, Amilcar's und Sileine's Liebe zu Palinice (D).
10. Buch	—	Rosanire, Celiodante, Rosileon (R).
11. Buch	—	Ligdamon's und Amerine's Erlebnisse nach der Hochzeit (K_7).
12. Buch	—	Lydias und Mellandre kommen nach Forests (K_8 und K_9). Geschichte von Lypandas' Liebe zu Mellandre (K_{10}).

Band V.

1. Buch	Zweiter Liebesvertrag zwischen Stelle und Hylas.	—
2. Buch	—	Lypandas-Mellandre und Lydias-Amerine endgültige Liebespaare (K_{11}).
3. Buch	—	Ende der Geschichte Childeric's, Syluiane's und Andrimarte's (L_3).
4. Buch	—	Cyrcéne-Alcandre, Palinice-Sileine, Florice-Lucindor endgültige Liebespaare (D).
5. Buch	—	Reise des Adraste (Q_3).
6. Buch	Bellinde will Diane mit Paris verheiraten.	—

	Rahmenhandlung.	Einzelgeschichten.
7. Buch	Flucht der Diane.	—
8. Buch	—	Eudoxe, Valentinian's Witwe, wird Gattin des Ursace (O_3).
9. Buch	—	Endgültige Vereinigung von Tyrcis und Laonice (U_2).
10. Buch	Celadon's endgültige Versöhnung mit Astrée.	Olicarsis (O_4).
11. Buch	—	Azahyde (G_4).
12. Buch	Vereinigung der Paare an der Liebesquelle.	Dorinde will Druidin werden (F_4).


BOEN
la Bouteresse
Jullieux
FEURS
Trelins
Bonlieu
Tempel der „bonne Deesse"
Celadon's Grab
Astrée-Tempel
Lignon
Légneux
Haus des Adamas
Grab des Belizar
Montverdun
Poncins
La Loire
Marcilly-le Pavé
Mont d'Uzore
Liebesquelle
Höhle des Damon
GRAND PRÉ
Hügeliges Gelände
MONTBRISON
SAVIGNEUX
2 Zaubertempel des Climante
Ecotay-l'Olme
Moingt
Venustempel
Temple de la Beauté
Sury-le Comtal
Lavieu
Mont Supt
Kartenskizze zu der in Forests spielenden Haupthandlung.
[Nach Messtischblatt:
Frankreich 1:80 000]
IIIa Karte 167 B und 167 D

Am 2. Mai 1900 wurde ich in Breslau geboren, besuchte von Ostern 1906 bis Ostern 1910 eine Breslauer Volksschule und war von da ab bis Ostern 1918 Schüler des Realgymnasiums am Zwinger.

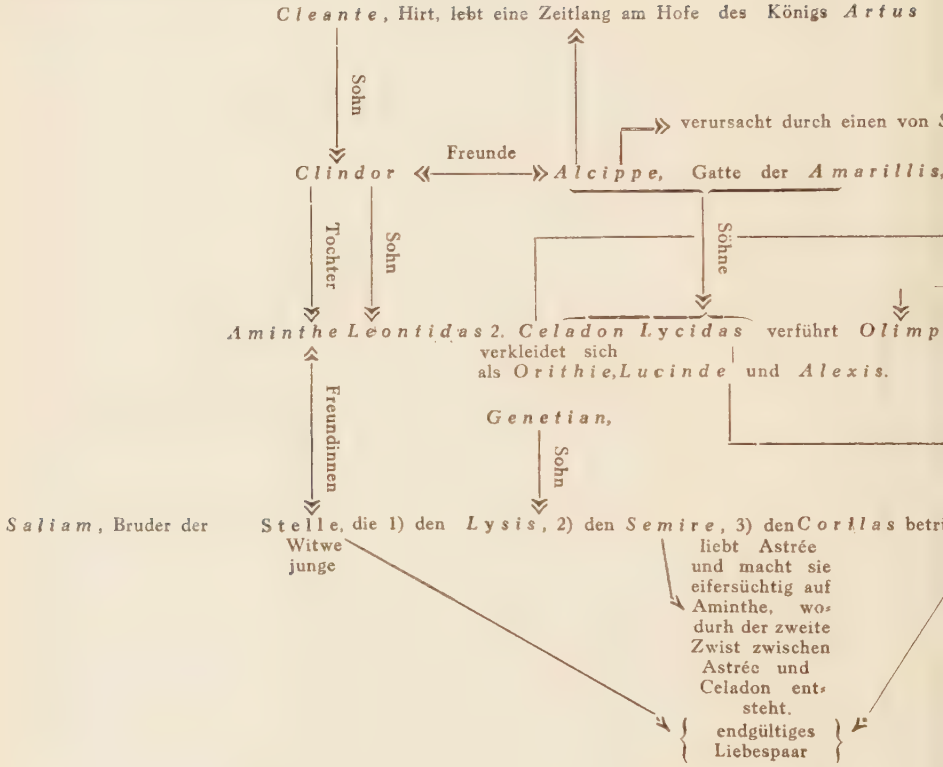
Die Reifeprüfung bestand ich am 4. September 1923 als Nichtschüler in der realgymnasialen Abteilung des Gymnasiums und Realgymnasiums zum heiligen Geist in Breslau.

Darauf studierte ich vom 17. Oktober 1923 bis 2. November 1929 an der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität neue Sprachen. Am 3. Mai 1930 bestand ich die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen.

Meine akademischen Lehrer waren die Professoren Appel, Neubert, Schücking, Horn, E. von Schaubert, Siebs, Brecht, Drescher, Steller, Merker, Hönigswald und Baur. Diesen, insbesondere Herrn Professor Dr. F. Neubert, für seine liebenswürdigen Auskünfte und Ratschläge bei Abfassung der Arbeit gebührt mein aufrichtiger Dank.

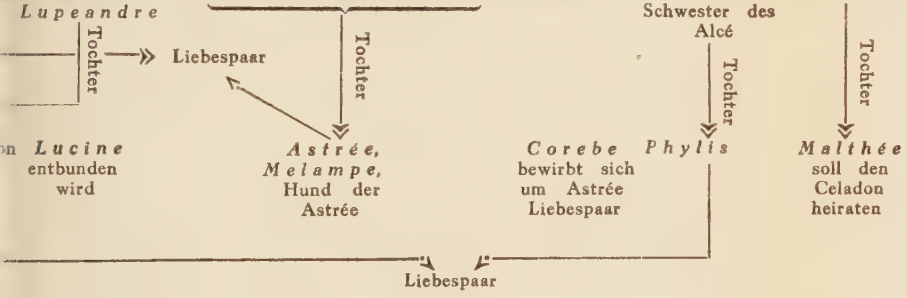
Die mündliche Doktorprüfung fand am 25. Juni 1930 statt.

Geschichte A und B.



ndre gefäschten Brief den ersten Zwist zwischen Astrée und Celadon

ie sich auch *Alcé* bewarb, den *Hyppolite* *heiratete;* *Artemis,* *Forelle,* Hirt. *Phocion,*
Lupeandre Schwester des Onkel der
Alcé Astrée



on Lucine entbunden wird

Astrée, *Melampe,* Hund der Astrée

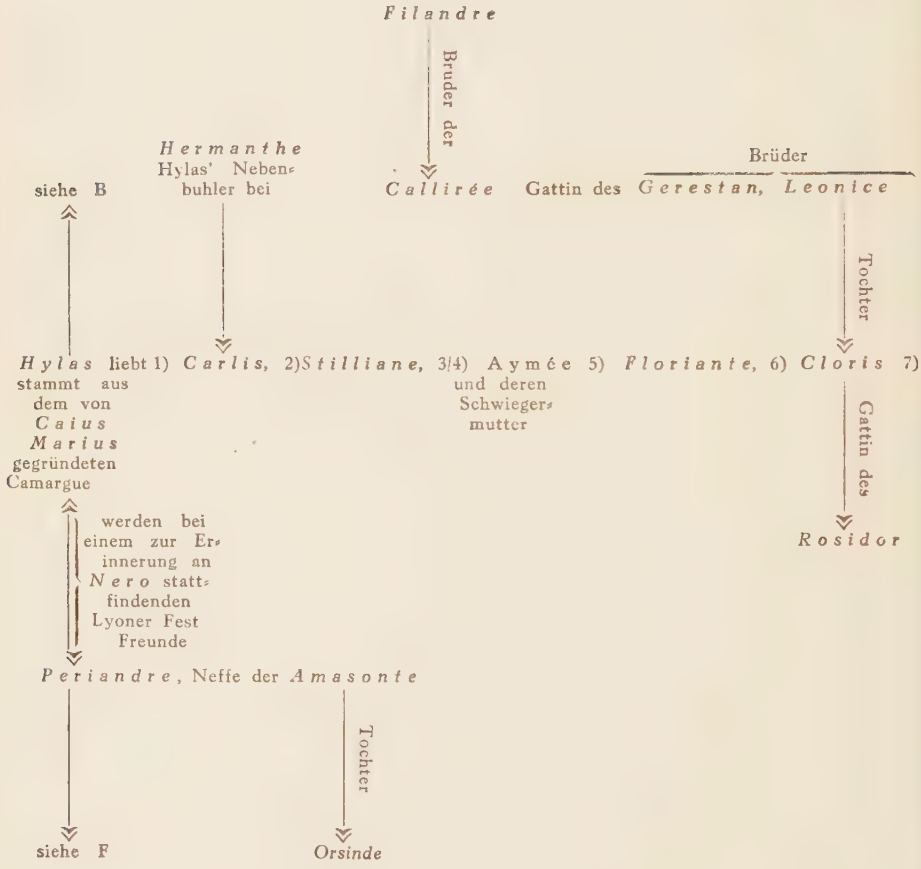
Corebe bewirbt sich um Astrée Liebespaar

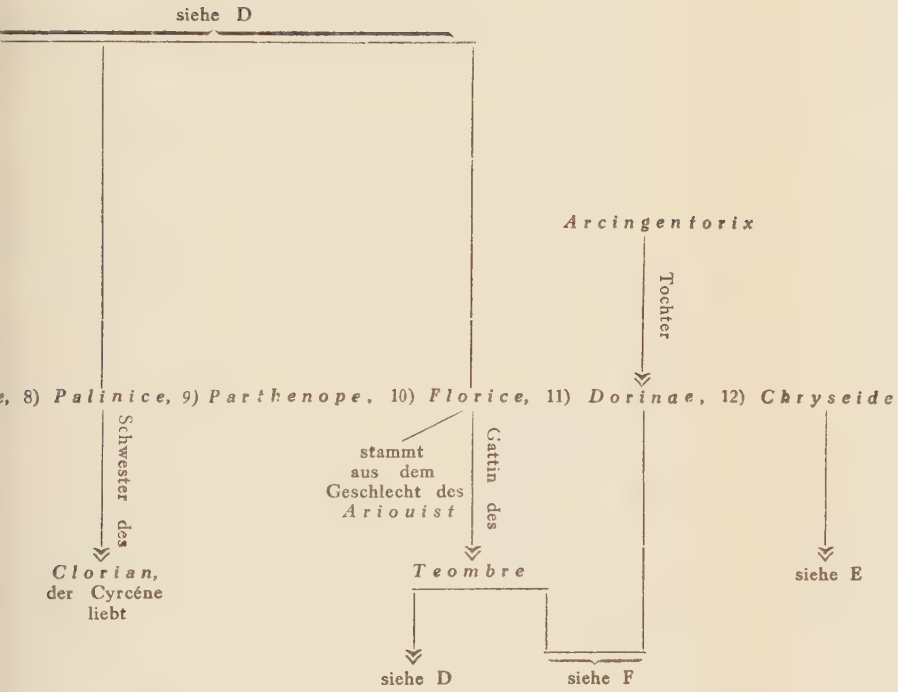
Phylis

Malthée soll den Celadon heiraten

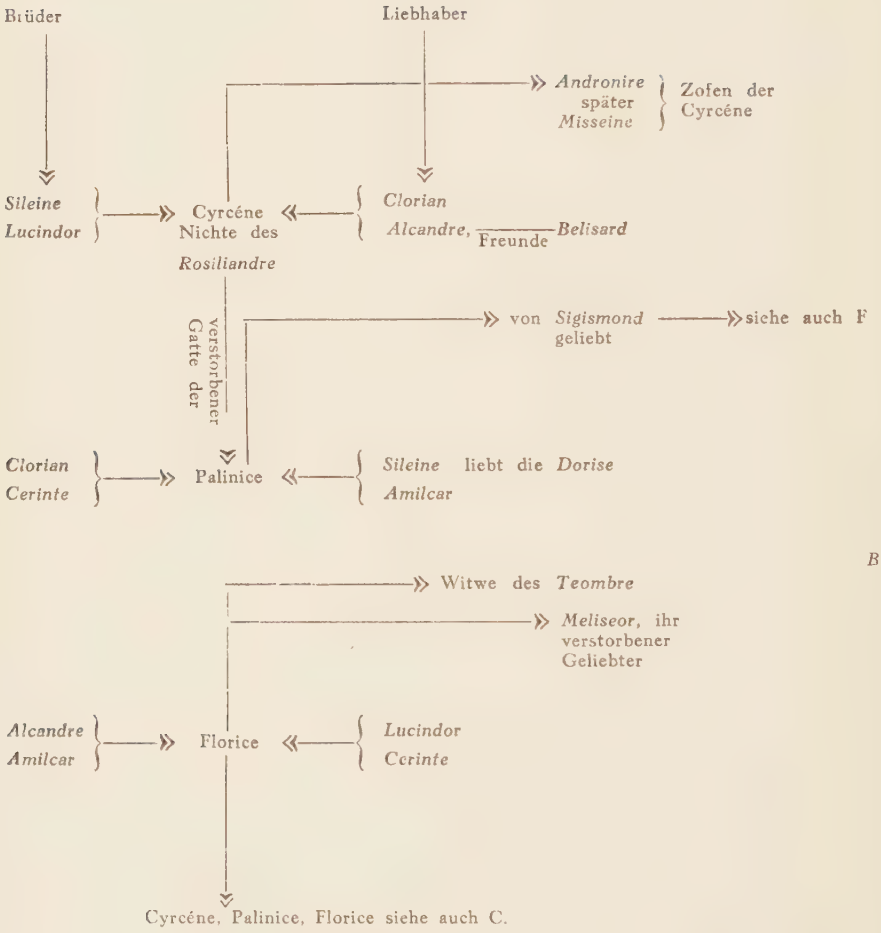
Liebespaar

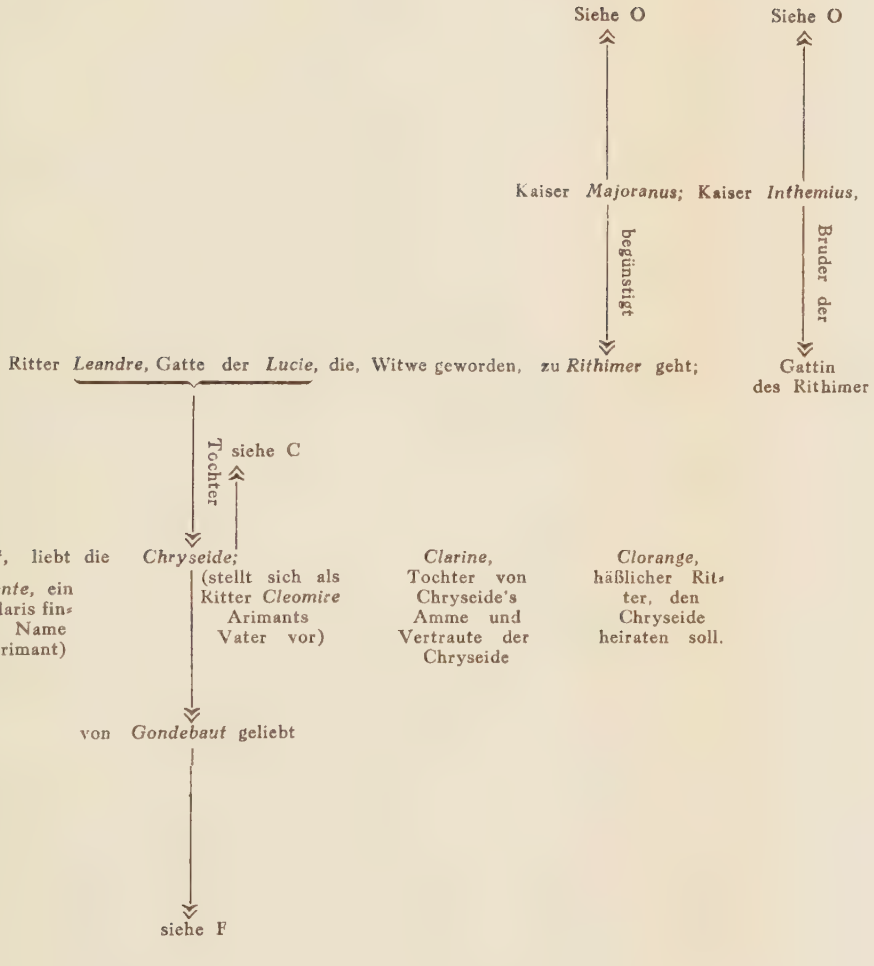
Geschichte C



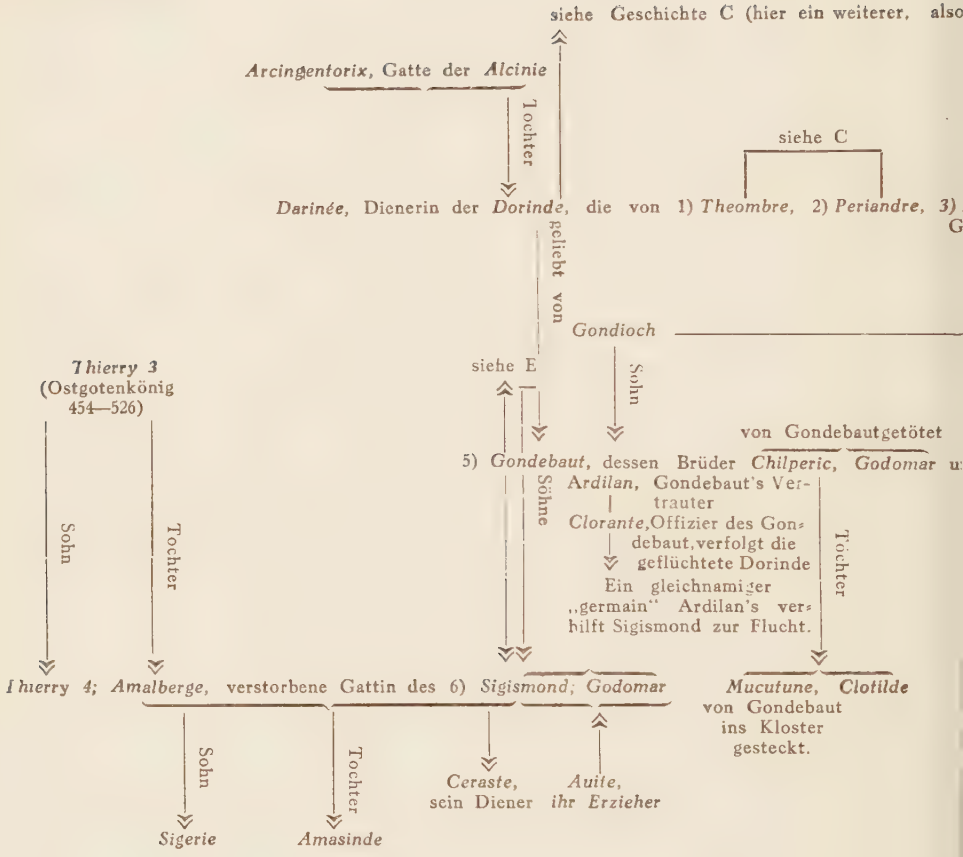


Bemerkung: Filandre, Callirée, Gerestan und Cloris siehe auch G.


Brüder
Liebhaber
Androniré später Misseine
Zofen der Cyrcéne
Sileine
Lucindor
Cyrcéne
Nichte des Rosiliandre
Clorian
Alcandre, Freunde
Belisard
verstorbener Gatte der
von Sigismond geliebt
siehe auch F
Clorian
Cerinte
Palinice
Sileine liebt die Dorise
Amilcar
Witwe des Teombre
Meliseor, ihr verstorbener Geliebter
Alcandre
Amilcar
Florice
Lucindor
Cerinte
Cyrcéne, Palinice, Florice siehe auch C.


Siehe O
Siehe O
Kaiser *Majoranus;* Kaiser *Inthemius,*
begünstigt
Bruder der
Ritter *Leandre,* Gatte der *Lucie,* die, Witwe geworden, zu *Rithimer* geht;
Gattin des Rithimer
Tochter
siehe C
des *Arimant,* liebt die *Chryseide;*
(*Marciante,* ein von Bellaris fingierter Name für Arimant)
(stellt sich als Ritter *Cleomire* Arimants Vater vor)
Clarine, Tochter von Chryseide's Amme und Vertraute der Chryseide
Clorange, häßlicher Ritter, den Chryseide heiraten soll.
ellimart
halten.
von *Gondebaut* geliebt
e F für Bellimarte
siehe F

Geschichte F.



haber der Dorinde: *Hylas*.

E, dort Bellimart genannt.

le, 4) *Merindor* geliebt wird.

Freunde

Euphrosias

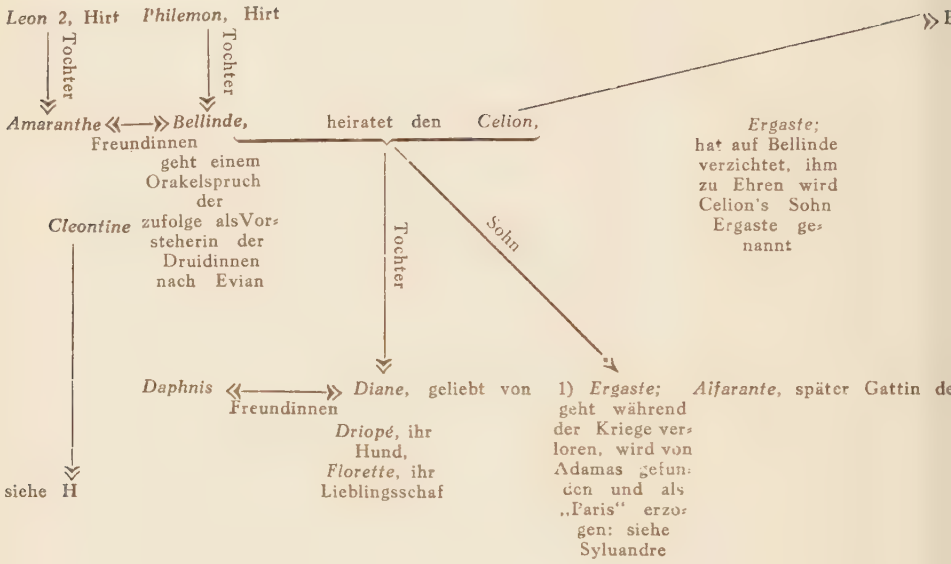
Ueber den ersten
Burgunderkönig
Athanaric, Gatte der *Blisinde*

Sohn

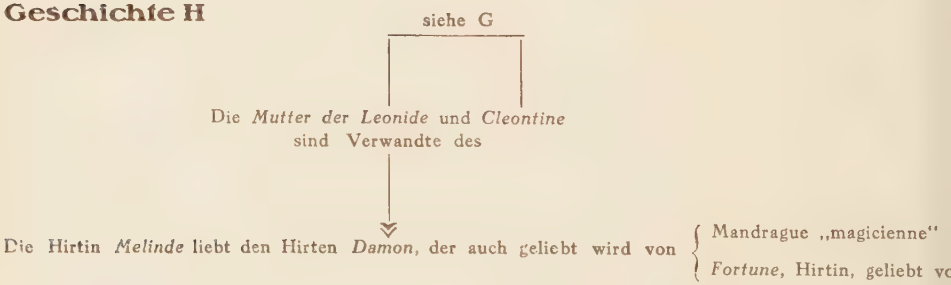
Gaudiselle, Gatte der *Theudelinde*,
siehe III, 3.

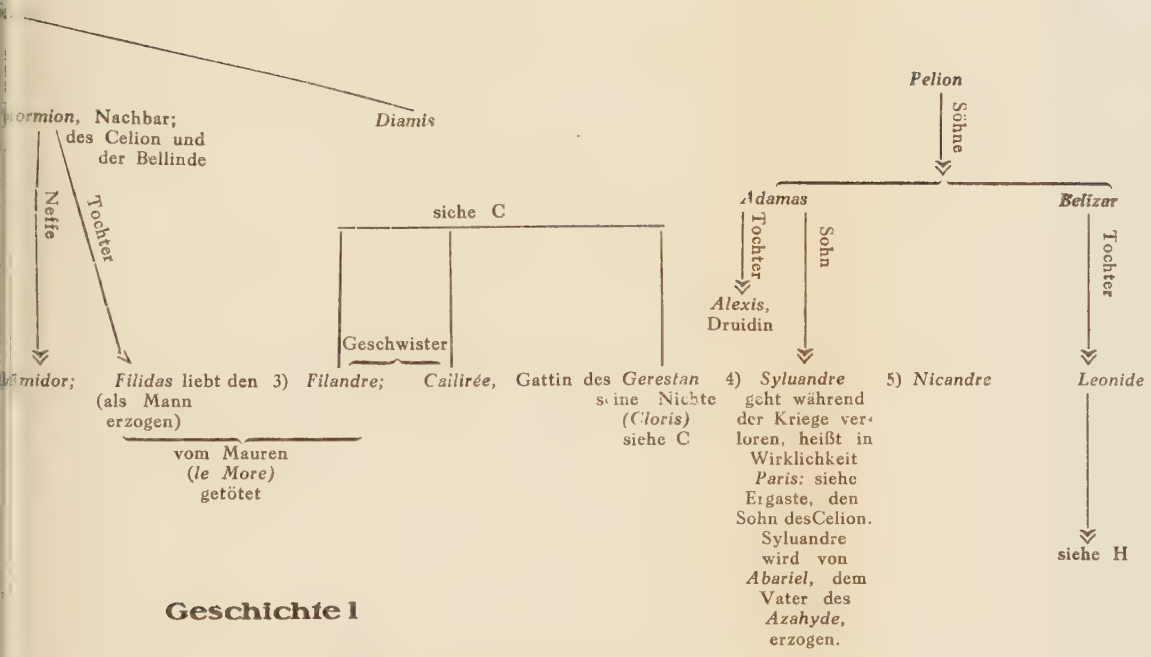
egesile sind.

Geschichte G



Geschichte H





Geschichte I

a) Römischer Bericht.

Die Göttin *Diane* durch *Cesar* gezwungen, Forests zu verlassen.

b) Gallischer Bericht.

Der gallische König *Celtes*, Gatte der *Galathée*.

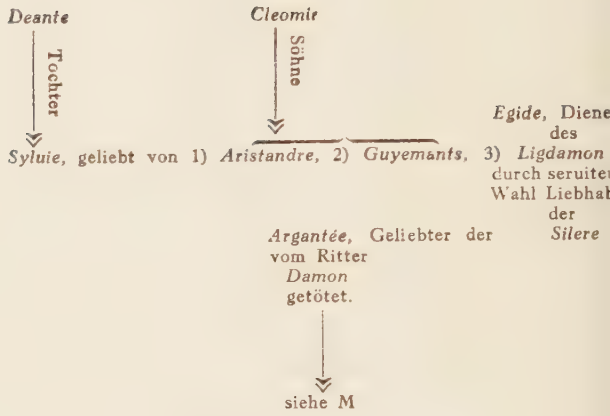
Tochter

Galathée, Gattin des *Hercule*

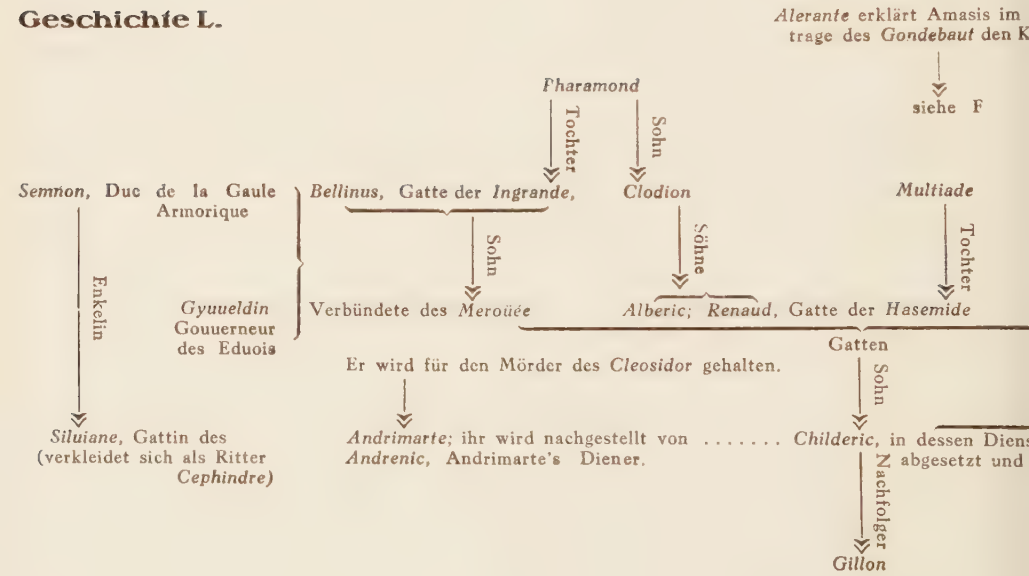
n *Maradon*

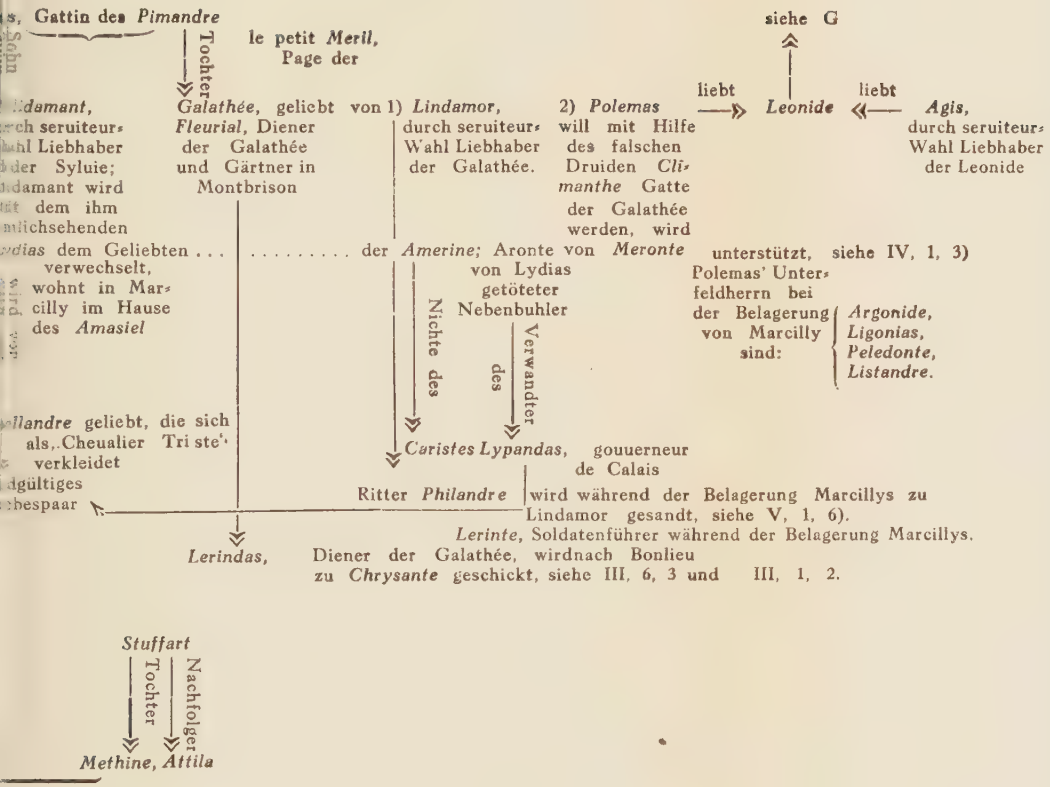
Ueber *Dis Samothes, Francus, Dryus* und *Brennus* vgl. III, 3.

Geschichte K.



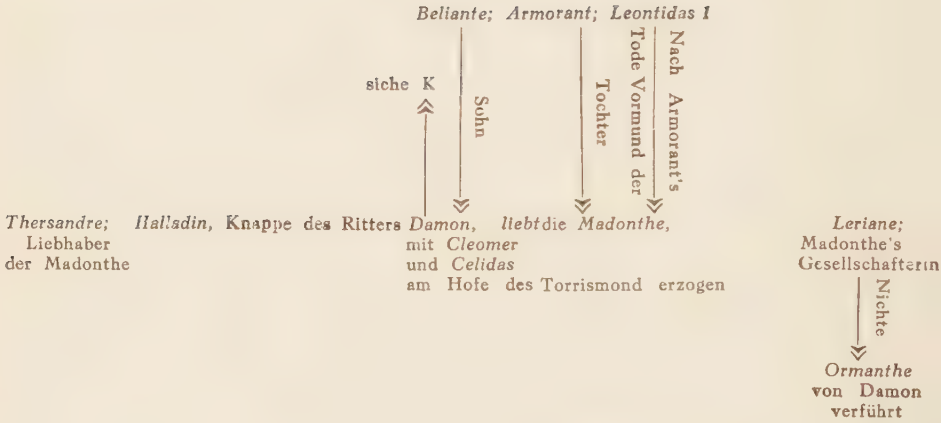
Geschichte L.



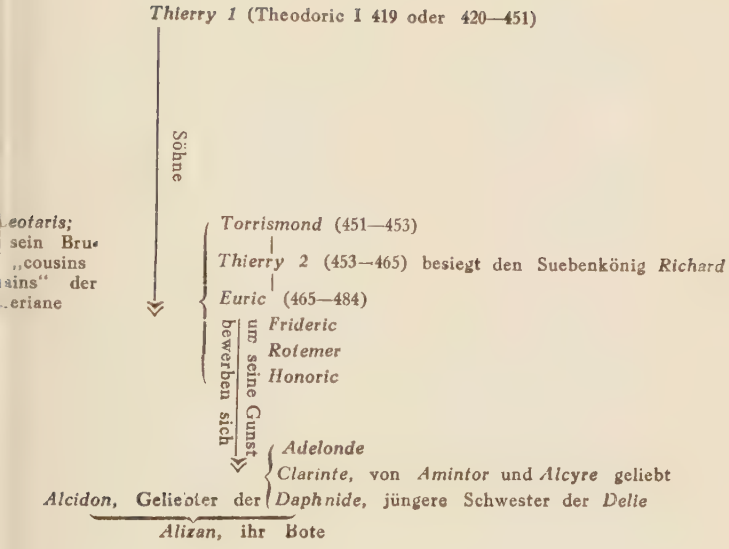


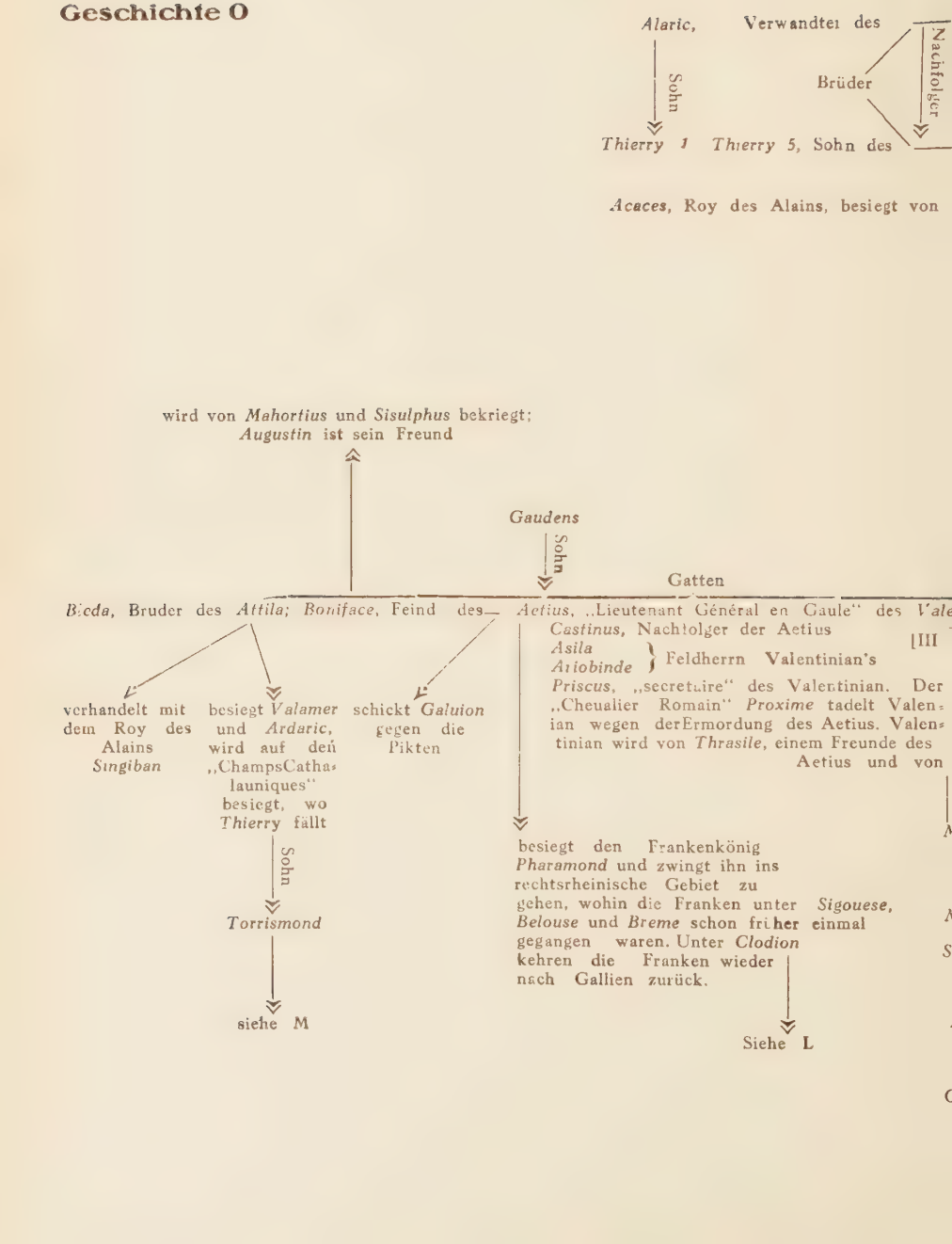
nant stirbt; Childeric wird
m König *Basin* (auch Bissin genannt).

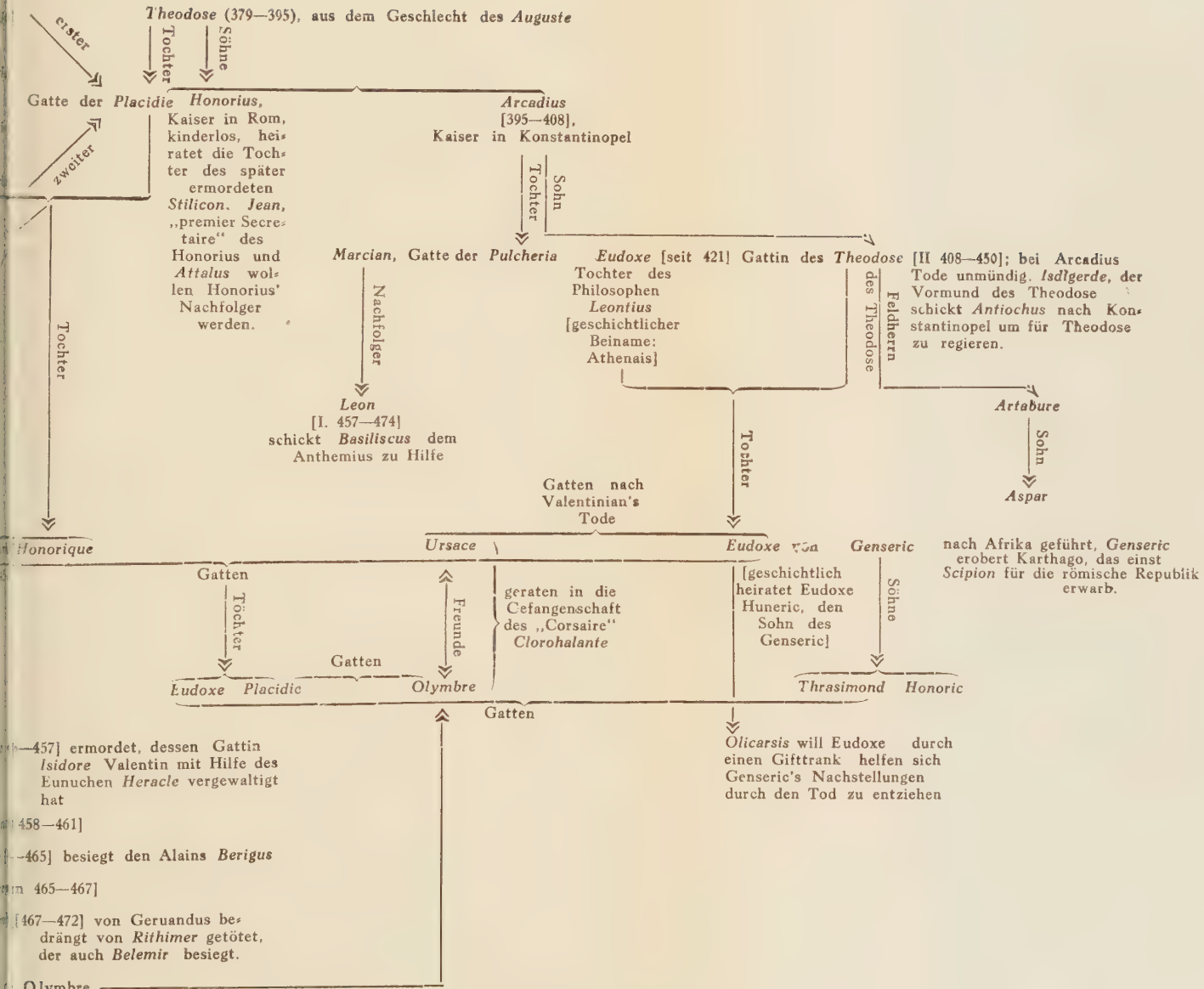
Geschichte M.



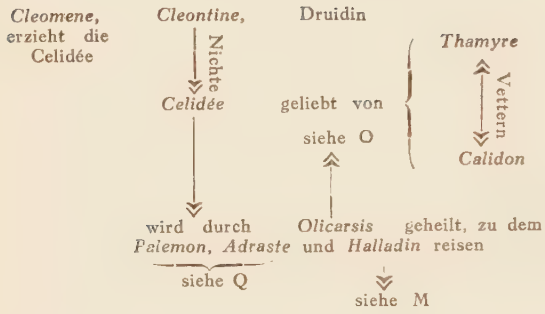
Geschichte N.


Thierry 1 (Theodoric I 419 oder 420—451)
Söhne
eotaris;
sein Bru-
„cousins
ains" der
eriane
Torrismond (451—453)
Thierry 2 (453—465) besiegt den Suebenkönig Richard
Euric (465—484)
Frideric
Rotemer
Honoric
bewerben sich um seine Gunst
Adelonde
Clarinte, von Amintor und Alcyre geliebt
Alcidon, Geliebter der Daphnide, jüngere Schwester der Delie
Alizan, ihr Bote

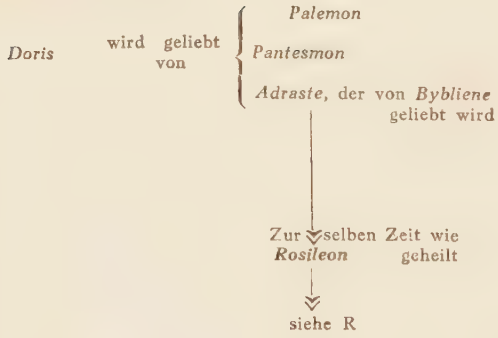

Alaric,
Verwandter des
Nachfolger
Brüder
Sohn
Thierry 1
Thierry 5, Sohn des
Acaces, Roy des Alains, besiegt von
wird von Mahortius und Sisulphus bekriegt;
Augustin ist sein Freund
Gaudens
Sohn
Gatten
Boeda, Bruder des Attila; Boniface, Feind des
Aetius, „Lieutenant Général en Gaule" des Vale
Castinus, Nachfolger der Aetius
Asila
Ariobinde
} Feldherrn Valentinian's
Priscus, „secretaire" des Valentinian. Der
„Cheualier Romain" Proxime tadelt Valen-
ian wegen derErmordung des Aetius. Valen-
tinian wird von Thrasile, einem Freunde des
Aetius und von
[III
verhandelt mit dem Roy des Alains Singiban
besiegt Valamer und Ardaric, wird auf deń „ChampsCatha-launiques" besiegt, wo Thierry fällt
schickt Galuion gegen die Pikten
Sohn
Torrismond
siehe M
besiegt den Frankenkönig Pharamond und zwingt ihn ins rechtsrheinische Gebiet zu gehen, wohin die Franken unter Sigouese, Belouse und Breme schon früher einmal gegangen waren. Unter Clodion kehren die Franken wieder nach Gallien zurück.
Siehe L


Theodose (379—395), aus dem Geschlecht des Auguste
erster
zweiter
Tochter
Söhne
Gatte der Placidie
Honorius, Kaiser in Rom, kinderlos, heiratet die Tochter des später ermordeten Stilicon. Jean, „premier Secretaire" des Honorius und Attalus wollen Honorius' Nachfolger werden.
Arcadius [395—408], Kaiser in Konstantinopel
Tochter
Sohn
Marcian, Gatte der Pulcheria
Nachfolger
Leon [I. 457—474] schickt Basiliscus dem Anthemius zu Hilfe
Eudoxe [seit 421] Gattin des Theodose [II 408—450]; bei Arcadius Tode unmündig. Isdigerde, der Vormund des Theodose schickt Antiochus nach Konstantinopel um für Theodose zu regieren.
Tochter des Philosophen Leontius [geschichtlicher Beiname: Athenais]
des Theodose
Feldherrn
Artabure
Sohn
Aspar
Tochter
Gatten nach Valentinian's Tode
Honorique
Ursace
Eudoxe
Gatten
Töchter
Freunde
geraten in die Cefangenschaft des „Corsaire" Clorohalante
[geschichtlich heiratet Eudoxe Huneric, den Sohn des Genseric]
Söhne
Genseric
nach Afrika geführt, Genseric erobert Karthago, das einst Scipion für die römische Republik erwarb.
Eudoxe Placidie
Gatten
Olymbre
Thrasimond
Honoric
Gatten
—457] ermordet, dessen Gattin Isidore Valentin mit Hilfe des Eunuchen Heracle vergewaltigt hat
458—461]
—465] besiegt den Alains Berigus
n 465—467]
[467—472] von Geruandus bedrängt von Rithimer getötet, der auch Belemir besiegt.
Olymbre
Olicarsis will Eudoxe durch einen Gifttrank helfen sich Genseric's Nachstellungen durch den Tod zu entziehen

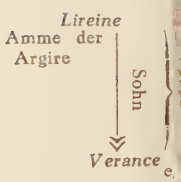
Geschichte P.



Geschichte Q.

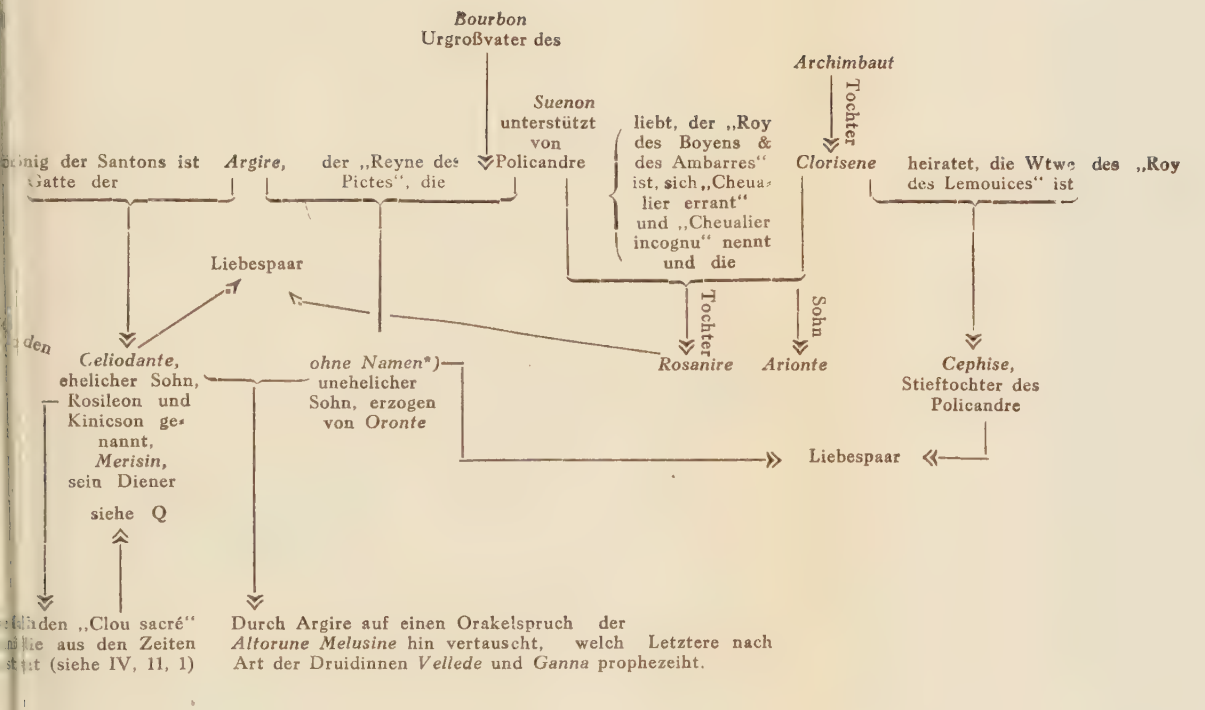


Geschichte



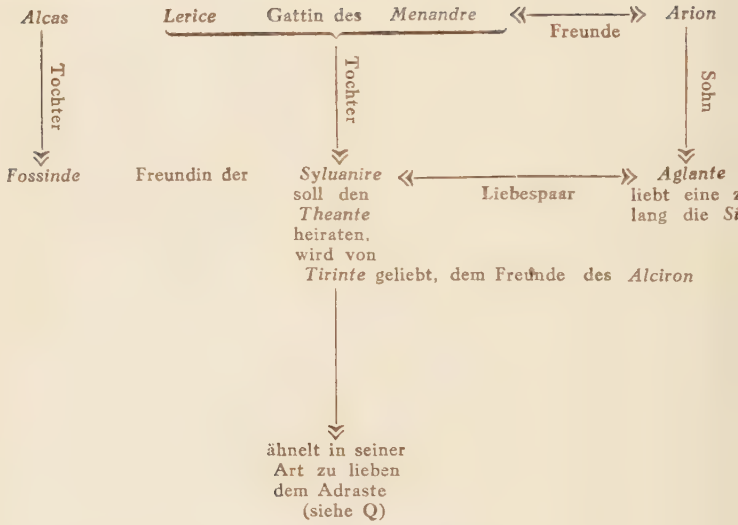
zusammen mit Adra
geheilt, eine Zere
des *Numa Pompiliu*

*) Nach der Verta
V, 2,2) wird er



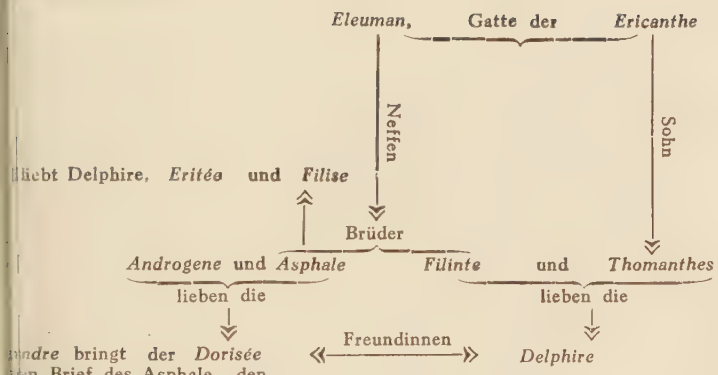
wird er als Celiodante erzogen.
Celiodante" genannt

Geschichte S



Diese Geschichte wird vor demDruiden *Clorid*amanthe erzählt.

eschichte T



n Brief des Asphale, den
er bei dem Hirten *Atis* lie-
gelassen haben soll.

eschichte U

rcis wird von *Laonice* und *Cleon* geliebt.

Druckfehler-Berichtigung:

S. 4, Zl. 7: statt pui muß es heißen: qui.

S. 4, Zl. 19: statt Mühlsteinbruch muß es heißen: Moorland.